General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Zeitſchriften „Die Wochenſchau" und „Weſtdeutſche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: W.-Rathenauſtraße 50, Fernſprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57, Fernſprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 213 – 44. Jahrgang. Donnerstag den 11. September 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Tagung des Völkerbundes in Genf.

Briand wirbt für Pan-Europa

Die üblichen schönen Worte.
Er ist „tiefgerührt" – weil ihm die Trauben zu sauer sind.
Die deutsche Delegation ist zufrieden. – Einigung mit Italien?

Eigener Drahtbericht.

WG. Genf, 11. Sept. In der Sitzung, die um 10.40 Uhr eröffnet wurde, machte Präſident Tituleſcu zuerſt Mitteilung davon, in welcher Form die verſchiedenen zur Beratung ſtehenden Fragen auf die ſechs Ausſchüſſe zur Behandlung verteilt worden ſind.

Als erſter Redner betrat

der kanadiſche Hauptdelegierte Borden

der ſich in Deutſchland ſeinerzeit durch ſeinen Proteſt gegen die Ruhrbeſetzung einen Namen gemacht hat, die Tribüne. Er erinnerte daran, daß Briand die moraliſche Abrüſtung fordere. „Hat denn Briand", ſo fragte Borden, „nicht ſelbſt durch den Kelloggpakt und den Kriegsverzicht dieſe moraliſche Abrüſtung herbeigeführt?

Was ſollen heute noch die rieſigen Rüſtungen,

und warum macht man mit ihrem Abbau nicht die gleichen Anſtrengungen wie in der moraliſchen Entwaffnung, nachdem man auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik verzichtet hat?"

Unter dem Beifall der Verſammlung erteilte dann Tiruleſcu das Wort Briand zu ſeiner großen Europa-Rede.

*

Die italieniſchen Vorſchläge für die Reorganiſation des Völkerbundsſekretariats ſtoßen in weſentlichen Punkten auf Widerſtand auf ſeiten Englands, das grundlegende Aenderungen in der Zuſammenſetzung der Völkerbundsbeamtenſchaft aus eigenen Intereſſen ablehnt.

Briand redet.

Briand begann ſeine Rede mit einem Hinweis auf das ſteigende Anſehen des Völkerbundes, der trotz aller Ironie, trotz allem Sarkasmus und allen Verleumdungen das Vertrauen der Völker immer mehr gewinne. Sicher ſei der Völkerbund heute ſchon eine Mauer gegen den Krieg und der Pakt von Paris mache den Krieg heute zu einem Verbrechen. Sicher liege darin eine ungeheure große moraliſche Kraft, vor allem weil ſich dem Kelloggpakt eine Erweiterung der Schiedsgerichtsbarkeit der internationalen Rechtſprechung und des Bündnisſyſtems ſich anſchlöſſen, die alle wichtige Beiträge zum Friedenswerk ſeien. Alle dieſe Bemühungen, hierin ſtimme er ſeinem Vorredner zu, würden, wenn ſie nicht als Gegenſtück die Einſchränkung und ſogar, wenn möglich, die Beſeitigung der Rüſtungen habe, etwas Unbeſtimmtes, Undefinierbares bleiben. Die Verſprechungen, die die Unterzeichnerſtaaten der Friedensverträge gemacht hätten, würden gehalten werden. Die Abrüſtung ſei auch trotz allen Schwierigkeiten immer weiter im Fortſchreiten. Frankreich hätte nicht ſein Heeresbudget, ſeinen Heeresbeſtand und ſeine Heeresrüſtungen vermindern können, wenn dieſes Werk des Friedens und der Sicherheit nicht geſchaffen worden ſei. Bei den Flottenverhandlungen in London habe man vor großen Schwierigkeiten geſtanden, aber man habe doch einen weſentlichen Teil des Zieles erreicht, der ſo groß ſei, daß er im jetzigen Umfange die Fortſetzung der Abrüſtungsberatungen des Völkerbundes ermögliche. Frankreich befinde ſich augenblicklich in Verhandlungen mit einem anderen Land (Italien), um ſich dem Pakt von London anzuſchließen und noch weitere Erleichterungen für die Abrüſtung zu ſchaffen.

Nach einer launigen Bemerkung über ſein langes Miniſterdaſein rief Briand mit Emphaſe aus:

> **„Ich bin entſchloſſen und gewillt, daß überall da, wo ich bin und wo ich ſein werde, der Krieg nicht ſein wird. Wir haben Schwierigkeiten, aber wir werden alle dieſe Schwierigkeiten im Frieden und durch den Frieden regeln."**

Briand, der vorher angekündigt hatte, daß er in einer doppelten Eigenſchaft, als franzöſiſcher Vertreter und als Berichterſtatter der europäiſchen Frage ſpreche, ging dann zu dem Hauptthema dieſer Tagung:

Europa,

über. Briand bezeichnete ſeinen Plan als eine weitere große Anſtrengung im Dienſte des Friedens. Soweit alle Bemühungen den Frieden zu ſichern, im Rahmen des Völkerbundes geſchehen müßten, werde auch dieſe Idee vom Geiſte des Völkerbundes getragen. Eine Reihe von Tatſachen zwänge geradezu zu einer engeren Zuſammenarbeit der europäiſchen Völker. Es läge in der Logik dieſer Tatſache, daß die Völker, auf deren Territorium ſich der Weltkrieg abgeſpielt habe, und die heute immer noch unter den Folgen des Krieges litten, ſich zu einer gemeinſamen Anſtrengung zur Ueberwindung dieſer Folgen aufraffen.

Vor allem verteidigte ſich Briand gegen den Vorwurf, der von verſchiedenen Seiten erhoben worden ſei, er habe Europa außerhalb des Völkerbundes machen wollen. Ob es ſich um ein regionales Abkommen, ob es ſich um ein Abkommen unter Gruppen von Völkern und Staaten, oder ob es ſich um ein Abkommen der Raſſen gleicher Kultur handele, nichts könne ſich außerhalb des Völkerbundes vollziehen. Gelehrte und Wiſſenſchaftler hätten vor der Idee einer europäiſchen Union ehrenvoll den Hut gezogen. Man habe aber dieſe Leute immer ausgelacht, wenn es entgegen ihrem Glauben ſpäter dann doch wieder zum Krieg gekommen ſei. Er ſelbſt hoffe, einen beſſeren Platz zu finden.

Briand ging dann auf ſein letztes Memorandum ein, das er verſchickt habe auf die Berichte und Antworten der übrigen 26 Regierungen und auf den zuſammenfaſſenden Bericht der franzöſiſchen Regierung, in dem alle Probleme der Europafrage behandelt worden ſeien. Er habe von einigen Seiten günſtige Antworten erhalten, von anderen Seiten weniger günſtige. Die Geſamtbetrachtung aber habe ergeben, daß doch gewiſſe Schwierigkeiten beſtänden, die man am Anfang nicht hätte vorausſehen können. Einig ſeien ſich alle Regierungen und einmütig in der Zuſtimmung zu der Idee geweſen. Er ſei heute noch tief gerührt (!) über die Uebereinſtimmung, mit der alle Mächte ohne Ausnahme dieſe Frage an den Völkerbund verwieſen hätten.

Eine intereſſierte Polemik habe einen Gegenſatz zwiſchen Europa und dem Völkerbund geſchaffen. Es gebe aber keinen Widerſpruch zwiſchen regionalen Unionen und Völkerbund. Aber der Völkerbund, ſo fuhr Briand fort, ſei univerſal und habe unzählige Aufgaben. Die Europäiſche Union ſei weit davon entfernt, die Arbeit des Völkerbundes zu ſtören. Er habe mit vielen führenden Friedensmännern in der Welt geſprochen und alle hätten ihm beſtätigt, daß niemand etwas dabei gewinnen könne, wenn die europäiſche Zerriſſenheit weiter beſtünde, und auch in Europa würden alle Völker unter dieſer Zerriſſenheit leiden, ſowohl Sieger als auch Beſiegte. Heute ſei man ſo weit, aus den Verwicklungen herauszukommen, und vielleicht würden ſchon die nächſten Ereigniſſe auf den Wirtſchaftsgebieten Anzeichen dafür geben.

Am Schluß ſeiner Rede erklärte Briand, es könne ſelbſtverſtändlich keine Rede davon ſein, daß die geplante Vereinigung ſich gegen andere Staaten oder Staatengruppen richte. Der Redner wandte ſich mit einem Appell an die Vollverſammlung, den 27 europäiſchen Nationen in ihrer Mitte, die mit Herz und Seele zu ihr gehörten, bei ihren Beſtrebungen zu helfen. Die europäiſchen Mächte bedürften der Unterſtützung des Völkerbundes. Es dürfe kein Hintergedanke und keine Furcht vor einer Konkurrenz zum Völkerbund herrſchen. Die europäiſchen Völker wünſchten, daß die Vollverſammlung ihnen ſagen werde:

Marſchiert vorwärts, ihr ſeid auf dem Wege zum Frieden!"

Die Rede Briands wurde von der Verſammlung mit ſtarkem Beifall aufgenommen.

Nach der engliſchen Uebertragung der Rede Briands vertagte ſich die Vollverſammlung auf heute nachmittag 4 Uhr, wo der engliſche Außenminiſter Henderſen ſprechen wird.

*

Briand befolgt die Methode ſeines großen Vorgängers Talleyrand, von dem man einſt ſagte, er drehe ſeinen Mantel nach dem Winde, und erkläre dann, er habe den Wind gemacht. Zweifellos war es Briand nicht angenehm, daß die Frage Paneuropa bedingungslos dem Völkerbunde übergeben wird. Aber er machte gute Miene zum böſen Spiel und trat ſelbſt dafür ein. An ſeine „tiefe Rührung" über dieſen Ausgang glaubt gewiß niemand in Genf, denn die Völkerbundsverſammlung wird kaum ihre Zuſtimmung dazu geben, daß Paneuropa eine Vereinigung zur Sicherung der Siegesbeute wird. Oder ſollte Briand inzwiſchen zu der Meinung gekommen ſein, daß gerade der Völkerbund eine Reviſion der Verträge verhindern würde, und daß es deshalb beſſer ſei, Paneuropa in möglichſte Abhängigkeit von dem Völkerbunde zu bringen? Ob ſo oder ſo — wir glauben auf alle Fälle, daß ein Paneuropa, in dem Frankreich alle ſeine Wünſche durchſetzen wird, nicht entſteht.

Aufnahme der Rede.

WG. Genf, 11. Sept. (Eig. Drahtb.) Die mit großer Spannung erwartete Briand-Rede hat vor allem durch ihren auffällig gemäßigten Ton überraſcht. Briand hat, frei und gewandt ſprechend, rhetoriſch auf die Verſammlung Eindruck gemacht, aber in den Wandelgängen hört man doch die Anſicht, daß ſeine diesjährige Rede eine der ſchlechteſten war, die er jemals im Völkerbund gehalten hat. Man empfindet das auch in franzöſiſchen Kreiſen, erklärt aber, daß Briand durch das Mandat, das ihm die 27 europäiſchen Staaten übertragen hatten, die Zunge gelähmt geweſen ſei; denn er habe ſich nur an der Oberfläche halten können und nicht auf die weiteren Verhandlungen auf die Organiſation Europas eingehen dürfen, weil ſein Mandat ſoweit nicht gehe. Erſt das Echo und die Ausſprache in der Verſammlung müſſen ergeben, wie man ſpäter in der europäiſchen Frage verfahren, oder ob man einen eigenen Ausſchuß bilden, oder ob man die ganze Frage in großen Ausſchüſſen

Eine arktische Odyssee.

Andrées letzte Tage

Aus Strindbergs Tagebuch.

Stockholm, 10. Sept. (Drahtb.) Die „Dagens Nyheter" veröffentlicht heute einen Auszug aus dem Tagebuch Strindbergs, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Andrée-Expedition am 14. Juli, drei Tage nach ihrem Ballonaufſtieg, auf einer Eisſcholle landete. Strindberg hat auf einer handgezeichneten Karte die Ortsbeſtimmungen genau angegeben, ſo daß man die langſame Irrfahrt der Expedition in ſüdlicher Richtung verfolgen kann. Der Marſch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen faſt drei Monate. Die Expedition blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27. eine Menge Gepäck zurücklaſſen; von da an betrug das Gewicht der Ladung nur noch 140 Kilogramm. Am 11. Auguſt wurde der 82. und am 7. September der 81. Breitengrad paſſiert. Am 12. September mußte der Proviant rationiert werden. Von dieſem Tage ab erhalten die drei Gefährten zuſammen täglich 400 Gramm Fleiſch, 200 Gramm Millins Food und 72 Gramm Brot. Mit ihren 69 Kilogramm Nahrungsmittel insgeſamt hofften ſie mindeſtens noch drei Wochen auszukommen, und in der Zwiſchenzeit hofften ſie, Wild erlegen zu können.

Am 16. September kommt dann eine kritiſche Stunde. Der Weitermarſch muß aufgegeben werden. Andrée befindet ſich mit ſeinen Leuten auf der Inſel Hvidön und entdeckt am nächſten Tag den dortigen Gletſcher. Die größte Freude beſeelt die drei, und es wird ein arktiſches Bankett auf einem ſchwimmenden Eisfeld öſtlich der Inſel mit reicher Speiſekarte veranſtaltet. Es werden Robbenſteak, Robbenleber, Robbennieren, Butter mit Brot, Roſinenkeks, Brombeerſaft und ein Geſchenk des Königs von Schweden, nämlich Portwein aus dem Jahre 1836, ſerviert. Man trinkt auf die Geſundheit des Königs, hält Reden und ſingt die ſchwediſche Nationalhymne. Ueber dem Lager wird die ſchwediſche Nationalflagge gehißt.

Am 2. Oktober ſchließlich zerſpringt das Eisfloß, auf dem ſie eine Schneehütte errichtet hatten. Strindberg trägt lakoniſch ein: „Kritiſche Situation".

Am 5. Oktober ſieht ſich Andrée mit ſeinen Gefährten auf der Inſel gefangen und am folgenden Tage bricht ein Schneeſturm aus.

Später findet man nur noch ein einziges Wort: „Reſignation".

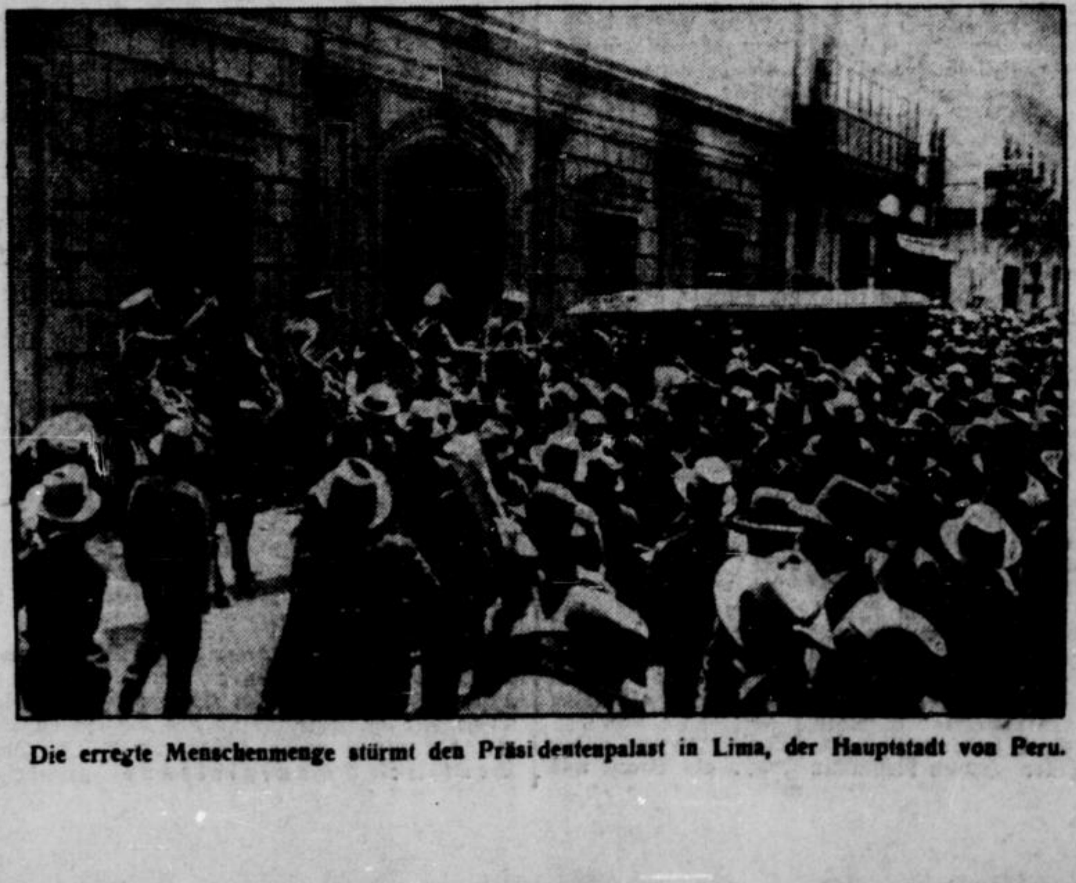
Nach dem 17. Oktober war Strindberg nicht mehr fähig zu ſchreiben.

Stockholm, 11. Sept. (Funkſpruch.) Der Bruder des Expeditionsteilnehmers Strindberg hat telegraphiſch beim ſchwediſchen Miniſterpräſidenten gegen die Veröffentlichung der Auszüge aus dem Strindbergſchen Tagebuch Einſpruch erhoben.

Noch ein Fund in der Arktik.

Quebeck, 11. Sept. Der kanadiſche Forſcher Major Buwards hat die beiden Lager der Franklin-Expedition, die vor etwa 80 Jahren im Eismeer verſchollen iſt, auf der King William Inſel aufgefunden.

Das erste Bild von der Revolution in Peru.



Die erregte Menschenmenge stürmt den Präsidentenpalast in Lima, der Hauptstadt von Peru.

der Vollverſammlung noch im einzelnen durchberaten werde.

Es wird in allen Kreiſen bemerkt, daß Briand offenſichtlich mit Rückſicht auf die bevorſtehenden deutſchen Wahlen und in dem Beſtreben, keinen neuen Zündſtoff für die Wahlpropaganda zu liefern, darauf verzichtet hat, auf die Polemik einzugehen, die in der franzöſiſchen Preſſe gegen die Treviranus-Reden geführt worden iſt. Starke Beachtung findet auch ſeine Ankündigung über die franzöſiſch-italieniſchen Flottenverhandlungen die den Reſt des geheimnisvollen Schleiers von den Gründen für die Reiſe Grandis nach Rom ziehen. Franzöſiſche Kreiſe, die in den letzten Tagen energiſch jeden Verhandlungsverſuch zwiſchen Italien und Frankreich verneinten, beſtätigen heute, daß über die Verlängerung der Flot- Flottenbauſerien und die Auslegung der Gleichheitsforderung der Italiener für die Mittelmeerflotten Beſprechungen geführt worden ſind, daß außerdem aber dieſe Beſprechungen in gewiſſem Zuſammenhange mit Anleihewünſchen ſtehen, mit denen die Italiener auf dem franzöſiſchen Kapitalmarkt aufzutreten beabſichtigen.

Genf, 11. Sept. (Funkſpr.) Die Rede des franzöſiſchen Außenminiſters hat in deutſchen Kreiſen einen günſtigen Eindruck gemacht. Briand hat die Verpflichtung zur Abrüſtung erneut betont und dabei über die ſchwebenden Beſprechungen mit Italien Worte gefunden, deren freundſchaftliche Zuverſichtlichkeit allgemein aufgefallen iſt. Beim Vorbringen der Europafrage hat Briand die Intereſſen des Friedens in den Mittelpunkt geſtellt und hat beſonders darauf verzichtet, franzöſiſche Sonderwünſche vorzutragen, oder ſonſt Tendenzen anzukündigen, die vom Standpunkt der deutſchen Politik bedenklich ſein könnten. Briand iſt ſichtlich bemüht, gegenüber den vielen Widerſtänden, auf die die konkreten Vorſchläge ſeines Planes geſtoßen ſind, wenigſtens die Idee eines engeren Verhältniſſes der europäiſchen Staaten zu retten, und im übrigen dem Völkerbund, entſprechend dem Beſchluß der Europakonferenz, vollkommene Entſchließungsfreiheit zu laſſen.

Die Saar braucht keinen „Bahnſchutz“.

Wann verſchwindet die überflüſſige Einrichtung?

WG. Genf, 10. Sept. (Eig. Drahtber.) Reichsaußenminiſter Dr. Curtius, der franzöſiſche Außenminiſter Briand und der italieniſche Ratsvertreter Scialoja traten am Mittwoch um 16 Uhr zu einer erſten Beſprechung in der Angelegenheit der Aufhebung des Saarbahnſchutzes bei dem Generalſekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, zuſammen.

Die einſtündige Beſprechung hat damit geendet, daß dem Präſidenten der Regierungskommiſſion des Saargebietes, Wilton, verſchiedene beſtimmte Fragen über die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Saargebiet notwendigen Mittel und Kräfte geſtellt werden, die der Präſident in einem die geſamte Saarbahnſchutzfrage umfaſſenden Bericht beantworten ſoll.

*

Es iſt wirklich nicht einzuſehen, warum um die Zurückziehung des Saarbahnſchutzes ſoviel Umſtände gemacht werden. Jeder Vernünftige iſt davon überzeugt, daß dieſer Bahnſchutz ſeit der Räumung der 3. Zone vollſtändig überflüſſig iſt.

Paris, 11. Sept. (Drahtb.) Der Korreſpondent des „Journals“ in Genf berichtet über die geſtrige Fühlungnahme wegen der Ablöſung der 250 franzöſiſchen Soldaten im Saargebiet. Der Vorſitzende der Regierungskommiſſion, Wilton, habe erklärt, daß es gar nicht ſchwierig ſei, dieſe Soldaten abzulöſen. Unter dieſen Umſtänden würde die Annahme der deutſchen Forderung am Freitag, alſo vor den Reichstagswahlen, angekündigt werden. Werde das genügen, um die deutſchen Wähler für die Regierung zu gewinnen? Man müſſe wohl annehmen, daß Dr. Curtius in dieſer Hinſicht ziemlich ſkeptiſch ſei; denn er habe beſchloſſen, in die deutſche Debatte erſt nach den Wahlen einzugreifen.

WG. Genf, 11. Sept. (Eig. Drahtb.) Die für Freitag nachmittag angeſetzte Sitzung des Völkerbundsrates zur Erledigung der Saarbahnſchutzfrage muß vorausſichtlich verſchoben werden, da die Regierungskommiſſion des Saargebietes den von ihr verlangten Bericht nicht rechtzeitig fertig zu ſtellen in der Lage ſein wird. Die Regierungskommiſſion beabſichtigt, ein Programm zu entwerfen, in dem ſie dem Rat vorſchlägt, daß ſie vollſtändig in der Lage ſei, die Ordnung im Saargebiet aufrecht zu erhalten, wenn die ſaarländiſche Gendarmerie auf ihre volle Etatsſtärke von 1005 Mann gebracht und außerdem aus dem Eiſenbahnperſonal eine Techniſche Nothilfe zur Sicherung des Bahnverkehrs unter allen Umſtänden gebildet wird.

Die Warschauer Verhaftungen.

Nachts aus den Betten geholt

Protest der Anwälte.

Warſchau, 10. Sept. Die bereits gemeldeten Verhaftungen von 19 oppoſitionellen Abgeordneten fanden gleichzeitig zwiſchen 2 und 3 Uhr nachts ſtatt. Die Abgeordneten wurden aus den Betten geholt, wobei es zu dramatiſchen Szenen kam, da die meiſten von ihnen an einen Verhaftungsbefehl nicht glauben wollten und einen Ueberfall annahmen. „ABC“ berichtet, der Abgeordnete Barlicki habe, als die Polizei die Tür ſeines Zimmers im Hotel aufbrach, in dem Glauben, daß Banditen bei ihm einen Einbruch verüben wollten, „Hilfe, Räuber!“ zum Fenſter hinausgebrüllt. Die Sejmwache eilte herbei, wurde aber von dem ſtarken Polizei- und Gendarmerieaufgebot nicht in das Zimmer des Abgeordneten hineingelaſſen.

Die geſamte Oppoſitionspreſſe wurde heute nachmittag in Warſchau beſchlagnahmt.

„Verfaſſungs- und rechtswidrig.“

Geharniſchte Entſchließung der Warſchauer Anwälte.

WG. Warſchau, 10. Sept. (United Preß.) Einen geharniſchten Proteſt gegen die Verhaftung von Mitgliedern des aufgelöſten Parlaments hat die hieſige Anwaltskammer in Form einer Entſchließung erlaſſen. Die Anwaltskammer war zu einer außerordentlichen Sitzung zuſammengetreten. In ihrem Urteil erklärt ſie, daß es ſich bei den Verhaftungen um ein verfaſſungswidriges und rechtswidriges Vorgehen handele. Sie verlangt die ſofortige Befreiung der Verhafteten. Die Anwaltskammer wurde auch beim Juſtizminiſter Car vorſtellig, der jedoch erklärte, daß die Verhaftungen ohne ſeine Kenntnis erfolgt ſeien. Es handle ſich, ſo ſagte er, um eine rein adminiſtrative Maßnahme, für die er nicht zuſtändig ſei.

Wie die Verhaftungen amtlich begründet werden.

Warſchau, 10. Sept. Zu den Verhaftungen von 18 Sejmabgeordneten veröffentlicht die Polniſche Telegraphenagentur eine amtliche Mitteilung, in der darauf hingewieſen wird, daß im Verlauf der letzten Sejmſeſſion von den Polizei- und Gerichtsbehörden eine Reihe von Vergehen krimineller und politiſcher Natur feſtgeſtellt wurden, die von den früheren Sejmabgeordneten verübt worden waren. Angeſichts des Erlöſchens der Immunität der Abgeordneten haben die zuſtändigen Behörden die Verfolgung aller derjenigen Fälle eingeleitet, die ſich im Laufe der letzten Sejmtagung ereignet hatten. Infolgedeſſen wurde am 10. September eine Reihe von früheren Abgeordneten feſtgenommen, die ſich teils krimineller Vergehen (Diebſtahl, Betrug, Unterſchlagung uſw.), teils politiſcher Delikte (Schüſſe auf die Polizei, Aufforderung zu Gewalttaten, Widerſtand gegenüber den Behörden, ſtaatsfeindliches Auftreten) ſchuldig gemacht haben.

Die geſamte Oppoſitions-Preſſe beſchlagnahmt.

Warſchau, 11. Sept. (Funkſpruch.) Die geſamte oppoſitionelle Preſſe iſt heute früh beſchlagnahmt worden.

Der Wahlaufruf des zentrolinken Blockes iſt heute veröffentlicht worden. Er beſteht aus vier Punkten. Die wichtigſten dieſer Punkte ſind: Der energiſche Kampf mit der Wirtſchaftskataſtrophe auf dem flachen Lande, Verringerung der Arbeitsloſigkeit, Verringerung des ſtaatlichen Haushaltsplanes, Sparmaßnahmen, unbedingte friedliche Außenpolitik, Verteidigung der Unantaſtbarkeit der Grenzen, Steuerreform, Reform der Agrargeſetzgebung, demokratiſche Selbſtverwaltung.

Kundgebungen gegen die Regierung.

Blutige Zuſammenſtöße in Tarnow. — Generalſtreik in Warſchau beſchloſſen

Kattowitz, 11. Sept. Die Nachricht von der Verhaftung der Führer der Oppoſitionsparteien in Polen hat in Oſtoberſchleſien ſtarke Erregung hervorgerufen. Die polniſchen Blätter verbreiteten die Nachricht von den Verhaftungen durch Extrablätter. Am kommenden Sonntag veranſtalten die Oppoſitionsparteien in Kattowitz eine große Proteſtkundgebung.

Wie in den Abendſtunden bekannt wird, haben nicht nur in Warſchau, ſondern in allen größeren Städten Polens Kundgebungen gegen die Regierung ſtattgefunden. In Tarnow, dem Wohnort des verhafteten Oppoſitionsführers Ciolkoſz, drang eine große Menſchenmenge in die Staroſtei ein und zertrümmerte die Einrichtungsgegenſtände und zahlreiche Fenſterſcheiben. Die Polizei eröffnete das Feuer. Zehn Perſonen wurden ſchwer verletzt.

Wie verlautet, hat am Mittwochabend in Warſchau eine Verſammlung der Berufsverbände ſtattgefunden, in der beſchloſſen wurde, zum Proteſt gegen die Verhaftungen in den nächſten Tagen den Generalſtreik zu erklären.

Wie „Graf Zeppelin“ in Moskau empfangen wurde.

Einzelheiten von der Landung.

WG. Moskau, 10. Sept. (United Preß.) Von ruſſiſchen Flugzeugen begleitet, erſchien das Luftſchiff „Graf Zeppelin“ um 9.45 Uhr Ortszeit (8.40 Uhr MEZ.) über der ruſſiſchen Hauptſtadt, über der es zunächſt Kreuzfahrten machte. Ganz Moskau war auf den Beinen, um das Schauſpiel zu ſehen. Auf dem Landungsplatz Chlodinka hatte ſich eine rieſige Menſchenmenge zum Empfang des Luftſchiffes eingefunden. Punkt 12 Uhr (kurz vor 11 Uhr MEZ.) landete „Graf Zeppelin“ an dem Ankermaſt. Das geſamte diplomatiſche Korps, mit Ausnahme der Franzoſen, war erſchienen. Dr. Eckener wurde offiziell begrüßt durch den Chef des ruſſiſchen Flugweſens Baranow ſowie durch den Generalſekretär des Flugverbandes Malinowſki. Ferner ſprach der Geſchäftsträger der deutſchen Botſchaft von Twardowſki. Der Redner begrüßte das Schiff als ein Wahrzeichen der freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Rußland. In ſeiner Antwort ſagte Eckener: „Ich freue mich außerordentlich, Moskau jetzt begrüßen zu dürfen. Meine Freude iſt um ſo größer, als uns ſchlechtes Wetter im vorigen Jahre bei der Weltumſeglung an dem Beſuch der ruſſiſchen Hauptſtadt verhindert hat.“ Ein Feſtbankett fand auf dem Flugplatz ſtatt.

Um 3 Uhr 41 Min. MEZ. ſtieg das Luftſchiff wieder auf.

Nürnberg, 11. Sept. (Funkſpr.) „Graf Zeppelin“ paſſierte auf der Heimfahrt aus Moskau um 9 Uhr vormittags Nürnberg.

Wieder im Heimathafen.

2500 Kilometer in 19 Stunden.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Funkſpruch.) Das Luftſchiff „Graf Zeppelin“ iſt von ſeiner Fahrt nach Moskau heute vormittag 11.35 Uhr wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt und glatt gelandet. Es hat die Strecke des Rückfluges mit 2500 Kilometern in ungefähr 19 Stunden bewältigt. An Bord befanden ſich 22 Fahrgäſte.

29 chineſiſche Kommuniſten hingerichtet.

London, 11. Sept. (Drahtb.) Nach einem Bericht der Daily Mail aus Schanghai ſind in den letzten drei Tagen in Hankau 29 Kommuniſten hingerichtet worden.

Der Ruhrſchiedsſpruch verbindlich

Die Lohnordnung endgültig bis 21. Dezember verlängert.

Berlin, 10. September. (Drahtb.) Der Schiedsſpruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau iſt vom Reichsarbeitsminiſter für verbindlich erklärt worden.

Der für verbindlich erklärte Schiedsſpruch hat folgenden Wortlaut:

„Die beſtehende Lohnordnung wird bis zum 31. Dezember 1930 verlängert. Die Kündigung dieſer Lohnordnung kann erſtmalig ſpäteſtens am 30. November 1930 zum 31. Dezember 1930 erfolgen. Wird zu dieſem Termin nicht gekündigt, ſo läuft die Lohnordnung ſtets ein Vierteljahr mit monatlicher Kündigung weiter.“

Wie ſeinerzeit gemeldet, war der Schiedsſpruch von Arbeitgeberſeite abgelehnt worden, und zwar mit der Begründung, daß die Verbeſſerung der Selbſtkoſtenlage der Zechen dringend notwendig ſei, da davon der beabſichtigte Preisabbau abhängig ſei. Es wurde weiter darauf hingewieſen, daß eine Verzögerung des Lohnabbaues weitreichende Folgen auf dem Gebiet der Feierſchichten und der Entlaſſungen zeitigen müſſe, weil die durch den Preisabbau erwartete Steigerung des Abſatzes unmöglich gemacht werde. Von den Chriſtlichen Gewerkſchaften war der Schiedsſpruch ſchon am Tage nach ſeiner Verkündung angenommen worden.

Offenbachs „Madame Favart“ eröffnet das Kölner Opernhaus

Bei Beginn des nun zu Ende gehenden Sommers wurde in Köln eine „Vereinigung der Opernfreunde“ ins Leben gerufen mit dem deutlichen Zweck, dem ſteten Rückgang des Beſuchs dieſes Kunſtinſtituts Einhalt zu gebieten. Die verſchiedenſten Meinungen und Ratſchläge wurden damals laut: die einen erhofften von einem Vorangehen der „oberſten Zehntauſend“ einen aneifernden Einfluß auf die übrige Geſellſchaft, aber: wo haben wir denn heute noch eine ſolche „Geſellſchaft?“ Die andern kritiſierten die bisherigen Leiſtungen der Oper und verlangten Eliteaufführungen mit bedeutenden Gäſten, aber: wo liegt hier die volksbildneriſche und ſtadtkölniſche Kulturleiſtung? Endlich wurden Sparmaßnahmen verlangt und z. B. darauf hingewieſen, daß unſer Opernhaus nicht weniger als acht Dirigenten beſitzt, von denen weitaus die Mehrzahl Ausländer ſind und recht „prominente“ Gagen beziehen. Es wurde nahegelegt, an der Ausſtattung, am Opernchor zu ſparen uſw. Noch hatte die Leitung des Hauſes keine Möglichkeit, dieſem oder jenem der genannten Ratſchläge zu folgen. Sie verſuchte zunächſt, durch Herausſtellen eines leichter eingängigen und dabei doch wertvollen Werkes als Eröffnungsvorſtellung, auch das breitere Publikum von Anfang an an ſich zu feſſeln, und man darf hoffen, daß dieſer eine Verſuch von Erfolg gekrönt ſein möge. Man hatte Offenbachs „Madame Favart“ gewählt, ein Stück, das in mehrfacher Hinſicht von Bedeutung iſt. Der Komponiſt, der in ſeiner Wahlheimat Paris als „muſikaliſcher Heinrich Heine“ mit dem „Orpheus“, der „Helena“ Welterfolge davongetragen hatte und es wagen durfte, die zur Pariſer Weltausſtellung 1867 gekommenen Fremden im „Pariſer Leben“ zu verſpotten, hatte 1869 mit dem „König Mohrrübe“, Napoleon III. und ſeiner Umwelt das Menetekel hingehalten, das aber auch für ihn ſelber gelten ſollte. Mit der Niederlage von 1871 fiel auch ſeine eigene Theaterkrone, und bei der zweiten Pariſer Weltausſtellung im Jahre 1878 drängte ihn der Wiener „Zigeuner“ Johann Strauß mit der „Fledermaus“ in den Hintergrund. So raffte ſich Offenbach noch einmal auf, um die ihm verlorengegangene Volksgunſt neu zu erobern und ſchwang ſich in ſeiner „Madame Favart“ tatſächlich zu einer Meiſterleiſtung auf, die ſeinen alten Ruhm wenigſtens für die Zeit eines weiteren Lebens wiederherſtellte.

Als Gegenſtand der von Duru und Chivot textlich bearbeiteten Handlung wählte er Charles Favart, den Schöpfer des älteren franzöſiſchen Singſpiels, deſſen „Baſtien und Baſtienne“ durch Mozarts Jugendkompoſition noch heute bekannt geblieben iſt, und der im Jahre der franzöſiſchen Revolution 1792 ſtarb. Er und ſeine Gattin, die ſchöne und geniale Juſtine, die ihm auch künſtleriſch Mithelferin war, werden vor dem Marſchall Moritz von Sachſen verfolgt, weil Juſtine dieſem die Gunſt verweigert. Sie tauchen in allerhand Verkleidungen auf der ſteten Flucht immer wieder auf, bald als Hausleute eines ihnen wohlgeſinnten Wirts, bald als Diener des jungen Hector von Boiſpréau, dem ſie zum Leutnantspatent und zu ſeiner Liebſten verhalfen, endlich aber im Lager des Königs, der ſie vor den Nachſtellungen des Marſchalls und des alten, trottelhaften Gouverneurs ſchützt und ihnen die Pariſer „Komiſche Oper“ anvertraut. So iſt das Spiel voller Leben und Überraſchungen, um ſo mehr, als man eine textliche Neuauffaſſung der Aufführung zugrunde legte, die aus der Feder des als feinſinniger Mozartüberſetzer längſt erprobten Dr. Siegfried Anheißer, muſikaliſcher Leiter der Opernabteilung des Weſtdeutſchen Rundfunks ſtammte. Anheißer hat die Muſik nirgends angetaſtet, von der etwa das Hochzeitskutſchenfinale des erſten Aktes, das altväterliche Menuett bei der Verkleidung Juſtines zur „Tante des Gouverneurs“ und das „Klingelenſemble“ des zweiten Aufzugs Kabinettſtücke ſind und hat nur im muſikaliſch ſchwächeren dritten Akt für den, von Hans Salomon wieder glänzend verkörperten Marquis und Gouverneur ein Madrigal eingelegt, um dieſem auch einen „muſikaliſchen Abgang“ zu ſichern. Der Dialog iſt vorbildlich ausgefeilt (eine wahre Wohltat in unſerer Zeit der Unempfindlichkeit gegen ſchlimmſten Bühnenjargon) und auch durch Kürzungen das Ganze auf entſprechende Knappheit gebracht worden. Fritz Zaun war dem Werk ein temperamentvoller muſikaliſcher Leiter, und Hans Strohbach hatte an die Dekorationen (die bei offener Bühne gebracht wurden) viel Witz gewandt. Hanns Kämmel als Favart, Käte Herwig als ſeine liſtenreiche Gattin, Mathias Eteland als Hector, Joſeph Horn als ſein Schwiegervater wider Willen, Henny Neumann-Knapp als Braut und der erſt unlängſt von der Muſikhochſchule abgegangene Heinz Kraayvanger als hilfreicher Wirt waren alle auf ihrem Poſten.

Walter v. Molos Rücktritt.

Wie bereits berichtet, hat Walter v. Molo den Vorſitz in der Sektion für Dichtkunſt der preußiſchen Akademie der Künſte niedergelegt. Der Verzicht Molos ſtellt, wie in gutunterrichteten Kreiſen verlautet, mehr eine Demonſtration dar, als daß er auf irgendwelche akute Gründe zurückzuführen wäre. Die Mitglieder der Akademie haben ſeit längerer Zeit die Empfindung, daß in dieſer Zuſammenſetzung teils durch die Gegnerſchaft der einzelnen Perſönlichkeiten, teils durch den Mangel an ſtaatlichen Geldern für die Pläne der Akademie eine fruchtbare Tätigkeit dieſer Einrichtung nicht recht möglich iſt. Im nächſten Monat wäre die Neuwahl des Präſidenten ohnehin fällig geweſen. Man wird den anſpruchsvollen Titel Präſident der Dichterakademie beſeitigen und nur alljährlich einen ſogenannten Verhandlungsführer ernennen.

Preisgekrönte Dramen.

Bei dem in dieſem Jahre zum erſten Male zur Verteilung gelangenden Jahrespreis des Bühnenvolksbundes (Dramatikerpreis) entſchieden ſich die Preisrichter für eine Ausſchüttung des Preiſes in drei gleiche Teile. Preiſe von je 1000 Mark trafen auf Ernſt Bacmeiſters Tragödie „Maheli wider Moſes“, Julius Maria Beckers Spiel vom Tode „Der Brückengeiſt“ und Maxim Zieſes Schauſpiel „Der Tag I“. Die Entſcheidung der Preisrichter erfolgte mit ſechs Stimmen gegen eine Stimme. Bei ihrer Entſcheidung gehen die Preisrichter aus von dem Geſichtspunkt der Förderung von Autoren und Werken, die die Beachtung der Bühnen noch nicht in dem wünſchenswerten Maße gefunden haben. Um den Preis hatten ſich 335 Autoren mit insgeſamt 349 dramatiſchen Arbeiten beworben.

WG. Dreißig-Jahrfeier des Deutſchen Schauſpielhauſes in Hamburg. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Am Ende einer Feſtſpielwoche zur 30. Wiederkehr des Tages, da 1900 einige kunſtbegeiſterte Hamburger Bürger das Deutſche Schauſpielhaus gründeten, überbrachte auf der Bühne nach einer prächtigen Wiedergabe des „Prinzen v. Homburg“ (inſzeniert von Generaldirektor Röbbeling) Dr. Wolff vom Deutſchen Bühnenverein dem „an der Spitze aller deutſchen Schauſpielbühnen ſtehenden Hauſe“ die Glückwünſche des Vereins, der Vorſitzende der Bühnengenoſſenſchaft feierte den Anteil des Hauſes an der Hochblüte der deutſchen Schauſpielkunſt, in der wir ſtehen, und Walter Harlan im Namen von 1800 Bühnenautoren beſonders auch die geſchäftliche Korrektheit des Schauſpielhauſes. Der Vorſitzende des Aufſichtsrats v. Berenberg-Goßler ernannte den Mitgründer und Geſchäftsführer Köhne zum Ehrenmitglied und dieſer ſtiftete für den würdigſten Schauſpieler des Hauſes einen Ifflandring, den er Robert Nhil zur Weitervererbung an den Würdigſten übergab. Ein Schreiben des Senats bezeichnet die Theaterverhältniſſe Hamburgs als die geſündeſten Deutſchlands.

Eine neue Infektionskrankheit.

Mit einer erſt ſeit wenigen Jahren bekannten merkwürdigen Infektionskrankheit beſchäftigten ſich mehrere Vorträge der Naturforſchertagung in Königsberg. Es handelt ſich um einen Bazillus — nach ſeinem Entdecker Bazillus Bang genannt — der früher nur als Urſache für das ſeuchenhafte Verkalben der Kühe bekannt war. Erſt im Jahre 1924 konnten in Nordamerika einige Fälle von Bangſcher Krankheit am Menſchen ſicher feſtgeſtellt werden. Die Krankheit tritt in Form eines Fiebers auf, das einen merkwürdigen wellenförmigen Verlauf zeigt. Nach Perioden ſehr hoher Temperatur bis zu 40 Grad folgen ſolche, in denen der Patient völlig fieberfrei iſt. Der Puls zeigt dabei nur wenig Veränderung, hingegen ſchwellen Milz und Leber — die erſtere ſehr ſtark — an. Wie beim Typhus ſind auch die weißen Blutkörperchen vermindert.

In der letzten Zeit mehren ſich nun die Fälle von Bangſcher Erkrankung beim Menſchen. Todesfälle kommen allerdings nur ſelten vor. Wie Profeſſor Dr. Stepp (Breslau) mitteilte, beſteht die wirkſamſte Behandlungsmethode in Injektionen von abgetöteten Bangbazillen. Die chemiſche Induſtrie hat bereits ein Immun-Serum geſchaffen.

Der Umſchwung in Argentinien.

General Uriburu.

Die allgemeine Mißſtimmung in Argentinien, die jetzt zu der Erhebung geführt hat — die ohne Blutvergießen verlaufen wäre, wenn die Polizei in der Hauptſtadt nicht gegen die Truppen einen von vornherein ausſichtsloſen Widerſtand verſucht hätte —, richtete ſich weniger gegen die Perſon des bisherigen Präſidenten Irigoyen, der als Menſch und Politiker aufrichtige Sympathien beſaß, ſondern gegen das Verwaltungsſyſtem der Regierung und vor allem gegen ihre Finanzpolitik, die dem Lande ſchwere wirtſchaftliche Schäden zufügte, deren Auswirkungen durch die allgemeine Kriſenlage noch verſchärft wurden. So kam es, daß die Unzufriedenheit über die ſtaatliche Mißwirtſchaft immer größer wurde und immer weitere Kreiſe zog. Schließlich fand ſich eine Reihe patriotiſcher Männer zuſammen, die keine Parteipolitiker ſind und nur die Wiederherſtellung geordneter Verhältniſſe in der Staatsverwaltung im Auge hatten, um mit Zuſtimmung und mit Hilfe der geſamten militäriſchen Macht, des Heeres und der Flotte, den Rücktritt der Regierung erzwangen. Wieweit ſie bei dieſem Unternehmen, das keine Revolution ſein ſollte, ſondern nur einen Regierungswechſel und die Wiedereinführung geſunder Verwaltungsgrundſätze bezweckte, der Zuſtimmung der ganzen Nation ſicher waren, zeigt die Begeiſterung, mit der in Buenos Aires und in allen Städten des Landes dieſer längſt gewünſchte Umſchwung begrüßt worden iſt.

*

Von den neuen Männern dürfte im Deutſchen Reich zweifellos die Perſönlichkeit des Generals Uriburu intereſſieren. Der jetzt im 67. Lebensjahr ſtehende General iſt vor zwei Jahren wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruheſtand getreten. Er iſt ein in allen militäriſchen Kreiſen ſehr beliebter Offizier, der zuletzt Generalinſpekteur des Heeres geweſen war. Deshalb vereinigte ſich auch auf ſeine Perſon das allgemeine Vertrauen der militäriſchen Kreiſe, zumal er kein Parteimann iſt. General Uriburu war als Hauptmann drei Jahre nach Berlin kommandiert, um als Austauſchoffizier in einem Garde-Ulanen-Regiment Dienſt zu tun. Das argentiniſche Heer iſt, wie wir ſchon früher erwähnten, größtenteils nach deutſchem Vorbild organiſiert, und zahlreiche deutſche Offiziere weilten drüben als Ausbildungsleiter. Im Jahre 1912 war Uriburu vorübergehend wieder in Berlin, und zwar war er als Oberſt einer militäriſchen Sondergeſandtſchaft zugeteilt, die den Beſuch des Generalfeldmarſchalls von der Goltz in Buenos Aires erwidern ſollte, der im Jahre 1910 von Kaiſer Wilhelm dem Zweiten zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Selbſtändigkeit Argentiniens dorthin entſandt worden war.

Als 1914 der Krieg ausbrach, machte General Uriburu aus ſeiner deutſchfreundlichen Geſinnung kein Hehl; er verteidigte die Sache des Reiches in der argentiniſchen Preſſe und ſchilderte die deutſche militäriſche Ueberlegenheit, die er ja aus eigener Anſchauung zu würdigen gelernt hatte. Dieſes freimütige Eintreten für ein Land und ein Volk, für die er Achtung und Sympathie empfand, wurde dem General in den Kreiſen der Entente natürlich ſehr verdacht. Er hatte einen damals viel beachteten Zuſammenſtoß mit dem franzöſiſchen Militärattaché in Buenos Aires wegen dieſer Veröffentlichungen, wobei es beinahe zu einem Zweikampf gekommen wäre. Der General war alſo bereit, mit der Waffe in der Hand für ſeine Ueberzeugung einzutreten. Von dieſem im Reich wenig bekannten Vorgang, der dann ohne Duell beigelegt wurde, wird man heute mit beſonderer Anerkennung Kenntnis nehmen.

50-Millionen-Kredit für die neue argentiniſche Regierung.

Neuyork, 10. Sept. Aſſociated Preß meldet aus Buenos Aires: Die Vertreter von 14 argentiniſchen und ausländiſchen Banken haben der neuen Regierung einen Kredit von 50 Millionen Pesos auf die Dauer von 180 Tagen zu 5 v. H. ohne Sicherheitsſtellung angeboten.

500 Millionen Mk. jährlich für den amerikaniſchen Flottenbau.

Neuyork, 11. Sept. (Funkſpr.) Das Waſhingtoner Flottenamt hat das Bauprogramm für die nächſten fünf Jahre fertiggeſtellt. Zur Erreichung der in London feſtgeſetzten Flottengleichheit ſieht der Haushalt eine jährliche Ausgabe von 125 Millionen Dollar vor.

Schlechtes Material.

Goliath-Jupiter-Flugzeuge und -Motoren in Frankreich verboten

Paris, 10. Sept. Im Zuſammenhang mit dem ſchweren Flugzeugunglück, das ſich Anfang des Monats bei Chartres ereignete und bei dem ſechs Perſonen den Tod fanden, hat der Luftfahrtminiſter den franzöſiſchen Handelsluftgeſellſchaften verboten, die von den franzöſiſchen Farman-Werken hergeſtellten Flugzeuge und Motoren vom Typ Goliath-Jupiter weiter zu verwenden. Dieſe Maßnahme, die bereits im Heere durchgeführt iſt, ſchadet einer Reihe großer Geſellſchaften außerordentlich, da von den Jupiter-Motoren große Lagerbeſtände vorhanden ſind. Diejenigen Goliath-Maſchinen, die mit anderen als Jupiter-Motoren ausgerüſtet ſind, müſſen ſpäteſtens in einem Zeitraum von ſechs Monaten erſetzt werden.

Selbſtmord eines franzöſiſchen Admirals.

Paris, 11. Sept. (Funkſpruch.) Der franzöſiſche Admiral Huguet, ein Bruder des vor fünf Jahren verſtorbenen Generals, hat am Mittwoch in ſeiner Pariſer Wohnung Selbſtmord begangen, indem er ſich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Admiral litt ſchon ſeit einigen Monaten an ſeeliſchen Störungen und hatte bereits des öfteren den Gedanken geäußert, ſeinem Leben ein Ende zu machen.

Der ſpringende Punkt.

Léon Blum für Abrüſtung.

Paris, 11. Sept. (Drahtb.) Im „Populaire“ fordert Léon Blum im Hinblick auf die europäiſche Föderation die Abrüſtung und ſchreibt: Etwas ſei ſofort notwendig, nämlich Vertrauen und Begeiſterung der Völker zu wecken. Dazu genüge die Preſſekampagne nicht. Man müſſe für das Vertrauen ein greifbares Unterpfand geben. Man müſſe entſchloſſen zur Abrüſtung ſchreiten und dann werde das Volk an die europäiſche Föderation glauben.

Ein Ruſſe aus England entführt.

London, 10. Sept. (Drahtb.) Auf geheimnisvolle Weiſe iſt in Hull ein Ruſſe namens Alexander Semuſchin verſchwunden, der ſeit zehn Jahren in England lebt. Man vermutet, daß er auf einem ruſſiſchen Schiff entführt worden iſt. Während der Revolution kämpfte Semuſchin bei der Weißen Armee, in der er eine höhere Stellung inne hatte. Er beſuchte häufig im Hafen von Hull ankommende ruſſiſche Schiffe, um ſich über die Verhältniſſe in Rußland zu unterrichten. Es beſteht die Möglichkeit, daß er bei einer ſolchen Gelegenheit entführt wurde.

Der Autopoſtverkehr Bremen – Kaſſel.

Bisher keine Rentabilität.

Zu Beginn dieſes Jahres wurde angekündigt, daß die Reichspoſtverwaltung plane, eine Fernkraftpoſtlinie Bremen-Kaſſel-Köln einzurichten.

Die Abſicht der Reichspoſt iſt in vielen Kreiſen mit Skepſis aufgenommen worden, da man der Anſicht iſt, daß gegenwärtig jedenfalls der Betrieb ſolcher Fernkraftpoſtlinien durchaus noch nicht wirtſchaftlich ſein könne, zumal der Reiſeverkehr auf der Eiſenbahn doch erhebliche Vorteile böte. Ein Kraftpoſtverkehr könne höchſtens einen zwiſchenſtädtiſchen Verkehr abwickeln.

Wie wir zuverläſſig erfahren, hat ſich der Verkehr auf der Fernlinie Bremen-Kaſſel tatſächlich nicht rentiert, ſo daß er ab 14. September eingeſtellt wird.

Der Bombenleger-Prozeß.

Haftbefehl gegen die Angeklagten Becker und Weſchke.

Altona, 10. Sept. Am Schluß der heutigen Gerichtsverhandlung gegen die holſteiniſchen Bombenleger ſtellte Oberſtaatsanwalt Dr. Gollnick den Antrag, die Angeklagten Becker und Weſchke, die in den letzten Tagen oft in Verſammlungen geſprochen und auch für heute eine ſolche anberaumt haben, in Haft zu nehmen. Nach mehr als einſtündiger Beratung wurde der Gerichtsbeſchluß verkündet, Weſchke und Becker neuerdings in Haft zu nehmen, da aus ihrem öffentlichen Auftreten geſchloſſen werden müſſe, daß ſie das Urteil beeinfluſſen wollten.

Kurze Nachrichten.

Die großen franzöſiſchen Manöver in Lothringen ſind am Mittwoch mit einer Parade abgeſchloſſen worden.

*

„Daily Herald“ berichtet aus Peſchawar, daß die mohammedaniſchen Reformiſten wieder rege Tätigkeit entwickeln und Peſchawar angreifen wollen.

Politiſche Bluttat.

Eſſen, 11. Sept. (Funkſpruch.) Der 21 Jahre alte Student Heinz Oetting aus Gladbeck, der an den am gleichen Abend ſtattgefundenen Veranſtaltungen der Nationalſozialiſten teilgenommen hatte und ein Hakenkreuzabzeichen trug, wurde geſtern abend von unbekannten jungen Burſchen durch einen Meſſerſtich in die rechte Bruſtſeite ſo ſchwer verletzt, daß er kurz nach ſeiner Einlieferung in das Krankenhaus verſtarb. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Es geht um das gemeinſame Schickſal aller

Wahlaufruf der Wirtschaft.

Für eine Politik der staatlichen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten.

Berlin, 10. Sept. (Drahtb.) Etwa 200 Vertreter der Wirtſchaft aller Erwerbszweige und verſchiedenen Parteirichtungen veröffentlichen einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem es heißt:

Die Wahl fällt in die Zeit bitterer Wirtſchaftsnot, Unſicherheit und einer in dieſem Ausmaße bisher nicht erlebten Arbeitsloſigkeit. Um dieſe Kriſe zu überwinden, muß endlich eine illuſionsfreie Politik der ſtaatlichen und wirtſchaftlichen Notwendigkeiten durchgeführt werden, die der freien Betätigung und der Kraftentfaltung der einzelnen Perſönlichkeit möglichſt Spielraum gewährt und die Geſetze der Privatwirtſchaft beachtet. Die Wahlen vom 14. September müſſen für eine ſolche Politik der Staats- und Wirtſchaftsnotwendigkeiten die parlamentariſche Grundlage ſchaffen. Es handelt ſich dabei um das gemeinſame Schickſal aller, der Arbeitnehmer nicht weniger als der Unternehmer, der Verbraucher wie der Erzeuger, der gewerblichen Berufe wie der Landwirtſchaft, der beamtlichen wie der freien Berufe. Darum rufen wir, Männer aus den verſchiedenen Zweigen der gewerblichen Wirtſchaft, alle auf, ſich bei den Wahlen von nichts anderem leiten zu laſſen als von ernſteſtem ſtaatlichem und volkswirtſchaftlichem Verantwortungsbewußtſein und die Stimme den Männern und Frauen zu geben, die auf dem Boden der Verfaſſung gemäß den hier aufgezeigten Richtlinien in poſitiver Mitarbeit für die Rettung des Staates, für die Stärkung der Volkswirtſchaft einzutreten gewillt ſind.

Unter den Unterzeichnern des Aufrufs finden ſich u. a. folgende Namen: Friedrich Bergius (Heidelberg), Conrad von Borſig (Berlin), Karl Duisberg (Leverkuſen), Hugo Eckener (Friedrichshafen), Abr. Frowein (Wuppertal-Elberfeld), Louis Hagen (Köln), Karl Haniel (Düſſeldorf), Philipp Heineken (Bremen), Cornelius Freiherr Heyl zu Hernsheim (Worms), Heinrich Krumbhaar (Liegnitz), Karl Melchior (Hamburg), Franz von Mendelsſohn (Berlin).

589 Wahlvorſchläge.

7115 männliche und 637 weibliche Bewerber.

Berlin, 11. Sept. (Funkſpr.) Nach Feſtſtellungen des Reichswahlleiters ſind für die Reichstagswahl 565 Kreiswahlvorſchläge und 24 Reichswahlvorſchläge, insgeſamt 589 Wahlvorſchläge zugelaſſen, gegenüber 642 Kreiswahlvorſchlägen und 31 Reichswahlvorſchlägen, gleich 673 Wahlvorſchlägen, bei den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928. Die Zahl der Wahlvorſchläge iſt mithin zurückgegangen.

Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Kreiswahlvorſchlägen 6651 (6051) männliche und 600 weibliche Bewerber, auf den Reichstagswahlvorſchlägen 464 (427) männliche und 37 weibliche Bewerber, zuſammen 7115 (6478) männliche und 637 weibliche Bewerber. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 waren [illegible] Bewerber vorhanden, davon 5718 männliche und 491 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgeſamt iſt mithin um 906 (= 15 v. H.), die der männlichen Bewerber um 760 (= 13 v. H.) und die der weiblichen Bewerber um 146 (= 30 v. H.) geſtiegen.

Hugenbergs Hoffnung.

Bremen, 10. Sept. In einer deutſchnationalen Wahlverſammlung ſprach heute abend der Parteiführer Dr. Hugenberg. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Deutſchnationalen zuſammen mit den Nationalſozialiſten in den neuen Reichstag in Stärke eines Blocks von 150 Mitgliedern einziehen werden. Auf einen Zwiſchenruf aus der Verſammlung antwortete der Redner, daß zwar noch keine Abmachungen mit den Nationalſozialiſten getroffen ſeien, aber daß das ſpäter noch geſchehen könnte.

*

In einer Potsdamer Wählerverſammlung hat Hugenberg gefordert, daß Deutſchland wieder Kaiſerreich werden ſollte. Die „kaiſerloſe, die ſchreckliche Zeit ſei in dem Augenblick zu Ende, wenn Deutſchland erſt wieder geſund und rein ſein werde.“

Brüning über die Krankenverſicherungs-Reform.

Gegen Wahllügen.

Oppeln, 10. Sept. (Drahtb.) Reichskanzler Dr. Brüning eröffnete heute ſeine Wahlreiſe in Schleſien mit einer ſtark beſuchten Zentrumsverſammlung in Oppeln. Er beſchäftigte ſich insbeſondere mit der Reform der Krankenkaſſenverſicherung und führte u. a. aus: Wenn jetzt von ſozialiſtiſcher und kommuniſtiſcher Seite das Märchen erzählt werde, als ob Kinder zu Tode gekommen wären, weil wegen des Krankenkaſſenſcheins kein Arzt herangeholt werden konnte, ſo ſei das nichts anderes als eine Lüge. Entweder hätten die von Sozialiſten und Kommuniſten geleiteten Wohlfahrtsämter verſagt, oder aber die Ausführungsbeſtimmungen der Krankenkaſſenverſicherungsnovelle ſeien den eigenen Parteiangehörigen nicht genügend zur Kenntnis gebracht worden. Niemand, der in ſchwerer Not ſei oder krank und kein Geld habe, entbehre auch in Zukunft der ärztlichen Hilfe. Man wolle mit ſolchen Manövern zu vertuſchen verſuchen, daß der Leiter des ſozialiſtiſchen Krankenkaſſenverbandes, Lehmann, bereits vor zwei Jahren ſelbſt die ſtärkſten Erſparniſſe bei der Krankenverſicherung forderte, weil er eingeſehen habe, daß dieſe Ausgaben nicht noch weiter ſteigen dürften.

Der Reichskanzler betonte in dieſem Zuſammenhang auch, es ſei nicht Aufgabe der Krankenkaſſen, ſich überall Verwaltungspaläſte zu errichten. Man könne auch ſparſamer bauen, und eine der Maßnahmen des Krankenverſicherungsgeſetzes ſei die Verhinderung der Verwendung von Beiträgen der Verſicherten zur Errichtung von Gebäuden, die in der Notzeit des deutſchen Volkes nicht gebaut werden könnten.

Kommuniſten rempeln den Poſten vor dem Reichspräſidentenpalais an.

Berlin, 10. Sept. (Drahtb.) Etwa achtzig Kommuniſten marſchierten heute abend geſchloſſen die Wilhelmſtraße entlang und griffen den Poſten vor dem Reichspräſidentenpalais an. In der Notwehr gab der Poſten einen Schreckſchuß ab, der aber niemand verletzte. Der Demonſtrationszug bewegte ſich dann nach den Linden weiter und wurde in der Behrenſtraße aufgelöſt. Fünf Perſonen wurden feſtgenommen.

86 Zwangsgeſtellungen in Berlin während der Nacht.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.) Nach einer Wahlkundgebung der Nationalſozialiſten im Sportpalaſt, in der Hitler ſprach, kam es in verſchiedenen Stadtgegenden zu Zuſammenſtößen mit der Polizei. Zum Teil wurden auch Klebe- und Abreißkolonnen feſtgenommen. Einige Mitglieder der radikalen Partei wurden wegen Tragens verbotener Uniformen zwangsgeſtellt. Insgeſamt wurden im Laufe der Nacht 86 Zwangsgeſtellungen vorgenommen, darunter 21 Kommuniſten, die auf einen N.S.D.A.P.-Zug geſchoſſen hatten.

Max Hölz fordert Rache.

Falkenſtein, 11. Sept. (Funkſpr.) Hier fand geſtern abend eine Proteſtverſammlung der Kommuniſten aus Anlaß der blutigen Verprügelung von Max Hölz ſtatt. Anſchließend an die Verſammlung bewegte ſich ein Demonſtrationszug durch die Straßen der Stadt. Vor der Wohnung des Max Hölz behandelnden Arztes machte der Zug Halt. Hölz wurde aus der Arztwohnung in ein Auto gebracht, das mit ihm in dem Demonſtrationszug fuhr. Vor dem Rathaus ſprach Hölz mit verbundenem Kopf zur Menge und forderte zur Rache auf. Gegen 8.45 Uhr war die Demonſtration beendet. Heute früh 7 Uhr hat Hölz im Auto Falkenſtein mit unbekanntem Ziel verlaſſen.

Plauen, 11. Sept. (Funkſpruch.) Auch hier fand eine Demonſtration für Max Hölz ſtatt. Die Lage wurde teilweiſe recht kritiſch, ſo daß die Polizeipoſten ſich veranlaßt ſahen, den Karabiner ſchußfertig zu machen.

Sackett veranlaßte Diamonds Verhaftung.

Wie ſich jetzt herausſtellt, iſt der Verhaftungsbefehl für den amerikaniſchen Verbrecher Jack Diamond auf folgende Weiſe zuſtande gekommen: Der Berliner Botſchafter der Vereinigten Staaten, Dr. Sackett, benachrichtigte, als er von der Reiſe Diamonds nach Deutſchland hörte, ſofort die Kriminalpolizei, und es ſcheint, daß der Kriminalkommiſſar einen alten Verhaftungsbefehl benutzt hat, um Sackett gefällig zu ſein. In Waſhington hat aber dieſe Initiative Sacketts durchaus nicht gefallen. Sackett iſt von Waſhington aus deswegen interpelliert worden, ſo daß es ſogar zu einer Verärgerung zwiſchen ihm und der Staatsregierung in Waſhington gekommen iſt. Der Anwalt Jack Diamonds will jetzt den amerikaniſchen Botſchafter in Berlin auf Schadenerſatz verklagen.

Schweres Straßenbahnunglück bei Zürich.

Zwei Tote.

Zürich, 10. Sept. Hier ſtieß heute abend an einer abſchüſſigen Stelle des Zürichberghanges bei der Meteorologiſchen Zentralanſtalt, wo ſchon zweimal ähnliche Unglücksfälle ſich ereigneten, ein infolge Nachläſſigkeit des Perſonals aus einem Bahnhof wegrollender Zug von drei Beiwagen in raſendem Lauf von hinten auf einen mit Fahrgäſten ſtark beſetzten Motorwagen. Der ganze Zug entgleiſte und wurde zertrümmert. Zwei Tote wurden feſtgeſtellt ſowie drei Schwerverletzte, von denen ein 16jähriges Mädchen durch Blutübertragung gerettet werden konnte. Weiter erlitten ſieben Perſonen leichtere Verletzungen. Der verantwortliche Bahnhofsleiter ſuchte ſich durch Elektrizität zu töten, konnte jedoch daran gehindert werden, erlitt indes lebensgefährliche Verbrennungen.

Brand auf dem Zielſchiff „Zähringen“.

Berlin, 11. Sept. (Funkſpr.) Auf dem Zielſchiff „Zähringen“ iſt am Mittwochabend nach einem Treffer im Achterſchiff ein Brand ausgebrochen. Das Schiff liegt vor Holtenau zu Anker. Die Löſchung des Brandes iſt zurzeit noch nicht beendet.

Wie verlautet, handelt es ſich um einen Brand von Korkmaſſen, wahrſcheinlich hat der Brand ſchon längere Zeit in dieſen ſchwer zugänglichen, ſehr reichlichen Korkmaſſen geſchwelt und iſt erſt nach einem Treffer zum Ausbruch gekommen.

Kabarett-Vorſtellung mit Hinderniſſen!

Der Direktor „eine feine Nummer“.

Berlin, 10. Sept. Das Kabarett des Weſtens am Bayeriſchen Platz, früher „Marietta“, war an den beiden vergangenen Abenden der Schauplatz arger Ruheſtörungen. Mitten während der Vorſtellung kam es zu Skandalſzenen, denen die Polizei ein Ende machen mußte. Der Betrieb mußte geſtern bis auf weiteres eingeſtellt werden. Der Grund zu dieſen Vorkommniſſen liegt darin, daß der Direktor dieſer Vergnügungsſtätte, der 30jährige Aloys Daethon, nach Hinterlaſſung von rund 40 000 Mark Schulden geflüchtet iſt. Angeſtellte und Künſtler ſind ohne Gage, Lieferanten ohne Bezahlung ihrer Waren geblieben und zahlreiche Pächter um ihre Kautionen gekommen.

Durch eingemachte Bohnen vergiftet.

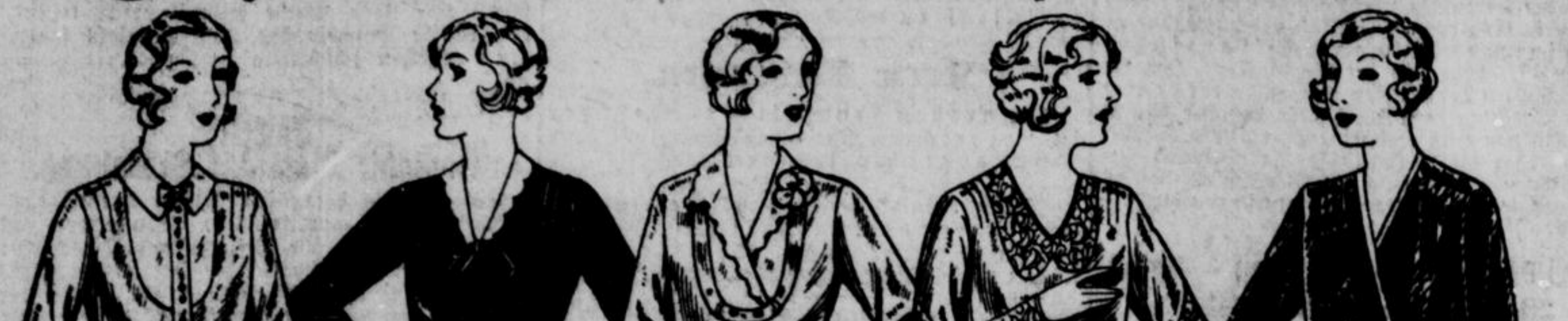
Hamburg, 10. Sept. In Altona ſtellten ſich in der Familie eines dortigen Kaufmanns ſchwere Vergiftungserſcheinungen nach dem Genuß von ſelbſt eingemachten Bohnen ein. Der Kaufmann, ſeine Frau und eine Hausangeſtellte ſtarben nach kurzer Zeit. Die Vergiftung iſt dadurch erfolgt, daß in den geöffneten Behälter giftige Speiſebakterien eingedrungen waren.

Dieſe Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politiſchen Teil: Fritz Goebbecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Eir; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: Dr. W. N. Doerkes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. F. Liebel;
Feuilleton: Karlernſt Knatz.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Herbst-Angebot

bringt **5 Kleider** besonders preiswert und schön!



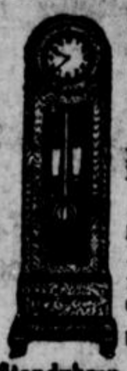
19⁷⁵	29⁵⁰	39⁵⁰	59⁰⁰	48⁰⁰
kostet dieses jugendlich. Kleid aus kunstseid. Veloutine, mit flotter Crêpe de chine-Garnit.	kostet dieses modische Kleid aus gemustertem Flamengostoff	kostet dieses aparte Nachmittags-Kleid aus Flamengostoff	kostet dieses elegante Kleid aus kunstseid. Maroc, mit modernem Gittertüll verarbeitet	kostet dieses vornehme Nachmittagskleid aus schwerem Flamengo

TIETZ

ELBERFELD

a10

Haus-Standuhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenht., direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:
Mehrjähr. schriftl. Garantie.
Lieferung: Franko Haus.

Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. a299

Angenehme Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst u. verlangen Sie heute noch p. Postkarte die kostenlose Zusend. uns. Katalogs.

Standuhren G. m. b. H. Schwenningen a. N.
Alleenstr. 17 (Schwarzwald)

Billig!

Suppenhühner .... ℔ 1.20
Beste Holländer
Junge Hahnen .... ℔ 1.30

Vollfrische Trinkeier
— nur fein schmeckende Oldenburger. —
Mittlere Stempeleier . . 10 Stück 1.20
Schwere Stempeleier . . 10 Stück 1.30
Extra schwere Stempeleier 10 Stück 1.40

Ia Plockwurst ℔ 1.80
Feine Cervelatwurst . . . . Pfd. 2.—
Prima Schinkenplockwurst . . Pfd. 2.—
Feine Landleberwurst . . . . Pfd. 1.60
Reines Flomenschmalz . ℔ 78 ₰
Gekocht. Schinken . ¼ ℔ 50 ₰

— Ferner als Spezialität: —
Ahrberg's Wurst- und Aufschnittwaren
Ahrbergs Frühstücksmett . ¼ Pfd. 0.50
Ahrbergs Landcervelatwurst . Pfd. 2.40

Trotz der billigen Preise
blaue Rabattmarken
auf alle Artikel.

Wilhelm Gruben
Hofkamp 50 Elberfeld Königstr. 41
Fernsprecher 266 81.

Besonders billiges Angebot!

Allerf. Süßrahmbutter ohne Salz ....Pfund 1.68
Prima
Dän. Schweizer Pfd. 95 ₰
Vollfetter Edamer Pfund 88 ₰
Holländer o. Rinde Pfund 95 ₰
Vollfetter Tilsiter Pfund 95 ₰
ff. trock. Plockwurst Pfund 1.55
Große Hildesheimer Schmierwürstchen St. nur 40 ₰

Frische Brucheier St. 8½ ₰

M. Atlas vormals
D. Mayerhoff
ELBERFELD h20
Grünstr. 31 Platz d. Republick 40

Einschlag-Eier

10 Stück 45 Pfennig
Gefäße mitbringen.

Oldenburger Landbutter mild gesalzen . . . Pfd. 1.35
Oldenburger Weidenbutter . . . . Pfd. 1.45
Holländische Roomboter Feinste Markenware, f. d. verwöhnt. Feinschmeck., Pfd. 1.75
Westfälische Mettwurst zum Kochen u. Rohessen. . . . . Pfd. 50 ₰

Hermann Weitzner
Barmen, Berlinerstr. 37, Höhnestr. 31, Altermarkt 15, Mühlenweg 46, Heckinghauserstraße 142. 1323a

---

Trinkt deutschen Wein

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** von Edesheim, frei dortiger Station, in Leihfässern von 25—60 Litern an (Faß franko zurück) pro Liter zu 77 Pf. gegen Nachnahme. Viele Dankschreiben

Weingut Gebrüder Christmann,
Edesheim (Rheinpfalz) 418

Großer Preisabschlag in Geflügel

Prima junge Hähnchen o. Darm à Pfd. RM. 1.20
Prima junge Hühner .... à Pfd. RM. 1.00
Prima Hühner-Ragout ...... à Pfd. RM. 1.20

Metzgerei Wertheim E., Wirmhof 6

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke

mass. Silber 800er allerbilligst. desgl. mit stärkst. Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches uns. Zeichen trägt. z. B. kompl. 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.- RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingnungen. Verlang. Sie kostenlos Katal. u. Preisliste. Mit Ia Referenzen zu Diensten.

A. Pasch & Co., Solingen 91
Besteckfabrik. a177

Freibank! g131

Ab Freitag mittag 1 Uhr Verkauf von
friſchem Fleiſch.
Wuppertal-Elberfeld, den 11. 9. 1930.
Schlachthof-Direktion.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben E. W.-Rathenauſtr. 5[illegible]

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock. Barmen. Besenbruchstr. 20.
Telephon 59680 394h

Pfaff-Nähmaschinen
die beste Hilfe beim
Schneidern, Flicken,
Stopfen, Sticken
Verlangen Sie Prospekt

Erleichterte Zahlungsweise. Kostenlos. Unterr.
PFAFF-Nähmaschinen-Haus
Elberf., W-Rathenaustr. 14
Fernruf 2973. [illegible]
Verkaufsstellen. Remsch. Soling.

Schirm-Reparaturen -Bezüge
[illegible]
H. Schnitzler
[illegible]
Elberfeld

[illegible] und wenn es darauf ankommt
wählt man beim Einkauf von
Eier · Butter · Käse · Wurstwaren
nur das mustergültig eingerichtete Spezialgeschäft

Elberfeld **Färber** Klotzbahn 3

Heute: Süßrahmbutter ℔ 1.70 — Vollf. Schweizerkäse ℔ 1.35

Gekochter Schinken .... ¼ ℔ 90 Pfg.

Auf alle Waren blaue Rabattmarken.

Bei
Arterienverkalkung
Gicht, Rheumatismus, verschaffen Sie sich große Erleichterung durch täglichen Genuß von
„Bremer Schlüssel-Tee"
(Jl. parag.)
Die Weiterempfehlung der vielen, regelmäßigen Verbrauch bezeugen Qualität u. Wirkung. — Nur echt in Origin. Pack. zu RM. [illegible] u. 1.50. Verlangen Sie Gratisprobe u. aufklärde Druckschrift. Nur zu hab.: Drog. Richter, Mittelstr. 10; Drog. Ernst Müggenburg, Heckinghauserstr. 29; Löwen Drog. Walter Wiebecke, Westkotter- u. Leonhardstr.-Ecke; Wupperfelder Markt-Drog. A. Schneidewind, Berlinerstr. 22; Vohwinkel: Drog. Hermann Wolff, Kaiserplatz 6. [illegible]

Der kluge Mann baut vor!
Der
„Echte Köhler's"
darf auch am **Wahltag**
in keinem Hause fehlen!
15

Echte Perser Teppiche
billiger als bei
Eilt! Versteigerung.

Speisezimmerteppich (Joraphan), Herrenzimmerteppich (Buchara), Wohnzimmerteppich (Täbris), ferner kleine Verbindungsstücke. Sämtliche Stücke feinster Knüpfung wegen großer Zahlungsverbindlichkeiten zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Kurzentschlossene Kassakäufer wollen ihre Adresse unter E 775 angeben. u215

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 213 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 11. Sept.

Wahlverſammlungen in Wuppertal

Eine Kundgebung des Chriſtlichen Volksdienſtes.

Freie evgl. Wahlvereinigung.

Die Spitzenkandidaten des Chriſtl. Volksdienſtes ſprachen geſtern in einer ſtark beſuchten Wählerverſammlung, die im Evgl. Vereinshaus in Barmen tagte, über die Ziele ihrer Bewegung. Paſtor Kuhlmann-Barmen erörterte zunächſt die Fragen, warum und wie ein Chriſt ſich politiſch betätigen müſſe. Er betonte, daß es die Pflicht jedes gläubigen Chriſten ſei, ſich an der Wahl zu beteiligen. Der Einwand, der Chriſt habe mit der Politik, als etwas Weltlichem, nichts zu tun, denn es komme doch ſo, wie Gott es wolle, ſei hinfällig. Gewiß komme es ſo, wie Gott es beſtimme, aber Gott erwarte von den Chriſten, daß ſie auf dem Poſten, auf den er ſie geſtellt habe, ihre Pflicht erfüllten. Die den Chriſten heilige chriſtliche Weltanſchauung werde in der Politik meiſt mit Füßen getreten Da dürfe der Chriſt nicht ſchweigen. Das Licht des Evangeliums müſſe auch im Reichstag leuchten. Es dürfe den Chriſten nicht gleichgültig ſein in welchem Sinne die ſozial-ethiſche Geſetzgebung geſchaffen werde. Mehr als je ſei heute ein weltüberwindendes Chriſtentum nötig, das für Gott und die göttliche Weltordnung, für die chriſtliche Ehe, Familie und den Staat eintrete. Der Chriſtl. Volksdienſt wolle keine politiſche Partei im üblichen Sinne ſein; er ſei eine Bewegung, die als Richtlinie bei ihrem Wollen und Schaffen die Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe gelten laſſe. Der Redner betonte weiterhin, daß die Vertreter ihrer Weltanſchauung ſelbſtverſtändlich für die Armen und Unterdrückten und die Bekenntnisſchule eintreten würden. Den Rechts- und Linksradikalismus lehnten ſie aus Gewiſſensgründen ab, und es ſei ihm, dem Redner, unerklärlich, wie gläubige Chriſten den Nationalſozialiſten ihre Stimme geben könnten.

Oberingenieur Hennes-Elberfeld führte in ſeiner Rede u. a. aus, daß die größte Not des deutſchen Volkes die religiös-ſittliche Not ſei. Man wolle Gott in der Politik ausſchalten. Der Redner wandte ſich weiterhin gegen die Deutſchnationale Partei, die bei früheren Wahlen von chriſtlichen Kreiſen vielfach als das „kleinere Uebel" angeſehen worden ſei. Dabei hätten es die Deutſchnationalen fertig gebracht, im rheiniſchen Provinziallandtag gegen einen Antrag des Chriſtl. Volksdienſtes auf Heilighaltung bezw. Gleichſtellung des Karfreitags mit dem Fronleichnamstage zu ſtimmen. Auch dieſer Redner erklärte, daß ein ernſter Chriſt niemals den Nationalſozialiſten ſeine Stimme geben könne.

Den Reden folgte die Beantwortung einiger Fragen, worauf die Verſammlung mit Gebet geſchloſſen wurde.

Der Wirtſchaftsführer Dr. Köngeter ſpricht in der Deutſchen Volkspartei.

Die Deutſche Volkspartei hatte die Angehörigen von Induſtrie und Handel zu geſtern nach dem „Europäiſchen Hof", Elberfeld, eingeladen, um die Ausführungen eines hervorragenden Wirtſchaftsführers über die gegenwärtige Lage entgegenzunehmen. Dr. h. c. Köngeter-Düſſeldorf ſtellte in den Mittelpunkt ſeiner Ausführungen das Recht und die Pflicht der Perſönlichkeit, die verantwortungsbewußt innerhalb des Staatsganzen für Volk und Familie zu ſorgen hat. Es handele ſich bei den gegenwärtigen Reichstagswahlen um die Verteidigung der geſamtbürgerlichen Intereſſen gegen ſozialiſtiſche Beſtrebungen. Das werde leider innerhalb der Staatspartei vielfach verkannt. Die Sozialdemokratie habe in ihren Kreiſen eine ganze Reihe von Perſönlichkeiten, die eine klare Erkenntnis für volkswirtſchaftliche Zuſammenhänge beſäßen, aber die Partei als Ganzes genommen, wäre unfähig zu einer aktiven Mitwirkung an den unbedingt notwendigen Reformen. Infolgedeſſen handele es ſich für das Bürgertum um die Frage: „Hat das Bürgertum den Willen zur Macht oder will es ſich weiter zerfleiſchen in Doktrinen?" Das Kabinett Brüning habe erkannt, daß nicht neue Steuern und Tariferhöhungen uns weiterbringen können, ſondern die Senkung der Ausgaben und die Senkung der Produktionskoſten. Deshalb müſſe man zu dieſem Kabinett Vertrauen haben, ob man wolle oder nicht. Die Konſequenz des Brüningſchen Programms ſei auch die Ueberwachung der kommunalen Finanzwirtſchaft. Sehr bedenklich ſei es, daß in dem Bürgertum ſchon viel ſozialiſtiſche Gedankengänge Fuß gefaßt hätten. Der Gedanke des Staatsrentnertums und die von Tarnow aufgeſtellte Konſumtheorie habe unbegreiflicherweiſe im Bürgertum Boden gewonnen. Dabei müſſe doch jedem Bürger klar ſein, daß nur die individuelle Wirtſchaftsordnung die einzig mögliche ſei. Namentlich der neue Mittelſtand der Angeſtellten müſſe die Ueberzeugung haben, daß er nur durch die Individualwirtſchaft vor der Proletariſierung bewahrt bleiben kann. Dasſelbe gelte für Handwerk und Gewerbe.

In ſeinen weiteren Ausführungen ſtreifte der Redner das Gebiet der Reichs- und Verwaltungsreform. Obgleich er nicht verkennen wolle, daß während einer kurzen Zeit des Ueberganges vielleicht eine Erhöhung der Ausgaben eintreten würde, wären letzten Endes doch große Erſparniſſe die Folge des Einheitsſtaates. Im Wahlkampf werde ſo viel über den Youngplan geſprochen, und zwar oftmals von Leuten, deren Urteilsfähigkeit nicht objektiv ſei. Demgegenüber ſtelle er feſt, daß jeder vernünftige Deutſche für eine Reviſion des Youngplanes eintreten müſſe. Aber, um ein Anrecht auf Reviſion zu gewinnen, müßten wir im Innern eine geſunde Finanzpolitik treiben. Er erinnerte in dieſem Zuſammenhang an das Wort Streſemanns: „Ein Staat, der keine Soldaten hat, braucht eine ſtarke Wirtſchaft." Die Tragik an Streſemanns Politik ſei es geweſen, daß die Rechte unter Hugenberg ſich ihm verſagte, und daß er deshalb der Linken Konzeſſionen machen mußte. — Im gleichen Sinne wie ſchon vor kurzem Profeſſor Leidig, malte er das Schickſal des deutſchen Oſtens in ſchwärzeſten Farben, falls die deutſche Innenpolitik nicht grundſätzlich andere Wege beſchreiten würde. Gerade die Hugenbergſchen Extratouren hätten uns außenpolitiſch ſehr geſchadet und vollends verderblich ſei die Politik der Nationalſozialiſten, deren angeblicher Nationalismus uns in das Chaos treibe.

Stadtverordneter A. M. Tillmanns, der die Verſammlung leitete, gab abſchließend ſeiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ausſichten der Deutſchen Volkspartei gegen Ende des Wahlkampfes noch bedeutend günſtiger ſeien als an ſeinem Anfang.

Die Beziehungen Dr. Kochs zur Deutſchen Lufthanſa, A.-G.

Von der Deutſchnationalen Volkspartei wird uns geſchrieben: „Auf die aus München ſtammende Nachricht einzelner Blätter über Beziehungen, die der frühere Reichsverkehrsminiſter Dr. Koch zur Deutſchen Lufthanſa A.-G. habe, teilt dieſe mit, daß der frühere Reichsverkehrsminiſter Dr. Koch weder in einem Vertrags- oder Angeſtelltenverhältnis zu ihr ſtehe, noch eine Penſion oder Vergütung erhalte. Der Reichsverkehrsminiſter a. D. Dr. Koch gehört, wie Parlamentarier ſonſtiger Parteien, dem Aufſichtsrat der Deutſchen Lufthanſa an. Es handelt ſich dabei um eine ehrenamtliche Funktion ohne Tantiemen."

Stimmſcheine beſorgen!

Da es bei den Wahlen des 14. September mehr als je auf jede Stimme ankommt, muß auch das Armeekorps der Stimmſchein-Wähler mobiliſiert werden. Dieſe Truppe geht, wenn man alles zuſammenrechnet, vielleicht in die Hunderttauſende. Zu den Stimmſchein-Wählern gehören nämlich nicht nur diejenigen, die zwar in den Wählerliſten ſtehen, aber am Wahltage verreiſt oder nach Ablauf der Einſpruchsfriſt gegen die Wählerliſte in einen anderen Bezirk verzogen ſind (nach dem 1. September!) oder infolge körperlichen Leidens oder Gebrechens einen günſtiger gelegenen Wahlraum aufſuchen möchten, ſondern auch ſolche Wahlberechrigte, die nicht in die Wählerliſte eingetragen wurden und nachweislich ohne Verſchulden die Einſpruchsfriſt verſäumt haben. Solche Wahlberechtigte würden ohne Gewährung eines Wahlſcheins, weil die Friſt für Aufnahme in die Wählerliſte abgelaufen iſt, ohne Verſchulden ihres Wahlrechts am 14. September verluſtig gehen. Sie können einen Wahlſchein verlangen.

Wo erhält man den Wahlſchein?

In kleinen Ortſchaften beim Gemeindevorſteher, in den Städten in den Wahlbüros der Verwaltungen. Man vergeſſe aber nicht, Ausweispapiere mitzunehmen, alſo Paß, Geburtsſchein, Angeſtelltenverſicherungs- oder Invalidenkarte. Der Stimmſchein kann in kleineren Gemeinden noch am Tage vor der Wahl ausgeſtellt werden! In größeren Gemeinden läuft allerdings die Friſt bereits am zweitletzten Tage, alſo morgen mittag, ab, weil die Wahlkarteien in die Wahllokale ausgegeben werden. Mit dem Stimmſchein kann man in jedem beliebigen Wahllokal wählen. Hat ſich beiſpielsweiſe jemand, der glaubt, am 14. September verreiſt zu ſein, einen Stimmſchein ausſtellen laſſen und die Reiſe aufgegeben, ſo kann er mit dem Stimmſchein auch an ſeinem Wohnort und in dem Wahllokal ſeines Bezirks wählen. Er muß bei der Wahl nur den Stimmſchein mitbringen, weil in der Wahlkartei vermerkt ſteht, daß ihm ein Stimmſchein ausgehändigt worden iſt.

Das Wahllokal ſteht auf der Benachrichtigungskarte vermerkt, die jedem Stimmberechtigten, der in der Wählerliſte eingetragen iſt, vor einiger Zeit ſchon zugegangen iſt. Dabei ſei ausdrücklich vermerkt, daß die Benachrichtigungskarte nicht als Ausweis gilt. Auf Verlangen des Wahlvorſtandes muß ſich der Wähler über ſeine Perſon ausweiſen. Ausweispapiere, in erſter Linie der polizeiliche Meldeſchein, für Ehefrauen auch Geburts- und Heiratsurkunde, ſind daher zur Wahl mitzubringen.

Werbetätigkeit des Bergiſchen Verkehrs-Verbandes.

Im Rathauſe W.-Elberfeld hielt geſtern der Hauptvorſtand des Bergiſchen Verkehrs-Verbandes unter dem Vorſitz von Dr. Böttger-Wuppertal eine Sitzung ab. Eingehend wurde über die auf Veranlaſſung des Regierungspräſidenten von Arnsberg ins Leben gerufene

Arbeitsgemeinſchaft für Weſtfalen-Süd und die angrenzenden Gebiete

geſprochen. Die Beteiligung des Bergiſchen Verkehrs-Verbandes an dieſer Gemeinſchaft wurde gutgeheißen.

Die Beſtrebungen, die Talſperren, ſoweit ſie nicht der Trinkwaſſerverſorgung dienen, für den Waſſerſport frei zu bekommen, ſind bei den zuſtändigen Behörden durchweg auf günſtigen Boden gefallen. Namentlich Staatsſekretär Lewald, der Vorſitzende des Reichsausſchuſſes für Leibesübungen, hat ſich nachhaltig für dieſen Plan eingeſetzt. Dankbar anerkannt wurde die Mitarbeit der Preſſe, die ſich einmütig für die Freigabe der Talſperren verwandt hat.

Die außerordentliche

Herbſttagung des Verbandes

wird in den Kreiſen Gummersbach und Wipperfürth am 18. September abgehalten.

Als

Werbemittel für das Jahr 1931

wurde die Herausgabe einer Vogelſchaukarte beſchloſſen. Dieſe Karte ſoll das ganze Gebiet des Bergiſchen Verkehrsverbandes mit ſämtlichen Sehenswürdigkeiten, Wanderſtrecken und dergl. enthalten. Ebenfalls iſt die Herausgabe einer Winterſportkarte geplant, die

Jungwähler heraus!

Ein Wort an den Jahrgang 1910

Vier Jahre vor dem größten und grauenvollſten aller Kriege geboren, die früheſte Kindheit erfüllt von der ungeheuren Erlebniswucht eines Weltendramas, deſſen letzter Akt Revolution, Verſailles und Inflation hieß, herangewachſen in einer Zeit der Umwertung aller feſten Werte und Begriffe —, das iſt der Jahrgang 1910, der am Sonntag zum erſtenmal über die Zuſammenſetzung des deutſchen Reichstages mitentſcheiden ſoll . . .

Wir wollen Euch nicht mit großen Worten kommen. Ihr habt gelernt, dem Heute und dem Morgen kühl und nüchtern ins Geſicht zu blicken. Ein Narrenſpiel nennt Ihr die Arbeit, die die deutſchen Parlamente bisher geleiſtet haben, Schaumſchläger, Bonzen und Philiſter die Volksvertreter, die die Parteien Euch jetzt wieder präſentieren. Alle Politik iſt Euch zuwider, und Ihr wollt nicht wählen, weil Ihr keine der Parteien für würdig haltet, Eure Stimme zu bekommen.

Wir verſtehen Euren Standpunkt. Wir kennen die großen Mängel im Wahlverfahren. Wir wiſſen, daß nicht immer die Beſten in den Parlamenten ſitzen. Und auch wir können Euch keine Partei nennen, die wirklich unſerem Ideal entſpräche. Aber gerade darum dürft Ihr nicht abwarten, bis wieder ein neues „Narrenſpiel" beginnt. Denn es geht ja diesmal nicht um Tageslöſungen. Der neue Reichstag wird am Sonntag vielleicht auf Jahre gewählt, und er wird auf Jahrzehnte hinaus politiſche Richtlinien feſtlegen, an denen Ihr ſpäter nicht vorbeikommt, Handelsverträge ſchließen, die Ihr nicht löſen könnt, Steuergeſetze und andere wirtſchaftliche Beſtimmungen ſtatuieren, die vielleicht Eure Zukunft verbauen, Eure Exiſtenz bedrohen. So iſt gerade für Euch junge Menſchen die ſtaatspolitiſche Verantwortung doppelt groß. Denn Ihr habt ja den größten Teil Eures Lebens noch vor Euch, und es iſt Euer ureigenes Schickſal, über das Ihr am Sonntag mit dem Stimmzettel in der Hand entſcheiden könnt. Und deshalb wünſchen wir Euch, daß Beſonnenheit die Ratgeberin ſei, die Euch zur Urne geleitet.

Wählt die Partei, die nach reiflicher Prüfung Eurem Ideal am nächſten kommt. Aber gebt nicht die einzige Waffe aus der Hand, mit der Ihr verhindern könnt, daß ausgerechnet die — auch nach Eurer Auffaſſung — ſchlechteſten Parteien ans Ruder kommen. Und bedenkt das eine: Wenn Ihr am Sonntag in Stumpfheit Feigheit oder Reſignation Eure Wahlpflicht verſäumt, ſo verliert Ihr endgültig das Recht jemals auch nur mit einem Wort den Reichstag und die Reichsregierung anzuklagen und für irgendwelche haltloſen Zuſtände verantwortlich zu machen. Wartet alſo nicht ab, bis Tatſachen von anderen geſchaffen werden, um dann auf ſie zu reagieren. Sondern, ſchafft ſelbſt Tatſachen! Am Sonntag habt Ihr Gelegenheit.

Ihr könnt ſtolz darauf ſein, daß Euch die Verfaſſung des Deutſchen Reiches ſchon heute das Recht gibt, einen beſtimmenden Einfluß auf die politiſche Entwicklung der Zukunft auszuüben. Mißbraucht dieſes Vertrauen nicht, Rechtfertigt es. Und betrachtet die Wahl nicht als läſtige Formalität, ſondern als heilige Handlung. Mit leuchtenden Augen und mit brennendem Herzen ſollt Ihr am Sonntag über die Politik der Zukunft entſcheiden!

Der Parteilose

Ein Zwiegespräch am Wahltage.

Von Walter Bloem.

„Wohin?"

„Ich geh' wählen."

„Wählen? Sie? Ich denke, Sie ſtehen außerhalb des Getriebes der inneren Politik?"

„Tu ich. Aber darum wähle ich doch."

„Ja, wen denn, um Himmelswillen? Wo Sie doch keiner Partei angehören und immer erklären, daß kein Parteiprogramm auch nur entfernt Ihren perſönlichen Anſchauungen entſpricht?"

„Wen ich wähle? Den Kandidaten der Partei, der ſich von meinen perſönlichen Anſchauungen am wenigſten entfernt."

„Und warum denn das?"

„Damit nicht Parteien ſiegen, die ſich von meinen Anſchauungen noch viel weiter entfernen."

Seidenstoffe
die letzten Neuheiten — größte Auswahl
bei
Klischan
ELBERFELD.

Marocaine, K'seide
ca. 96 cm breit,
moderne Farben . . . . . Mtr. 5.90, **4.90**

Crêpe Granit
für das elegante Kleid,
schwarz und marine . . . . . Mtr. **6.75**

Marocaine, K'seide
bedruckt, entzückende Farbstellungen,
ca. 100 cm breit . . . . . Mtr. **6.90**

Crêpe de chine-Druck
reine Seide,
ca. 96 cm breit . . . . . Mtr. 6.90, **4.90**

Crêpe Flamenga
neuartiges elegantes Gewebe,
mod. Farben, ca. 100 cm breit, Mtr. 7.90, **6.90**

Lindener Velvet
bedruckt,
wunderschöne Druckmuster . . . Mtr. **7.90**

b380

alle Schi- und Rodelplätze des Bergiſchen Landes enthalten ſoll. Die Vorarbeiten hierzu ſind bereits in Angriff genommen.

Weiter beriet der Hauptvorſtand über die

Einrichtung von Autobusfahrten durch das Bergiſche Land.

Man will mit dieſen Fahrten vor allem den Ausländerſtrom erfaſſen, der ſich in den letzten Jahren zunehmend, über Holland kommend, das Rheingebiet aufwärts ergießt. Um eine Ueberſicht über den Fremdenverkehr in den einzelnen bergiſchen Städten zu haben, hat die Geſchäftsſtelle beſondere ſtatiſtiſche Fragebogen an die Hotels und Gaſtwirte geſandt. Auf Grund dieſer Meldungen wird es möglich ſein, ein klares Bild des Fremdenverkehrs in allen Gebieten des Landes zu bekommen. Auch wird es möglich ſein, dann die Erfolge der Werbearbeit feſtzuſtellen.

Der Geſchäftsführer des Verbandes, Stadtamtmann Böttcher, machte intereſſante Mitteilungen über das im Frühjahr herausgebrachte Faltblatt „Bergiſch Land" und hob hervor, daß eine rege Nachfrage aus allen Teilen des In- und Auslandes eingeſetzt hat. Insgeſamt iſt das Faltblatt an mehrere hundert Städte verſandt worden. Von den holländiſchen und engliſchen Ausgaben ſind je 5000 Stück in den engliſchen und holländiſchen Großſtädten zur Verteilung gelangt.

Die Herausgabe eines Wanderfaltblattes „Siebentägige Wanderung durch das Bergiſche Land" (Weſtlicher Teil) hat ſich ebenfalls gelohnt. Das Blatt wird von Touriſten ſehr begehrt.

Der Vorſitzende des Vereins Bergiſch Land, Fritz Tibus, machte dem Vorſtand davon Mitteilung, daß die nächſtjährige Tagung des Reichsverbandes deutſcher Gebirgs- und Wandervereine im September im Bergiſchen Lande ſtattfinden würde.

In der Vortragsreihe „Wandern und Reiſen" hat der Weſtdeutſche Rundfunk einige Vorträge über das Bergiſche Land übernommen.

Der neue Direktor der Knaben-Berufsſchule wurde eingeholt.

Geſtern fand im Rathauſe Wuppertal-Elberfeld die Einführung des von der Stadtverordnetenverſammlung zum Leiter der Knabenberufsſchule gewählten Direktors Stein ſtatt. Für den verhinderten Regierungspräſidenten Bergemann überreichte Beigeordneter Greßler die Ernennungsurkunde in Anweſenheit zahlreicher Stadtverordneten, Vertreter des Handwerks und Gewerbes und Lehrkräfte der Schulen. Beigeordneter Greßler wies in ſeiner Einführungsrede insbeſondere auf das ſchwierige Amt gerade in dieſem Schulzweig hin, der ſich anderen gegenüber in den letzten Zeiten ſtark entwickelt hat. Die allzu große Ueberſchätzung der reinen geiſtigen Tätigkeit habe ſich in Deutſchland zu ſehr erkennbar gemacht, und es ſei unbedingt notwendig, die Arbeit des Handwerkers wieder ſchätzen zu lernen. Für das Handwerksamt brachte Stadtverordneter Münſchner herzliche Wünſche und betonte, daß die Ueberzeugung vorherrſche, den rechten Mann am richtigen Platz zu ſehen. In ſeiner Entgegnungsrede verſicherte Direktor Stein, ſich ſeiner Aufgabe ganz bewußt zu ſein und bat alle an der Knabenberufsſchule intereſſierten Kreiſe, ihn bei der Verwirklichung ſeiner Pläne zu unterſtützen.

Die Angriffe auf die Friedhofsverwaltung Elberfeld-Uellendahl

Eine Erklärung der Verwaltung.

Zu den in kommuniſtiſchen Zeitungen erfolgten Angriffen auf die Friedhofsverwaltung Elberfeld-Uellendahl teilt uns die letztere mit, daß auf ihren Antrag hin ein Ermittlungsverfahren durch die Staatsanwaltſchaft eingeleitet worden iſt. Es ſeien allerdings bisher zwei Totengräber entlaſſen worden, und zwar einer bereits vor längerer Zeit, da er verdächtig iſt, Urkundenfälſchungen begangen zu haben. Gegen ihn ſchwebt ein Ermittlungsverfahren. Die Hauptverhandlung ſoll bereits Ende dieſes Monats ſtattfinden. Ein zweiter Totengräber ſei wegen ſtändiger Streitigkeiten mit Friedhofsarbeitern entlaſſen worden. Er habe auch bei der Umbettung einer Leiche unanſtändige Bemerkungen gemacht, habe ſich aber damals ſchon bei den Angehörigen der Verſtorbenen entſchuldigt. Grab- und Leichenſchändungen, wie ſie in den kommuniſtiſchen Zeitungen angeführt wurden, ſeien niemals vorgekommen, vielmehr habe die Friedhofsverwaltung die Friedhofsangelegenheit ſtets ſorgfältig beobachtet. Alles andere müſſe dem Gerichtsverfahren überlaſſen bleiben.

Stiftungsfeſt des Rotter Bürgervereins.

Unter ſtarker Beteiligung ſeiner Mitglieder feierte der Rotter Bürgerverein am vergangenen Samstagabend ſein 28. Stiftungsfeſt in den Räumen der Geſellſchaft für Kunſt und Gewerbe, Barmen-Wupperfeld. Die Kapelle des Barmer Turnvereins eröffnete den Abend mit flotten Weiſen. Auch während des Feſteſſens bewährte ſie ſich aufs beſte. Der hübſch mit Blumen geſchmückte Saal bot ein feſtliches Bild. Die Veranſtalter hatten ein unterhaltendes und reichhaltiges Programm zuſammengeſtellt. Das bekannte Soloquartett „Ophelia" brachte in ſtimmlich vorzüglicher Verfaſſung eine Reihe von Liedern (u. a. „Mein Rheinland", „Aufruf zur Jagd") wirkungsvoll zum Vortrag und wurde mit ſtürmiſchem Beifall bedacht. Viel Stimmung und Heiterkeit verbreitete auch das Ehepaar Bube mit ihren hübſchen Liedern zur Laute. Heitere Rezitationen brachte E. Kuckelsberg, die gleichfalls beifällig aufgenommen wurden. Anſtelle des verhinderten erſten Vorſitzenden hieß Herr Oberſte die Erſchienenen herzlich willkommen. Im Verlauf des Abends wechſelten Vorträge mit gemeinſchaftlichen Liedern und einer witzigen Damenrede ab. Hinterher kam auch der Tanz in reichem Maße zu ſeinem Recht. Alles in allem genommen, kann der Rotter Bürgerverein von dem glänzend verlaufenen Feſt hoch befriedigt ſein. War es doch ein ſchönes Zeichen der Zuſammengehörigkeit, das in der heutigen Zeit der gegenſeitigen Bekämpfung beſonders wohltuend wirkt. Der Abend hat dem Verein ſicherlich viele neue Freunde eingebracht.

50 Jahre Ph. Blumenthal & Co.

Die Firma Ph. Blumenthal & Co. in W.-Elberfeld blickt am 13. September auf ein 50jähriges Beſtehen zurück. Gründer und Seniorchef war Philipp Blumenthal. Es war ein glücklicher Gedanke von ihm, hier ein Spezialhaus für Handarbeiten zu errichten. Das in raſtloſer Arbeit aufgebaute, modern geführte Haus mit eigenen Werkſtätten erwarb ſich raſch einen großen Freundes- und Kundenkreis und wurde weit über die Grenzen Wuppertals bekannt. So gewann es mehr und mehr an Ausdehnung und entwickelte ſich zu ſeiner heutigen Bedeutung. Es zählt ſeit jeher mit zu den angeſehenſten der Branche. Im Auguſt 1914 wurde die Firma in eine offene Handelsgeſellſchaft mit den Herren Ph. Blumenthal und M. Meyerſtein als Inhabern umgeſtaltet. Seit März 1929 iſt M. Meyerſtein alleiniger Inhaber.

Der Gründer Philipp Blumenthal hat ſich ſeines hohen Alters wegen von den Geſchäften zurückgezogen. Mit großem Eifer wirkt er aber noch heute in der ehrenamtlichen Wohlfahrtspflege. Er hat ſtets ein warmes Herz für in Not geratene Mitbürger gehabt und ſich mit Rat und Tat lebhaft für ſie eingeſetzt. Ueber 26 Jahre iſt er in der Wohlfahrtspflege tätig, eine lange Reihe von Jahren als Bezirksvorſteher.

Kurſe des Bergiſchen Dampfkeſſel-Ueberwachungsvereins.

Der Bergiſche Dampfkeſſel-Ueberwachungs-Verein beabſichtigt, auch in dieſem Jahre wieder einen Heizerkurſus abzuhalten. Die Heizerſchule bezweckt eine ſorgſame Ausbildung der Heizer in der Bedienung und Behandlung der Keſſel und Feuerungsanlagen. Sie will dadurch eine möglichſt große Betriebsſicherheit der Keſſelanlagen, ſparſamſte Verwendung der zur Verfügung ſtehenden Brennſtoffe und eine gute Verbrennung und Rauchverminderung herbeiführen. Beſonderer Wert wird beim Unterricht auch darauf gelegt, das Verantwortungsgefühl der Keſſelwärter zu heben. Der Kurſus ſoll im Oktober in den Vereinigten Maſchinenbauſchulen, Wuppertal-Elberfeld, beginnen. Anmeldungen zur Teilnahme ſind an die Geſchäftsſtelle des Vereins, Wuppertal-Barmen, Allee 223, zu richten.

Auf einer Motorradfahrt verunglückt.

Der Vertreter Karl Wulf, Elberfeld, Robertſtraße 16 wohnhaft, der von ſeinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden war, iſt auf einer Motorradfahrt von Koblenz nach W.-Elberfeld verunglückt und befindet ſich in Godesberg im Krankenhaus.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Jubiläen.** Der Hauswart des Elberfelder Stadttheaters, Gisbert Münſter, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. — Julius Schulte, Islandberg 6a, kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Sam. Lucas zurückblicken.

e.— **Sonnborner Nußkirmes.** Die Verkaufsſtände für die diesjährige Sonnborner Nußkirmes am 21., 22. und 23. September auf dem Ruthenbecker Weg werden am 17. September 1930, nachmittags 4 Uhr, im Büro der ſtädtiſchen Polizeiverwaltung, Wuppertal-Elberfeld, Brückenſtr. 6, Zimmer 4, öffentlich meiſtbietend verpachtet. Der Pachtpreis iſt ſofort zu entrichten. Auf der Hauptſtraße können wegen des ſtarken Verkehrs Stände nicht mehr zugelaſſen werden.

e.— **Das Bügeleiſen als Brandſtifter.** Die Feuerwehr wurde geſtern nach der Diſtelbeckerſtraße 28a gerufen, wo in einer mechaniſchen Näherei in einem Hintergebäude Feuer ausgebrochen war. Es brannten ein Bügeltiſch und weitere Einrichtungsgegenſtände. Der Brand konnte durch Vornahme einer Schlauchleitung in kurzer Zeit gelöſcht werden. Das Feuer war durch ein nicht ausgeſchaltetes elektriſches Bügeleiſen entſtanden. Der Schaden iſt nicht erheblich.

e. **Ein betrügeriſcher Rechtskonſulent** hat kürzlich hier vor dem Erweiterten Schöffengericht geſtanden. Vom Reichsbund deutſcher Rechtsbeiſtände e. V. werden wir gebeten, darauf hinzuweiſen, daß von ihm wiederholt die Forderung der Konzeſſionierung des Berufs eines Rechtsbeiſtandes erhoben worden iſt und daß die vorgebildeten und zuverläſſigen Rechtsbeiſtände im Reichsbund deutſcher Rechtsbeiſtände organiſiert ſind. Der beſtrafte Rechtskonſulent hat dem genannten Bunde nicht angehört.

Barmen.

b.— **Amtsgerichtsrat Blumeroth †.** In der Nacht zum Mittwoch verſtarb plötzlich infolge eines Herzſchlages der Vorſitzende des Barmer Arbeitsgerichtes, Amtsgerichtsrat Blumeroth, im Alter von 50 Jahren. Der Verſtorbene genoß ſeines unbeſtechlichen Gerechtigkeitsſinns wegen hohe Achtung und Wertſchätzung bei allen Parteien. Auch ſeine Kollegen verlieren in ihm einen warmherzigen Förderer der Berufsintereſſen.

b.— **Sein 80. Lebensjahr** vollendet am 15. September der Veteran Wilh. Grote, Barmen, Ziegelſtraße 29. Er nahm als Unteroffizier am Feldzug 70-71 teil und iſt langjähriges Mitglied des Barmer Veteranenvereins und des Vereins ehem. 16er Hacketauer, Barmen. Körperlich und geiſtig iſt er noch völlig friſch und fehlt bei keiner Veranſtaltung ſeiner ihm lieb gewordenen Vereine. Seine Bäckerei wird jetzt von ſeinem Sohne geführt.

b.— **Jubiläum.** Der Verein „Heidter Eintracht" kann auf ein 25jähriges Beſtehen zurückblicken. Gleichzeitig iſt der Mitgründer A. Koch 25 Jahre Mitglied des Vereins.

b.— **Kaſſette mit Inhalt geſtohlen.** In einem Geſchäft in der Berlinerſtraße wurde aus der verſchloſſenen Ladentheke eine Geldkaſſette mit 12 Mark Inhalt entwendet. Der Diebſtahl iſt vermutlich von einer 40—50 Jahre alten Frau von etwa 1,60 Meter Größe und mittelkräftiger Geſtalt ausgeführt worden. Sie hat dunkelblondes Haar, faltiges, etwas gebräuntes Geſicht und trug vermutlich hellblaue Kittelſchürze.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Ein Beleidigungs-Prozeß.

Der Nevigeſer Bürgermeiſter als Kläger.

Der Hilfsarbeiter Walter B. aus Dönberg hatte am 28. Februar ds. Js. in einer Nevigeſer Wirtſchaft behauptet, der Bürgermeiſter Hochſtein von Neviges verſchiebe Mittel des dortigen Wohlfahrtsamtes an nicht zur Gemeinde gehörende Perſonen und entziehe dafür notleidenden Bürgern ihre Unterſtützung. Für dieſe Vorwürfe habe er Beweiſe, denn ein gewiſſer L. habe einen an den Bürgermeiſter gerichteten Brief eines auswärtigen Mädchens gefunden, in dem dieſes ſich für Zuwendungen des Bürgermeiſters bedanke. Ferner ſei in dem Brief davon die Rede, daß der Bürgermeiſter dem Mädchen vom Wohlfahrtsamt noch Schuhe beſorgen wolle. Der L. habe dem Bürgermeiſter den Brief zurückgeben müſſen, dafür aber vom Wohlfahrtsamt Geld und einen Anzug erhalten. B. war, als er dieſe Außerungen tat, ziemlich ſtark angetrunken und vor allem ſehr darüber erbittert, daß man ſeiner Mutter die Unterſtützung aus irgendwelchen Gründen längere Zeit entzogen hatte. — Auf den Strafantrag des beleidigten Bürgermeiſters hin mußte ſich B. geſtern vor dem Schöffengericht in Elberfeld verantworten. Einen Wahrheitsbeweis konnte er nicht führen, vielmehr gab er von vornherein zu, daß er in ſeiner Trunkenheit unbedacht über die ihm von dritter Seite zugetragenen Gerüchte geſchwätzt habe. Den Inhalt des von L. gefundenen Briefes habe er in Unkenntnis des wirklichen Sachverhalts falſch ausgelegt und ſich etwas zuſammengereimt. Die Beweisaufnahme ergab zwar, daß L. tatſächlich einen an den Bürgermeiſter gerichteten Brief gefunden hat, doch ſtammte dieſer Brief nicht von einem jungen Mädchen, ſondern von der 77jährigen Großtante des Bürgermeiſters, die in Elberfeld wohnt. Nach der vor Gericht abgegebenen eidlichen Erklärung des Bürgermeiſters bedankte ſich die alte Dame darin für perſönliche Zuwendungen ihres Neffen, die mit dem Nevigeſer Wohlfahrtsamt nicht das geringſte zu tun haben; die Bemerkungen über die Schuhe bezogen ſich auf einen an das Elberfelder Wohlfahrtsamt zu richtenden Antrag, den der Bürgermeiſter ſeiner Großtante aufſetzen wollte. Eine beglaubigte Abſchrift dieſes Briefes hatte der Bürgermeiſter in ihm vorgelegten Akten gefunden, ehe er den Verluſt des Originals bemerkt hatte. Daraufhin hatte er den Finder des Briefes zu ſich kommen laſſen und ſein Eigentum, den Brief, zurückgefordert. Die beglaubigte Abſchrift wurde dem Finder ohne weiteres ausgehändigt, da keine Unkorrektheit vorlag und nichts zu vertuſchen war. Irgendwelche Vergütungen ſind dafür weder vom Bürgermeiſter noch auf deſſen Veranlaſſung vom Wohlfahrtsamt gegeben worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen B., der den Bürgermeiſter in gemeiner und gehäſſiger Weiſe denunziert habe, eine Gefängnisſtrafe von drei Monaten mit der Begründung, daß in der Oeffentlichkeit ſtehende Perſonen gegen Verleumdungen wirkſam geſchützt werden müßten. Da aber der Bürgermeiſter für den Angeklagten ein gutes Wort einlegte, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte B. nur zu einer Geldſtrafe von 100 Mark. Dem Bürgermeiſter wurde das Recht zugeſprochen, den Urteilstenor auf Koſten des Angeklagten in einer Tageszeitung zu veröffentlichen. B. erkannte das Urteil an.

Angeblich vom Schickſal verfolgt.

In der Rolle eines Biedermannes gefiel ſich der der Urkundenfälſchung und des Betruges angeklagte Händler Willi G. aus Lüdenſcheid. Schickſalsſchläge haben ihn angeblich in eine ſchlechte wirtſchaftliche Lage gebracht. Dadurch ſeien ſeine in ehrlicher Abſicht begonnenen Geſchäfte ſo unglücklich ausgelaufen, daß ſie ihm heute als ſtrafbare Handlungen ausgelegt werden könnten. Das Erweiterte Schöffengericht in Elberfeld war aber nicht geneigt, die Sache von einem ſolchen Standpunkt aus anzuſehen, ſondern hielt G. vor, es ſei doch ſehr merkwürdig, daß er ein in Velbert gegen Wechſel gekauftes Pferd am Tage des Kaufs unter Außerachtlaſſung des vereinbarten Eigentumsvorbehaltes gegen bar wieder verkauft habe, daß er ſich ferner bei einem ihm bekannten Manne in Velbert Geld auf einen ſich ſpäter als oberfaul erweiſenden Wechſel geliehen und als Sicherheit einen von 100 auf 400 Mark verfälſchten Pfandſchein gegeben habe; warum er weiter dieſelben Sachen zweimal als Sicherheit übereignet und alle Zahlungsverſprechungen nicht eingehalten habe? Dem „unglücklichen Opfer des Schickſals" blieb ſchließlich angeſichts des erdrückenden Beweismaterials nichts anderes übrig, als ſich im Sinne der Anklage ſchuldig zu bekennen. Das Gericht beſtrafte den rückfälligen Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis, ſeinen Antrag auf Haftentlaſſung lehnte es ab.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtiſche Bühnen Wuppertal.** Aus der Theaterkanzlei ſchreibt man uns: „Das Land des Lächelns", Lehars neueſte Operette, deren Melodien in kurzer Zeit faſt Allgemeingut geworden ſind, wird am Sonntag 14. September, 7 Uhr, zum erſten Male im Stadttheater Elberfeld, und zwar als Werbevorſtellung zu billigen Preiſen zur Aufführung gelangen. Es ſtellen ſich an dieſem Abend in führenden Partien zwei neue Mitglieder der Wuppertaler Bühnen vor: die Operettenſängerin Harriet Awiszus (vom Reichshallentheater Köln) und der Tenor Willi Schillings (vom Staatstheater Kaſſel). Muſikaliſch wird die Aufführung von Kapellmeiſter Franz Allers geleitet, die Inſzenierung liegt in Händen des für die Gattung der Operette neuverpflichteten Oberſpielleiters Erich Bartels.

Die eigentliche Spielzeit beginnt am Montag um 6 Uhr mit einer Aufführung von Wagners „Meiſterſinger" im Barmer Stadttheater. Die muſikaliſche Leitung hat Franz von Hoeßlin, die ſzeniſche Fritz Mechlenburg. Die Hauptpartien ſingen die Damen Gertrud Clahes (Eva), Charlotte Müller (Magdalene), und die Herren Rudolf Weyrauch (Hans Sachs), Heinz Roort (Stolzing), Walter Hagner (Pogner), Joh. Drath (Beckmeſſer), Peter Markwort (David), Hermann Abelmann (Kothner).

e.— **Thalia-Theater.** Das morgen, Freitag, beginnende neue Programm bringt in ſeinem Varietés-Teil als beſondere Sehenswürdigkeit die Tierſchau des Kapitäns Wall mit ſeinen 120 Krokodilen. Wall zeigt u. a. einen ſpannenden Kampf mit Rieſenkrokodilen unter Waſſer. Der Tonfilmteil bringt diesmal den „Film der Prominenten". 36 Filmlieblinge ſprechen und ſingen in dem deutſchen Tonfilm „Die große Sehnſucht". Die Hauptrolle ſpielt Camilla Horn, die Muſik iſt von Friedrich Holländer. Jugendliche haben Zutritt.

Ufa-Ton-Woche. Man ſchreibt uns: In dieſer Woche erſcheint zum erſten Male die „Ufa-Ton-Woche" in Verbindung mit den „Paramount Sound News". Mit der Einführung dieſer „tönenden Wochenſchau" iſt eine vollkommene Wandlung auf dieſem Gebiete eingetreten. Wie im Tonfilm, iſt die Kamera der „Wochenſchau" jetzt in der Lage, alle Geſchehniſſe in Sprache und Bild in voller Natürlichkeit einzufangen. In Wuppertal wird die „tönende Wochenſchau" ſowohl im Elberfelder Modernen Theater wie im Barmer Ufa-Palaſt gezeigt.

Vorträge und Verſammlungen.

e.— **Die Deutſchnationale Volkspartei** ladet durch Anzeige in der heutigen Nummer die Mitarbeiter und Freunde zu einem „General-Appell" auf morgen abend 8 Uhr in die beiden evangeliſchen Vereinshäuſer in Elberfeld und Barmen ein.

b.— **Vortrag in der „Erholung".** Morgen, Freitag, abend 8 Uhr findet in der „Erholung", Karlſtr. 22-24, 1. Stock, ein Vortrag der „Mazdaznan-Vereinigung" über Atemübungen und neuzeitliche Ernährung ſtatt. Es wird auf die heutige Anzeige hingewieſen.

Vortrag im Verein deutſcher Betriebsingenieure. Im „Saal der Technik" im Hauſe der Bergiſchen Elektrizitäts-Verſorgungs G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Alexanderſtraße 18, findet am 17. September, abends 8 Uhr, ein Lichtbilder-Vortrag von Dr.-Ing. Zeidler-Berlin über: „Entwicklungslinien des induſtriellen Rechnungsweſens" ſtatt. Der Redner iſt Geſchäftsführer des Ausſchuſſes für induſtrielles Rechnungsweſen beim Verein Deutſcher Ingenieure. Der Vortrag gewinnt dadurch beſondere Bedeutung.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr Anſprache. Samstag morgen 9,30 Uhr. Sonntag morgen 8 Uhr: S'lichaus.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6,30 Uhr. Samstag morgen 9 Uhr. Sonntag morgen 8 Uhr: S'lichaus.

Ronsdorf

Ein Vermißter aus Ronsdorf.

Seit dem 5. ds. Mts. wird der 59 Jahre alte Invalide Wilhelm Hoviel, Ronsdorf, Kurfürſtenſtraße 77, vermißt. Der Grund ſeines Verſchwindens iſt nicht bekannt. Er iſt etwa 1,57 Meter groß und breitſchulterig, bartlos, hat graugemiſchtes Haar, graue Augen, große Ohren, wulſtige Lippen, breites Kinn und vollſtändige Zähne. Bekleidet war er mit grau-brauner Sportmütze, ſchwarzer Lodenjoppe, geſtreifter Hoſe, weißem Biberhemd, ſchwarzen Strümpfen und ſchwarzen Schnürſchuhen.

Blumenſchmuck-Wettbewerb.

Der hieſige Verkehrsverein veranſtaltet auch in dieſem Jahre wieder einen Blumenſchmuckwettbewerb. Die Bedingungen ſind die gleichen wie im Vorjahre. Prämiiert werden ſchöne Vorgärten und Häuſerſchmuck. Es iſt anerkennenswert, daß ſich trotz der wirtſchaftlich ſchweren Zeit die Vorgärten durchweg in guter Verfaſſung befinden. Der Häuſerſchmuck hat dagegen gegen die Vorjahre an Schönheit und Reichhaltigkeit eingebüßt.

Zwei Achtzigjährige.

Julius Allendorf vollendete ſein 80. Lebensjahr. Das hieſige Orcheſter brachte dem Geburtstags„kind" geſtern abend ein Ständchen. — Ebenſo konnte Aug. Becker von hier, Kurfürſtenſtraße, den 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der ein Menſchenalter der hieſigen „Eintracht" angehört, konnte durch kein Ständchen geehrt werden, da ſich der Verein gerade auf einer Konzertreiſe befindet.

Beyenburg

Fahrplan-Aenderungen auf der Strecke Beyenburg — Radevormwald.

Wie wir kürzlich berichteten, ſollten werktags auf der Strecke Wuppertal-Radevormwald Zugpaare ausfallen. Die Verhandlungen des Verkehrsamtes der Stadt mit der Reichsbahn-Direktion haben mit einem Kompromiß geendet. Danach werden die Vormittagszüge wegfallen, während der letzte Zug 1087, Oberbarmen ab 11,35, Radevormwald an 0,41, weiterhin täglich verkehren wird. Dagegen ſollen die Pz. 1095, Oberbarmen ab 21,55, Radevormwald an 23,05, und Pz. 1042, Radevormwald ab 22,14, Oberbarmen an 23,20, nur an Sonn- und Feiertagen ſowie an deren Vorabenden gefahren werden.

Klares Waſſer für die Montagswäſche

In letzter Zeit ſind Klagen laut geworden über ſchwachen Druck und Trübung des Leitungswaſſers. Das Waſſerwerk wird, um den Hausfrauen für die Montagswäſche klares Waſſer zu ſchaffen, ausnahmsweiſe am Freitagnachmittag von 2 Uhr an den weſtlichen Teil des Rohrſtranges durchſpülen laſſen.

Die Sperrung der Brückenſtraße in Wuppertal-Beyenburg von der Provinzialſtraße bis Kirchſtraße wird bis zum 15. 9. 1930 verlängert. Die Umleitung des Fuhrverkehrs erfolgt wie bisher durch die Kirchſtraße.

Bergiſch Land

Nr. 213 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 11. Sept.

Aus vergangener Zeit

Die Jagd im Bergiſchen Lande

Fürstenrecht und Bauernleid. — Verschwundener Reichtum.
Wie den Wilddieben das Handwerk gelegt wurde.
Politik und Jägerei.

Auf Schloß Burg, im Feſtſaale des Schützenhauſes an der „Grenze“ in Elberfeld und an anderen Stellen ſieht man ſtarke Geweihe von Hirſchen, die noch in den heimiſchen Wäldern erlegt wurden. Uns Leuten von heutzutage will es nicht in den Sinn, daß einſt ſolches Edelwild unſere Wälder belebt haben ſoll. Und doch können uns Namen wie Herzkamp, Hatzfeld, Hatzenbeck, Hatzeland täglich daran erinnern, denn Herz oder Hatz iſt eben nichts anderes als Hirſch. Aber

gejagt werden durfte er nur durch den Landesherrn,

ihm allein ſtand die hohe Jagd zu; er war der Herr „von der Erden bis an den Himmel, von dem Himmel bis an die Erde, ihm gebührte der Fiſch auf dem Sand, das Tier auf dem Land, der Vogel in der Luft“. Im Gebiet des Sattelhofes Einern übte der Abt von Werden die hohe Jagd aus, in der Herrlichkeit Hardenberg der Freiherr von Hardenberg, allgemein im Bergiſchen Lande der Herzog von Berg. Der Abt von Werden hatte einmal jährlich, wenn er zur Jagd kam, Anſpruch auf Herberge in dem Sattelhof. Er durfte dann erſcheinen mit ſiebzehneinhalb Pferden, d. h. mit ſiebzehn Pferden und einem Mauleſel, mit ſeinen Dienern, manchmal heißt es mit zwölfeinhalb Mann, nämlich mit zwölf Mann und einem Jungen, mit einem Habicht, mit Hunden und Windhunden. Die Pferde bekommen „Futter bis an die Naſenlöcher und Stroh bis an den Bauch, der Habicht ſoll auf der Stange hinter den Pferden ſitzen und ein Huhn zu freſſen haben, und die Hunde ſollen bei dem Habicht liegen.“ An anderer Stelle wird dem Herrn Gaſtrecht zugeſprochen für mehr als 24 Pferde und weniger als 25, und dat soelen syn vierundtwintzich pert und eyn muyll (Maultier). Für die Mahlzeiten gab es Vorſchriften wie dieſe, die zu Oberkaſſel galt: Den Tiſch ſoll man mit einem weißen Tuch decken, darauf reine Teller und Pötte, und zwei Kannen roten Weins, welcher allhier gewachſen iſt, dazu durchgeſchlagene Erbſen, geraucht und grün Fleiſch mit Moſtart und Pfeffer, darauf gebratene Birnen, kein Butter noch Käs, man tue es denn aus freiem Willen. Abends iſt man nicht ſchuldig, Kerzen auf den Tiſch zu ſetzen. Für das Nachtquartier iſt an anderer Stelle vorgeſchrieben, die Frau ſolle ein geschunden (abgezogen) bedde spreiten mit eynem krachenden leylach (Bettuch).

In dem Weistum von Einern, der Hofesordnung, war kurz vor 1700 beſtimmt, daß jeder Hofesmann verpflichtet ſein ſollte, an

Wolfsjagden

teilzunehmen. Genau ſo ſprachen ſich auch die Weistümer von Schwelm, vom Eckſteinsloh (an der Straße von Barmen nach Haßlinghauſen) aus, und nach 1683 hatte die Cleviſche Regierung angeordnet, daß die Aufbietung zu Wolfsjagden regelmäßig zu geſchehen habe und daß niemand damit verſchont werden ſollte. Wölfe ſuchte man auch in Gruben, in Kuhlen zu fangen, die Erinnerung daran hat ſich in zahlreichen Ortsbenennungen erhalten. In den Jülich-Bergiſchen Forſtſatzungen von 1761 befindet ſich eine Taxe des Schuß- und Fanggeldes, das den landesfürſtlichen Jägern zuſtand. Nach dieſer Taxe gab es hierzulande außer Wölfen Luchſe, Hirſche, Rehe, Wildſchweine, Birk- und Auerhähne, Haſel- und Feldhühner, Wildgänſe, Enten, Trappen, Schnepfen, „Kranuitzvögel“, Steinadler und Schuhu. Ein anderer Wildkatalog führt außerdem noch wilde Schwäne, Kraniche, Reiher, Füchſe, Marder und Ottarn an. Welch ein Reichtum, und wie verödet muß uns demgegenüber unſere heutige Tierwelt vorkommen!

Daß die Jagdherren dieſe Mannigfaltigkeit ſchonen und

gegen Wilddieberei ſchützen

wollten, war erklärlich. Wenn ſie dabei nur auch ein wenig an die Saatfelder der Bauern hätten denken wollen! Dieſem Schutz diente die allgemeine Vorſchrift, daß niemand ſich vor oder nach der Sonne im Walde finden laſſen ſollte. In der Sammlung Jülich-Kleve-Bergiſcher Geſetze und Verordnungen von Scotti finden wir immer wieder Beſtimmungen, die dieſer Abſicht dienen. 1530 befahl Herzog Johann: Wir hören, daß einige unſerer Untertanen mit Büchſen und Bogen unſer Wildbret, groß und klein, täglich ſchießen, dat Uns langer nyt lydelich synn will, und befehlen Euch darum mit Ernſt, dat gy van stunt in den Kerken roepen (von der Kanzel bekannt machen laßt), daß niemand Wildbret ſchieße, bei Strafe von fünf alten Schilden und verluiß der Buyssen und Baegen (Büchſen und Bogen) . . . Jeder mag mit ſeinem Gewehr, wie es ihm beliebt, up den hellen straten undt wegen wanderen, doch geyne Wiltbraed schieten bei der gebotenen Strafe. 1565 wird das Fangen von Haſen und Kaninchen mit Fretten und Garnen verboten. 1572 ſuchte Herzog Wilhelm eine weitgehende Bewaffnung des ganzen Volkes durchzuführen, namentlich ſollte die Anſchaffung der „langen Rohre“, Büchſen, gefördert werden. Jedoch ſollte aber den Beſitzern ſtreng verboten ſein, damit Jagdfrevel zu begehen oder außerhalb der öffentlichen Straßen ſich damit ſehen zu laſſen.

Im 17. Jahrhundert wird der Wildſchutz erheblich verſchärft. So ſollen nach einer Verordnung von 1683 Wilddiebe, die hohes Wild ſchießen, mit Leibes-, je nachdem mit Lebensſtrafe belegt werden. Niemand ſoll ſich in den landesherrlichen Wäldern mit einem Schießgewehr betreffen laſſen; ſollte es dennoch geſchehen, ſo muß der Betroffene auf Anruf ſtehen bleiben, im Fall der Flucht ſoll auf ihn geſchoſſen und mittelſt der durch Glockenſchlag aufzubietenden Einwohner verfolgt werden. Die Jagdordnung von 1761 ordnet an, daß verſtockte Wilddiebe mit Stockſchlägen zum Bekenntnis zu zwingen ſeien. Die Jagdkommiſſare der Regierung ſollen die Zahl der Schläge feſtſetzen. In ſchweren Fällen aber ſoll „auf Abläugnen die Tortur verfahren werden“. Wo ſich Wilddiebe, wie Zigeuner und andere Böſewichter zeigen, ſoll ein allgemeiner Streif vorgenommen und unſere Untertanen mit Sturmſtreich auf die Glocken zuſammengerufen werden. Wenn Wildſchützen in den Wildfuhren mit geſchwärztem Geſicht, Nebel- und dergleichen Kappen und großen Katzebärten, mit langen, ungewöhnlichen Röcken, worunter ſie ihr Gewehr verbergen, und alſo vermummt ſich betreten laſſen, ſollen Förſter und Jäger ſothane Wildſchützen ohne einige Zögerung und Abwartung des Krachens lebendig oder tot zu liefern trachten, nötigenfalls vermittelſt vorzunehmender Lähmung an den Füßen, und da ſie nicht halten, Feuer auf ſie geben. Wenn ſie das erſte Mal ertappt werden, ſollen ſie zwei Jahre zu einer Schanzenarbeit mit am Leibe feſtgemachtem Hirſchgeweih verurteilt werden. Wenn ſie dann noch rückfällig werden, ſollen ſie lebenswährende Schanzenarbeit in Ketten und Banden mit Aufſetzung der Hirſchgeweihen verrichten. An anderer Stelle heißt es, daß Wilddiebe ſofort beim Kopf ergriffen und zu Kriegsdienſten ohne weitere Platz greifliche Entſchuldigung angehalten werden ſollen.

Die Androhung ſolcher Strafen hat dann auch wohl

die Wilddiebe abgeſchreckt,

das Wild hat ſich überall ſtark vermehrt. So berichten 1782 die Elberfelder Hofgerichtsprotokolle, daß das „roth- und ſchwartz Wildbrett ſehr ſtark zunehme. Die Kotten und Höfe, ſo an den Buſch anſchießen, vorm Arrenberg, Diſtelbeck, Funkloch, der ganze Hau das mehrſte zu leiden haben, ſo daß einige die Winterſaat umbauen müſſen. Insbeſondere werden auf dem Hau die Erdäpfelfelder gänzlich von dem Schwarzwildbrett umgewühlet. 1783 wiederholen die Kirchſpielsleute von Elberfeld, von Sonnborn und Kronenberg dieſe Eingabe an den Landesherrn und „klagen wehmütig, daß das ſchwartz und rot Wild in ſolchem Uebermaß anwüchſe, daß ſie in den Feldern nicht das geringſte erhalten möchten.“ Dazu fühlten ſich

die Bauern beſchwert über die rückſichtsloſe Art, wie die Jagd ausgeübt

wurde. Darüber hören wir um 1710 eine zornige Anklage von Johannes Bergmann, dem gelehrten und mutigen Bauer auf Finkenhaus bei Roleder über die Freifrau von Hardenberg: „Dann fallen ſie auch den Hausleuten den ganzen Sommer mit ihrer Jagd durch das Korn hin und wieder, zuweilen, daß da zehn oder zwölf Kerle hin und wieder gehen, treten durch und durch und haben oftmahlen zehn oder zwölf Koppel Hunde bei ſich, die durch das Korn laufen.“

Die Franzoſenzeit warf dieſe Jagdherrlichkeit mit dem geſamten Lehnsweſen über den Haufen.

Das franzöſiſche Recht erlaubte die Ausübung der Jagd jedem Grundbeſitzer ohne weiteres. Die Folge war nahezu eine Vernichtung des ehemals überreichen Wildſtandes. Das Jahr 1814 brachte eine ausführliche, im ganzen noch heute geltende Jagdordnung durch den General-Gouverneur vom Mittel- und Niederrhein, (Scotti, Sammlung der Geſetze und Verordnungen in Cleve u. Mark), die folgende Beſtimmungen enthielt:

Die unter der franzöſiſchen Regierung angeſetzten Jagdoffiziere werden entlaſſen. Sie haben ihre Akten und Karten an die Forſtdirektion einzuſenden. Alle Jagderlaubnisſcheine, welche unter der franzöſiſchen Regierung erteilt worden ſind, werden für ungültig erklärt. Da die Jagden in den herrſchaftlichen Domänenwaldungen durch die bisherige Benutzung ganz in Verfall geraten ſind, iſt ſtrenge Schonung, beſonders der Rehe, notwendig. — Die unter der franzöſiſchen Regierung bei Aufhebung des Lohnſyſtems jedem Grundbeſitzer erteilte Befugnis, auf ſeinen Grundſtücken jagen zu dürfen, ſoll noch ferner proviſoriſch fortbeſtehen, doch in folgender Beſchränkung: den einzelnen Mitgliedern der Gemeinden ſoll es nicht mehr geſtattet ſein, auf ihren eigenen Grundſtücken zu jagen, ſondern die zu einer Gemarkung gehörenden Grundſtücke ſollen zum Beſten der Gemeindekaſſe verpachtet werden. Die Erträge ſollen zum Nutzen der Gemeinde, zur Beſoldung von Feldſchützen u. dergl. verwendet werden. Den Grundbeſitzern, welche zuſammenhängende Grundſtücke von 50 Hektar Fläche beſitzen, verbleibt die Befugnis zur Mitbenutzung der Jagd auf ihrem eigenen Boden neben dem Pächter, doch nur für ihre Perſon. — Niemand darf jagen, der nicht mit einem Jagderlaubnisſchein verſehen iſt. Dazu wird eine ſtrenge Setz- und Schonzeit verordnet.

In der Jagdgeſchichte auch des Bergiſchen Landes

ſpiegeln ſich die politiſchen Zuſtände der Zeit

wider. In dem Zeitalter der Reformation beobachten wir eine ausſchließliche Geltung des Fürſtenrechts, die ſich in Zeiten des überſteigerten Abſolutismus des 18. Jahrhunderts zu einer gänzlichen Mißachtung der bäuerlichen Intereſſen aufbläht. Die Franzoſenzeit bringt auch auf dem Gebiete des Jagdrechtes eine geſunde Umkehr, die zwar zunächſt zu weit ausſchlägt, dann aber in gemäßigte Bahnen ausläuft, ſo daß beide Teile, Grundbeſitzer und Jäger, ſich wohlfühlen können.

Fritz Lehmhaus.

Eine 7-cm-Granate im Deilbach.

WG. Langenberg, 11. Sept. Am Dienstagnachmittag wurde von ſpielenden Kindern im Deilbach eine 7-cm-Granate gefunden. Ein Spaziergänger, der das Geſchoß in den Händen der Kinder bemerkte, nahm es mit ſich und brachte es zur Polizei, die es durch einen Feuerwerker unſchädlich machen ließ. Vermutlich iſt das Geſchoß nach dem Kriege von den zurückkehrenden Truppen in den Bach geworfen worden.

Kaſſenraub am hellichten Tage.

WG. Solingen-Ohligs, 11. Sept. Bei der Firma Herm. Schönenberg am Markt in Ohligs iſt in der Zeit von 13.30 bis 13.50 Uhr am 10. September ein verwegener Kaſſenraub ausgeführt worden. Zweckdienliche Angaben an die hieſige Kriminalpolizei oder an die Firma Herm. Schönenberg am Markt in Ohligs erbeten.

Verſchwindet Witzhelden von der Landkarte?

Eine Gemeinde, die nicht leben und nicht sterben kann.
Ultimatum der Aufsichtsinstanzen.
Die Entscheidung fällt am Freitag.

WG. Witzhelden, 11. Sept. In den letzten Tagen fanden ſowohl in Opladen als auch in Düſſeldorf mehrfach Verhandlungen ſtatt mit dem Ziele, die Gemeinde Witzhelden in ihrem bisherigen Rahmen zu erhalten. Hierbei wurde den Witzheldener Vertretern eröffnet, daß die jetzt wieder angeregte Neuwahl eines Bürgermeiſters zwecklos ſei, da die gewählte Perſon, gleich wer es auch ſein möge, doch nicht beſtätigt werde. Um überhaupt die Möglichkeit zu haben, der von Witzhelden gewünſchten Selbſtändigkeit näher zu kommen, ſei zunächſt eine Neuordnung der Gemeindefinanzen notwendig. Bis zur Regelung dieſer Frage lehnten es die Aufſichtsinſtanzen nicht grundſätzlich ab, einen kommiſſariſchen Bürgermeiſter zu beſtätigen, betonten aber gleichzeitig, daß eine ſchnelle Entſcheidung der Amtsvertretung in ſolchem Falle notwendig iſt, damit auch die oberen Verwaltungsbehörden endgültige Klarheit erhalten und ſich entſprechend einſtellen können. Falls ſich Witzhelden nicht innerhalb einer Friſt von acht Tagen entſcheide, ſei mit der Auflöſung der Gemeinde zu rechnen.

Unter dieſen Umſtänden beſteht die Möglichkeit, daß man in der Sitzung der Amtsvertreter, die für kommenden Freitag einberufen iſt, doch noch eine Mehrheit für einen kommiſſariſchen Bürgermeiſter findet. Die Landwirtefraktion dürfte ſich für eine ſolche Löſung ausſprechen, während von den Linksparteien keine Widerſtände gegen die Auflöſung von Witzhelden zu erwarten ſind. Den Ausſchlag geben bei der kommenden Abſtimmung daher die Gemeindeverordneten der Volksrechtpartei. Dieſe Partei hat ſich bisher für die Wahl eines ordnungsmäßigen Bürgermeiſters und gegen die kommiſſariſche Beſetzung der Stelle ausgeſprochen. Falls ſie ſich dem Antrage der Landwirtefraktion diesmal anſchließt, iſt eine bürgerliche Mehrheit geſichert und Ausſicht vorhanden, daß Witzhelden ſeine Freiheit trotz mancher Schwierigkeiten, die ſich noch in den Weg ſtellen werden, behält. Die Bürgerſchaft wartet jedenfalls mit Spannung auf die weitere Entwicklung der Dinge und ſieht in ihrer überwiegenden Mehrheit lieber die vorläufige Einſetzung eines Kommiſſars, als die Aufgabe der Selbſtändigkeit.

Mit Maske und Piſtole.

Nächtlicher Raubüberfall auf die Landpoſtſtelle Oberlohberg. — Die überraſchten Räuber. — Die Angeklagten fanden milde Richter.

WG. Hamborn, 11. Sept. Das große Hamborner Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen die Brüder Anton und Peter Bergmann und den Schloſſer Otto Kaldewei wegen des in der Nacht zum 1. Juli d. J. verübten Raubüberfalls auf die Poſtſtelle Oberlohberg. Wegen verſuchten ſchweren Raubes und Körperverletzung erhielten die Brüder Bergmann je 1 Jahr 3 Monate, Kaldewei wegen verſuchten ſchweren Raubes und Sachbeſchädigung 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

Der Tatbeſtand war folgender: Zwei Brüder und ein Freund treffen einander am 30. Juni. Im Geſpräch klagen die drei einander ihre Nöte, iſt doch der eine Bruder einige Zeit erwerbslos geweſen, der andere hat nur Kurzarbeit, und Kaldewei leidet noch unter den Folgen eines Unfalls. Das Geſpräch wendet ſich der bevorſtehenden Heirat des älteren Bergmann zu, die natürlich auch mit größeren Ausgaben verknüpft iſt. Er weiß nicht, woher er das Geld nehmen ſoll.

Da erinnert ſich Kaldewei der Poſthilfsſtelle in Oberlohberg, die in ländlicher Einſamkeit in Dinslaken-Hiesfeld an der Bergerſtraße liege. „Ich weiß, wo Geld zu holen iſt“, äußert er ſich zu den Brüdern Bergmann, „denn es iſt ja der 30., und bei der Poſthilfsſtelle müſſen die Gelder für die Rentenzahlungen eingelaufen ſein.“ So entſteht der Plan, dieſe Gelder zu rauben. Die Vorbereitungen werden getroffen.

Kaldewei beſchafft eine Schreckſchußpiſtole während der jüngere Bergmann eine Scheintodpiſtole beſitzt. Es iſt 10 Uhr abends. Da wandern die drei nach Oberlohberg hinaus. Man hat wieder Alkohol zu ſich genommen und noch einen halben Liter Schnaps eingeſteckt. Unterwegs tut der Alkohol bei Kaldewei ſeine Wirkung, ſo daß der Mann mehrmals in den Graben fällt. Ein ſchöner Räuber! Die Brüder Bergmann ſollen in das Schlafzimmer des Poſtſtelleninhabers eindringen und nach der Taſche mit den Rentengeldern ſuchen. Vorher wird noch die Schnapsflaſche geleert. Dann ziehen die Brüder Bergmann ſchwarze Damenflorſtrümpfe über die Köpfe. Eingeſchnittene Augenlöcher gewähren Sicht. Handſchuhe werden angezogen, damit keine Fingerabdrücke hinterlaſſen werden. Dann bleibt an der Treppe zum Obergeſchoß Kaldewei zurück. Die Brüder Bergmann tappen in das Schlafzimmer. Da ertönen Hilferufe. „Hände hoch, hier ſind Einbrecher!“ — „Seid ruhig, wir tun euch nichts!“, rufen die Maskierten. Da hören ſie Poltern im Obergeſchoß, verſuchen zu flüchten, verfehlen aber den Ausgang. Die drei Söhne des Poſtſtelleninhabers eilen die Treppe hinunter. Ein Schuß kracht, Stöcke wirbeln! Bald liegen die Brüder Bergmann am Boden. Einer der Söhne des O. eilt zum Fernſprecher, will die Polizei benachrichtigen. In der Dunkelheit erhält er einen Schlag auf den Kopf, der Telephonhörer fällt ihm aus der Hand. Am anderen Ende der Leitung aber hört der Polizeibeamte den Tumult. Einige Fenſterſcheiben klirren noch, Schüſſe knallen noch, dann iſt alles vorüber. Die Täter ſind aber ſchnell erwiſcht.

Noch auf der Treppe hatte Fritz O. einen Schuß ins Geſicht erhalten und von der Wirkung der Scheintodpiſtole einige Narben davongetragen. Im übrigen waren er und ſeine Brüder durch Schläge verletzt worden.

Das Gericht ließ trotz der Schwere der Tat Milde walten und verurteilte die Täter wie oben geſchildert.

Der Dürener Kindesmord aufgeklärt.

Die Polizei erachtet den Beſchuldigten für überführt.

WG. Düren, 11. Sept. Wie die Aachener Landeskriminalſtelle mitteilt, darf der Arbeiter Hürlimann des Mordes an der Maria Kaiſer als überführt betrachtet werden, obwohl er auch weiterhin noch leugnet. Zu der Mordtat ſelbſt erfährt man noch folgende Einzelheiten: Die Tat iſt nicht, wie bei den erſten Ermittlungen feſtgeſtellt wurde, gegen 5 Uhr nachmittags geſchehen, ſondern eine Stunde ſpäter, gegen 6,30 Uhr, da das Kind zu der erſt angegebenen Zeit ſich in der Hirſchgaſſe befunden hat. Gegen 6,30 Uhr kehrte das Kind, das ſich ſchon vorher im Stadtgarten aufgehalten hatte, zur Schenkelſtraße zurück. In unmittelbarer Nähe des Tatortes entdeckte man, daß hinter dem Weiher zwei Waſſerhydranten beſchädigt waren, bei denen der Kran aus dem Bleirohr herausgeriſſen worden war. Es ſteht feſt, daß dieſe Tat in der Zeit nach 5 Uhr geſchehen iſt. Man nimmt an, daß auch dies mit der Tat in Zuſammenhang ſteht, da der Täter es als Ablenkungsmanöver begangen hat, um unliebſame Beſucher vom Tatort abzulenken.

Feſtgenommene Mörder.

WG. Bochum, 10. Sept. Ein in der Nacht zum Sonntag verübter Raubmord an dem 61 Jahre alten Hofbeſitzer Peter Voß und deſſen 60jährigen Ehefrau hat jetzt ſeine Aufklärung gefunden. Der Tat verdächtig war ein früherer Knecht des Getöteten, Alois Lauſe und deſſen Freund Karl Schulz, der in der Nachbarſchaft auf einem anderen Hof als Knecht beſchäftigt war. Der Polizei gelang es, am 9. ds. Mts. Lauſe feſtzunehmen, der nach hartnäckigem Leugnen ein umfaſſendes Geſtändnis abgab. Er hat die Tat mit ſeinem Freund Schulz bis ins Kleinſte beſprochen und verabredet. Heute gelang es der Dortmunder Kriminalpolizei, den Mittäter Schulz feſtzunehmen, der bei ſeiner Schweſter lebte. Schulz leiſtete bei ſeiner Feſtnahme energiſchen Widerſtand.

Manöverbilder von der 6. Division.

Die Schlacht am Moſſenberge

Der Hauptag der Divisionsmanöver im Teutoburger Wald.
Ganz Lippe unterwegs. — Gefechte, von denen man nichts sieht. —
Schlüsselpunkt Köllerberg. — Der Mossenberg wird geräumt. —
Das Ganze halt!

Von unſerem zum Manöver entſandten Sonderberichterſtatter.

Die Lage am Vorabend

WS. Detmold, 10. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Kommandeur der 6. Diviſion, Generalleutnant Föhrenbach ſtand vor ſeinem geſtrigen Offiziersheim des Detmolder Lehrbataillons, das man im Kriege Rekrutendepot nannte, und ſagte: „Wir wollen als Soldaten mit beiden Beinen im Leben ſtehen und ich habe Sie darum gebeten, zu uns zu kommen. Ich kann Ihnen keine Schlachten mit Kavallerieattacken vorführen. Was Sie draußen ſehen werden, iſt unverſtändlich, wenn Sie nicht die Lage kennen. Und die iſt ſo: Die blaue Armee (ein bayeriſches Infanterieregiment mit Kavallerie, Pionieren, Artillerie und viel markierten Kräften) iſt zwiſchen Weſer und Teutoburger Wald im Anmarſch auf Blomberg, um die linke Flanke einer roten Armee (der geſamten 6. Diviſion) anzugreifen. Die Päſſe des ſchwierigen Teutoburger Waldes ſind geſperrt. Rot ſteht in langer Linie von Lage bis hinunter in die Osnabrücker Gegend und muß ſchnellen Entſchluß faſſen, wo es ſich der Umklammerung von Blau entziehen kann. Beide haben langen Anmarſch gehabt und müſſen den Truppen in der Nacht eine vierſtündige Ruhepauſe gönnen. Wie nach dieſer Lage beide Führer die Löſung anpacken, das werden wir morgen ſehen."

Auf dem Manöverfeld

Ja, du liebe Zeit, arbeitet denn heute im kleinen Land Lippe niemand? Geht ein Strich durch den Alltag, weil im Raum von Großenmarpe-Kappel Manöver iſt? In den letzten Nachtſtunden ſchon rollen die Wagen ins Manöverfeld. Von Bielefeld, Hameln, Osnabrück fahren lange Autokolonnen heran. Radfahrer ſperren faſt die Straßen. Über die Stoppeln ziehen in dieſem grauen Morgen, der immer nur die Sonne verſpricht, ganze Schulklaſſen mit ihren Lehrern, und ich glaube, rundum gibt es keinen alten Soldaten, der heute nicht dabei iſt. Die Zeitungen hatten die Parole ausgegeben, daß man wohl am beſten am Moſſenberg auf ſeine Koſten kommen dürfte. Als wir auf ſchönen Straßen im offenen Autobus unſeren Manövertag begannen und über Meinberg, Blomberg an die weiten Linien des Berglandes heranfuhren, war alles ſchwarz von Manöverbummlern. Der Aufmarſch war in vollem Gang. Die Dörfer waren trotz dem großen Aufgebot von Landjägern faſt verſtopft. Und man fragt ſich, kann ſich bei dieſer Zuſchauerfülle überhaupt eine Operation entwickeln? Die Marſchkolonnen wurden dauernd von Autos überholt — ein Glück, daß es nicht ſtaubte. Die roten Fernſprechleitungen wurden herzlos übertrampelt. Bis dicht an die tackenden Maſchinengewehre drängte die ſchauluſtige Menge, vor allem

auf dem Moſſenberg

Schleier hingen über Wälder und Berge. Feldgrau ſchützte den Aufmarſch der noch immer ſehr vorſichtig vorfühlenden Truppen. Das hatten die Blauen erfaßt: Der Moſſenberg iſt der Schlüſſel der ganzen Stellung, denn er beherrſcht mit eigenſinnigem Buckel und ſcharfem Abfall nach Süden das Gelände. Daran ſchließt ſich nördlich der Meyersberg bei Kappel, und nördlich dann, dieſes Syſtem abſchließend, der Köllerberg an. Länge der Schlachtlinie insgeſamt zehn Kilometer.

Blau fühlte alſo vor. Die Aufmarſchſicherungen ſchoben ſich ins Land. Alles lag vorn: Radfahrer und Infanterie, dann die ſchnellen Maſchinengewehre, die Blinker, die Nachrichtler. Sie beſetzten ungehindert den Moſſenberg und eröffneten ſofort das Feuer auf weite Ziele. Maſchinengewehrneſter ſicherten das Einrücken der Infanterie in dieſe wichtige Stellung. Schwarze Flagge bedeutete eine befeſtigte Stellung, großes, blaurandiges Feld ein großes Maſchinengewehr. Und nun begann die Operation. Der Moſſenberg war ſchwarz von Menſchen. Da war ja auch etwas zu ſehen, dachte man. Aber zu ſehen iſt, zumal bei einem nebligen Herbſtmorgen, nichts von der modernen Schlacht. Tropfenweiſe rückt die erſte Linie vor. Da ein paar feldgraue Soldaten, da drüben ein paar ..... Auf einmal ticktackt ganz in der Nähe ſchon ein leichtes Maſchinengewehr. Eine weiße Leuchtkugel geht hoch Artillerie ſoll das Feuer vorverlegen, wir ſind in der Linie. Die Infanterie iſt ſchon im Gefecht.

So war es am Moſſenberg. Die blauen Bayern ſtellten den Waldrand, hatten einen Umgehungsverſuch abgeſchlagen und einen Gegenangriff ſo glücklich angeſetzt, daß die rote Infanterie — ja, du liebe Zeit, wo waren die Roten eigentlich? — wieder aus den Wäldern des Moſſenberges heraus mußten.

Hier war alſo nichts zu machen. Nach kräftigem Artilleriefeuer (markiert durch Rauchbomben) dagegen ſtieß Rot weiter nördlich gegen den Köllerberg vor und buchtete in zehn Einzelgefechten die Front ein. Die Pioniere, die dort ſtanden, ließen ſich Schritt für Schritt hinauswerfen. Der Meyersberg bei Kappel hielt ſich dagegen. Es war 10 Uhr vormittags, aber um 12 Uhr wußten wir, daß der Hauptangriff entſchieden war.

Schlachtenbummler verfolgen die Uebungen.

Schnell nach Kappel hinein, mitten ins Gefecht. Rote Vorfühler — von Feldwachen iſt ja heute nicht mehr zu ſprechen — lagen ſchon in den Straßengräben. Wir ſind im Pulverdampf der Platzpatronen. Die fremden Atachés nehmen in ihren Autos reißaus. Sie wollen zur Höhe. Wir ſteigen wieder auf den Moſſenberg und hinunter zu den Truppen an den Waldrand.

Die Sowjetdivisionäre während der Kritik.

Die Entſcheidung

Und nun vollzieht ſich etwas, das nur derjenige als Manöverbummler ganz erfaſſen kann, der die ſtrategiſche Lage kennt und weiß, daß ein glänzend ausgebautes Nachrichtenſyſtem Haupterfordernis im modernen Krieg iſt. Blinker, Melder, Funker, aber immer auch das Telephon haben ſchwere Aufgaben zu erfüllen. Hier meldete im Bataillonsgefechtsſtand in der Waldecke nun der Draht, daß die Aufrollung der Front vom verlorenen Köllerberg aus nicht aufzuhalten ſei. Es gab den Befehl zum langſamen Ablöſen vom Feinde. Ein leichtes Maſchinengewehr blieb im verſteckten Neſt zurück und markierte Schützenfeuer. Die Bayern ſchlichen durch den Wald über uns hinweg, Befehle weitergebend. Meldehunde liefen dazwiſchen. Ein Motorradfahrer ſauſte einfach den Berghang herab mit Vollgas. Mordskerl! Eifer überall, glänzende Erziehung, dabei tadelloſe, moderne Gefechtsdiſziplin.

Und während wir beinahe vor allzu großer Ruhe einſchliefen, fickerte es langſam wieder heran. Die erſte Tropfenwelle der roten Infanterie war da. Schon hinterher gleich die Fernſprecher. Der Moſſenberg wurde vorläufig umgangen. „Jungens, gebt euch keine Mühe, ſie ſind fort." Aber das durften wir nicht ſagen. Schließlich ſah man die Entwicklung des Gefechts vom Moſſenberg doch noch ganz ausgezeichnet. Zwei Wellen gingen regellos vorüber, jede Geländemöglichkeit ausnutzend. Schon begann das leichte Rückzugsgefecht im Tale. Blau zog ſich in aller Ordnung zum Surn- und zum Villenberg zurück, ſeine Verbände ſammelnd. Es war 12.30 Uhr. Die Aufgabe war gut gelöſt. Rot hatte umfaſſende Frontänderungen vornehmen müſſen, hatte ſeine erſte Marſchſäule gut eingeſetzt, die zweite teilweiſe als Flügeldeckung in Reſerve gehalten, in der Mitte nach einer Schwenkung durchgeſtoßen. Ohne Flieger, ohne Tanks, ohne ſchwere Artillerie, ohne Gas, ohne Flakgeſchütze. Denn wir haben nach Verſailles eine Armee erhalten, die wieder den Mann ſtatt der Maſchine ſchulen muß und nur an der einfachſten Aufgabe ſeine höchſte Leiſtung erproben darf.

Das Ganze halt!

Über die Stoppeln trug der Wind das Signal, daß das Manöver beendet iſt. Wo die Leute ſtanden und gingen, wurden die Gewehre zuſammengeſetzt. Das Ganze halt! — Für die Mannſchaft eine Erlöſung, für die Schlachtenbummler der Schlußſtrich unter Tage im weiten Felde, die erſt erkennen ließen, welch eine große Entwicklung ſeit der Zeit ſich vollzogen hat, da blaue Infanteriſten und gelbe Huſaren, ſchwarzer Kragen und blinkende Feldbinde das Manöverland beherrſchten.

Schon rückten — man wundert ſich immer wieder, wie ſchnell das geht — die Marſchkolonnen in die neuen Quartiere. Wieder gab es verſtopfte Straßen und tutende Autoſchlangen. Aber der Nebel war fort. Über dem Hermannsdenkmal ſchien eine matte Herbſtſonne.

Das Kriegsſpiel war aus.

Tödliche Unfälle bei Stierkämpfen.

Madrid, 10. Sept. In der letzten Zeit mehren ſich die Unglücksfälle bei Stierkämpfen. So wurden vor einigen Tagen bei einem Stierkampf mehrere bekannte Stierkämpfer lebensgefährlich verwundet. Bei einem Wohltätigkeitsſtierkampf im Dorf Villafarnes, der mit ganz jungen Tieren ausgefochten wurde, ſprang am Montag ein 45jähriger Mann in die Arena, um mitzukämpfen. Er wurde von einem Stier ins Herz geſtoßen und war auf der Stelle tot. In Barcelona erlitt am Dienstag ein Stierkämpfer ebenfalls einen tödlichen Sturz.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 12. September

Langenberg, Münſter (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 Uhr: Wettervorherſage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.) Philadelphia-Sinfonie-Orcheſter, Leitung Leopold Stokowſki: Aus der Oper „Carmen": a) Aufzug der Wache; b) Marſch der Schmuggler, Bizet. — Staatskapelle Berlin, Leitung Leo Blech: Ouvertüre und Mauriſche Trauermuſik aus dem Singſpiel „Die Entführung aus dem Serail", Mozart. — Richard Tauber (Tenor) und Chor der Staatsoper mit Orcheſterbegleitung: Trinklied aus der Oper „La Traviata": „Auf, ſchlürfet, auf, ſchlürfet, in durſtigen Zügen", Verdi. — Berliner Lehrergeſangverein, Leitung Hugo Rüdel: Wer hat dich, du ſchöner Wald, Mendelsſohn.
7.30 bis 8.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhauſen. Die Kurkapelle: Leitung Muſikdirektor Guſtav Ladewig. Choral: „Großer Gott, wir loben dich" — Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann", Lortzing. — Introduktion und Gebet aus der Oper „Rienzi", Wagner — Zweite Suite aus „Peer Gynt", Grieg. — Ballettmuſik aus der Oper „Undine", Lortzing. — Melodien aus der Oper „Die luſtigen Weiber von Windſor", Nicolai.
10.15 bis 11.55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung Eysoldt, Soliſtin Ada Lothes (Alt), Begleitung Breuer. Slawiſcher Marſch, Tſchaikowſki. — Menuett, Moſzkowſki; Seewind, Lemaire. — Szenen aus der Oper „Mignon", Thomas. — Lieder für Alt: a) Mir träumte von einem Königskind, Trunk; b) Jasminſtrauch, Othegraven; c) Im Volkston, Othegraven. — Märchen aus dem Orient, Walzer, Strauß. — Kleine Orcheſter-Suite, Bizet. — Sternennacht, Nocturno, Berch.
14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratſchläge fürs Haus.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderſtunde. Els Vordemberge: Baſtelſtunde.
16.00 bis 16.25 Uhr: Frauenſtunde. Hertha Maria Funck: Freud und Leid in der Arbeit.
16.25 bis 16.45 Uhr: Dr. Hans Beble: Neues aus dem Schulfunk.
16.45 bis 17.30 Uhr: Jugendfunk. Dr. Rudolf Weber: Hinter den Kuliſſen des Zoos; Lehrer Breuer: Schachfunk. Ein Wettſpiel der Jugend.
17.30 bis 18.00 Uhr: Veſperkonzert, Leitung Wolf. Romantiſche Ouvertüre, Kéler-Béla. — Kind, du kannſt tanzen, Walzer, Fall. — Ein Souper bei Suppé, Morena. — Farmerliebchen, Intermezzo, Döring; Wachtparade der Hutzelmännchen, Charakterſtück, Eckebe.
18.00 bis 18.45 Uhr: Uebertragung aus Düſſeldorf: Grabbe-Gedenkfeier, veranſtaltet von der Bürgergeſellſchaft „Alde Düſſeldorfer" in Verbindung mit der Stadt Düſſeldorf: Einweihung der Grabbe-Ecke im Hiſtoriſchen Muſeum. Quartett-Vortrag Sarabande, Bach; Quartett Opus 12, Andante ſuſtenuto, Mendelsſohn-Bartholdy. — Herbert Eulenberg: Prolog, geſprochen von Joſeph Lodenſtein. — Dr. Walter Kordt: Grabbe-Gedenkrede — Uebergabe der Grabbe-Ecke in die Obhut der Stadt Düſſeldorf durch den erſten Vorſitzenden der Geſellſchaft „Alde Düſſeldorfer", Heinrich Daniel — Uebernahme der Grabbe-Ecke durch den Oberbürgermeiſter der Stadt Düſſeldorf Dr. Dr. h. c. Lehr. — Quartett Opus 76 Nr. 4, Allegro conſpiritto, Adagio, Haydn.
19.15 bis 19.40 Uhr: Stadtſyndikus Dr. von Kornatzki: Das Verfahren bei den Reichstagswahlen.
19.40 bis 20.00 Uhr: Bauten der Arbeit und Bauten der Gemeinſchaft. Reinhold Lindemann: Kirchenbauten (1).
20.00 Uhr: Leichte Muſik des Orcheſters des Weſtdeutſchen Rundfunks, Leitung Kühn, Soliſt Schneiderhan (Violine). Ouvertüre zur Oper „Der Bauer ein Schelm", Dvorak. — Mazurka für Violine und Orcheſter (Walter Schneiderhan), Zarzycki. — Suite aus dem Ballett „Der Schwanenſee", Tſchaikowſki. — Polka und Fuge aus der Oper „Schwanda, der Dudelſackpfeifer", Weinberger. — Slawiſche Tänze, Dvorak. — Balletmuſik aus der Oper „Ritter Paſzman", Joh. Strauß. — Nordſeebilder, Walzer, Joh. Strauß. — Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus", Joh. Strauß.
Anſchließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geiſtige Leben, Sportbericht.
Anſchließend bis 24.00 Uhr: Nachtmuſik und Tanz, Leitung Eysoldt

Preußiſch-Süddeutſche Klaſſenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ergebniſſe der Mittwoch-Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 136370.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 176199 254995.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 216814.
2 Gewinne zu je 3000 RM.: 43166.
18 Gewinne zu je 2000 RM.: 5633 47151 72640 118095 159660 173521 186789 308728 394574.
28 Gewinne zu je 1000 RM.: 18638 36772 48384 66477 161785 169311 269305 272765 274076 304682 314304 338315 386820 399417.
70 Gewinne zu je 500 RM.: 8834 10272 25978 30773 36779 42031 70245 96913 131567 139620 148716 179605 183883 186227 187339 187786 203512 214794 219729 229235 233956 271267 285299 297859 301447 310104 329404 330983 351230 357392 372739 377566 383261 391471 393708.

Mittwoch-Nachmittags-Ziehung:

4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 82870 390702.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 194039 201204.
6 Gewinne zu je 3000 RM.: 230472 233076 279171.
8 Gewinne zu je 2000 RM.: 4584 51032 237257 361296.
34 Gewinne zu je 1000 RM.: 3464 7529 10756 16992 90745 93276 99162 125065 125795 232106 255786 277196 281845 284462 309067 315611 377674.
84 Gewinne zu je 500 RM.: 531 1580 5592 12635 13633 26615 43065 61258 73768 84734 85578 86097 99733 107392 114440 122038 128489 143581 151242 152292 199440 202021 204366 208328 214102 232343 232498 245189 254166 287933 297725 298620 305975 340909 344279 353816 355599 358134 372882 378945 380820 399147.

Wählerinnen Wählt zur Schuh- und Bodenpflege Büdo 9810

General-Appell aller Mitarbeiter und Freunde der Deutſchnationalen Volkspartei
am Freitag dem 12. September 1930, abends 8 Uhr:
in Elberfeld im evangeliſchen Vereinshaus, Kaſinoſtraße in Barmen im evangel. Vereinshaus, Fritz-Ebertſtraße.
Jeder Mitkämpfer im nationalen Kampf herzlichſt willkommen.
h8121

Für unſere Frauen

Nr. 213 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 11. September

Leibesübungen für Berufsfrau und Hausfrau!

Das Mittel, geſund und jung zu bleiben.

Man ſollte es nicht glauben, daß heute, im Zeitalter des Sportes, noch immer hier und da Bedenken laut werden gegen eine regelmäßige Sportausübung der Frauen in irgendeiner Form. Aber tatſächlich kann man noch immer, namentlich im Kreiſe der Frauen ſelber und ganz beſonders bei den Hausfrauen, die doch oft gerade die ſyſtematiſche Leibesübung am notwendigſten brauchten, der Auffaſſung begegnen, daß „Sport“, „Turnen“, „Gymnaſtik“ mehr Spielerei und Zeitvertreib ſeien, als heilſame Arbeit zum Wohle des Körpers, und daß die „Spielereien“ das Vorrecht der beſitzenden und — der müßigen Frauen ſeien, während ſie ſich mit den Pflichten der Durchſchnittsfrau ſchwer vereinigen ließen. Dies aber iſt ein folgenſchwerer Irrtum! Nicht nur, daß wir heute anders denken gelernt haben, als z. B. noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als man den Sport an ſich „unſchicklich“ für die Frau fand und bei den wenigen Ausnahmen, die man ihr geſtattete, wie Tennisſpielen, Schlittſchuhlaufen — ſo ſtrenge Kleidervorſchriften erließ, daß die Ausübung dieſer Sportarten in der unzweckmäßigen Kleidung für die Frauen mehr eine Qual als ein Vergnügen war! Nicht nur alſo, daß wir der Frau den Sport erlauben — nein, wir fordern ihn geradezu für ſie als Gegenmittel gegen ſo manche Geſundheitsſchädigung des heutigen Lebens in außer- wie in innerhäuslicher Berufstätigkeit! Die Frauen ſelber haben in ihrer überwiegenden Mehrheit die Schönheit und die Bedeutung der Leibesübung erkannt bzw. erkennen ſie mehr und mehr. Wie auf faſt allen Gebieten ſtellen ſie ſich auch hier dem Manne ebenbürtig zur Seite — gleichwertig, aber nicht gleichartig! Denn das iſt die heutige große Forderung für die Leibesübungen der Frau, die immer und immer wieder aufgeſtellt werden muß mit der Betonung, daß ſie der Eigenart des weiblichen Körpers angepaßt ſein muß, ſoll ſie nützlich, fördernd und freudebringend für die Frau ſein. Man kann alſo nicht einfach die „männlichen“ Sportübungen ins Weibliche überſetzen, man muß ſie aus der Eigenart des weiblichen Organismus aufbauen. Beſonders gilt das vom Frauenturnen.

Als erſter Grundſatz für das Frauenturnen muß gefordert werden, daß es natürlich ſei und die geſunde Einſtellung zum Leben und ſeinen Erforderniſſen pflegt. Deshalb kommen wir nicht mit den verſchiedenen Syſtemen der rhythmiſchen Gymnaſtik allein aus, ſo wertvoll dieſe an und für ſich ſind. Aber es beſteht bei ihnen immer die Gefahr, daß ſie in äſthetiſierender Einſeitigkeit erſtarren. Die Grundlage des Frauenſportes muß die umfaſſender Körperbildung und -pflege ſein. Aus dieſem Grunde iſt auch das Geräteturnen für die Frau ebenſowenig zu entbehren wie die Bewegungsſpiele. Und als Letztes darf man auch die erzieheriſchen Momente des Wettkampfes für die Frau nicht aus den Augen laſſen. Mag man über die Beteiligung von Frauen an ſportlichen Wettkämpfen denken, wie man will, ſo iſt doch die Tatſache nicht abzuleugnen, daß ſie im hohen Grade Energie, Entſchlußkraft und Ausdauer wecken. Es wird eine Frage der Erfahrung ſein, Maß und Art dieſer Wettkämpfe ſo zu regeln, daß dem weiblichen Organismus wie der weiblichen Art keine Gewalt dabei angetan wird, und dann wird das Zuviel der Übertreibung, wie wir es bei den Olympiſchen Spielen dieſes Jahres vielfach beobachten mußten, ſich von ſelber ausgleichen und regeln.

Was ſagt der Arzt über das Frauenturnen? Vor allen Dingen muß Luſt und Liebe die Triebfeder der körperlichen Übung ſein, und das kann nur der Fall ſein, wenn dieſe Übung erſtens nicht dem Körperbau der Frau widerſpricht und zweitens, wenn ſie auch der Phantaſie und dem Seelenleben Nahrung gibt. Beſonders wertvoll ſind alle turneriſchen Übungen, die im Freien ausgeführt werden können, wo in Licht, Luft, Sonne viele wohltätige Reize das Nervenſyſtem treffen und auch die Blutgefäße der Haut angeregt werden. Die Übungen müſſen eine möglichſt kräftige Wirkung auf die Organe des Blutkreislaufes ausüben, ebenſo iſt Kräftigung des Rumpfes ſowie Atemſchulung gerade für die Frau unbedingt notwendig. Die klaſſiſchen Übungen für ſie ſind deshalb vor allem Rumpf-, Spannungs-, Entſpannungs- und Atemübungen (für die letztgenannten iſt namentlich der Lauf ſehr wichtig und nützlich!)

Wann ſoll die Frau anfangen mit turneriſchen Übungen und wann ſoll ſie damit aufhören? Unſere neueren Erfahrungen gerade auf dem Gebiete des Frauenturnens haben uns gezeigt, daß es dafür eigentlich nie zu früh und auch nie zu ſpät iſt. Kennen wir doch bereits die ſegensreichen Wirkungen des Säuglingsturnens, und gerade für die Spielkinderzeit und die erſten Schuljahre ſteht uns eine Fülle von turneriſchen Übungen zur Verfügung, die dem kindlichen Spiel- und Bewegungsbedürfnis, ſowie der kindlichen Vorſtellungswelt angepaßt ſind. Da gibt es z. B. Fliegen wie eine Krähe, Watſcheln wie eine Ente, Fliegen und Niederſetzen wie ein Spatz, Waſſerſchlucken wie die Hühner und Vorwärtsſchleichen wie die Katze für die Kleinen, Schneeflockengreifen, Lokomotivefahren für die Größeren, und überall zeigt ſich die Möglichkeit freudigen Geſtaltens gerade auch beim vielfach als „langweilig“ verſchrienen Frauenturnen.

Für die heranwachſenden jungen Mädchen ſind der Tanz und das Ball- und Kreisſpiel die ideale Übung aber auch für die Älteren. Wie ſchon einmal geſagt: Gerade für das Turnen, das Abſtufungen und Variationen in reicher Fülle zuläßt, iſt man nie zu alt, aber im Gegenteil erweiſt es ſich oft als ein rechter Jungbrunnen. Man kann in den jetzt in ſo erfreulicher Zahl in faſt allen größeren und kleineren Orten entſtandenen Turnerinnengruppen gerade für Ältere ſo häufig ſehen, daß es ſelbſt für weißhaarige Greiſinnen noch Übungen gibt, die ſie ausführen können, die ihnen wohltun, ſie fröhlich, jung und friſch erhalten. Dieſe Verjüngungskur iſt die billigſte und wirkſamſte von allen, und es iſt nur zu begrüßen, wenn ſich recht viele Frauen ihr unterziehen.

Heraus alſo, Mädchen und Frauen, ja ſelbſt Ihr Mütter und Großmütter, aus dumpfen engen Stuben, aus verweichlichendem und entnervendem Hocken in gebückter Haltung mit oberflächlicher Atmung, mit Blutſtauung und Blutſtockung, hinein in die friſche und frohe Turnerei! Ein oder zwei Abende oder Nachmittage in der Woche für gemeinſame, zehn oder fünfzehn Minuten des Tages für Einzelübungen laſſen ſich immer finden, ſo man ſie finden will. Keine Sportart aber läßt ſich mit ſo geringen Hilfsmitteln und Koſten zu jeder Tages- und Jahreszeit pflegen, wie die Turnerei, und in kaum einer wird Kameradſchaftlichkeit, Sachlichkeit, Freude am eigenen Können und an eigener Kraft ſo geſchult und geweckt wie bei ihr.

A. L.

Wahlrecht — Wahlpflicht auch für die Frau

Nicht beiſeite ſtehen, nicht nörgeln —, mithelfen zum Beſtand des Staates, das ſollte die Wahlparole für die deutſche Frau ſein.

Was verſtehe ich von der Politik, meint ſo manche Frau, ſie intereſſiert mich nicht. Wirklich nicht? Weiß ſie nicht, ob dieſer Staat ihr gefällt, ob ſie ihn anders wünſcht — beſſer? Weiß ſie nicht, daß in den Parlamenten das Schickſal dieſes Staates entſchieden wird. Weiß ſie nicht, daß dort nicht nur verhandelt wird über Fragen, die ihr gleichgültig zu ſein ſcheinen? Beſtimmt nicht jede neue Steuer, jeder Handelsvertrag, der abgeſchloſſen wird, auch ihr Küchenbudget, Reichstagsbeſchlüſſe die Schulbildung ihrer Kinder, die rechtlichen Fragen ihrer Ehe, die Wohnungsfrage. Iſt nicht beſonders auch die berufstätige Frau eng verknüpft in ihrem Geſchick mit dem Schickſal des Staates. Vielleicht gerade jetzt beſonders, da der Kampf um den Platz droht, eben weil es dieſem Staate ſchlecht geht. Wird der Kampf gegen die Frauenarbeit ſich nicht nach den Wahlen verſchärfen, wenn frauenfeindliche Anſchauungen ſich durchſetzen können.

Seit der Schaffung des Deutſchen Reiches iſt wohl kaum eine Wahl ſo wichtig geweſen wie dieſe Wahl am 14. September. Es gilt einen wirklich arbeitsfähigen Reichstag zu ſchaffen, der in ſeiner Parteizuſammenſetzung Ruhe und Ordnung im Staate garantiert und damit die Erhaltung der deutſchen Wirtſchaft, Arbeitsmöglichkeit und Lebensraum für ſeine Bürger. Nicht damit aber iſt dem Staate gedient, daß neue Spaltungen entſtehen, die Gegenſätze verſchärft werden. Und gerade die Frauen ſollten ſich nicht verhetzen laſſen. Nicht mit brutalem Kampf iſt dem Staate geholfen, ſondern mit einem Ausgleich der Gegenſätze. Jeder Bürger ſoll ſchließlich im Staate zu ſeinem Recht kommen. Iſt es da nicht beſſer, zur Verſtändigung denn zum Kampf aufzurufen. Und die Frauen könnten in der Politik — wie überhaupt im Leben — zu einer Vermenſchlichung der Atmoſphäre beitragen.

Die Frauen ſind mit ſo viel Idealismus 1919 in die politiſche Arbeit eingetreten. Viel, viel Begeiſterung und ehrlichen Arbeitswillen haben Parteigeſchäft und Parteigezänk der in dieſem Sinne parteipolitiſch ungeſchulten Frau genommen. Wie oft ſchon iſt der Gedanke der Frauenpartei — eines umfaſſenden Zuſammenſchluſſes aller Frauen — aufgetaucht und wieder verworfen worden. Letzten Endes iſt ja auch eine Frauenpartei nicht das Ziel politiſcher Mitarbeit im Staat, weil die Frauen mit den Männern zuſammen und nicht gegen ſie arbeiten wollen. Und wenn die Parteien berückſichtigen, daß über die Hälfte aller Wähler Frauen ſind und ihren Anſpruch auf Vertretung im Reichstag beantworten würden durch genügend Stellen auf den Wahlliſten, dann wäre die Mitarbeit geſichert. Denn die Frauen wollen keine Sonderintereſſen vertreten, keine Sonderſtellung einnehmen, ſie wollen lediglich mitarbeiten im Staat, doch in dem Sinne, wie es die verſtorbene Helene Lange einmal ausgedrückt hat: „Wenn die Frauen der Kultur nur das bringen könnten, was die Männer bringen, ſo fiel eines der weſentlichen Argumente für die Beteiligung der Frauen an der Kulturarbeit weg.“ Ergänzungsarbeit iſt die Tätigkeit der Frau, und erſt in der Vereinigung von männlicher und weiblicher Zuſammenarbeit für den Staat wird das geſchaffen werden, was dem ganzen Volke dient.

Es wäre ein großer Fehler, wollten die Parteien ſich nicht des Intereſſes der weiblichen Wählerſchaft verſichern. Tatſache iſt, daß die Zahl der weiblichen Abgeordneten im Reichstag in den letzten Wahlen nicht mit der zunehmenden Betätigung der Frauen im öffentlichen Leben Schritt gehalten hat. Unter 423 Abgeordneten waren 1919 insgeſamt 37 Frauen, 1928 unter 490 Abgeordneten nur noch 33 Frauen. In einigen Zuſchriften, die die Parteien kürzlich an die Leitung des Bundes Deutſcher Frauenvereine gerichtet haben, iſt zu leſen, daß man der Anerkennung der Frauen als gleichberechtigte Staatsangehörige durch Frauenkandidaturen Ausdruck verleihen wolle. Aber Sache der Frauen wird es ſein, jene Parteien zu wählen, die die weiblichen Kandidaten auch an ſicherer Stelle, nicht irgendwo unten auf der Wahlliſte untergebracht haben.

Die Frauen ſollen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, um das ſo manche Frauen in anderen Staaten noch kämpfen, weil ſie teilhaben ſollen am Geſchick ihres Volkes. Auch bei uns gab es einmal eine Zeit, wo Unmündige, Geiſteskranke, Verbrecher und — Frauen nicht wählen durften. Heute haben die Frauen das Recht, aber auch die Pflicht.

Nicht nörgeln, nicht beiſeite ſtehen — mithelfen zum Wohl des Staates!

Ausverkauf

Von
Valerie

Da das Geſchäftsleben immer mehr auf die Gefühlswelt abzufärben beginnt, hat ſich bei nachdenklichen Menſchen die Gewohnheit herausgebildet, an irgendeinem Tage des Jahres Bilanz zu machen. Einnahmen und Ausgaben.

Sie soll die Allerschönste sein.

Bei dem internationalen Schönheitswettbewerb in Rio de Janeiro ging Senorita Yolande Periera als Siegerin hervor und wurde feierlich zur „Miß Universum“, „zur Schönsten der ganzen Welt“, gekrönt. Die neue Welt-Schönheitskönigin ist die Vertreterin von Brasilien, dem Gastlande für den Wettbewerb. (Ganz frei von Lokalpatriotismus scheint diese Entscheidung nicht getroffen worden zu sein.)

Lebensmittelhallen Fintz Elberfeld

Cervelatwurst Pfd. 1.40
Hannov. Sülze . . . . . . Pfd. 0.50
Landjäger . . . . . . 2 Paar 0.55
Braunschwg. Schmierwurst Pfd. 1.30

Plockwurst Pfund 1.35
Apfelwein vom Faß . . . Liter 0.40
Tarragona vom Faß . . . 1.30, 1.00
Süßer Apfelwein vom Faß Liter 0.75
Weißwein v. F. Liter 1.00, 0.85, 0.70
Malaga v. Faß . . . . Liter 1.40
Citronenmost . Fl. 1.40, 0.85, 0.50

Gemüse-Konserv.
Brech- oder Schnittbohnen 1/1 D. 0.50
Wachsbohnen II . . . 1/1 D. 0.78
Dicke Bohnen . 1/1 D. 1.05, 0.85, 0.75
Stangenspargel, dünn . . 1/2 D. 1.00
Brechspargel, dünn . . . 1/2 D. 0.98

Marmeladen
Rübenkraut . . . 1-Pfd.-Eimer 0.50
2-Pfd.-Eimer 0.70
Apfelkraut . . . 2-Pfd.-Eimer 0.90
1-Pfd.-Eimer 0.50
Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Eim. 0.90
Pflaumen-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 0.95
Aprikosen-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.25

Kolonialwaren
Auszug-Mehl 5-Pfd.-Btl. 1.30
Malz- oder Kornkaffee . . Pfd. 0.25
Haferflocken . . . . Pfd. 0.25
Linsen . . . . Pfd. 0.25
Blütenmehl . . 5-Pfd.-Beutel 1.25
Graupen . . . . Pfd. 0.25
Vollreis . . 1 Pfd. 0.32, 0.25, 0.22
Hartweizengrieß . . . . . Pfd. 0.30
Eierschnittnudeln . . . . Pfd. 0.52
Kristallzucker . . . 5 Pfd. 1.45
Eiermakkaroni . . . . . . Pfd. 0.58
Grieß Spaghetti . . . . . Pfd. 0.50
Braune Bohnen . . . . . Pfd. 0.15
Weiße Bohnen . . . . . . Pfd. 0.28
Plattenzucker . . . 5 Pfd. 1.75
Neue Viktoria-Erbsen . . Pfd. 0.25
Rosinen, gebleicht, . . . Pfd. 0.48
Rosinen, ungebleicht . . . Pfd. 0.40
Getr. Pflaumen . Pfd. 0.60, 0.52, 0.32
Kartoffelmehl . . . . . . Pfd. 0.24

Frucht-Konserven
Pflaumen mit Stein . . 1/1 D. 0.50
Heidelbeeren . . . . . . 1/1 D. 1.00
Mirabellen . . . . 1/1 D. 1.00
Kirschen, rot, mit Stein . 1/1 D. 0.95
Aprikosen, 1/2 Frucht . . 1/1 D. 1.25

Geräuch. Fische
Bückinge . . . . Pfd. 0.45
Seelachs . . . . Pfd. 0.50
Fischfilet . . . . Pfd. 0.38
Salzheringe . . . . . , 6 Stück 0.35
Seelachs-Schnitzel . . 1/2 Pfd. 0.45

Margarine 2 Pfund 0.85
Vollfetter Holländer . Pfd. 0.85
Bayr. Schweizer i. Stück . Pfd. 1.30
Kochkäse . . . . Dose 0.55

Palmbutter 2×1 Pf. 0.85
Dürkh. Feuerberg . . Fl. o. Gl. 0.75
Alkoholfr. Apfelsaft . Fl. o. Gl. 0.75
Obermoseler . . . . . Fl. o. Gl. 0.85
Bonbons . . . . Pfd. 0.50
Blockschokolade . . . . . Pfd. 1.00
Konsumgebäck . . . . . Pfd. 0.65

Suppenhühner Pfund 1.20 | **Junge Hahnen Pfund 1.50**
Junge Enten Pfund 1.50
Erbsen neue Ernte, 1/1 Ds. 1.05, 0.78, 0.68, **0.55** | **Stg.-Spargel** neu.Ernte.1/1D. 2.50, 2.40, 2.15, **1.80**
Gek.Schinken 1/4 Pfund 0.90

Gewinn und Verlust des Jahres gegenüberzustellen.

Die einen tun das, wenn sie — zögernd und ungern — in ein neues Lebensjahr hineintreten: an ihrem Geburtstage; die andern nur gelegentlich und halb unbewußt zwischen zwei Gläsern Sekt am Silvesterabend. Manche tun's gar nicht entweder weil sie sich über ihre Aktiven nicht erst klar werden müssen, oder weil das Verlustkonto sie zu sehr bedrückt.

Gut, man macht Bilanz, man überschlägt Gewinn und Verlust — — warum macht man nicht auch Ausverkauf? — — Welch ersprießliche Unternehmung, zuerst Inventur zu machen, sein Lager aufzunehmen und kritisch zu betrachten! — — —

Kann man diese Beziehung zum vollen Preise auszeichnen? — — Sie hat viel gekostet ... Ich fürchte, man hat sie überzahlt und sich zuviel davon versprochen — — — fort mit Schaden, um der Wendung einmal die wörtliche Bedeutung zu geben!

Ein Posten Urteile — leicht angestaubt .. Sie tragen die Jahreszahl, weg damit zu jedem Preis!

Abteilung „Geselligkeit“: mein Gott, wie viel muß man da abschreiben! Da hat man mit Verlust gearbeitet, viel zu viel ausgegeben — und was hat man denn dafür bekommen! Na, wenigstens ist jetzt Ordnung gemacht und man kann neu aufnehmen.

Anschließend — Redensarten: Irgendwo liegt da noch die total abgegriffene Mentalität neben der Einstellung — — das muß doch irgendwie noch vom vorigen Jahr sein? In der „Provinz“ nehmen sie das vielleicht noch ab.

Illusionen — o weh, die haben sehr gelitten .. Sorgfältig wegpacken und ins Reserve-Lager. Vielleicht hat es sich eines Tages doch gelohnt, daß man sie aufbewahrt hat.

„Unser Ruf verpflichtet“, sagte mir neulich in einem ganz erstklassigen Geschäft der Verkäufer, „wir dürfen nichts in die neue Saison hinübernehmen, was passé ist.“ (In einem erstklassigen Modewarengeschäft — — nein, nicht in einem Theater sagte man das ... wie kommen Sie nur darauf(?!)

Saison-Ausverkauf in allen Abteilungen!

Lieber abstoßen, lieber verschleudern, als sich mit Dingen zu belasten, die nun einmal passé sind. Wird man sie noch los — um so besser. Es kommt ja schließlich auf die Aufmachung an.

Man braucht ja auch nicht alles zu plakatieren ... Aber es ist vielleicht ganz gut, sein Lager zu kennen, und sich selbst nichts vorzumachen.

Dann freut man sich erst über die Dinge von Qualität, die keine Jahreszahl tragen und die dauern — auch in der neuen Saison.

Tomaten mit Fleischresten. Fleischreste werden in kleine Würfelchen geschnitten, mit Vinaigrette-Soße zu Salat angemacht und in die ausgehöhlten Tomaten gefüllt. Man legt nun auf jede Tomate eine Eischeibe und Gurkenscheibchen, nach Belieben noch etwas Trüffel und Sülze. Petersilie und Zitronenschnitze vervollständigen die Garnitur. Sofern man Sülze über die Tomaten gießt, stellt man sie eine halbe Stunde kühl, damit die Sülze erstarren kann.

Frauenstadtverband Wuppertal

(Luisenstraße 45. Telephon 248 61.)

Elberfeld.

Ständige öffentliche Auskunftsstellen.

Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes Wuppertal in Elberfeld, Luisenstraße 45. Auskunft über alle Frauen- und Frauenorganisationsfragen Donnerstags 10 bis 12 Uhr.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauenortsgruppe Elberfeld. Sprechstunden Mittwochs von 10 bis 11 Uhr.
Gesundheitsfragen (Rassenhygiene): Mittwoch 11—12.30 Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr.

Erziehungsberatungsstelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Fernruf 314 09.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauenortsgruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Wuppertal. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südwest- oder Ostafrika auswandern wollen. Näheres: Elberfeld, Moltkestraße 43. Tel. 347 11. — Vermittlung von Adressen für den Zeitschriftenversand in die früheren Kolonien durch Frau Dr. Nachtsheim, Barmen, Schafbrückenstr. 4, und Frau Dr. Lange, Elberfeld, Kaiser-Wilhelm-Allee 10.

Nähstube des Elberfelder Frauenvereins, Arbeitsannahme jeden Donnerstag 10—12 Uhr, Untergrünewalderstr. 2.

Hauspflegeverein E. V., Wilbergstr. 12, Eingang Robertstraße, Tel. 228 62. Geöffnet 9.30 bis 12.30 Uhr und 15.30 bis 17 Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

Wuppertaler Hausfrauenbund. Jeden Dienstag und Freitag von 9.30—11.30 Uhr Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Barmen.

Das Vereinslokal Heckinghauserstr. 36 steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. Anfragen erbeten Tel. 543 43 während der Geschäftszeit.

Barmer Hausfrauenbund Wuppertal. Jeden Monat Mitgliederversammlung bei geselligem Zusammensein mit belehrenden Vorträgen und anderen Darbietungen. In der Geschäftsstelle Allee 118, II., Tel. 547 22, Dienstags und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr, Vermittlung von Kranken- und a. Versicherungen. Verkauf von Arbeiten der Mittelstandshilfe und prakt. Neuheiten. — Jeden Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtsschutzfragen. — Heckinghauserstr. 36 jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr Annahme von Bestellungen und Verkauf von Näharbeiten der Mittelstandshilfe, Kleider, Schürzen, Wäsche etc. — Hilfe im Haushalt vermittelt bei Erkrankung, Wochenbett oder sonstiger Verhinderung der Hausfrau der Verein Haushilfe E. V., mit seinen geübten Helferinnen, Geschäftsstelle Dörnerbrückenstr. 2, Tel. 591 49. Sprechstunde wochentags von 10.30 bis 12.30 Uhr.

*

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal.

Wuppertaler Hausfrauenbund, e. V., Elberfeld. Donnerstag den 11. September, nachmittags 4 Uhr: Gemeinsames Kaffeetrinken im Kaffee „Zum Zoo“, Hubertus-Allee 27. Bei gutem Wetter anschließend Spaziergang, bei schlechtem Wetter wird für Unterhaltung gesorgt. — Im Rahmen der Wuppertaler Werbewoche veranstaltet der Wuppertaler Hausfrauenbund vom 7. bis zum 10. Oktober einschließlich im Evangelischen Vereinshaus (Kasinostraße 1) eine Ausstellung, betitelt: „Die praktische Hausfrau“.

Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Elberfeld-Barmen. Dienstag den 16. September, 4.30 Uhr: Mitgliederversammlung in der Gesellschaft Verein (Glasveranda), Walter Rathenaustr. 14 (Haltestelle der Straßenbahn). Tagesordnung: 1. Bericht über die Listenaufstellung zu den kommenden jüdischen Gemeindewahlen; 2. Bericht des Mütter-Ausschusses; 3. Die Reichstagswahlen; 4. Winterprogramm; 5. Gemeindeblatt; 6. Vortrag: „Die Frau in der Volkswirtschaft“ von Fr. Lotte Kahn, Diplom-Volkswirt, Dortmund, mit anschließender Aussprache; 7. Verschiedenes.

Ein neuer Volksstamm entdeckt.

Weiße Indianer mit blonden Haaren.

Eine Expedition in das unbekannte Innere Amerikas.

R. Auf der Suche nach dem Gold der Wildnis, nach Kautschuk und Edelhölzern, ist der nordamerikanische Ingenieur Marsh mit zwei Genossen bei einem Streifzug ins Innere von Darien vorgestoßen, wie man den an Kolumbien grenzenden Teil von Neupanama auch nennt. Wie Dr. Hans Baum im Neuen Wiener Journal mitteilt, will Marsh dort bisher unbekannte Stämme von höherer Eigenkultur entdeckt haben, darunter Indianer von weißer Hautfarbe und mit blonden Haaren. Zuerst begegnete diese Kunde allgemeinem Unglauben. Aber Marsh schildert sein erstes Zusammentreffen mit diesen Menschen so anschaulich, daß man ihm schließlich doch Glauben schenkte. Mitten unter der braunen Bevölkerung am Chukunafluß sieht er drei auffallende Mädchen. Er traut seinen Augen nicht, diese Mädchen haben weiße Hautfarbe und goldfarbiges Haar. Ein Jahr später begegnet er im Sumpfgebiet Hunderten von ihnen und bringt zwei Knaben und ein Mädchen mit, die er nach Kanada und Washington den Wissenschaftlern und Anthropologen zur Beobachtung sendet. Sein eigenes Erstaunen über diesen Fund ist grenzenlos. Der ganze Bezirk, in dem er als einziger Weißer zu sein glaubt, wird sicher von einem und mehr Stämmen anderer Weißer bewohnt und doch liegt dieser Landstrich außerhalb jeder Zivilisation, ist völlig unerforschtes tropisches Gebiet. Die Nachfrage ergab, daß die weißen Indianer nicht das gleiche Gebiet bewohnen. Tief im Inland bilden sie eigene Stämme, mischen sich nie mit den Braunen und haben strenges Verbot erlassen, ihre Grenzen zu überschreiten. Dieses Verbot wird aus Furcht vor der Rache des weißen Indianerstammes strikt eingehalten. Noch nie soll ein Europäer, der ihr Land betrat, zurückgekehrt sein.

Marsh geht trotzdem entschlossen den Spuren der drei Mädchen nach und findet auf einer Lichtung ihre Palmettohütte. Sie sind sehr scheu, und er muß ihr Wohlwollen erst durch eine Handvoll Pfefferminzplätzchen und Spielzeug erkaufen. Dann überzeugt er sich, daß die Hautfarbe und das Haar echt sind, daß sie nicht Kinder brauner Eltern, keine Albinos sind. Er sieht als Hauptmerkmal, daß sie keine schwarzen Augen, sondern helle Europäeraugen besitzen. Sie sprechen weder Spanisch noch Englisch. Marsh kehrt nach seiner aufregenden Jagd zu seinen beiden Gefährten zurück, bei denen er aber keine Neigung und Lust zu ethnographischen Forschungen findet. Er ging deshalb allein weiter in der Absicht, auch den Hausherrn kennenzulernen. Dieser verschwand aber bei seinem Anblick mit größter Eile im Walde und war nicht zu bewegen, ans Tageslicht zu kommen. Marsh, der einen der todbringenden Pfeile aus dem Hinterhalt fürchtete, zog es nun auch seinerseits vor, sich in Sicherheit zu bringen. Am folgenden Tage befuhren die drei Genossen den Chuknastrom. Da kam ihnen ein großes Kanu entgegen, und darin stand hochaufgerichtet ein nackter Mann mit weißem Körper und langem blondem Haar, das bis zu den Schultern fiel. Bei ihm befanden sich ein Weib und zwei Kinder. Das Kanu hielt direkt auf das der Eindringlinge zu. Die ganze Haltung des Führers schien zu sagen: „Ich bin hier Herrscher, was willst du hier?“ Diese Erscheinung im Verein mit den Berichten Marshs war zuviel für die beiden Männer, „wir sind keine Sumpfratten und keine Selbstmörder, unser Geschäft ist Holz und Gummi und nicht Wissenschaft“! Auch an den folgenden Tagen waren sie nicht zu bewegen, weiter ins Land zu fahren, und so wurde der unternehmungslustige Marsh gezwungen, seine Forschergefühle stark abzudämmen, und lediglich in der Nacht versuchte er mehrere Male, mit den unbekannten Menschen in Berührung zu kommen. Als alle Versuche erfolglos waren und seine Gefährten auch keine Lust mehr hatten, in der Gegend zu bleiben, zogen alle wieder zurück.

Nach einer zweiten erfolglosen Expedition versuchte Marsh auf eigene Hand vorzugehen. Zwei Flugzeuge wurden ihm zur Verfügung gestellt, und nun schien sich das Glück zu wenden. Marsh hatte erfahren, daß die San-Blas-Indianer ein erbliches Stammoberhaupt besäßen, dessen Familie seit vielen Jahrhunderten regierte. An diesen wandte er sich um eine Unterredung, die gewährt wurde. Von diesem Manne will Marsh nun weitere Kenntnisse erhalten haben. Zuerst wollte der Mann nicht recht mit der Sprache heraus, doch dann faßte er Vertrauen zu dem weißen Manne und ließ die weißen Indianer rufen. Sie kamen von den Bergen an der San-Blas-Küste. In wenigen Wochen sah Marsh 400 Frauen und Männer und auch vereinzelte Kinder. Er unterhielt sich mit ihnen durch einen Dolmetsch, zeichnete, photographierte und forschte sie aus. Sie hatten noch nie einen Weißen gesehen und freuten sich, daß noch andere Menschen außer ihnen weiß waren. Alle diese Indianer waren ihren braunen Stammesgenossen an Intelligenz und Charakter weit überlegen. Ihre Zivilisation, ihr staatliches Gesetz, ihre Ethik und Kunstfertigkeit waren hochstehend. Kinder und Frauen machten einen frohen und gesunden Eindruck. Die Sprache war poetisch, sie sprachen von ihren Frauen als „Blumen“.

Die „Weißen Indianer“ sollen innerhalb ihrer braunen Stammesgenossen eine besondere Stellung einnehmen. Schlau und kriegsfreudig, behaupten sie ihre Unabhängigkeit. Beide Völker mischen sich sehr ungern, und wenn doch eine Mischung eintritt, so sind die Kinder lichtbraun, die Enkel weiß oder schwärzlich-braun nach Mendels Gesetz. Die Weißen gehen dann zu den Weißen und die Braunen zu den Braunen. Die weißen Indianer haben stets die Braunen beherrscht. Sie sprechen eine Sprache, die Marsh als Sanskrit nahestehend bezeichnet. Die Haut dieser Menschen ist so weiß, daß die blauen Adern hervorleuchten, eine Erscheinung, die man bei Farbigen (Albinos) sonst nie findet. Das Haar ist goldgelb und nie rot. Die Augen sind meist hellbraun. Marsh vertritt die Ansicht, daß diese Indianer Nachkommen jener alten Seefahrer sind, die aus den nordischen Ländern gekommen sind und heute als wirkliche Entdecker Amerikas bezeichnet werden.

Modell 500

Roman einer Nacht

von Franz Dattner.

(16. Fortsetzung.)

Evelyn musterte ihn scharf, schüttelte unwillig das Köpfchen, fragte bitterböse: „Das ist doch nicht etwa Hauptmann Dux?“

Talbot vergaß für den Augenblick allen Kummer, rief fröhlich: „Aha, du Racker, jetzt wirst du munter?“

Sie schmiegte sich an den Vater küßte ihn leise und bedächtig, sah an sich herab: „Eigentlich wohl unpassend, daß ich mich so zeige. — Schon lange da?“ Sie wartete die Antwort nicht ab, trippelte eilends davon. Glanz im Blick. In der Tür wandte sie sich: „Ich komme gleich wieder!“ Sie hob gebietend die Hand. „Ich wünsche nicht, daß Sie fortgehen, Herr Hauptmann, bevor ich mich angezogen habe!“

Er verbeugte sich, lachte sie wieder an.

Das Blut stieg ihr zu Kopf — sie rief wütend: „Was kieren Sie denn so, Sie — Sie Frechling?“ Ihre Augen leuchteten. „Auf Wiedersehn!“ erklärte sie barsch.

„Passen Sie auf, Hauptmann! Ich glaube, sie beginnt Sie zu behandeln.“ Talbot winkte ihm freundlich von der Galerie. „Ich hole mir nur meine Jacke. Bin ja noch immer ganz naß.“ Die Tür schloß sich hinter ihm.

Dux flüsterte rasch: „Sie ängstigen sich unnütig, verehrte gnädige Frau. Woher sollte er denn wissen . . .?“

Sie raunte, Blässe auf den Wangen, Unrast in der Stimme: „Es ist ein Verhängnis — heute nacht!“ Laut sagte sie: „Entschuldigen Sie, bitte, mein Negligé, Herr Hauptmann!“

Talbot war wieder da. Sie ging rasch in ihr Zimmer. Er blickte ihr finster nach, kam die Treppe herunter. Evelyn — im Kimono, frisch und übermütig — schritt unbemerkt hinter ihm, im Takt marschierend wie ein Soldat. Plötzlich schlang sie die Arme um seinen Nacken, hängte sich an seinen Hals.

Er haschte nach ihr, lachte, ein wenig müde. „Na — schon fix und fertig, mein Kleines?“

Sie zirpte schnippisch: „Nun, Herr Hauptmann, wie gefällt Ihnen mein Hausgewand?“

„Aber Kind!“ rügte die zurückkehrende Gloria, die flugs etwas Rouge aufgelegt hatte. „Wie kann man sich nur fortwährend bewundern lassen! Noch dazu um diese Zeit!“

Talbot streckte im Sessel lässig die Beine von sich. Er schenkte sich noch ein Glas ein, mimte Zufriedenheit und Behagen. „Nun, Herr Hauptmann, da wir doch alle so fröhlich beisammen sind — die Gelegenheit wäre günstig!“

Dux horchte gespannt. Alle Menschen sind irgendwie Komödianten; aber gerade Talbot hätte er sich so nicht vorstellen können. Er war auf das [illegible]

Der Hausherr aber zwinkerte ihn lachend an: „Wir sollten ein bißchen Vorsehung spielen, nicht? Wie stellst du dich dazu, Evelyn?“

Evelyn wechselte die Farbe — sprang von ihrem Sessel auf. Ihre Augen, weit geöffnet, strahlten blau. „Aber, Papa — was fällt dir ein?“

Gloria rief: „Verlobung — ? Jetzt in der Nacht?“

Talbot forschte heiter: „Also, willst du ihn? Oder willst du ihn nicht?“

Evelyn hatte nun auch den Mund offen. Röte übergoß ihr Gesicht. Sie schien komisch verzweifelt — sekundenlang glitzerten ein paar Tränchen an ihren Wimpern. Dann drehte sie sich auf dem Absatz um — sagte gnädig: „Ich werde mir's überlegen, Herr Hauptmann!“

Der machte es viel einfacher: Er ging ihr nach, umfaßte sie und küßte sie lange und gewissenhaft. „So — du nichtsnutziges Baby!“

Gloria wurde es weich ums Herz: mütterliche Rührung und Erinnerung an ein verdunkeltes Glück . . . Talbot blickte zur Seite, mit gerunzelter Stirn. Das ging ein bißchen zu weit — er war für Haltung . . Jetzt hatte sogar Dux feuchte Augen und einen roten Kopf! In der Tür aber stand der Dienergreis in hilfloser Aufregung.

Talbot ergriff die Gelegenheit. „Da habt ihr's, Kinder. Der alte Thomas wird noch eifersüchtig. — Sie dürfen gratulieren, Mann!“

Thomas hatte ein verwittertes Lächeln im Pergamentgesicht. „Falls es den Herrschaften recht ist, hol' ich schnell noch ein bißchen Champagner aus dem Speisezimmer.“

„Ein blendender Einfall, Thomas! Schwingen Sie also das klapprige Gebein!“ Talbot erhob sich.

Dux kam auf ihn zu und reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen herzlichst! Sie haben mir's leicht gemacht.“

„Oh — ich revanchiere mich ja nur! Uebrigens könnten wir nun ruhig du zueinander sagen. Also, an meine Brust, Betörer meiner Tochter!“

Evelyn umschmeichelte den Vater. „Wie lieb von dir, Papa!“

Auch Gloria mühte sich um Kontakt. Gelang es, so bedeutete es Rettung . . . „Daß du dich so schnell entschließen konntest, Ronald — —“

Talbot erwachte. Er blickte sie durchdringend an. „Ich entschließe mich immer rasch, liebe Gloria. Oder wenigstens — unvermutet!“

Thomas schleppte den Sektkübel herein. Die Gläser wurden gefüllt. Gloria fühlte brennende Kühle an den Lippen — ein wenig Kraft glitt in den erschöpften Körper. Mit einem halben Lächeln sagte sie: „Nun — vielleicht bekomme ich auch einen Kuß, Schwiegersohn — —“ Ihre Augen suchten den Gatten. „Du hast doch nichts dagegen?“

Talbot starrte vor sich hin auf das Teppichmuster; er erwiderte, ohne aufzusehen. „Ich bin nicht eifersüchtig, Gloria.“

Hauptmann Dux näherte sich mit seinem Glas — küßte Gloria sanft auf die Wange.

„Sie dürfen sich auch ein Glas nehmen, Thomas!“ Talbot war schwerfällig aufgestanden; seine Hand suchte Stütze. „Also — das Brautpaar soll leben. Und viel Glück, Evelyn!“

Evelyn wirbelte im Kreise durchs Zimmer: „Ich bin so froh — ich bin so froh!“

Talbot möchte das Licht auslöschen, das Licht im ganzen Haus; nichts wissen — nur schlafen — tot sein. Er bewegte sich langsam zur Treppe — da schrillte das Telephon.

Mit einem Satz war er am Apparat. „Hallo? Wer? — Merlin?“

Merlin ist in seiner Wohnung — aufgelöst, vom Regen durchnäßt. Türen und Fenster waren offen: Jane ist fort! Er hat die Besinnung verloren: Er weiß nicht mehr, was er spricht und was er jetzt von Gloria will . . . O Gott: es ist nicht ihre Stimme?

*

Talbots Augen blickten hart und verwegen. Er wiederholte: „Sie wollen Frau Talbot sprechen? Hier ist Thomas.“

Gloria packte ihn am Arm — suchte ihn von der Muschel fortzuzerren. Sie keuchte: „Was soll das? Was fällt dir ein?“

Talbot hielt sie mit seiner freien Hand zurück, sprach: „Es trifft sich günstig, daß Sie anrufen, Herr Merlin. Ich sollte Sie gerade verständigen. Die gnädige Frau bittet Sie, gleich zu ihr zu kommen. Sie werden dringend benötigt.“ Er legte den Hörer auf.

Dux faßte sich an den Kragen. Talbot stand noch und lächelte. Da wankte Gloria lautlos, drehte sich, stöhnte im Fall: „Was willst du von Merlin?“ Und glitt hin.

Talbot wandte sich nach der Treppe. „Nun wird sie es erfahren! Sie wird alles erfahren, Hauptmann Dux! Vielleicht bringen Sie sie auf ihr Zimmer!“

*

Modell 500 fliegt . . .

Unten im Operationsraum beugt sich der Ingenieur über die Mattglasscheibe. Die sechs roten Punkte, die die Schiffe markieren, ziehen langsam eine leuchtende Bahn über die gläserne Karte. Wenn zehn Kilometer zurückgelegt sind, klingelt es; auf der Wand gegenüber erscheint die Streckenziffer unter der Nummer der einzelnen Fahrzeuge. Von oben, am Schaltbrett, telephonieren die Mechaniker die Kontrolle: Zahlen für Luftwiderstand, Kursveränderungen, Stundengeschwindigkeit, meteorologische Daten.

Jane, zusammengekrümmt, starrt und wartet. Bei jedem Klingelzeichen stöhnt sie auf, reißt wild an ihren Fesseln. Asacho blickt an ihr vorbei, murmelt apathisch ein Gebet. Die Motoren dröhnen; die vielen Lampen flimmern geisterhaft, zucken auf, verlöschen.

Der Offizier geht vorüber. „Nur ein wenig Geduld, meine Gnädige! In zwanzig Minuten sind wir fertig.“

„Das ist nicht wahr!“ Jane, eigensinnig, störrisch, zischt ihm ins Gesicht: „Sie lügen!“

Der Offizier tritt erschrocken zurück. Ein Mechaniker ruft herunter: „Lassen Sie doch das Frauenzimmer, Herr Leutnant! Sie wird noch explodieren!“

Alles lacht oben im Gerüst. „Wir haben 50!“ schreit einer siegesbewußt.

„Fünfzig, fünfzig“, wiederholt Jane mechanisch.

Modell 500 rast also nach Westen, nach Asien hinüber, übers Meer, nach Rußland . . . Denn flögen die Schiffe südwärts, gegen den nächsten Feind, so hätten sie jetzt schon die Landesgrenze erreicht, wären bereits in Gegners Land; bei 60 Kilometer müßten die Mechaniker stoppen!

Jetzt dämmert es auch in Asacho. Er flüstert scheu. Sie beugt sich zu seinem Ohr: „Neue Freunde in der Gefahr. Willst du, Asacho? Japan oder Rußland — beides ist möglich. Verbünden wir uns!“ Sie girrt, wirbt um ihn: „Alte Feinde — neue Freunde, vereint in gemeinsamer Not.“

Sie hat bemerkt, daß seine Hand nur lose in der Schlinge sitzt — das ist ihre Hoffnung.

Ein Spaßvogel neckt von oben: „Sollte Ihnen der schlitzäugige Kerl unehrbare Anträge machen, Fräulein, so wenden Sie sich nur an mich!“

Sechzig künden die Kilometerzeiger. Modell 500 nähert sich jetzt der Seefestung auf eigenem Gebiet, die zugleich größte Hafenstadt ist. Noch sind es zwölf Kilometer aufs Meer hinaus, bis zur feindlichen Inselbucht, wo die Kriegsflotte liegt.

Jane aber, irregeführt durch die hohe Ziffer, glaubt noch immer an einen weiten Ozeanflug und, da sie nicht weiß, daß auch auf der See der Feind lauert, an eine Aktion gegen ihre russische Heimat.

Die blauen Männer hantieren; Witzworte fliegen auf. Die Lampen blinken farbig — verdunkeln sich wieder. Fern in der Wolkennacht sausen die metallenen Zigarren von Modell 500.

(Fortsetzung folgt.)

Für die tägliche Pflege der Haut

b390

ist die Qualität Ihrer Waschtischseife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. DRALLE's Lavendelseife

Große Runde Form, RM. 0.75

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 213 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 11. Sept.

Stabilisierung der Wirtschaftslage.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Wirtschaftslage wird im neuesten Monatsbericht der Dresdner Bank wie folgt umschrieben: Manche Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, als ob man zwar noch nicht mit einer baldigen Besserung zu rechnen habe, aber zu einer gewissen vorläufigen Stabilisierung der Gesamtlage gekommen sei.

Hierfür spricht der im ganzen unveränderte Beschäftigungsgrad der Industrie, die geringe Höhe der Lagervorräte bei der verarbeitenden und der Verbrauchsgüterindustrie ebenso wie die Bewegung der Insolvenzen, deren zahlenmäßiger Rückgang im August zwar nicht über das saisonübliche Maß hinausgeht, aber jedenfalls keine weitere Verschlechterung bedeutet. Auch die verhältnismäßig befriedigenden Ergebnisse der Saisonausverkäufe, der verhältnismäßig günstige Verlauf der Königsberger Ostmesse und die gleichfalls nicht ungünstige Entwicklung des Absatzes bei den Konsumvereinen geben jedenfalls — trotz dem wenig befriedigenden Verlauf der Leipziger Messe — keine Veranlassung, in einem grenzenlosen Pessimismus zu verharren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vergebung der öffentlichen Aufträge im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in gewissem Umfange eine günstige Rückwirkung auf den Beschäftigungsgrad ausüben, jedenfalls aber zu einer Eindämmung der zum Herbst zu erwartenden, saisonmäßig bedingten Zunahme der Arbeitslosigkeit beitragen dürfte.

Rückgang der Schuh-Einzelhandels-Umsätze.

Der Reichsverband deutscher Schuhhändler, der nächste Woche in Berlin im Rahmen der internationalen Lederschau seinen Verbandstag abhält, stellt in seinem Jahresbericht fest, daß die ersten 6 Monate 1930 im Schuheinzelhandel einen wertmäßigen Umsatzrückgang von 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr erbracht haben. Der Durchschnittsumsatz je Kunde ist von 9,5 auf 8,5 gesunken.

Einkaufszentrale des Lederwaren-Einzelhandels.

In Form einer G. m. b. H. wurde mit dem Namen „Ring Deutscher Lederwaren-Detailgeschäfte“ mit dem Sitz in Offenbach eine Zentrale zum An- und Verkauf von Lederwaren, insbesondere der Belieferung von Lederwarengeschäften und zur Errichtung und Beteiligung an solchen Geschäften im In- und Auslande gegründet. Der Ring ist zunächst bis zum 31. August 1932 befristet, verlängert sich aber von diesem Termin ab um je 1 Jahr mangels einer 4 Monate vor Ablauf der Vertragsperiode erfolgenden Kündigung. Vorzeitige Kündigung jeweils zum Schlusse des Kalendervierteljahres seitens eines Gesellschafters kann erfolgen, falls ein Geschäftsjahr keinen gemäß Gesellschaftsvertrag zur Ausschüttung geeigneten Gewinn oder gar einen Verlust gebracht haben sollte. Das Stammkapital der G. m. b. H. beträgt 100 000 RM.

Neue Fahrrad-Verhandlungen.

Ueber die Zusammenschlußbestrebungen innerhalb der deutschen Fahrradindustrie wird berichtet, daß diese neuerdings auf die Herstellung einer Konvention sowohl für Markenfabrikate als auch für Spezialfabrikate auslaufen. Ueber diesen Plan soll demnächst verhandelt werden. Allerdings werden die Aussichten für seine Durchführung als nicht gerade günstig bezeichnet.

Preiserhöhung für Kupferfabrikate.

Herabsetzung des Verarbeitungszuschlags für Kupferdraht.

Nach Erhöhung der Del-Notiz auf Mk. 105½ (105¼) wurde der Grundpreis für Kupferrohr auf Mk. 173½ (173¼) erhöht. Der Grundpreis für Kupferblech blieb mit Mk. 147.— und für Kupferschalen mit Mk. 209.— je 100 kg unverändert. Die Kupferdrahtwerke haben den Grundpreis für Kupferdraht zunächst von Mk. 133¼ auf Mk. 133½ erhöht, gleichzeitig aber den Verarbeitungszuschlag um Mk. 1,50 ermäßigt, so daß sich der Grundpreis jetzt auf Mk. 132.— je 100 kg stellt.

Ermäßigung der Zinkblechpreise.

Der Zinwalzwerksverband m. b. H., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche um 50 Pfg. je 100 kg herabgesetzt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 11⅞ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7897 pence.

Besserung der spanischen Währung.

Die Blätter in Madrid veröffentlichen Meldungen über eine Hausse der spanischen Peseta gegenüber den Auslandsdevisen, die am Montag eingesetzt hat. Die am Montag erfolgte Kursbesserung der Peseta setzte sich am Dienstag fort. Das Pfund Sterling verzeichnete eine erhebliche Abwärtsbewegung; der Kurs, der in der letzten Stunde des Börsenverkehrs am Montag mit 45.50 notiert wurde, eröffnete am Dienstag mit 44.20, was einen Rückgang mit 1.30 Peseten im Vergleich zum Vortagskurs bedeutet.

Stillstand in der bergischen Textilindustrie

In den letzten Wochen ist in der bis dahin zu verzeichnenden geringfügigen Besserung in der Lage der bergischen Textilindustrie ein Stillstand zu verzeichnen, der z. T. sogar sich in eine Verschlechterung auswirkte. Eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes ist unterblieben, da die Neueinstellungen durch Entlassungen aufgehoben wurden. Im ganzen ist die Lage wenig befriedigend. Der Beschäftigungsgrad ist nicht ausreichend, um die Produktionsfähigkeit der Betriebe in vollem Maße auszunutzen. Die innerpolitische Unsicherheit und die Weltwirtschaftskrise wirken sich in fühlbarem Maße aus und verschärfen noch die Absatzkrise, welche die steigende Arbeitslosigkeit hervorgerufen hat. Bedauerlicherweise ist auch auf den Rohstoffmärkten noch keine Beruhigung eingetreten. Das hat zur Folge, daß der Großhandel geringe Kauflust zeigt, weil er weitere Rückgänge erwartet, und außerdem noch bei langfristigen festen Abschlüssen mit den Rohstofflieferanten die Fabrikanten Verluste erleiden. Weitere Verluste werden durch Zahlungseinstellungen verursacht. Die Zahlungseingänge erfolgen schleppend. Die Preise sind größtenteils sehr gedrückt.

Sehr still ist gegenwärtig noch das Geschäft in der Bandindustrie. Die Auftragserteilung erfolgte stoßweise und hatte eine unregelmäßige Beschäftigung zur Folge. In der Fabrikation von Damenhutbändern hat in den letzten Augusttagen der Auftragseingang schon etwas angezogen, dahingegen ist die Auftragserteilung in Herrenhutbändern bisher noch unbefriedigend. Für die kommende Saison wird mit einem erheblichen Aufschwung gerechnet, da auch die Wintermode, wie jetzt endgültig feststeht, Bänder als Hut- und Kleidergarnierung in starkem Maße verwendet. Das Auslandsgeschäft leidet unter der starken ausländischen Konkurrenz.

Die Kammgarnwebereien haben gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Aenderungen zu melden. Die Beschäftigung ist gegenwärtig noch verhältnismäßig befriedigend, trotzdem dürfte sie aber demnächst zurückgehen, da der Auftragseingang ganz erheblich nachgelassen hat. Auch die neuen Musterungen haben bis jetzt noch keine Neubestellungen erzielen können. Die hohe Arbeitslosenziffer bewirkt eine Absatzminderung vor allem in den besseren Qualitäten, wobei für den hiesigen Bezirk die Lage im Ruhrgebiet von erheblicher Bedeutung ist. Unangenehm macht sich der Umstand bemerkbar, daß die Kundschaft in Erwartung weiterer Preissenkungsaktionen die Bestellung so lange wie möglich hinauszögert.

Uneinheitlich ist die Lage in der Streichgarnindustrie. Bei den Streichgarnwebereien ist eine Verschlechterung eingetreten. Der seit Anfang August anhaltende Beschäftigungsrückgang hat sich bereits bei mehreren Betrieben in einer Verkürzung der Arbeitszeit ausgewirkt. Die Kundschaft ist in der Auftragserteilung äußerst zurückhaltend, weil der Absatz im Einzelhandel dauernd zurückgeht und das verfügbare Kapital äußerst knapp ist. Das Ausfuhrgeschäft ist infolge der Weltwirtschaftskrise zurückgegangen. Ein weiterer Grund für diesen Rückgang dürfte aber noch sein, daß die ausländische Konkurrenz wegen ihrer bedeutend günstigeren Produktionsbedingungen die deutschen Preise unterbieten kann. — In der Streichgarnspinnerei ist die Lage uneinheitlich. Verschiedene Betriebe haben einen Beschäftigungsrückgang aufzuweisen, so daß sie Entlassungen in geringem Umfange vornehmen mußten. Im Gegensatz dazu haben andere Betriebe eine bessere Beschäftigung aufzuweisen als im Vormonat. Uebereinstimmend melden aber alle Betriebe in den letzten Tagen ein Abflauen der Bestellungen. Der Preisdruck hält in der Streichgarnindustrie nach wie vor an.

Eine kleine Belebung ist in der Strick- und Wirkwarenindustrie eingetreten, welche durch die bis Mitte August vorherrschende kühle Witterung begünstigt wurde. Die darauf folgenden warmen Tage ließen dann die Belebung wieder etwas abflauen. Allgemein beschränken sich die Aufträge auf den notwendigsten Bedarf. Die Lieferfristen sind fast ausnahmslos ganz kurz bemessen, weshalb sich das Geschäft auf einen ganz kurzen Zeitraum zusammendrängt. Um die Aufträge pünktlich ausführen zu können, waren die Betriebe vielfach gezwungen, die Arbeitszeit zu verlängern und neue Arbeitskräfte einzustellen. Da jedoch Aufträge größeren Umfangs für spätere Termine kaum erteilt worden sind, dürfte die augenblickliche Belebung nicht von Dauer sein, zumal es den Fabrikanten nicht möglich ist, größere Vorräte auf Lager zu arbeiten, da das Kapital zu knapp und wegen der fallenden Preise das Risiko zu groß ist. Der Zahlungseingang ist schleppend. Die Preise sind noch immer gedrückt.

In der Kunstwollindustrie ist die rückläufige Bewegung noch nicht beendet. Die Krise auf dem Woll- und Baumwollmarkt macht sich in diesem Industriezweig zunehmend bemerkbar. Die Beschäftigung ist wegen des völlig ungenügenden Auftragseingangs überaus schlecht. Die Ursache dafür ist, daß die Hauptabnehmer entweder selbst schlecht beschäftigt sind oder aber angesichts der fallenden Woll- und Baumwollpreise weiter Rückgänge der Kunstwollpreise abwarten.

Ein internationaler Eisenpreisvergleich

Unsere Berliner Handelsschriftleitung schreibt uns unter dem 10. September: Wie wir bereits gemeldet haben, wird der Reichswirtschaftsrat, in Durchführung des ihm von der Reichsregierung erteilten Auftrags, auf Grund der Kartellnotverordnung die Verhältnisse der deutschen Eisenwirtschaft demnächst einer Untersuchung unterziehen mit dem Ziel, die Möglichkeit einer neuen Eisenpreissenkung objektiv zu prüfen. Es versteht sich von selbst, daß der Standpunkt der eisenschaffenden Industrie dahin geht, die Möglichkeit einer neuen Eisenpreisermäßigung von vornherein zu bestreiten, zumal da die Eisenpreise erst vor kurzem über das Ausmaß der infolge des Abkommens über die Severing-Klausel ersparten Lohnsumme hinaus herabgesetzt worden sind und die derzeitige mangelhafte Ausnutzung des Produktionsapparates die allgemeinen Unkosten ohnehin hinaufdrückt. Es wird wohl Hauptaufgabe des Reichswirtschaftsrats sein, das ebenso heikle wie dunkle Problem der gegenwärtigen Selbstkostenlage der Eisenindustrie zu klären. Die Eisenpreise selber sind in der Oeffentlichkeit zwar zur Genüge bekannt.

Ueberraschende Aufschlüsse über die gegenwärtige deutsche Eisenpreislage im Vergleich zum Weltmarkt und damit interessantes Material für die Eisenenquete gibt dagegen eine uns von gut unterrichteter Seite zugegangene zahlenmäßige Zusammenstellung. Aus dieser geht hervor, daß die Preise für deutsche Walzwerkserzeugnisse durchweg sehr stark, bis zu 64 Prozent, über dem Weltmarktpreis liegen. So kostete im Juli d. J. (ab Oberhausen) Stabeisen 137 RM. (Weltmarktpreis fob Antwerpen dagegen 100,75 RM.), war also um 37 Prozent teurer, während im Durchschnitt des Jahres 1929 die Verteuerung gegenüber dem Weltmarkt erst 20 RM. betragen hatte. Der Bandeisenpreis stand auf 159 RM. (113,50 RM.) und damit 40 Prozent über Weltmarktpreis; nur im Januar d. J. war der Preisunterschied noch höher mit 42 Prozent gewesen, während er im Durchschnitt des Jahres 1928 nur 20 Prozent ausgemacht hatte. Verzinkter Handelsdraht kostete im Juli 252,50 RM. (163,20 RM.) und war damit um 54 Prozent teurer als am Weltmarkt; im Juni d. J. allerdings hatte die Verteuerung 59 Prozent, im Durchschnitt des Jahres 1929 aber 37 Prozent betragen. Der Preis für Universaleisen betrug im Juli 142 RM. (115,45 RM.), entsprechend einem Preisunterschied von 23 Prozent, gegenüber einem solchen von 13 Prozent im Juni d. J. Am meisten tritt die Preiserhöhung gegenüber dem Weltmarkt bei gezogenem blanken Handelsdraht in die Erscheinung. Dieses Material kostete im Juli 217,50 RM. (132,60 RM.) und war damit um 64 Prozent teurer als auf dem Weltmarkt, während der Preisunterschied im Juni mit 69 Prozent allerdings noch höher gewesen war, im Jahresdurchschnitt 1929 aber 48 Prozent betragen hatte. Der Preis für Handelsfeinbleche 1 mm ab Siegen stand im Juli auf 195,50 RM. (160,65 RM.), demnach 22 Prozent über Weltmarkt, während die Preisüberhöhung im Januar d. J. nur verschwindend gering mit 3 Prozent gewesen war. Mittelbleche 3 mm kosteten im Juli ab Essen 165 RM. (126 RM.), entsprechend einer Preisüberhöhung von 31 Prozent, die im Durchschnitt des Jahres 1928 aber nur 20 Prozent betragen hatte. Für Grobbleche 5 mm betrug der Preis im Juli 155 RM. (122,90 RM.) und die Verteuerung gegenüber dem Weltmarkt 26 Prozent, im Juni d. J. dagegen nur 19 Prozent. Der Preis für Handelsfeinbleche 0,5 mm war mit der Gründung des Feinblechverbandes und dadurch bedingter Erhöhung des Grundpreises auf 172,50 RM. im April d. J. auf 258,75 RM. ab Siegen (209,10 RM.) festgesetzt worden und hatte damals 24 Prozent über Weltmarkt gelegen, war dann im Juni wegen der Ermäßigung des Grundpreises um 2,50 RM. auf 255 RM. (204 RM.) gesunken, entsprechend einer Ueberhöhung um 25 Prozent. Da aber der Weltmarktpreis im Juli auf 197,30 RM. gefallen ist, so hat sich der Preisunterschied gegenüber dem Weltmarkt bei unverändertem deutschen Preis im Juli auf 29 Prozent erhöht. Der niedrigste Preisunterschied mit 12 Prozent war hier nach der uns vorliegenden Zusammenstellung im Jahresdurchschnitt 1929 zu verzeichnen.

Vom Rohseidenmarkt.

§§ Krefeld. Die Woche brachte der Menge nach wenig Umsatz, da weiterhin nur für dringendsten Bedarf gekauft wurde. Die Preise blieben die gleichen wie in der Vorwoche, nur zum Schluß gaben Japan-Erzeugnisse eine Kleinigkeit nach, weil die amerikanische Verbrauchsziffer trotz des verbesserten Verbrauchs etwas hinter der Vorratsziffer zurück blieb. Insbesondere weiße Gregen sind teuer, da die bulgarische Ernte in weißen Kokons verdorben ist. Auch Tsatlees sind mangels geeigneter Vorräte und weil die Spinner ihre Kokons an die China-filature-Spinner verkauft haben, weiterhin rar und im Preise hoch gehalten. Die Krefelder Preise waren folgende: Mail. Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: 44 schw. Fr.; Mail. Grand Exquis, Markenware 13-15: 39 Fr.; Mail. Grege Exquis 13-15: 37 Fr.; Mail. Organzin Grd. Exquis, Markenware 19-21: 49,50 Fr.; Mail. Organzin Exquis 19-21: 46,50 Fr.; Mail. Organzin Exquis 26-30: 43,50 Fr.; Mail. Trame Extra 2f. 26-30: 39,50 Fr.; Ital. Krepp reale a. Cann. 2f. 13-15: 40 Fr.; Turiner Organzin Exquis, Markenware 20-25: 55 Fr.; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 37,50 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-30 d. tot.: 31,50 Fr., frei Krefeld, 30 Tage netto.

Mailand. Die Woche auf dem Mailänder Platz schließt ruhig und ohne Veränderung. Die Abschlüsse sind schwierig; dabei kommen meist nur Kontrakte auf nahe Lieferung zustande. Die Rohseidenpreise sind bedeutend unter den Vorkriegslimiten angelangt, sind jedoch seit einigen Wochen fest geblieben. Die Vorräte in den hiesigen Lagerhäusern weisen nachstehende Ziffern auf: 27. August 1930: Kg. 391.360; 20. August 1930: Kg. 386.802; Seide: 28. August 1929: Kg. 238.790. — 27. August 1930: Kg. 344 480; 20. August 1930: Kg. 310.744; Kokons: 28. August 1929: Kg. 386.742. Die Preise auf dem Mailänder Markt sind folgende: Lit. 135.— für Grege Ia marca Friuli Grand Exquis 13-22 ds. Sept.-Okt.; Lit. 130.— bezw. 125.— für Grege Exquis 13-22 ds. Sept.-Okt.; Lit. 120.— bezw. 115.— für Grege Extra 13-22 ds. Sept.-Okt.; Lit. 110.— für Grege Classique 13-22 ds. Sept.-Okt.; Lit. 195.— bezw. 190.— für Organs. Grand Exquis Piemont 19-21 ds. Sept.-Okt.

Zürich. Das Geschäft ist, der toten Saison entsprechend, sehr ruhig gewesen, und die Preisnotierungen haben sich kaum geändert.

Lyon. Die Belebung, welche unseren Seidenmarkt von Mitte Juli bis Mitte August charakterisierte, ist hauptsächlich durch die Regelung gewisser spekulativer Lagen beendet worden. Die jetzt eingetretene vorübergehende Stille erscheint um diese Zeit ganz normal. Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Greges France marq.-priv. 13-15: 207 Fr.; Greges France 1er ordre 13-15: 175 bis 180 Fr.; Greges France 2. ordre 13-15: 157,50 Fr.; Greges Italie Exquis 13-15: 195 bis 205 Fr.; Greges Italie petit extra 13-15: 167,50 bis 175 Fr.; Greges Italie 2. ordre 13-15: 150 bis 155 Fr.; Greges Ital. realine 13-15: 135 bis 145 Fr.; Greges Syrie grand extra 13-15: 180 bis 185 Fr.; Greges Syrie 1er ordre 13-15: 155 bis 160 Fr.; Organzin France exquis 24-26: 250 Fr.; Organzin Syrie 1er ordre 20-22: 195 Fr.

Marseille. Hier ist die Lage unverändert. In Kokons bewahren sowohl die Verkäufer wie Käufer kühle Zurückhaltung. Gelbe syrische Alexandrette-Kokons 1. Qualität wurden mit 31 Frcs. gehandelt.

Neuyork. Der Markt scheint sich, wenn auch nur langsam, au[illegible] Wege zu einer besseren Marktlage zu befinde[illegible] Seidenverbrauch im Monat Aug. überstieg denjeni[illegible] des Monats Juli um ein leichtes.

Schanghai. Der hiesige Markt wird durch ein kleines laufendes Geschäft zu gut gehaltenen Preisen genährt. Die Ernte verspricht einen empfindlichen Rückgang, und die Unruhen in Nordchina verzögern erheblich die Ankunft der Seiden aus dem Innern. Der schwache Vorrat der China-Gespinste hält sich noch, aber die gelben Seiden von Schantung und Minchew leiden unter der Konkurrenz italienischer Seiden. Die Preise für Greges-China-Filaturen waren folgende: Double extra 9-11 11-13 greifbar: 235 Fr.; Three dancers extra et I 13-15: 225 Fr.; Zebra extra et I 16-18: 215 Fr.; Two babies extra et I 20-22: 195 Fr.; Schantung fil extra A 13-15 greifbar: 190 Fr.; Minchew fil extra B 13-15 auf Lieferung: 170 Fr.

Kanton. In Kanton hat sich der Markt sehr erholt. Leichter Vorrat und weiter zurückgehende Ernten. Man kündet an, daß die 5. Ernte 8000 Ballen nicht übersteigen würde, das ergibt mit den 4000 Ballen der 4. Ernte 12 000 Ballen gegen 20 000 Ballen in 1929 und 15 000 Ballen in 1928. Der Markt ist nicht unvorbereitet für Nachfragen in extra und petit extra zu festen Preisen. Die Preise für Greges-Kanton-Filaturen waren folgende: Wing cheong sing 13-15: 165 Fr.; Tsun wai hang 13-15 greifbar: 160 Fr.; Petit extra 13-15 greifbar: 145 bis 150 Fr.; Best I favori A 13-15 greifbar: 132,50 bis 135 Fr.; Best I favori B 13-15 schwimmend: 115 Fr.

Yokohama. Der Markt hofft auf eine Besserung des Neuyorker Marktes. In Lyon finden japanische Seiden wohl einige Käufer, aber das Erzeugnis hat Mühe, sich den Markt zurückzuerobern. Die Preise für Greges-Japan-Filaturen waren folgende: Triple extra blanc 13-15 greifbar: 205 Fr.; Blanc grand double extra 13-15 auf Lieferung: 185 Fr.; Double extra Crack 13-15 auf Lieferung: 177 Fr.; Nr. 1 blanc 13-15 (en arrivage): 165 Fr.; Nr. 1 blanc 13-15 auf Lieferung: 160 Fr.

Verzollung von Reparationslieferungen

Bei den Verhandlungen über die Neuregelung des Sachleistungsverfahrens hat, wie die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf mitteilt, die Frage der Verzollung von Sachleistungen nicht zur Erörterung gestanden. Eine Aenderung der für die Verzollung von Sachlieferungen maßgebenden Bestimmungen ist nicht erfolgt.

*

Der Rosinenzoll von 5.— RM. für 100 kg wird nicht vor dem 28. September in Kraft treten. Denn nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf findet der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-türkischen Handelsvertrage voraussichtlich erst am 12. und 13. September statt. Die Laufzeit des Handelsvertrages beginnt 14 Tage darauf.

Essener Börse vom 10. Sept.

• = amtlich notierte Werte
Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
•Alte Haase	316	—
•Carolina	800	—
•Carolus Magnus	5900	6200
•Constant. d. Gr.	5700	6200
•Deutschland	150	180
Diergardt-Mev	2800	3000
•Ewald	13750	—
Glückaufsegen	—	—
•Gottessegen	—	—
•Graf Schwerin	9300	2500
•Heinrich	—	9200
•Joh. Deimelsbg.	—	—
•König Ludwig	—	29000
•Langenbrahm	12800	—
Westfalen	—	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	2000	2150
Brückh.-Nietl.	1125	1175
•Gute Hoffnung	3000	3200
•Humboldt	—	—
•Leonhardt	—	—
Lucherberg	—	—
•Michel	—	—
•Vesta	—	6800
Verschiedene		
•[illegible]	—	2100
Eisenzement (Akt)	80	—
Kali-Kuxe		
•Beienrode	2000	2275
Bergmannssegen	12800	1340.
Bernsdorf	—	—
Braunschw.-Lüneb.	12800	13600
•Burbach	—	6850
•Carlsfund	—	—
•Desdemona	—	—
Einigkeit	13750	—
[illegible]	49150	51150
Friedrichroda	—	—
•[illegible]	—	—
[illegible]	4000	4300
[illegible]	—	1300
Hedwigsburg	—	—
[illegible]	4000	4400
[illegible]	—	—
•[illegible]	—	—
[illegible]	7000	7800
[illegible]	10800	11000
[illegible]	800	—
[illegible]	710	700
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1625	1675
Max	1825	1925
Neusollstedt	4000	4400
•Neustaßfurt	—	2500
Ransbach	6200	6300
Reichsland	2600	2800
•Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
•Siegfried I u. II	13750	14600
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
•Volkenroda	3360	—
•Wintershall	80000	—
Aktien		
Adler Kali	120	125
[illegible]	—	—
•[illegible]	114	115
Bank f. Landw.	74	—
•Bergb. Lothr.	32	44.5
•Bergw. G. Dahlb.	72	78
Braunk.-Ind. Zeit.	—	—
•Burbach junge	—	150
Burbach alte	145	149
•Dorstener Eisen	—	—
Dortm. [illegible]	—	—
•D'dorf. [illegible]	—	30
•Dtsch. Bankv.	120	123
•Glasm. Schalke	—	136
•[illegible]	165	—
Hamb. Kali	—	—
•Hochtief A-G	74	—
•[illegible]	—	—
•Kanal [illegible]	—	173
•[illegible]	129	—
•Köln. [illegible]	94	—
König Wilhelm	—	—
Ess. Bergw.-Ver.	—	—
•Lüdensch. Met.	49	—
Magdeb. B.-Ver.	43	46
•Mülh. Berg.	89	91
Niederrh. Berg.	44.5	[illegible]
•[illegible]	31	—
•Rh.-W. Bod.-Kr.	161	—
•Rh.-W. [illegible]	—	60
•[illegible]	—	—
•[illegible]	140	15.
•[illegible]	[illegible]	76
•[illegible]	160	—
Sigmundshall	—	—
Teutonia	—	—
•Ver. [illegible]	66	—
•Waggon Uerd.	171	175
•[illegible]	—	—
Ungenotierte Aktien		
[illegible]	—	—
[illegible]	—	12
[illegible]	95	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	11.5
[illegible]	—	—
[illegible]	78	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	—	44
[illegible]	—	—
[illegible]	61	—
[illegible]	—	90
[illegible]	180	—
[illegible]	100	101.5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	12
[illegible]	—	80
[illegible]	—	—
[illegible]	—	100.5
[illegible]	140	—
[illegible]	9	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	60
[illegible]	—	—
Westf. Lippstadt	170	—
[illegible]	79	81
[illegible]	60	—

Aku-Hauptversammlung beschlußunfähig. Die ao. H.-V. der Algemeene Kunstzijde-Unie N. V., Arnheim konnte, da nicht genügend Aktien vertreten waren, keinen Beschluß bezügl. der Satzungsänderungen fassen. Aus diesem Grunde wird bekanntlich am 26. September eine neue Versammlung stattfinden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende beleuchtete die vorgesehenen Satzungsänderungen: Die Satzungsänderungen bezweckten, die Satzungen mit der Verpflichtung in Einklang zu bringen, welche die Gesellschaft bei der seinerzeit erfolgten Uebertragung der 18 Mill. Gulden Vorzugsaktien an eine englische Gruppe übernommen hatte. Bei dieser Transaktion hatte die Aku das Zugeständnis gemacht, daß das Vorzugs-AK den Betrag von 60 Mill. Gulden nicht überschreiten dürfte, es sei denn, daß die Inhaber dieser 18 Millionen Gulden Vorzugsaktien ihre Zustimmung dazu erteilen. Eine gleiche Zustimmung sollte erforderlich sein, wenn der gesamte Betrag der ausstehenden Obligationen auf über 25 Mill. Gulden erhöht werden sollte. Gegen diese Forderung beständen wohl keine Bedenken. Ferner sollte noch über einige weniger wichtige Satzungsänderungen abgestimmt werden, die u. a. die Verteilung des Gewinns und die Abstimmung auf die Generalversammlungen betreffen. Die neue Regelung soll u. a. auch die Herabsetzung des Anteils der Direktoren und des Aufsichtsrats bezwecken.

Motorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz teilt mit, daß Verhandlungen mit der französischen Autofabrik Peugeot über einen zehnjährigen Lizenzvertrag auf Deutz-lastwagen-Dieselmotoren zu einem Abschluß geführt haben.

Excelsior Fahrradwerke Gebr. Conrad u. Patz, A.-G., Brandenburg. — Sanierung durch Großaktionäre. — In der H.-V., die den Verlust von 0,99 Mill. Mark auf neue Rechnung vorzutragen beschloß, machte der Aufsichtsratsvorsitzende Bankdirektor Kleemann — Dresdner Bank — Ausführungen, die sich auf den Verlustabschluß bezogen und die Uebererzeugung auf dem Fahrradmarkt behandelten. Im laufenden Geschäftsjahre sei die Lage nach wie vor unbefriedigend. Man habe jedoch Vorsorge getroffen, daß die Verluste nicht mehr so große Ausmaße annehmen könnten. Es seien Finanzierungsverhandlungen mit Großaktionären eingeleitet, um eine Sanierung durch Zusammenlegung des Kapitals vorzubereiten. Die diesbezüglichen Verhandlungen seien jedoch noch nicht abgeschlossen.

Kronprinz AG. für Metallindustrie, Ohligs. Die Gesellschaft hat nunmehr entsprechend den Abmachungen mit den Mannesmannröhren-Werken, nachdem die Quote der Kronprinz AG. beim Röhrenverband von 8000 To. auf Mannesmann übergegangen ist, ihr altes Röhrenluppenwerk stillgelegt. In Betrieb ist dagegen noch das neue Röhrenluppenwerk, das zunächst in der bisherigen Form weiterarbeitet.

Genossenschaft selbständiger Bandwirkermeister Wuppertal-Barmen. Die Genossenschaft ist in Liquidation getreten.

Halmedie & Co., Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf. Der Abschluß für 1929 weist nach normalen Abschreibungen einen Betriebsverlust von 44 311 RM. auf. Das ungünstige Ergebnis spiegelt die Schwierigkeiten wider, mit denen die Maschinenindustrie zu kämpfen hat. Dazu kamen hier noch Hemmnisse infolge der Verlegung des Betriebes. Die Kapitalzusammenlegung von 2 auf 1 Mill. RM. ist durchgeführt. Von der ursprünglich vorgesehenen Kapitalerhöhung auf 1,5 Mill. RM. ist einstweilen abgesehen worden. Nach weite[illegible] Informationen hat die im August 1929 durchgeführte Sanierung durch die erwähnte Kapitalzusammenlegung zunächst zur Abdeckung des Verlustes aus 1928 in Höhe von 340 128 RM., im übrigen aber noch zur Tilgung eines aus der Veräußerung von Düsseldorfer Grundstücken entstandenen Buchverlustes in Höhe von über 245 000 RM. Verwendung gefunden. Der Rest von etwa 415 000 RM. wurde zu außerordentlichen Abschreibungen sowie zur Deckung der Sanierungskosten verwandt. Die Mehrheit des Aktienkapitals ist vor der Sanierung an die Maschinenfabrik und Eisengießerei Th. Kieserling & Albrecht, Solingen, übergegangen.

Insolvenzen in Wuppertal. Die Firma Otto Scheib u. Co., Band-, Litzen- und Kordelfabrik, Wuppertal-Barmen, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt.

Gebr. Kluge A.-G., Krefeld. Für 1929 bei 2927 (1125) RM. Abschreibungen Verlust von 24 077 RM. (i. V. Reingewinn von 5879 RM.)

Widerstandsfähig.

Interesse für Spezialpapiere, insbesondere Schiffahrtsaktien auf Umtauschgerüchte hin.

WO. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtb.) An der Börse haben sich die Umsätze genau so wie gestern auf ein Mindestmaß beschränkt, da im Zusammenhang mit dem Näherrücken des Wahltages von auswärts schärfste Zurückhaltung geübt wird und die Kulisse selber weder etwas glattzustellen hat noch auch Leerabgaben vorzunehmen wagt. Die Tendenzbildung hing von reinen Zufallsgeschäften ab und war deshalb unregelmäßig bei jedoch im allgemeinen kaum nennenswerten Kursveränderungen nach oben oder unten. Im allgemeinen wird man die heutige Tendenz als widerstandsfähig charakterisieren dürfen. Interesse bestand lediglich für Spezialpapiere, vor allem für Hansa Dampf, welche im Zusammenhang mit noch unbestätigten Umtauschgerüchten von 2 Hansa- gegen 3 Lloydaktien sprunghaft anziehen konnten.

Im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung bei minimalen Umsätzen immer noch uneinheitlich.

Am Rentenmarkt waren von Reichsschuldbuchforderungen die späteren Jahrgänge etwas schwächer, Altbesitzanleihe weiter fest, dagegen Neubesitzanleihe abbröckelnd. Von den Auslandsrenten waren fünfprozentige Mexikaner leicht abgeschwächt, vierprozentige leicht befestigt.

Der Kassamarkt war unentschieden. Der Unnotierte Markt lag sehr still bei wenig veränderten Kursen.

Der Geldmarkt war unverändert.

Auf dem Devisenmarkt nahm die Dollarhausse ihren Fortgang, gegen die Mark 4,1980—85, London-Neuyork dementsprechend niedriger 4,8625, der französische Franken fester gegen London 123.83, fester Spanien 44,15, ebenso Buenos-Aires erholt auf 41,62.

Gegen den Schluß blieb die Börse im allgemeinen geschäftslos. Nur in Schiffahrtsaktien waren etwas größere Umsätze zu beobachten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. September

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	165	Stoewer	—	Salitrera	135
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	170	Trier. Walz.	—	SlomanSalp	80.0
Allg. Hochb.	81.0	Lamberts S.	20.5	Ufa Film	90.0	Südseephos.	5.0
Boch. Stahl	48.0	Lerche Nip.	60.5	Westf.Dinas.	79.0	6% Chade	
Berg. Lothr.	43.0	Linke-Hofm.	74.0	Winkelhaus	—	argent.	—
Bing-Werke	15.0	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	16.0	Adler Kali	—	Chade Lit.D.	—
D. Petrol	69.0	Manoli	200	Burb. Kali	144	Amerik.	
D. Lastauto	—	Masch Kran.	70.0	Hallesche K.	—	K'-Seide	
Duxer Porz.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	9.50
Faber Bleist	101	Neckarsulm	52.0	Wintershall	160	Glanzstoff	
Frister & R.	—	Niemb. Eisen	36.0	Auslds.- u.		„preferred	—
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.		„ Common	15.5
Hann. Wag.	—	Pose Leder	20.0	Kaoko	85.0	Enka	18.5
HansaLloyd	—	Riedel-Haan	—	Diamond	6.75		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 11. September.

Barmer Bankverein	116.00	116.00	Farben-Industrie	151.62	151.87
Comm. u. Privatbk.	128.50	128.50	Gelsenk. Bergwerk	109.25	109.25
Darmst. u. National	180.50	180.50	Ges. f. el. Untern.	141.37	141.37
Deutsche Bank und			Harpener Bergbau	101.50	101.50
Discontogesellsch.	123.50	123.50	Kali Aschersleben	200.50	200.50
Dresdener Bank	123.75	123.75	Karstadt	101.00	100.62
Hamburger Paket	90.50	90.25	Köln-Neuessen	86.75	86.50
Hamburg-Südamer.	—	—	Mannesmann Röh.	84.12	84.12
Hansa Dampf	—	—	Mansfeld	55.00	55.00
Nordd. Lloyd	90.87	90.37	Oberschl. Koks	85.50	85.50
Aku	82.75	82.75	Phönix Bergbau	77.37	77.50
Allg. Elektr. Gesell	137.62	137.62	Rhein Stahl	85.25	85.50
Bemberg	—	—	Rhein. Westf. El.	169.75	169.75
Bergmann Elektro	166.00	166.00	Salzdetfurth	327.50	327.00
Buderus	—	—	Schuckert	153.75	158.75
Comp.Hisp. (Chade)	313.00	313.00	Siemens & Halske	196.75	197.00
Dt. Contin. Gas	134.50	134.25	Stöhr Kammgarn	83.25	83.25
Deutsches Erdöl	73.00	73.00	Tietz Leonhard	135.50	135.50
El. Licht u. Kraft	140.50	140.75	Ver. Stahlwerke	78.00	78.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	250.00	250.00	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	—	—	Sarotti	—	—

Kölner Börse vom 11. September.

	11.	10.		11.	10.		11.	10.
Barm.Bankv.	116	116	Leipz.Feu.II	—	—	Basalt	33.0	32.5
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	136	137
Rh. Bauerab	85.0	85.0	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	92.0	92.0
RhWBodKr.	156	155	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M Feu.	—	270	Magd. Rv. II	—	—	Felt.& Guill.	106	—
Aach.Rückv	130	130	Rh.W.Lloyd	—	—	Heubenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	70.0	70.0
Allianz Ver.	181	182	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	59.0	59.0
Col.KölnFeu	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	—	—	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	—	100
Köln. Hagel	68.0	70.0	Allianz	182	181	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Dampf	200	198	Zypen-Wiss	151	151
Köln. Rückv	500	500	Düss.Dampf	201	201	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	330	330	Adler Bran.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	17.2	—			

Essener Terminkurse vom 11. September.

Barmer Bankverein 115,75 G 116,25 B (115,75 G);
Danatbank 180 G 180 G (179,75 G);
Dt. Bank u. Disconto 123,25 G 123,25 G (123,25 G);
Essener Steinkohle — — (—);
Feldmühle 134,25 G 134 (134 G);
Gelsenkirchen 100 G 100,25 B (100 B);
Goldschmidt 56 G — (—);
Harpen 101,75 B 101,25 101,75 B (—);
Hoesch 87,25 86,50 G (87 B);
Kali Aschersleben 200 G 200 B (200,50 B);
Klöckner 79,50 G 80,25 B (80,25 B);
Köln-Neuessen 87 86,50 G (86,75 B);
Mannesmann 84 G 84,87 B (84,12 B);
Phoenix 77,50 B 77,75 G (77,50 G);
Reichsbank-Anteilscheine — 250 B (251 G);
Rh. Braunk. 206,50 B 205,75 G (205,50 B);
Rheinstahl 86 B 85 G (85 G);
RWE. 169,50 G 169 G (169 G);
Salzdetfurth 326 G 326,50 G (325,75 G);
Ver. Stahlwerke 78,50 B 78,25 B (77,75 G);
Wintershall 161 160,75 B (160).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz. Lombardzinsfuß 5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	11. September Geld	11. September Brief	10. September Geld	10. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.560	1.564	1.529	1.533
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.1985	4.2065	4.1975	4.2055
Japan 1 Yen	—	2.075	2.079	2.068	2.072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.905	20.915	20.90,5	20.94,5
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.394	20.434	20.395	20.435
Amerika 1 Dollar	2.5	4.1945	4.2025	4.1940	4.2020
Rio 1 Milreis	—	0.422	0.424	0.426	0.428
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.477	3.483	3.397	3.403
Holland 100 Gulden	3	168.83	169.17	168.84	169.18
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.43,5	5.44,5
Belgien 100 Belga	2.5	58.485	58.605	58.485	58.605
Bukarest 100 Lei	9	2.503	2.509	2.503	2.509
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.44	73.58	73.44	73.58
Danzig 100 Gulden	4.5	81.50	81.66	81.50	81.66
Finnland 100 finn.Mk.	6.5	10.553	10.573	10.553	10.573
Italien 100 Lire	5.5	21.97	22.01	21.975	22.015
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.431	7.445	7.428	7.442
Kowno 100 Litas	—	41.86	41.94	41.86	41.94
Dänemark 100 Kron.	4	112.29	112.51	112.31	112.53
Lissabon 100 Escudo	8	18.81	18.85	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.22	112.44	112.24	112.46
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag 100 Kronen	4	12.451	12.471	12.451	12.471
Island 100 isländ. K.	—	92.22	92.40	92.22	92.40
Riga 100 Latts	—	80.87	81.03	80.89	81.05
Schweiz 100 Franken	2.5	81.38	81.54	81.365	81.525
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pesetas	6	45.90	46.00	45.30	45.40
Schweden 100 Kron.	3.5	112.69	112.91	112.69	112.91
Estland 100 Kronen	8	111.73	111.95	111.68	111.90
Oesterreich 100 Schill.	5	59.24	59.36	59.24	59.36

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	11. September Geld	11. September Brief	10. September Geld	10. September Brief
Warschau . . .	46.975	47.175	47.00	47.20
Kattowitz . . .	46.975	47.175	46.97,5	47.17,5
Posen	46.975	47.175	46.97,5	47.17,5
Noten				
Poln. Zloty . .	46.85	47.25	46.87,5	47.27,5
dto. kl. St. . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 10. Septbr.

Valparaiso	London (90 Tage Sicht) 39.60 Pesos für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso Neuyork (Sicht) 8.200 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires:	London (Kabel) 41⅝ Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3.52 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 119.30 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janairo:	London (Kabel) 4⁹⁷/₆₄ Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) 9.940 Milreis für 1 US-D.

Amsterdamer Devisen vom 11. Sept. Berlin 5915, London 1207,62, Neuyork 248,36, Paris 975,12, Belgien 3463,50, Schweiz 4819, Italien 1300, Madrid 2715, Oslo 6647, Kopenhagen 6648, Stockholm 6671, Wien 3500, Budapest 4350, Prag 736, Helsingfors 625, Bukarest 147, Yokohama 122, Buenos 91, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1207¹¹/₁₆, Dollar per 1 Mt. 248,38.

Züricher Devisen vom 11. Sept. Paris 2023,75, London 2505,75, Neuyork 515,25, Belgien 7190, Italien 2699, Spanien 5630, Holland 207,40, Berlin 122,75, Wien 727,50, Stockholm 138,48, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,97,5, Sofia 373,25, Prag 1529,50, Warschau 5775, Budapest 9025, Belgrad 912,87, Athen 668, Konstantinopel 244,50, Bukarest 307,50, Helsingfors 1298, Buenos-Aires 190, Japan 254,75.

Londoner Devisen vom 11. Sept. Neuyork 486,26, Montreal 485,50, Amsterdam 1207¹¹/₁₆, Paris 123,82, Brüssel 3486,12, Italien 9284, Berlin 2041,37, Schweiz 2505,30, Spanien 4372, Kopenhagen 1816,25, Stockholm 1809⁷/₁₆, Oslo 1816,75, Lissabon 108,23, Helsingfors 193,22, Prag 163,85, Budapest 2777,62, Belgrad 274,50, Sofia 670,50, Rumänien 814,50, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3444, Warschau 4336, Buenos-Aires 4175, Rio de Janeiro 500, Yokohama 2.041, Montevideo 4050, Buenos auf London 4187, Rio auf London p. 90 Tage 509 bis 515, London auf Bombay 1.579.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 10. Sept., Schluß. Loco 1150 alt, Sept. 1135 alt, Okt. 1145 bis 47 alt, 1127 neu, Nov. 1157 alt, 1136 neu, Dez. 1169 alt, 1145 bis 48 neu, Jan. 1172 alt, 1154 bis 55 neu, Febr. 1163 neu, März 1173 bis 75 neu, April 1180 neu Mai 1186 bis 88 neu, Juni 1194 neu, Juli 1202 neu. — Gut behauptet.

Bremer Baumwolle: 12,98.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 11. Sept., Anfang. Nov. 940, Jan. 956, Febr. 740, Juni 767, Juli 1005. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 11. Sept., Anfang. Okt. 607 geh., Dez. 613 geh., Jan. 617 bis 618, März 626 bis 627, Mai 636 bis 637, Juli 644 geh. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 11. Sept., Anfang. Okt. Ashm. 1345, Nov. Sak. 1960, Dez. Ashm. 1368, Jan. Sak. 1990, April Ashm. 1455, Juni Ashm. 1482.

Erneuter Preisrückgang am süddeutschen Baumwollwarenmarkt.

Auf der am 10. September in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse erfuhren — nach einem Drahtbericht des „Konfektionär“ — die Preise für Baumwollgarne einen Rückgang von 17 bis 22 Pfg. pro kg, die für Baumwollgewebe von 2 bis 2,5 Pfg. pro Meter. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten) Nr. 20 engl. Trossel M. 2.06 bis 2.12 (2.23 bis 2.30) per kg, Nr. 30 engl. Trossel m 2.44 bis 2.50 (M. 2.65 bis 2.72) per kg, Nr. 36 engl. Trossel M. 2.52 bis 2.58 (M. 2.73 bis 2.80) per kg, Nr. 42 engl. Pincops M. 2.62 bis 2.68 (M. 2.83 bis 2.90) per kg. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): 88 cm Cretonnes 16-16 aus 20-20er per m Pfg. 38.5 bis 39.5 (Pfg. 41 bis 42), 88 cm Renforce 18-18 aus 30-30er per m Pfg. 36 bis 37 (Pfg. 38.5 bis 39.5), 92 cm glatte Kattune aus 19-1 aus 36-42er per m Pfg. 30.5 bis 31.5 (Pfg. 32.5 bis 33.5). Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. — Die nächste Börse findet am 24. September in Stuttgart statt. Die Verkaufsbedingungen für Garne wurden folgendermaßen abgeändert: Ab Fabrik zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage mit 2 Prozent Skonto.

Londoner Kautschuk vom 11. Sept., Anfang. Plantagencrepe, Standard. Loco 4 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco 4¹/₁₆ Käufer, Oktober dito Käufer, Okt.-Dezember 4,12 bez. Käufer, Januar-März 4⁵/₁₆ bez. Käufer, April-Juni 4,5 bez. Käufer. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 11. Sept. Sept. 33,75 B 33 G; Dez. 31,75 B 31,25 G; März 30,50 B 30,25 G; Mai 30,25 B 30 G; Juli 30 B 29,50 G. — Das Wetter heiter.

Kölner Häute- und Lederbörse.

Richtpreise für Leder unverändert. Stimmungsbericht: Man ist in Herstellerkreisen zu der Einsicht gelangt, daß die derzeitigen Lederpreise, soweit sie erhöht worden sind, den Gestehungskosten keineswegs entsprechen.

Häutepreise unverändert. Stimmungsbericht: Die Nachfrage ist nach wie vor gut.

Berliner Produktenbörse vom 10./11. September

		10. 9.	11. 9	
Weizen	loco	—	—	fest
dto.	Sept.	260.0—000.0	260.0—000.0	
dto.	Okt.	262.0—000.0	262.0—000.0	
dto.	Dez.	271.0—000.0	271.0—000.0	
dto.	März	282.5—000.0	282.5—000.0	
Roggen	loco	—	—	fest
dto.	Sept.	193.0—000.0	193.0—000.0	
dto.	Okt.	194.0—000.0	194.0—000.0	
dto.	Dez.	204.0—000.0	204.0—000.0	
dto.	März	215.0—000.0	215.0—000.0	
Hafer	loco	—	—	
dto.	Sept.	171.5—000.0	—	
dto.	Okt.	—	172.0—000.0	
dto.	Dez.	191.5—000.0	180.0—000.0	
dto.	März	—	—	
Frei Gerste		204.0—222.0	204.0—222.0	ruhig
Futt. u.Indgerste		186.0—189.0	183.0—196.0	
neue Wintergerst		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		28.50—36.50	28.50—36.50	
Roggenmehl		25.25—27.45	25.10—27.75	matt
Weizenkleie		9.00—9.25	9.00—9.25	matt
Roggenkleie		8.25—8.50	8.25—8.50	
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		30.00—34.00	30.00—34.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—20.00	19.00—20.00	
Peluschken		21.00—22.00	21.00—22.00	
Ackerbohnen		17.00—18.50	17.00—18.50	
Wicken		21.00—23.50	21.00—23.50	
Rapskuchen		9.80—10.50	9.80—10.50	
Leinkuchen		17.50—17.80	17.50—17.80	
Trockenschnitzel		7.40—8.20	7.30—8.10	
Torfmelasse		—	—	
Sagoschrot		14.30—15.40	14.30—15.40	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 11. September.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	105.50
Raffinadekupfer, loco	98.00—99.00
Standardkupfer, loco	95.25—95.50
Standard-Blei	35.25—35.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99%) . .	190.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	53.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo .	49.75—51.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm . .	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm . .	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 11. Sept. Kupfer: Sept. 96 B 94,50 G; Okt. 95 B 94 G; Nov. 94,50 B 93,75 G; Dez. bis Febr. 94,25 B 93,75 G; März bis Mai 94,25 bez. dito B dito G; Juni und Juli 94,25 B dito G; Aug. 94,25 bez. dito B dito G. — Stetig.

Londoner Metallbörse vom 11. September.

Kupfer	p. Kasse ..47.31—47.37	Zinn	Settlementspreis ...	134.50
„	p. 3 Mon. ..47.50—47.56	„	Banka	138.50
„	Settlementspreis ..47.37	„	Straits	136.55
„	Elektrolyt 50.50—51.50	Blei	prompt	18.25
„	best select. 50.00—51.25	„	entfernte Sichten ...	18.25
„	strong sheets ..... —	„	Settlementspreis	18.20
„	Elektrowirebares ..51.50	Zink	prompt	16.00
Zinn	per Kasse ..134.50—134.62	„	entfernte Sichten	16.37
	per 3 Mon. ..136.37—136.50	„	Settlementspreis	16.00

Berliner Börse vom 11. September.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Gemeinde-Anleihen mit Zinsberechnung

	Zf.	11. 9.	10. 9.
D.Wertb. 23 (25.10-1000..)	6	—	—
D.Wertb. 23 (35.10-1000)	6	93.75	94.00
Reichsanl. 29	—	101.5	101.7
[illegible]anl.27	6	88.00	88.25
D Reich K Gm.	3	87.25	87.25
do. 1929	6	100.2	100.2
D. Reichs s.	6	100.1	100.1
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	f2	62.37	62.10
D. Anl. Abl. ohne Auslosung	f2	7.80	7.80
D. wertb. Anl bis 5 Doll.	f2	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	—	2.70

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

[illegible]	8	—	—
[illegible]	6	96.00	96.00
[illegible]	8	98.25	98.25
[illegible]	7	93.75	93.75
[illegible] 37,1	6	84.50	84.50
[illegible]	10	—	—
[illegible]	10	102.0	102.5
[illegible]	10	102.0	102.5
[illegible]	8	98.00	98.00
[illegible]	8	98.00	98.00
[illegible]	7	94.90	94.90
[illegible]	1	87.37	87.37
[illegible]	5	82.50	82.50
[illegible]	8	100.0	100.0
do. 29	8	100.1	100.0
[illegible]	10	100.9	101.3
Pr.L. Pfdbr. 15	8	101.0	101.0
Pr.L. Pfdbr. 17	3	101.0	101.0
Pr.L. Pfdbr. 20	7	97.00	97.00
[illegible]	6	97.50	97.50

	Zf.	11. 9.	10. 9.
Komm.-Obl. 16	8	97.90	98.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr.Pfbr. G. 46	10	100.7	100.7
do. 41	8	99.75	99.75
Pr.Pfbr.Em.17	8	96.25	96.25
Rh.-W. Bodkr.			
G.-H.Pfb.2,R.	10	100.8	100.8
do. 2, 4, 4a	8	100.0	100.0
Rgg.Rtb.G.1-3	8	98.60	98.25
Rgg.Rtb.G.4-6	8	99.10	99.10
Rgg.Rtb.G.1-3	5	79.50	79.50
Westd.BodCred	10	100.7	100.8
Westd.BodCred	8	99.00	99.00
Westd.BodCred	7	94.80	94.80

Goldwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.30	4.30
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Str. Rogg.	10	7.83	7.81
Schl. Rogg. LB	5	7.80	7.80
Preußen Kali	5	7.40	7.40
Preuß. Roggen	5	8.30	8.35
Roggenrt.-Br.			
Reihe 1-11	5	7.80	7.82
Reihe 12-19	5	7.48	7.53
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	—	—

Auslandswerte

Türk.400-Fr.L.	—	12.00	11.75
Ung. Goldrente	—	25.00	25.30

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A.G. Verkehr	5	89.00	89.12
Baltim. Ohio	—	89.50	89.50
Canada[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Reichsbahn	7	[illegible]	[illegible]
Hamb. Paket	7	90.00	90.00
Hamb.Hochb.A	6	71.80	70.75
Hamb.-Südam.	8	167.[illegible]	162.0
Hansa Dampf	10	136.5	126.0
Lübeck Büch.	8	72.00	72.50
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	90.75	90.37
[illegible]	0	92.00	92.00

Bank-Aktien

	Div.	11. 9.	10. 9.
Allg. Dt. Cred	8	106.7	106.7
Bk.elek.Werte	10	123.5	123.0
Bank f. B.Ind	11	127.6	126.5
Barm. Bankv	10	116.0	116.0
Barm.Kreditb.	0	50.00	50.00
Bayr. Hyp. W.	10	135.0	134.0
Berg.Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	143.0	143.7
Berl. Hyp.-Bk.	12	225.0	228.0
Comm. u.Pr.-B.	11	127.7	128.2
Darmstädt. Bk	12	180.5	180.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	123.7	123.0
Dresdn. Bank	10	123.5	123.0
Nordd. Grund	10	170.0	168.0
[illegible]	9	120.5	120.5
Bodenkreditb.	10	153.5	155.0
Reichsbank	12	248.5	251.0
Rh.-W. Bodkr.	11	154.2	156.0
Westd. Bodkr.	10	156.7	156.7

Versicherungen

Aach.Münch.F.	20	274.0	275.0
Allianz	10	182.0	181.0
Berliner Feuer	3	37.50	37.00
Frankf. Allgem.	60	—	—
Gladbach. Feu	60	—	—
Magdebg. Feu.	30	332.0	332.0
Nordstern Allg	14	222.0	223.0
Viktoria Feuer	25	402.0	402.0

Industrie-Papiere

	Div.	11. 9.	10. 9.
Accum. Fabrik	8	120.7	120.0
AdlerPortland	9	40.50	40.50
A.G. [illegible]	8	68.00	71.00
Alexanderw.	0	17.00	17.00
Aku	0	83.75	82.37
Allg. Elekt.-Ges	9	137.2	137.2
Alsen Zement	14	137.5	137.5
Ammend. Pap.	12	119.0	120.0
Anhalt. Kohle	6	68.00	68.75
Aschaffenb.[illegible]	10	198.0	198.0
Augsb. Nürnb.	6	68.75	68.87
Bachm. & Lad	10	88.00	89.75
[illegible]	10	114.0	114.0
[illegible]	0	—	—
Basalt A.-G.	0	32.12	33.50
Bayr. Motoren	7	57.00	57.25
Bemberg J.P.	8	88.75	90.00
Berger, Julius	20	280.0	281.0
Bergm. Elekt.	9	165.5	166.0
Berl.Gub. Hutf.	16	177.0	179.5
Berl. Holzkom.	0	34.00	34.87
Berl. Karlsr.-I.	0	56.00	55.75
Berlin Kindl	22	568.0	568.0
Berl. M. Schw.	0	42.00	42.00
Bet. u. Monierb	12	100.5	100.0
[illegible]	5	37.50	37.75
Braunk. Brik.	10	148.2	148.2
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	101.5	102.5
do. Maschin.	0	40.00	40.00
Breitb. Portl.	12	101.2	101.5
Bremen B. Oel	4	57.25	57.25
Brem. Vulkan	8	120.0	120.0
Bremer Wolle	10	143.0	139.5
Buderus Eisen	6	58.25	59.50
Busch Optik	0	64.00	64.00
Busch Lüdsch.	—	—	65.75
Deutsche Metall	5	62.50	62.50
Byk Guldenw.	6	47.00	46.00
Calmon Asbest	0	13.75	13.75
Charlott. Wass	7s	93.87	93.50
IG.Chemie voll	12	180.0	180.0
„ 50%		182.3	182.6
Chem. Buckau	6	84.00	84.00
Chem. v.Heyden	5	48.75	49.00
Chem. Ind.Gels	5	53.00	52.00
Chem.Wk.Alb.	0	44.00	44.00
Chillingworth	8	56.00	56.87
Comp. Hispano	17	312.7	308.0
Concord. Spinn	0	45.50	43.50
Conti Caoutch.	9	142.2	142.5
Crefftw. Papier	10	129.5	129.0
Daimler Motor	0	29.75	29.37
Dtsch. Atl. Tel.	5	100.0	99.50
Dtsch. Asphalt	8	105.5	105.5
DtschCon.-Gas	9	133.0	134.8
Dtsch.Erdöl AG	7	72.50	73.87
Dtsch. Jute Sp.	0	52.00	51.50
Dtsch.Kabelw.	0	64.00	64.50
Dtsch. Linol.	15	172.0	173.0
Dtsch. Schachtb	7	87.50	87.00
Dtsch. Spiegel	6	67.00	67.00
Dtsch. Steinzg.	15	140.2	143.0
Dtsch. [illegible]	11	102.0	102.0
Dtsch. Wollw.	—	—	7.37
Dtsch. Eisenh.	7	50.50	52.00
Dortm. Aktien	17	210.0	210.0
Dortm. Union	18	225.5	229.5
Dresd. Baugeg.	5	40.00	40.00
Dresd. Gardin.	6	67.00	67.00
Dürener Metall	10	108.0	100.5
Dürkopp.-Wk.	—	—	—
Düss. Dietrich	17	266.0	266.0
Düss. Eisenh.	—	—	49.50
Düss. [illegible]	8	—	86.50
Düss. Kammg.	0	57.00	57.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	71.25	71.12
Eilenbg. Katt.	—	51.50	51.50
Eintracht Brk.	10	137.5	137.5
Eisenb. Verk	15	155.5	155.6
Elektro Liefg.	10	129.5	127.7
Elektr. Schles.	8	87.25	87.12
El. Licht u. Kr.	—	139.5	139.7
Engelh. Berlin	13	196.0	196.0
Erdmannsd. Sp	0	48.00	47.50
Eschw. Bergw.	—	222.0	219.0
Excelsior	0	10.50	10.25
Fahlberg, List	7	49.75	49.75
Farbenindustr	12	151.0	151.1
Fein-Jute	8	66.50	65.25
Feldmühle	12	136.0	135.0
Felten-Guill.	7s	107.7	108.2
Flensbg. Schiff	0	50.50	50.25
Flöth. Masch.	0	30.25	30.50
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Hoch.	—	22.25	22.50
Fraust. Zucker	0	40.00	41.00
Frister Masch.	0	172.0	172.0
Gebhard & Co.	7	75.00	75.00
Gelsenk. Berg.	8	109.0	109.0
Genschow	4s	55.25	55.22
German. Zem.	16	108.0	111.5
Gerresh. Glash.	10	107.0	109.0
Ges. f. El. Unt.	10	141.0	140.1
[illegible]		80.00	80.00
[illegible] & Co.	10	—	—
Gladb. Wolle	0	135.0	—
[illegible]	6	—	—
Glas Schalke	16	134.2	134.2
Glanzst. [illegible]	6	54.75	54.50
Goedh. Gebr.	16	136.2	136.5
Goldschmidt	8	55.50	55.00
Görlitzer Masch	7	30.00	30.12
Gruschw. Text	6	63.25	62.00
[illegible]	0	17.50	17.50
Haberm. Guck.	12	108.0	108.5
Hackethal, Dr.	8	77.50	77.75
Halle Masch.	7	82.50	82.50
Hamb.Elek-W	—	133.0	133.0
[illegible]	7	102.1	102.1
Hann.Masch.E.	0	24.50	24.00
Harb.Eis.u.Br.	8	—	—
Harb. Phönix	6	56.00	57.12
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	100.5	101.2
Hedwigshütte	7	80.00	—
Hein, Lehmann	6	64.50	64.50
Hemmoor Port	15	139.0	139.0
Hilgers Verzk.	6	—	—
Hindr.Aufferm.	—	—	—
Hirsch Kupfer	7	124.0	124.0
Hirschb. Leder	6	84.50	84.50
Hoch Eisen	—	87.50	88.00
Hoffm. Stärke	4	—	56.00
Hohenl. Werk	7	65.00	64.50
Ph. Holzmann	8	83.75	83.75
Horch Motore	0	34.25	34.50
Hotelbetrieb	10	123.0	123.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Brk.	8	125.5	125.5
Ilse, Bergbau	10	220.2	220.5
Ilse, Genuss	10	116.5	119.2
Industriebau	0	20.00	19.00
[illegible] Brauerei	7	98.50	98.50
Jakobsen	9	76.00	74.50
John J.A.	8	54.00	54.00
Jüdel & Co.	9	108.0	106.2
Kahla Porzell.	0	42.00	45.00
Kali Aschersl.	10	198.5	200.0
Rud. Karstadt	12	100.8	101.0
Kirchner & Co	0	44.75	44.75
[illegible] Spin.	0	13.25	13.25
Klöckner Wk.	7	80.00	79.62
Koch Rüben	0	45.25	45.25
Köln-Neuess.	7s	87.50	87.00
Köln Gas	0	58.50	56.00
Kölsch Walz.	6	33.25	32.50
Gebr. Körting	6	43.00	43.50
Köttner Led.	12	102.7	103.0
Krauß & Co.	0	70.50	68.00
W. Kraft	8	74.25	74.25
Kronprinzmet.	6	33.12	33.12
Kunz-Treibr.	10	83.25	83.25
[illegible]	9	106.0	107.0
Kyffhäuser Hütte	0	56.25	56.25
Lahmeyer	12	156.0	156.5
Laura-Hütte	0	40.50	41.00
Leipz. Riebeck	12	126.5	126.7
Leipzig Piano	0	12.25	12.25
Leopoldgrube	4	55.50	55.50
Lind's Eismasch	15	159.0	156.2
C. Lindström	20	465.0	465.0
Lingel Schuh	0	57.25	59.00
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl	12	230.0	230.0
Lüdensch. Met.	0	49.75	49.75
Magdeb. Berg	0	43.50	43.50
Magdeb. Mühl	5	43.00	43.25
Mannesm.Röhr	7	83.87	83.50
Mansf. Bergw.	0	54.50	54.75
Marie,k.Berg	0	—	—
Starke & Hoffm.	0	—	—
Masch. Untern	0	41.12	41.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	100.5	100.5
Maximilianh.	7	162.0	161.2
Mech. W. Lind.	0	86.87	90.00
Mech.W. Soran	10	—	—
Mch.W.Zittau	0	39.50	40.00
Meissner Ofen	6	52.00	—
Metallbank	8	102.2	103.2
Meyer [illegible]	12	114.2	113.5
Miag	10	83.50	83.25
Mimosa A.-G.	18	208.5	208.5
Mix & Genest	8	128.0	128.0
Motoren Deutz		75.00	72.50
Mülheim. Berg.	8	89.50	89.50
Müller Gummi	8	93.00	93.00
National-Aut.	0	12.50	11.87
Natronzellst.	8	60.00	60.00
Niederl. Kohle	10	136.5	136.0
Nordd. Eiswk.	10	94.00	93.50
Nordd. Steing.	12	146.7	146.0
Nordd. Wolle	0	71.50	72.50
Oberschl.Eis.Bd.	6	52.00	52.50
Oberschl. Koks	8	86.00	85.75
Oberschl.KoksG.	8	75.75	77.75
Oehring Stahl	0	26.75	26.75
Orenst. & Kopp	6	58.00	59.00
Ostwerke	12	199.0	200.0
[illegible]	7	85.00	85.00
Phönix Bergb.	6s	77.75	77.50
PhönixBraunk.	6	65.00	64.75
Jul. Pintsch	12	191.0	191.0
Plauen Gard.	16	67.12	66.75
[illegible] Tüll	0	24.50	24.25
Pöge Elektr.	0	14.00	14.00
Polyphon	20	182.0	183.0
Pongs Spinn.	0	—	—
[illegible]	9	42.00	40.00
Rasquin Farb.	5	—	—
[illegible] Wagg.	8	73.00	72.50
Rauch Walter	0	22.00	25.00
Reichelbräu	20	217.0	217.5
Reichelt Met.	0	27.50	26.00
Rheinfeld. Kr.	10	141.0	141.5
Rhein. Braunk.	10	205.0	204.0
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	—	133.0
Rh. Metall- u. Masch.Düsd.	7	93.00	93.00
Rh. Möbelstoff	0	46.00	47.50
Rh. Spiegelgl.	10	110.0	110.7
Rh. Stahlwk.	7s	85.50	86.50
Rh.Textilfabr.	0	29.00	—
Rh. W. Elekt.	10	169.5	169.5
Rh.-W.Kalkw.	8	83.00	83.00
Rh. Sprengst.	4s	—	55.50
Riebeck Mont.	7s	96.37	96.37
Rockstroh-W.	0	57.50	59.75
Roddergrube	30	650.0	650.0
Rosenthal Prz.	7	68.25	68.50
Rositz. Zucker	0	27.62	29.25
Roth-Büchner	22	406.0	403.0
Rütgerswerk	5	55.25	56.00
Sachsenwerk	7*	90.00	—
Sächs. Webst.	6	57.00	57.75
Salzdetfurt	15	326.5	326.0
Sarotti Schok.	10	109.2	108.5
Schering chem.	15	310.0	310.0
Schlegelbräu	14	164.0	165.0
Schles.Elek. B.	10	138.5	139.0
Schl. Lein. Kr.	0	8.50	8.50
H. Schneider	10	81.00	81.25
Schönebeck	0	—	—
[illegible]	0	33.25	33.00
Schub. & Salz.	16	175.0	174.2
Schüchterm.	6	70.50	70.50
Schuckert&Co.	12	154.0	153.2
Schultheiß-Patzenh.	15	248.0	249.0
Schulz Fr.	3	40.00	40.00
Schwabenbräu	16	188.0	189.0
Schwanebeck	7	81.00	—
Schwelm Eis.	8	127.0	127.0
Fr.Seifert &Co.	10	118.0	119.0
Sieg.-Sol. Guß	0	9.00	9.37
Siegersd. Wk.	—	44.87	45.00
Siemens Glas	10	104.5	106.0
Siem. & Halske	14	196.0	195.5
Sondm. & Stier	0	170.0	170.0
Stett.Portland	6	—	—
Stock & Co.	7	66.50	66.75
Stöhr & Co.	5	83.25	83.50
Stolberg Zink	0	68.00	65.00
Gebr. Stollwrk	9	100.0	100.0
Stralz. Spielk.	18	197.5	196.2
Svenska Akt.	15	311.0	311.0
Telef. Berlin	—	—	—
ThörlsOelfabr.	6	78.00	78.25
Thüring.Elekt	—	146.2	146.2
Thür. Gasltg.	10	147.2	147.0
Tietz Leonh.	10	135.0	137.7
Transradio	8	119.0	120.0
v. Tuch Braz	10	129.7	129.2
Tuchfb. Aach.	12	115.0	114.5
Union Chem.	0	60.00	60.00
Varziner Pap.	10	88.00	89.75
Ver. Berl.Mört.	9	90.00	90.00
Verschm.Charl	4	52.50	52.50
Ver. Dt. Nickel	12	137.5	136.0
Ver.Glanzstoff	0	119.0	122.7
Ver. Gothania	8	91.00	91.00
Ver. Mk. Tuch	0	36.50	36.00
Ver.Schuhfabr	0	39.00	39.00
Ver.Smyrn.Tep	8	137.0	137.0
Ver. Stahlwk.	6	77.50	77.87
Ver. Stahlw. Z.	10	151.5	151.5
Ver. Thür. Met.	4	—	41.50
Ver. Ultramar.		144.5	140.0
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	6	44.00	44.00
Vogel, Tel.	6	74.25	73.75
Vogtl. Masch.	—	43.00	43.00
Vorw. Portld.	12	118.0	120.0
Wanderer W.	0	40.00	40.00
Warst. Grub.	8	117.5	119.5
Wass.Gelsenk.	9	127.0	125.0
Wegelin Ruß	8	89.00	88.50
Wenderoth	7	71.75	71.75
Westeregeln	10	203.0	204.5
Westf. Draht	6	85.00	85.00
Westf. Kupfer	—	30.00	31.00
Wicking Port.	10	84.75	83.00
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	200.5	200.5
Wissner Met.	8	40.75	40.75
Wittener Guß	9	40.50	40.50
Wunderlich Co	9	65.25	64.50
Zeitzer Masch.	10	85.00	84.75
Zellst. Dresden	10	64.00	64.75
Zellst. Waldh.	12	132.0	132.0
Otavi	11	36.87	36.87

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	97.50	97.50
I. G. Farben	—	99.00	100.0

Die Partei der Rees

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Die Rees iſt eine Münchner Straßenkehrerin Sie kehrt die Hafenbrädelſtraße. Die hat ſie ſchon zu meiner Schulzeit gekehrt. Schon damals war ſie nicht mehr jung, die Rees, ſo wenig wie die Hafenbrädelſtraße. Denn durch die Hafenbrädelſtraße ſollen ſchon Karls des Großen Heere geſtampft ſein. Sie war freilich noch nicht kanaliſiert damals. Und was der Rees ihr Alter angeht, ſo hieß man im Blütenalter Roſa, Röschen, Roſalinde, aber niemals Rees.

Die Rees iſt ſtädtiſche Beamtin. Darüber lachten welche. Warum, weiß ich nicht. Ich glaube, ſie hätten auch gelacht, wenn ſie „königlich" geweſen wäre. Und war doch in Stadt und Land nicht ein Beamter, der den Dreck ſeines Amtsbezirkes halb ſo ſauber fortgekehrt hätte, als die Rees im Amtsbezirk Hafenbrädelſtraße.

Die Rees hat einen ſtädtiſchen Schubkarren, einen ſtädtiſchen Beſen und am Hut ein ſtädtiſches Meſſingſchild. Als Hoſenlenz im zweiten Volksſchuljahr habe ich einmal ihren Schubkarren ein wenig fahren dürfen. Das Stolzgefühl im Handgelenk ſpüre ich heute noch. Bitte, es gibt Profeſſoren, die im fünfundvierzigſten Jahre noch nicht das Geheimnis des Gleichgewichts eines dreckbeladenen Schubkarrens ergründet haben. Im zweiten Volksſchuljahr hat mir die Rees einmal erlaubt, mit ihrem Beſen ein Stück Hafenbrädelſtraße reinzufegen. Ihr ſtädtiſches Zertifikat habe ich heute noch deutlich in den Ohren: „Schau, ſchau, hätt mir denkt, du ſtellteſt dich viel dümmer an, ſchau, ſchau." Bitte, ich habe ſpäter geſtempelte Reifezeugniſſe erjagt, die waren davon nicht die Hälfte wert, trotz Einſern mit und ohne Sternen. Und daß ich's weiterhin bekenne —, nur die Lumpe ſind beſcheiden —, die Rees hat damals zugeſetzt: „Schau, ſchau, vielleicht wird aus dir noch einmal ein ganz ordentlicher Straßenkehrer — vielleicht." Und hat den Kopf gewiegt wie ein alter Regierungsrat. Darauf hat ſie mir an der Straßenbiegung vorgemacht, wie man mit Eleganz um die ſchärfſte Ecke kehrt. „Bua", hat ſie mir freundlich zugenickt, „wenn du 's nächſte Jahr recht brav biſt, darfſt auch einmal den „Hut mit dem Meſſingſchild —". — „O Rees", hab' ich geſtottert, „wenn ich heut ſchon —". — „Nix da, alles zu ſeiner Zeit — ja ja, von heutzutag die Leut, die wollen ſich nix mehr verdienen — alſo halt dich brav, Bua, damit du im nächſten Jahr . . ."

Ich habe es mir nicht verdient, im nächſten Jahre nicht und die nächſten fünfunddreißig Jahre nicht. Ich laufe noch immer ohne Meſſingſchild herum. Ich kann zur Not — weil's mich die Rees gelehrt hat — gleichgewichtig einen Karren Dreck fortfahren, den andere gekehrt. Aber mit dem großen Beſen elegant um jene ſchärfſte Ecke ſeine eigne Straße blitzblank reinzufegen, dazu hab' ich's nie gebracht. Es müßte denn in Zukunft ſein. Vielleicht, hat die alte Rees geſagt, vielleicht.

Komme ich aber nicht dazu — ich bin ſelber ſchuld daran. Ich kam vor der dritten Prüfung in die Mittelſchule. Ich war feig. Einer hatte es herumgeſprochen, eine Schande ſei es, daß ein ſolcher Menſch wie ich der Erſte in der Klaſſe wäre, wo ich doch mit der Straßenrees verwandt ſein müſſe, weil ſie jedesmal herübernickte. „Gemeinheit!" ſchäumte ich, „ich werde es beweiſen, daß ich nicht verwandt bin!"

Ich bewies es. Die Rees mochte noch ſo oft ihren Karren dröhnend auf den Stein aufſetzen, noch ſo deutlich mit ihrem Beſen aufſtampfen — ſteif preßte ich die Lateinmappe untern Arm und verleugnete die Rees. „Was er nur auf einmal hat, der Bua", murmelte ſie nach, „ob er überg'ſchnappt iſt . . ." Auf den Gedanken, daß man das Herkulesamt des Dreckfortſchaffens verachten könne, iſt ſie nie gekommen.

Wir ſind dann aus der Hafenbrädelſtraße fortgezogen. Als junger Kaufmann bin ich wieder durchgegangen. Irgendetwas trieb mich. Da ſtand ein Packträger. „Die alte Rees iſt wohl geſtorben?" ſagte ich. — „Keine Spur — grad beim Mittageſſen — ſoll ich ihr von Ihnen etwas —?" — „Nein, nein, ich meinte nur."

Bei meiner Hochzeit ſagte ich zum Kutſcher: „Nicht durch die Hafenbrädelſtraße, bitte." Aber da war ſein Gaul ſchon eingebogen. Natürlich ſtand die Rees da. Ihren Karren ſtellte ſie mit einem Ruck aufs Pflaſter: „Wieder einer", ſagte ſie und nickte her. — „Die kennſt du?" ſagte meine Braut. — „I wo."

Meine Kinder wuchſen. Der Hanſi geht jetzt in die zweite Volksſchulklaſſe. Neulich iſt er ſtrahlend heimgekommen: „Vater, kannſt du einen vollen Schubkarren ganz genau im Gleichgewicht —?" — „Natürlich." — „Ich auch, Vater, ich auch", jubelte er. — „So, wer hat dir denn —?" — „Die Rees, die alte Rees natürlich in der Hafenbrädelſtraße!"

Da habe ich das Leugnen aufgegeben. Mit meinem Sohne ging ich zu der alten Rees. „Kennen Sie mich, Rees?" — „Freilich, der Vater ſind's halt von dem Bbu'n da — iſt gar nicht dumm, das Büberl — wenn er ſo weitermacht, wird er mit der Zeit vielleicht —"

„Mit der Zeit, Rees?" unterbrach ich, „wie alt ſind Sie eigentlich?" — „Alt? ich war immer alt, Herr." — „Ja, das weiß ich, ſchon zu meiner Volksſchulzeit haben Sie —" Sie ſah mich ſcharf an: „Ah, Sie ſind der Bua, der wo — der wo — no ja, Sie werd'n 's ja wiſſen, net?" Und ſie griff ein wenig zittrig an das Meſſingſchild. „Ja, ich weiß, Rees", ſagte ich. Sonſt nichts. Verwundert hat mein Hanſi zugehört: „Vater, iſt — iſt die alte Rees mit uns verwandt?" — „Nur entfernt, mein Sohn — ein Meſſingſchild liegt zwiſchen uns und ihr, zweitens eine elegante Kehre um die ſcharfe Ecke und drittens auch ein wenig Feigheit." Er hat gar nicht hingehört. Zwangsläufig ſchließt ſich ſein blutjunges Ohr vor aller Rede, die nach Predigt ausſieht. „Ha, Vater", ſchrie er, „ſchau, wie die gute Rees dort um die Ecke kehrt — ſo, wenn ich's einmal könnte!"

Er hat nicht geſehen, daß der Beſen an der Ecke arg gezittert hat. „Vater", ſagt er, „wenn die Rees mit uns verwandt iſt, könnteſt ſie einmal zum Kaffee . . ."

Geſtern war ſie da. Feſt heraufgeſtapft iſt ſie die Treppe. Sauber um und um. Den großen weichen Filzhut hat ſie aufgehabt. „Schade", ſag ich, „ſchade, Rees, daß Sie das Meſſingſchild nicht —" Stumm hat ſie den Hut herumgedreht. Das Meſſingſchild ergänzte.

Unbefangen, gleichberechtigt ſaßen wir beim Kaffee. „Na, Rees", ſcherzte ich, „das Straßenkehren iſt wohl jetzt auch revolutioniert worden?"

Sie ſagt nicht ja, nicht nein. Was revolutionieren eigentlich heiße, fragt ſie ſachlich. — „Umdrehen heißt es", ſag ich.

Da wird ſie lebendig: „Umdrehn? nein, mit dem Umdrehn iſt es nicht getan — umgekehrter Dreck bleibt Dreck — wegkehr'n muß man, wegkehr'n!"

„Rees", ſage ich, „ich fürchte, manches wird auch jetzt nur umgekehrter Dreck ſein anſtatt fortgeſchaffter."

„Aber nicht in meiner Straße, Herr — die bleibt ſauber."

Langſam wurde ſie vertraulich. Sie käme ſchon zurecht, auch mit der neuen Zeit, bekennt ſie. Wenn man ſeine Arbeit habe, ſei das alles Kinderſpiel. Was ihr aber nicht mehr in den alten Schädel wolle, ſei das Frauenwahlrecht.

„Aber, Rees", verſuch ich's wieder mit dem Scherzen. „Sie haben ja ſchon immer für die ſaubere Arbeit abgeſtimmt."

Ja, aber da ſeien die Parteien dazwiſchen. Und übermorgen ſei die Wahl. Vier verſchiedene Zettel habe man ihr zugeſteckt. Deutſchland allen Deutſchen, heiße es auf einem.

„Rees, das iſt richtig."

„Ja, aber auf dem andern ſtehe Bayern den Bayern."

„Hm, rechtverſtanden iſt das auch nicht falſch."

„So?" ſagt ſie, daß es ſchalkhaft aufblitzt in den alten Augen, „dann bin ich alſo für: Die Hafenbrädelſtraße den Hafenbrädelſtraßlern."

„Rees", lachte ich, „jetzt iſt mir nicht mehr bang, daß Sie das richtige am Sonntag wählen."

„Das richtige, ja, das wüßt ich ſchon, aber die Parteien, Herr, da kenn ich mich halt gar nicht aus . . ."

Ich habe ihr noch lang und breit die Ziele der Parteien vorgeredet. Sie hat getrunken und genickt. Aber wie ſie fortging, ſagte ſie: „Das iſt alles ſchön und gut, Herr — das ſeh ich aber ſchon: Sie wiſſen auch nicht, welchene von den Parteien nur den Dreck herumdrehn und welchene ihn ſo fortkehren, daß es keinen neuen Sauſtall gibt."

Das kann man freilich erſt erkennen, wenn das Kehren angeht, Rees."

„Sehn Sie, ſehn Sie, nun weiß ich gar nicht, was für eine Partei ich am Sontag — hm, Herr, die welchene Partei wählen Sie?"

„Ich?" ſage ich, „ich wähle die Rees-Partei."

„Jeſſes", ſagt ſie, „ſchon wieder eine neue —"

„Nein", ſage ich, „die Partei iſt alt, uralt — die ſchaut nicht links und ſchaut nicht rechts — die hat's von je mit grader braver Arbeit gehalten — die fegt ihre Straßen blank — die kehrt, wenn's ſein muß, ohne Schwanken um die ſchärfſten Ecken — wenn die ans Ruder käme, ging es wieder aufwärts . . ."

Aber ſie hat nicht mehr zugehört.

Der alten Rees ergeht es, wie es meinem Hans ergeht: Zwangsläufig ſchließen ſich die Ohren vor den Reden, die wie Predigt ausſehn. Beſorgt und kopfſchüttelnd iſt ſie geſchieden: „Ja, Herr, die Parteien halt — wenn ich nur die richtige derwiſch am Sonntag . . ."

Sie hat die richtige erwiſcht. Sogar noch vor dem Sonntag. Am Freitagnacht war eine Schießerei am Bahnhof. Bis in den frühen Morgen hat ſich das Knallen fortgeſetzt. Niemand iſt getroffen worden. Niemand, außer der alten Rees, als ſie im Morgenzwielicht ihren Karren herſchob. Lautlos hat ſie die verirrte Kugel umgelegt. Faſt ſanft in den eignen Karren hinein. In der aufgehenden Sonne hat das Meſſingſchildchen auf ihrem Hute ruhig fortgeleuchtet.

In ihrem Karren hat man ſie hinausgefahren Senkrecht iſt der Beſen im Scharnier geſtanden. Wie eine Standarte. Die Standarte der Reespartei, der ich morgen meine Stimme geben werde. Einmal für mich und einmal für die Rees.

Die

Wahlergebniſſe

werden wir Sonntag abend in nachstehenden Geschäftsstellen durch Scheinwerfer bekanntgeben:

Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50
Barmen, Neuerweg 57
Barmen, Altermarkt 11
Barmen, Berlinerstraße 62
Vohwinkel, Königstraße 11
Remscheid, Bismarckstraße 35

Außerdem kommen die Wahlergebnisse in vielen Filialen des General-Anzeigers zum Aushang.

Telephonische Anfragen nach den Wahlergebnissen können am Wahltage nicht beantwortet werden, da alle Leitungen für die Annahme der Wahlresultate benötigt werden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
Auflage 90000 Exemplare

James Rothſchild als Bettler.

Ein armer Maler beſchenkt ihn.

Bei einem Empfang beim berühmten franzöſiſchen Maler Eugène **Delacroix** war unter anderen auch James **Rothſchild** geladen. Während der ſehr angeregten Unterhaltung begann plötzlich Delacroix Rothſchild zu beobachten und namentlich ſeine Geſichtszüge eingehend zu ſtudieren. Auf die erſtaunte Frage Rothſchilds, was geſchehen ſei, antwortete der Künſtler: „Herr, Baron, Sie haben einen Kopf, wie ich ihn als Modell bereits ſeit langem ſuche. Ich arbeite jetzt an einem Bild, deſſen Vordergrund die Geſtalt eines **Bettlers** einnehmen ſoll. Wochen hindurch bin ich auf der Suche nach einem entſprechenden Schnorrermodell, ohne ein zufriedenſtellendes Exemplar finden zu können, jetzt endlich habe ich das langgeſuchte Modell gefunden — das ſind Sie, Herr Baron! Im Namen der Kunſt erſuche ich Sie, in mein Atelier zu kommen und mir Modell zu ſtehen!"

Alle Gäſte lachten herzlich über den amüſanten Einfall des großen Malers, ſich den reichſten Mann Frankreichs als Modell für eine Bettlergeſtalt auszuſuchen . . . Auch Rothſchild nahm den Vorſchlag Delacroix' humorvoll auf. Bereits am nächſten Morgen erſchien er im Atelier des Künſtlers.

Delacroix war von ſeiner Entdeckung nachgerade entzückt. Er kleidete Rotſchild in Fetzen, ſetzte ihm die entſprechende Maske auf, ſtellte ihn in Poſe und machte ſich an die Arbeit. Während nun Meiſter und Modell ſich ganz der Arbeit widmeten, kam ein Akademieſchüler, ein ärmlich gekleideter junger Mann, ins Atelier. Um nicht zu ſtören, wollte er ſich gleich wieder entfernen. Das Modell, dieſer arme Teufel, dauerte ihn jedoch ſo ſehr, er zog ſein mageres Portemonnaie ſteckte ihm eine kleine Gabe zu und verließ zögernd die Arbeitsſtätte des Meiſters.

Baron James Rothſchild war von dieſem Vorfall ſehr gerührt und erkundigte ſich bei Delacroix über den jungen Wohltäter. Delacroix erzählte, daß dieſer einer ſeiner fähigſten, aber auch ärmſten Schüler ſei. Rothſchild notierte ſich ſodann den Namen und die genaue Adreſſe des Kunſtjüngers und verließ nach einigen Stunden das Atelier. Tags darauf erhielt der Akademieſchüler einen eingeſchriebenen Brief und las folgendes: „Geſtern hatten Sie die Güte, mir ſechs Sou zu ſchenken. Ich beehre mich nun, Ihnen mitzuteilen, daß mitſamt den Zinſen ich Ihnen die Summe von 10 000 Franken ſchulde, dieſe ſteht jeden Moment zu ihrer Verfügung. James Rothſchild."

Man kann ſich leicht die angenehme Ueberraſchung des Glücklichen vorſtellen. Er eilte ſchnurſtracks zu ſeinem Meiſter, wo ihm alsbald volle Aufklärung zuteil ward. Er bedankte ſich nun vielfach bei dem „Bettler", der ſich für ein kleines Almoſen ſo großartig revanchierte, und widmete ſich mit Feuereifer ſeinen Studien. Rothſchild hinwiederum gedachte noch des öfteren ſeines „Wohltäters" und ließ ihm wiederholt größere Geldſummen zukommen, bis er ſeine Studien vollendet hatte und keinen Mangel litt.

Bolivianiſches Goldmärchen.

R. Vor ungefähr zwei Jahren tauchte in der guten Geſellſchaft von Buenos Aires ein ruſſiſcher Ingenieur und Geologe auf, der ſich bald allgemeiner Beliebtheit erfreute. Deshalb wünſchte man auch dem Mann alles Glück, als er einige Zeit danach Bolivien aufſuchte, um dort nach Gold zu graben. Wirklich ſchien es, das Schickſal gut mit ihm zu meinen, denn kurz darauf drang das Gerücht nach Buenos Aires, der Ruſſe habe Goldvorkommen von geradezu märchenhafter Ergiebigkeit gefunden und die betreffenden Ländereien von der bolivianiſchen Regierung billig kaufen können. Da dem Geologen die Mittel zur rationellen Ausbeutung ſeiner Goldfelder fehlten, ſo war es ganz natürlich, wenn er einen Teil davon verkaufen wollte, um mit dem Erlös den reſtlichen Beſitz zu erſchließen.

Er fand auch bald Intereſſenten, vor allem amerikaniſche Minengeſellſchaften. Dieſe ſandten Ingenieure nach den Goldfeldern des Ruſſen und ließen Geſteinsproben nach La Paz bringen. Bei der Unterſuchung ſtellte es ſich heraus, daß dieſes Geſtein über 300 Gramm Gold auf die Tonne enthielt, während ſonſt zehn Gramm ſchon als gute Ausbeute gelten. Eine amerikaniſche Geſellſchaft kaufte daraufhin einen Teil der Goldfelder für drei Millionen Dollars.

Einige Fachleute aber, die ſich ſchon auf allen Goldfeldern der Erde herumgetrieben hatten, witterten Unrat, weil ihnen der Goldgehalt der Geſteinsproben unwahrſcheinlich hoch vorkam. Sie reiſten nach dem neuen Dorado, ließen ſich eine Geſteinsprobe geben, die ſie in La Paz unterſuchen wollten, und nähten dieſe in einen Lederbeutel ein. Den bewachten ſie Tag und Nacht. Die Prüfung in La Paz beſtätigte ihren Verdacht: Das Geſtein enthielt **nicht die geringſte Spur von Gold**. Die Amerikaner erſtatteten nun Anzeige. Die Polizei entdeckte ein abgefeimtes Komplott. Die indianiſchen Maultiertreiber, die jeden ausländiſchen Ingenieur nach den Goldfeldern begleitet hatten, bolivianiſche Eiſenbahnbeamte und Wirte ſteckten mit dem Ruſſen unter einer Decke. Jeder von ihnen wurde von dem Geologen mit Goldſtaub ausgerüſtet, den dieſer in La Paz ſelbſt kaufte, und hatte die Aufgabe, in unbeobachteten Augenblicken das koſtbare Metall unter die Geſteinsproben zu miſchen. Leider konnte die bolivianiſche Polizei gegen den Gauner nicht vorgehen, da er ſich rechtzeitig über die argentiniſche Grenze in Sicherheit gebracht hatte.

Der zollpflichtige Blumenſtrauß.

In **Lindau** an der bayriſch-öſterreichiſchen Grenze hat ſich eine ergötzliche Geſchichte abgeſpielt. Eine Allgäuerin, die ſich mit einem Poſtautobus auf der Heimfahrt befand und einen Blumenſtrauß aus Oeſterreich mitgebracht hatte, wurde an der Grenze von dem bayeriſchen Zollbeamten angehalten, der die Verzollung der Blumen verlangte. Der Zollbeamte erklärte, daß der Blumenſtrauß 1.50 RM. Zoll koſte. Die Allgäuerin war darüber nicht ſonderlich erfreut, und es gab eine lebhafte Auseinanderſetzung. Schließlich warf ſie, um der Bezahlung des Zolles zu entgehen, die Blumen zum Fenſter des Poſtwagens hinaus. Sie hatte das Pech, daß der Strauß auf bayeriſchen Boden niederfiel. Der Zollbeamte beſtand nun erſt recht darauf, daß der Strauß verzollt werden müßte, da er ſich bereits auf bayeriſchem Gebiet befinde. Doch die Allgäuerin wußte ſich zu helfen. Sie ſtieg aus dem Autobus aus und warf den Blumenſtrauß in großem Bogen über die Grenze auf öſterreichiſches Gebiet zurück. Dem bayeriſchen Zollbeamten blieb nun nichts anderes übrig, als die Allgäuerin ungehindert paſſieren zu laſſen.

Mediziniſche Gloſſen.

Erlauben iſt für den Arzt häufig ſchwieriger als Verbieten. Gottlieb v. **Merkel**.

*

Die Chirurgen, die mehr eines Kindes als eines Löwen Herz haben, ſind mir die Lieberen.
Bergmann.

*

Wer würde Arzt werden, wenn er alle Unbilden auf einmal vor ſich ſähe, die ſeiner warten.
Goethe.

*

Heilungen ſind ebenſo anſteckend wir Erkrankungen. Prentrice **Mulford**.

*

Das bloße Erſcheinen des Arztes iſt dem Kranken eine angenehme Unterbrechung des ewigen Einerlei des Krankenzimmers, es iſt ihm ein Gruß aus der Welt, von welcher er zeitweilig iſoliert iſt, und er erträgt dann wieder mit Zuverſicht die kleinen Leiden, die jeder Tag bringt.
Gerſuny.

*

Wir ſind beſtändig von Freunden und Feinden des Lebens umgeben. Wer es mit den Freunden des Lebens hält, wird alt; wer hingegen die Feinde vorzieht, verkürzt ſein Leben.
Hufeland (1796).

*

Die tierärztliche Praxis hat den Vorteil, daß nicht die Patienten ſelbſt die Arbeit des Arztes bewerten. Bela **Molnar**.

Nr 213 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Donnerstag, 11. Sept.

Waſſerball

Entſcheidungsſpiele der Gruppenſieger um die Gaumeiſterſchaft.

Ohligs 04 gegen SSF. Barmen II.

Die „Verantwortlichen" des Gaues haben noch einmal Glück gehabt, daß ihnen der Wettergott gut geſinnt iſt und es ſo noch möglich wird, die fälligen Endſpiele durchzuführen. Nachdem faſt zwei Monate nicht daran gedacht wurde. Als Gruppenſieger qualifizierten ſich Ohligs 04 und Schwimmſportfreunde Barmen II. Dieſes Entſcheidungsſpiel, in dem es ſich zeigen wird, wem der Titel zugeſprochen werden kann, wird am Samstag 13. Sept. im Bad Mählersbeck anläßlich des großen Endſpieles um die „Weſtdeutſche", SSF. Barmen gegen Poſeidon Köln, zur Durchführung kommen.

In der Jugendklaſſe kamen die Jugendmannſchaften beider Vereine in ihren Gruppen nicht über den zweiten Platz hinaus. Auch ſie werden am Samstag ihr Meiſterſchaftsſpiel beſtreiten um den 3. und 4. Platz im Bad Mählersbeck. Das Jugendſpiel beginnt bereits um 5 Uhr, anſchließend das Spiel der A-Klaſſe. Das Hauptſpiel SSF. Barmen — Poſeidon Köln beginnt gegen 6 Uhr.

Handball

Germania I - Tura Barmen I.

Die erſte Handballelf des SV. Germania beſtreitet Sonntag das erſte Meiſterſchaftsſpiel auf eigenem Platz und ſtößt hierbei auf keinen geringeren Gegner als die bekannte erſte Handballelf von Tura Barmen. Wenn wir auch der Platzmannſchaft keine Ueberraſchung zutrauen, ſo iſt doch anzunehmen, daß ſie ein offenes Treffen liefern wird. Durch Neueinſtellung ſoll der Mangel eines wurfkräftigen Sturmes in etwa behoben werden. Den Sport- und insbeſondere Handballfreunden wird ſich erſtmalig Gelegenheit bieten, die Barmer, die in Weſtdeutſchland beſte Klaſſe vertreten, in Elberfeld ſpielen zu ſehen. Das Spiel wird in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags zum Austrag gelangen. Vorher findet ein Handballſpiel zweier Damen-Mannſchaften ſtatt.

Tennisſport

Etuf Eſſen ſchlägt Düſſeldorf 99 7:2.

Nebenſpiele der rheiniſchen Damen.

In Düſſeldorf kam am Mittwoch die Vorſchlußrunde der rheiniſchen Damen-Nebenſpiele zwiſchen der Tennisabteilung des Düſſeldorfer TC. 99 und Etuf Eſſen zum Austrag. Wie nicht anders zu erwarten war, erwieſen ſich die Eſſenerinnen als die weitaus beſſeren und ſiegten mit 7:2 Siegen, 14:5 Sätzen und 99:58 Spielen.

Die ungariſche Tennismeiſterin Hilde Krahwinkel war mit von der Partie und gewann natürlich ihre Begegnung gegen Frl. Hoffmann-Düſſeldorf ſicher mit 6:2, 6:0. Auch im Doppel blieb ſie mit Frl. Hellwig als Partnerin ſicher erfolgreich.

Schwimmen

Jubiläums-Schwimmfeſt in Wuppertal.

Der Elberfelder SV. „Gut Naß" veranſtaltet am 19. Oktober anläßlich des 25jährigen Beſtehens ſeiner Damen-Abteilung ein kreisoffenes Damen-Schwimmfeſt, das aus dem ganzen Weſten eine gute Beſetzung zu erhalten verſpricht.

Eine Frau bezwingt wieder den Kanal.

Vom Dienstag zum Mittwoch iſt der ſüdafrikaniſchen Langſtreckenſchwimmerin Teddy Duncan das Durchſchwimmen des Aermel-Kanals geglückt. Die Südafrikanerin ſtartete in der Nähe von Kap Gris Nez und erreichte nach 16½ Stunden die engliſche Küſte. Damit blieb Teddy Duncan um faſt zwei Stunden hinter dem Kanal-Rekord Gertrud Ederles (14:34 Std.) zurück. Der abſolute Rekord für die Kanaldurchquerung wird von dem Franzoſen Michele mit 11:05 Std. gehalten.

Dr. Bergmann bleibt Vizepräſident.

Tagung des Internationalen Frauenſport-Verbandes.

WG. Prag, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach den Frauen-Weltſpielen trat am Dienstag in Prag der internationale Frauenſportverband zu ſeiner diesjährigen Hauptverſammlung an, die ziemlich glatt verlief und auch keine Aenderungen brachte. Zur Vorſitzenden wurde wieder die Franzöſin Frau Williat gewählt, Herr Dr. Bergmann-Deutſchland behält gleichfalls ſeinen Poſten als erſter Vizepräſident. Bei der Beſprechung der Rekordliſte wurden zwei deutſche Weltrekorde anerkannt, und zwar Ellen Braumüllers Speerwurfleiſtung von 40,27 Meter, aufgeſtellt am 12. Juli in Berlin (inzwiſchen auch wieder mehrfach überboten), ſowie die 4×100-Meter-Zeit von München 1860 mit den Damen Holzer, Kellner, Karrer und Gelius mit 48,8 Sek., aufgeſtellt am 20. Juli in Nürnberg.

Westdeutschland ohne Schalke.

Ein Repräſentativſpiel gegen Norddeutſchland

Eſſen bekommt ſeinen Fußball-Großkampf.

Den Beginn der repräſentativen Spiele in der neuen Saiſon machen am Sonntag in Eſſen Weſt- und Norddeutſchland mit einem Freundſchaftstreffen, das eigentlich ſchon in der letzten Saiſon ausgetragen werden ſollte, aber nicht mehr zuſtande kam, weil der Norddeutſche Sportverband mit ſeiner Mannſchaft Schwierigkeiten hatte. Der Schwarz-Weiß-Platz am Uhlenkrug in Eſſen iſt im Sommer neu hergerichtet worden und gibt endlich eine Möglichkeit, daß auch dieſe große Stadt einmal ein größeres Ereignis erhält, woran es ihr ſonſt mangels geeigneter Anlagen fehlt.

Bei der weſtdeutſchen Mannſchafts-Aufſtellung für dieſen Kampf wird zu allererſt das Fehlen der Schalker Spieler auffallen. Wie ſchön wäre es geweſen, wenn man einen Innenſturm mit Czepan, Hohmann und Kuzorra hätte bilden können, einen Innenſturm, der internationale Geltung beſäße. Aber nach den bekannten Vorfällen mit Schalke 04 iſt dieſer Traum unerfüllbar geworden und die weſtdeutſche Fußballvertretung um einige Könner ärmer. Schade darum . . .

Die Mannſchaften:

Nord: Kramer
(Holſtein Kiel)
Meyer Schulz
(beide Hannover 96)
Lübke Ohm Baaſch
(alle Holſtein Kiel)
Voß Ritter Ludwig Widmaier Eſſer
(alle Holſtein Kiel)

Kreß Spiering Hohmann Graffers Treude
(Schw.-W. (SpV. (VfL. (VfvB. (Schw.-W
Eſſen) Meiderich) Benrath) Ruhrort) Barmen)
Schaar Münzenberg Schürfeld
(SVg. Herten) (Alem. Aachen) (SW. Barmen)
Weber Schröder
(Kurheſſen Kaſſel) (VfR. Köln)
Buchloh
(VfB. Speldorf)

Die norddeutſche Elf iſt alſo nichts anderes als Holſtein Kiel, verſtärkt durch zwei Hannoveraner Verteidiger. Man hätte unter Umſtänden ſogar auch hier die beiden Kieler Leute nehmen können und damit eine komplette Vereinself als repräſentative Verbandsmannſchaft geſtellt. Immerhin hoffte man die Mannſchaft durch die jüngeren Verteidiger von Hannover zu verſtärken. Was Holſtein Kiel kann, wiſſen wir ſeit dem Endſpiel um die deutſche Meiſterſchaft. Tatſächlich wird der NSV. keine beſſere Verbandsmannſchaft ſtellen können, keinen einheitlicheren Sturm und keine geſchloſſenere Läuferreihe. Das Syſtem iſt richtig und anzuerkennen.

Bei den Weſtdeutſchen ſehen wir eine bewährte Hintermannſchaft, die in dieſer Zuſammenſetzung die beſte iſt. Der Internationale Weber harmoniert gut mit Schröder, und Buchloh hat ſein Können ſchon häufig bewieſen. In der Läuferreihe hat ſich der Aachener Münzenberg, der am Vorſonntag gegen Dänemark mitſpielte, einen Platz geſichert. Münzenberg iſt die Hoffnung Weſtdeutſchlands und auch Deutſchlands auf dieſem Poſten. Schürfeld hat ſchon geſpielt und iſt als ſolider Spieler bekannt, Schaar dagegen nimmt ſeinen Poſten erſtmalig ein und iſt gewiſſermaßen eine Konzeſſion an die Weſtfalen. Da dieſer Spieler aber wirklich ſehr gut ſein ſoll, iſt dieſe Konzeſſion abſolut berechtigt und angebracht. Im Sturm ragt Hohmann hervor, bekannt geworden durch den DFB.-Kurſus. Genau wie Münzenberg iſt er die weſtdeutſche und deutſche Hoffnung und verdiente ſich gegen Dänemark ſeine internationalen Sporen. Leider iſt der weſtdeutſche Sturm recht uneinheitlich, denn alle Spieler ſind aus verſchiedenen Vereinen, die ſich kaum kennen. Treude, der Barmer Rechtsaußen, iſt ein ausgeſprochener Neuling, Graffers und Spiering haben ſchon repräſentativ geſpielt. Sie ſind gute Torſchützen und Angriffsſpieler, die — wenn ſie auf die Intentionen Hohmanns eingehen — vielleicht erfolgreich ſein können. Der Linksaußen Kreß (früher Kaſſel) iſt ein ſehr begabter und techniſch routinierter Außenſtürmer. Ueberhaupt wird man im einzelnen gegen den weſtdeutſchen Angriff nichts ſagen können, aber als Geſamtheit ſtößt er doch einiges Mißtrauen ein. Es iſt fraglich, ob eine einheitliche Zuſammenarbeit erzielt werden kann. Im Vergleich zu Holſtein Kiel jedenfalls haben die Norddeutſchen mit ihrem ganz erſtklaſſigen Sturm einen Vorzug, den ſelbſt das Uebergewicht Münzenbergs und der geſamten weſtdeutſchen Läuferreihe ſchwerlich ausgleichen wird.

Ein norddeutſcher Sieg würde nicht überraſchen, iſt ſogar nach Lage der Dinge ernſthaft in Erwägung zu ziehen.

Germania - Schwarz-Weiß Barmen verlegt.

Dieſes Meiſterſchaftsſpiel, das laut Terminkalender am Sonntag 14. Sept. auf dem Germaniaſportplatz zum Austrag kommen ſollte, iſt infolge Geſtellung zweier Spieler von Schwarz-Weiß Barmen (Treude und Schürfeld) zum Spiel Nord gegen Weſt auf Sonntag 21. September, vormittags 11 Uhr, verlegt worden. Die erſte Fußballelf von Germania weilt Sonntag in Düren und ſpielt dort gegen Düren 03.

Radſport

Termine der Sechstage-Rennen 1930-31

Berlin: 7.—13. November. Chicago: 8.—14. November. Köln: 28. November bis 4. Dezember. Leipzig: 28. November bis 4. Dezember. Neuyork: 1.—8. Dezember. Brüſſel: 30. Dezember bis 5. Januar. Dortmund: 9. bis 15. Januar. Frankfurt-Main: 30. Januar bis 5. Februar. Stuttgart: 6.—12. Februar. Chicago: 7.—13. Februar. Breslau: 27. Februar bis 5. März. Neuyork: 1.—8. März. Berlin: 13. bis 20. März. Paris: 22.—28. März.

Pferdeſport

Singapore gewinnt das engliſche Saint Leger

WG. London, 10. September. (Drahtb.) Das engliſche Saint Leger, eines der bedeutendſten Dreijährigenprüfungen des Inſelreichs, wurde am Mittwoch auf der Bahn in Doncaſter gelaufen. Das mit rund einer Viertel Million dotierte und über 2900 Meter führende Rennen wurde von Lord Glanelys Singapore mit dem Meiſterjockey Gordon Richards im Sattel mit eineinhalb Längen Vorſprung vor Lord Woolavingtons Parentheſis und dem erſten Vertreter des Stalles Agha Khan, Ruſtom Paſha (H. Wragg), der weitere dreiviertel Längen zurück folgte, gewonnen. Die beiden Erſtplacierten waren in den letzten Tagen und Stunden noch ſtark gewettet worden und notierten je 4:1, während die letzte Notierung für Ruſton Paſha 20:1 lautete.

Dortmunder Mittwochrennen

Freiweg II ſiegt im Induſtriepreis

WG. Dortmund, 10. September. (Eigener Drahtb.) Auch der zweite Tag des Dortmunder September-Meetings war vom Wettergott nicht ſehr begünſtigt. Zu Beginn der Rennen regnete es in Strömen, doch nach dem zweiten Rennen ſchloß der Himmel ſeine Schleuſen. Das Geläufe war ziemlich ſchwer.

Im Mittelpunkt ſtand der Induſtriepreis über 2000 Meter, der nur vier Bewerber am Ablauf ſah. Schelm übernahm ſofort in flotter Fahrt die Spitze vor Fernpaß und Marcobrunner, während den Abſchluß Freiweg II bildete. Eingangs des Bogens legte ſich Freiweg II hinter den führenden Schelm, während Marcobrunner allmählich zurückfiel. Kurz nach Erreichung der Geraden zog Freiweg II ſchnell an die Spitze und holte recht bald einen großen Vorſprung heraus. Fernpaß kam in der Diſtanz noch einmal ſtark auf und paſſierte Schelm, konnte aber Freiweg II niemals gefährlich werden.

Ergebniſſe:

1. Phönix-Hürden-Rennen. 1. Geſtüt Ahms Horſcheld (C. Meßner), 2. M. Preßgens Duſche (H. Nette), 3. A. D. [illegible] (E. [illegible]). Ferner: Pontia, Wapbirſch, Denker. Sieg: 104. Platz 34, 46:10. 2½—1—6—15 Längen. — 2. Omen-Rennen: 1. M. Pfeifers Alpina (Narr), 2. W. Bresges Damaſt (Wenzel), 3. E. Bormes Monte (E. Stock). Ferner: Charakter, Saufeder, Abendrot, Regunde, Laura, Loſung. Sieg: 19. Platz: 15, 36, 20:10. 2—1—½ Lg. — 3. Hoeſch-Rennen: 1. Abteilung: 1. W. C. Heves und H. Rodewalds Interurban (Klotz), 2. Frau J. Burians Suba (Tauſz), 3. W. C. Heves und H. Rodewalds Geo (Narr). Ferner: Halde, Karlin, Eiſimiſcher, Kalif, Paz. Sieg: 38. Platz: 52, 25, 25:10. 2—5—2 Lg. 2. Abteilung: 1. J. Kreb Claretta (Klarmann), 2. H. Zimmermanns Roſenrot, 3. Frhr. v. d. Bottlenberg Mauerzinne (Lommatzſch). Ferner: Adiantum, Meergott, Maikäter, Hermes, Diavolo, Naugräfin. Sieg: 58. Platz: 21, 30, 23:10. 1—2—K. — 4. Induſtrie-Preis: 1. Geſt. Mydlinghovens Freiweg II (Raſtenberger), 2. Stall Falkenbergs Fernpaß (Buge), 3. C. A. Schwarzes Schelm (E. Grabſch). Ferner: Marcobrunner. Sieg: 13. Platz: 10. 11:10. 1½—6—Weile. — 5. Stahlwerk-Jagd-Rennen: 1. H. Klapps Ilia (E. Maeßig). 1. W. Wartenbergs Myſidor (Auguſtin), 3. R. Mätzigs Heilige Johanna (W. Schulze). 4. Frl. B. Bauers Reck (Weber). Ferner: Eiſenbraut, Ingham, Goldelſe, Malteſerkreuz, Damokles, Geeſtländerin, Fuchsmajor, Maharadja, Roßtilde Sieg: 40. Platz: 18 (Ilia). Sieg: 56. Platz 24 (Myſidor), 27, 28:10. 1. K.—2—4 Lg. — 6. Union-Rennen: 1. Lorenz Hahns Utamaro (Zimmermann), 2. Frau E. Browns Valaſtherr (Held), 3. F. Denickes Klingenſchmied (Buge). Ferner: Auerbalz, Leporella, Charleſton, Baby. Sieg: 19. Platz: 16, 18:10. 3—5—10 Lg. — 7. Nordſtern-Rennen. 1. W. Wegners Negro (Winter), 2. K. Adolfs S. A. (Zimmermann), 3. Stall Hof Häuſel Patrella (Matz). Ferner: Arlette, Schnecke, Ohio, Nix, Illa, Trutzfeſte. Sieg: 46. Pl.: 16, 15; 30:10 ½—K.—4 Lg.

Chantilly

1. Prix de Boran: 1. Jeſſamy (G. Garner), 2. La Mirabelle, 3. Dorique. Ferner: Ballaby, Tobs, Pied a Terre, Prophete, Baron d'Urfé, Proconſul, Le Marocain, Balladeur, The Albanian, Mario, Ecoli II, Swift, Ball Trap, Ferdinand, Canoe, Tyl, Target, Blaſon, Balafre, Jane Seymour, Baſilika. Toto: 180, 54, 25, 52:10. — 2. Prix de Commelles: 1. Sphinx (F. Herve), 2. Agua de Oro, 3. Kouprou. Ferner: Angelico, Energie, Pot de Creme, Mazleb Demon, Aménophis, Melusko 3, Taraval, Tralee. Toto: 85, 22, 13, 26:10. — 3. Prix de la Chauſſee: 1. Alluvial (W. Sibbritt), 2. Titus, Blandlan. Ferner: Nadir, Archimede 2, Lablée, Aqua Forte. Toto: 24, 14, 13:10. — 4. Prix Vermont: 1. Blue Skies (C. Bouillon), 2. Croix de Pierre, Monroc. Fenouil, Va Sans Crainte, Les Boſſons, Au Feu, Andouillette, Black Abbot, Saint Gilles, Lady Winkie, Rat's Tail, Sourcelette. Toto: 41, 19, 54, 54:10. — 5. Prix de Toutevoie: 1. Indus (G. Garner), 2. Mydas, 3. Trila. Ferner: La Muſe, Renaud de Montauban, Rive d'Aſie, Steel, Karmus. Toto: 33, 13, 12, 27:10. — 6. Prix des Tribunes: 1. Heusky (A. Reinette), 2. Pauline Borgheſe, 3. La Mauviette 2. Ferner: Omer, Boſounda, Triplicata, Victorin, Coſſuguer. Toto: 32, 13, 13, 14:10.

2. RUHRLÄNDISCHER AUTOMOBIL-WETTBEWERB VOM 20.-21. SEPTEMBER 1930 IN ESSEN

veranstaltet vom Automobilclub RUHRLAND, A.V.D.

NENNUNGSSCHLUSS: Sonnabend, 13. Sept., mittags 12 Uhr. Für den Schönheitswettbewerb letzter Nennungsschluß Freitag, 19. Sept., mittags 12 Uhr, mit 100 % Aufschlag

1. Große Sternfahrt zur Grugas (Ausstellungshallen)
2. 48stündige Kreuz- und Querfahrt
3. 24stündige Kreuz- und Querfahrt
4. Plakettenfahrt (mit Klubwertung)
5. Schönheitswettbewerb
6. Geschicklichkeitsprüfung

AUSKUNFT: „RUHRLAND" (A. V. D.), ESSEN, RATHENAUSTRASSE 2, FERNRUF 25 486

Die letzten Tage

3×Hochzeit im Salamander

Anfang 8 Uhr. 2412

Freitag, d. 12. Sept., 20 Uhr, [illegible] Barmen, Karlstraße 22/24, I. Stock:

Vortrag

mit prakt. Übungen:

„Was jeder Mensch von Atem und Ernährung wissen muß."

Unkostenbeitrag 50 Pfg., stud. u. erwerbsl. Jugend die Hälfte.

Mazdaznan-Vereinigung
Barm., Tel. 545 45.

Flugschriften jederzeit kostenlos. Weitere Abende über Atem- u. Drüsenpflege u. neuzeitl. fleischlose Ernährg. m. Kostproben folgen wöchentlich. 976

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

---

für Haar

Bubikopf-Schnitt u. -Pflege, Kopfwasch., Ondulieren, Frisieren, Wasserwellen, Dauerwellen, Maniküre, Haarfärben, Anfertig. in Haararbeiten. Aufmerksame u. flotte Bed.

P. Lorenz

Damen- u. Herren-Friseur, Elberfeld, [illegible]straße 33, Telephon 223 77.

Metallbett mit 4teil. [illegible] 46.4. 19770 [illegible] Kaufhaus, E., Friedrichst. 32.

Mauer-
Akten-
Bücher-
Geld-Schränke
Normal-Regale

Gust. [illegible] Söhne,
Barmen, Allee 220
Gegr. 1864 Fspr. 505 76

Johann

Strauß

[illegible] k. u. k. Hofballmusikdirektor mit seinem Wiener Orchester kommt

Pressestimmen:

Times, London: ... erzielte tosende Begeisterung und nicht endenwollenden Beifall. . .
Daily Chron., London: . . . Johann Strauß feierte in der Londoner Albert Hall Triumphe. . .
De Tijd, Amsterdam: . . . vor überfülltem Concertgebouw . . . gewaltiger, anhaltender Beifall. . .
El Sol, Madrid: . . . so können nur echte Wiener, so kann nur ein Strauß spielen. . .
Corr. della Sera, Mailand: . . . so vollendet hat man hier Wiener Musik noch nicht gehört. . .
Neues Wiener Journal, Wien: . . . Strauß verstand es, das Publikum zu wahren Beifallsorgien hinzureißen. . .
Schwäb. Merkur, Stuttgart: . . . die Riesenhalle war von [illegible] begeisterten Zuhörern besetzt. . .

**Elberfeld-Stadthalle
Montag 15. 9., 8 Uhr**

h97

CAPITOL

ELBERFELD

Auch in dieser Woche ein auserlesenes Programm.

Sie sehen

Iwan Mosjoukin

in dem Ufa-Millionen-**Ton-Film:**

Der weiße Teufel

mit

Lil Dagover, Betty Amann

Ein Heldenlied aus den kaukasischen Bergen, unter Mitwirkung des weltberühmten

Don-Kosaken-Chors

Ferner:

So ist das Leben

Ein unverlogener Film aus dem Leben mit
Vera Baranowskaja, Wolfgang Zilzer, Valeska Gert.

. . . es war mehr als eine Sensation, es war ein Ereignis . . . Voss. Zeitg.

Ein reichhaltiges Beiprogramm:
Wochenschau, Lehrfilm, Groteske

Musikalische Illustration auf der unerreichten
Standard-Orgel
durch **Dr. Hartzem**

h271

Thalia-Theater

Das Theater der größten Film- und Varietéschau Deutschlands

Freitag den 12. bis einschl. Donnerstag den 18. September

Varieté-Teil

Die große Tierschau

Kapitän Wall

mit seinen

120 Krokodilen

Der Kampf mit den Riesenkrokodilen unter Wasser

Haring-Comp.

Komik am 3fachen Reck

Die berühmte Meisterschwimmerin und [illegible]

Miss Annette Kellermann

demonstriert

„Wie erhält man sich gesund"

Tanz und Körperkultur

Johnson und Johnson

Schwedische Komödianten

Sorosoto

Der Meister des Akkordeons

Cubanos

Die große Luftsensation

Musikalische Leitung . . . . . Kapellmeister ***Adolf Daus***

Tonfilm-Teil

Der Film der Prominenten!

36 Filmlieblinge

sprechen und singen

in dem deutschen Tonfilm

Die große Sehnsucht

CAMILLA HORN

Theodor Loos
Harry Frank
Paul Kemp
Paul Henckels
Berthe Ostyn
Irma Godau
A. Müller-Lincke
Erwin van Roy
Carl Platen
Ferdinand Bonn
Ernst Verebes
Betty Amann

Elga Brink
Lil Dagover
Liane Haid
Anny Ondra
Maria Paudler
Charlotte Susa
Olga Tschechowa
Adele Sandrock
Gustav Diessl
Paul Heidemann
Karl Huszar-Puffi
Walter Janssen

Fritz Kortner
Franz Lederer
Harry Liedtke
Fritz Rasp
Walter Rilla
H. A. v. Schlettow
Luis Trenker
Jack Trevor
Conrad Veidt
Otto Fassel
Alfred Braun
Camilla v. Hollay

Regie: **Stefan Szekely** — Musik: **Friedrich Holländer**

Beginn der Vorstellungen: Wochentags .... 2.45 Uhr Einlaß .... 2.15 Uhr
Sonntags .... 1.30 Uhr Einlaß .... 1.15 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend, Einlaß jederzeit.
Eintrittspreise: Wochentags bis 5 Uhr 0.50 bis 1.50 Mk.
Wochentags ab 5 Uhr und Sonntags 0.70 bis 3.00 Mk.

Jugendliche haben Zutritt

ODIN

PALAST BARMEN
WUPPERTAL

Auch wir

zeigen ab morgen die neuesten und wichtigsten Geschehnisse der Welt in

Sprache und Bild — die erste Ton- u. Sprech-Film-Ufa-Wochenschau!

Dazu bringen wir zwei ganz außergewöhnliche Darbietungen:

Alle Welt tanzt, singt und spielt

„In einer kleinen Konditorei . ."

Marion Gerth
in:

Der bekannte Liederschlager, der die ganze Welt erobert hat, ist nun als Film auf der Leinwand zu neuem bunten Leben erstanden!

Heiterkeit! — Anmut! — Spannung!

Unser zweiter Großfilm: 8400

LAILA

Die Tochter des Nordens

ist eines der schönsten Filmwerke, welches Menschenaugen je gesehen!

☞ Die Wahlergebnisse werden am Sonntag durch Diapositive im Theater bekanntgegeben!

Volkstümliche Preise: 0.70, 0.90, 1.20, 1.50, 1.80.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.), ges. geschützt, vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche M. 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.80, zu haben in den Apotheken. [illegible]

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Kommißbrot

nach Wehr Art empfiehlt: Bäckerei
Wilh. [illegible], E.,
Wiesenstr. 26. T. 27179.

Nur noch diese Woche! Wegen Umbau, Tapeten-Räumungs-Ausverkauf. Jetzt zu jedem annehmb. Preis, Rolle von 10 Pfg. an. [illegible] Grabenstraße 5. 1 Min. v. Rathaus.

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der

ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1 9 3 0
52. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET · ESSEN

MODERNES

THEATER ELBERFELD

ACHTUNG! Hier ist ACHTUNG!

ANNY ONDRA

Hören Sie bitte zu! **Morgen Freitag** beginnt die

große Lustspiel-Woche!

Ich spreche und spiele
zum ersten Male im Tonfilm:

Die vom Rummelplatz

mit

SIEGFRIED ARNO

Wir zeigen Ihnen einen entzückenden Tonfilm, der unübertroffen ist durch das prachtvolle Spiel aller Darsteller und durch die Fülle der köstlichen Einfälle, sowie durch seine tonliche Vollkommenheit und seine neuesten Schlager.

Es wirken mit:

Margarete Kupfer — *Kurt Gerron*
Toni Girardi — *Paul Morgan*
Viktor Schwannecke — *Paul Rehkopf*
Max Ehrlich — *Fritz Spira*
Julius Falkenstein
Bruno Arno mit seinem Ballett.

Aufführungszeiten: **3.00, 6.00** und **9.00** Uhr.

Unser zweiter Schlager ist das ganz ausgezeichnete Lustspiel

Achtung!... TANK!

Ein selten spannender Film der Abenteuer und Sensationen. Atemraubend und aufregend ist die flotte Handlung, die aber in diesem überaus lustigen Rahmen als eine Steigerung der Situationskomik wirkt.

Im Varieté-Teil:

Die **Original-Meyers und Hunford**
in ihrem Tonfilm-Sketsch:

Auf der Walze.

Lustige Gesänge mit originellen Tanz-Einlagen.

Neu! Die neuesten und wichtigsten Tagesereignisse der Welt erstmalig **Neu!**

in Sprache und Bild!

Sie sehen und hören

Die tönende Ufa-Wochenschau

in Verbindung mit den

Paramount Sound News.

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Das vollständige

Schlager-Lustspiel-Programm.

Kleine Preise. **Kleine Preise.**

g232

Anny Ondra · Siegfried Arno · Anny Ondra · Siegfried Arno · Anny Ondra · Siegfried Arno · Anny Ondra · Siegfried Arno

ODEON

ELBERFELD / POSTSTR. 7

Oeffentliche Belohnung!

Zum Dank für den Riesen-Besuch unseres vorigen Programms sehen wir uns verpflichtet, auch in dieser Woche

3 Erstaufführungen

in unserem Spielplan zur Vorführung zu bringen.

I.

Betty Astor / Hanni Reinwald
Alphons Fryland / Ernst Rückert
Carl Falkenberg in

Rosen blühen auf dem Heidegrab

Ein tiefergreifendes Dokument der wahren Menschenliebe.

II.

Der langerwartete große Lustspielschlager

Erstens kommt es anders....

mit **Ruth Taylor** und **James Hall.**

III.

CARL AUEN

als Lux, der König der Abenteuer, in

Pariser Unterwelt

Einer der besten Kriminalfilme, voll Spannung und Tempo.

Ferner:

Die neueste Wochenschau, Lehrfilm

Sonntag verm. von 11-1 Uhr Früh-Vorstellung

g252

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.

ff. Schellfisch im Schnitt Pfund **40** ₰
ff. Goldbarsch .... Pfund 35 ₰
fst. neue Salz-Fettheringe .... 10 Stück **50** ₰
teilweise Milchn. u. Rogen, 10 Stück 60 ₰
Fst. Fett-Bücklinge Pfd. **45** ₰
Echter Lachs (Schnitzel) ¼ ℔ 25 ₰, ½ ℔ 45 ₰
¼ Pfd. 35 ₰, ½ Pfd. 65 ₰
fst. lose Mayonnaise ¼ Pfd. 30 ₰ ½ Pfd. 55 ₰

Fste. Delik. Salzgurken .... 3 Stück 25 ₰
fst. Essiggurk. ¼ Pfd 17 u. 25 ₰, ½ Pfd. 30 u. 45 ₰
fst. Senfgurken ¼ Pfd. 17 ₰ ½ Pfd. 30 ₰
Ia Hühner entdarmt .. Pfd. **1.10**
Ia jg. Hähnchen entdarmt Pfund **1.25**

Ufa Palast

Barmen

Wir sind

in der Lage, unseren w. Besuchern ab

Freitag die 1. deutsche Ton- und Sprechfilm-Ufa-Wochenschau

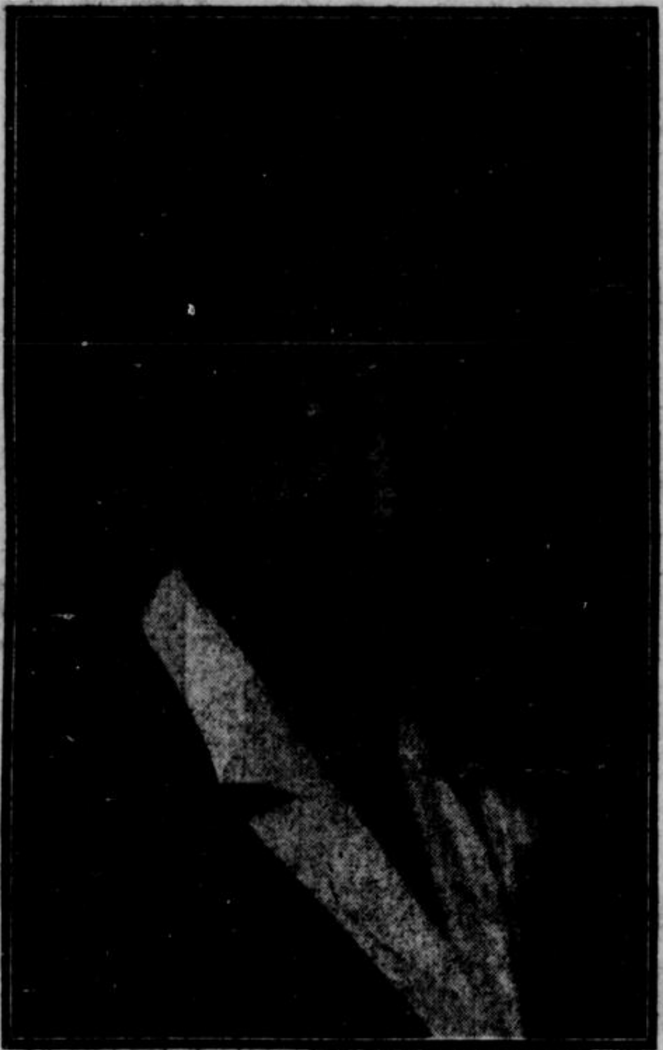
in Verbindung mit den Paramount Sound News vorzuführen. Sie sehen und hören demnächst die wichtigsten Tagesereignisse der Welt in Sprache und Bild in vollster Natürlichkeit.

Zur Erstaufführung der Ufa-Ton-Woche zeigen wir

ab morgen Freitag

Henny Porten

die populärste und beliebteste Künstlerin in ihrem ersten 100proz. Ton- u. Sprechfilm:



Skandal um Eva

Ein feingeschliffenes Lustspiel nach dem Bühnenstück „Skandal um Olly" von Heinrich Ilgenstein. Die große Filmkünstlerin hat Gelegenheit zu zeigen, daß sie nicht nur die Tragödin des Films ist, sondern daß sie nach wie vor auch als Vertreterin des lustigen Rollenfaches zu gelten hat.

(Vorführungsdauer ca. 2 Stunden).

Wer diesen Film sieht, wird das Fröhlichste und Köstlichste erleben, was uns der Film in seiner neuen Form zu schenken vermag!

Dazu neben einem weiteren Beiprogramm einen der

besten Micky-Tonfilme:

Im Tiervarieté

Kommen Sie nach der Wahl

am Sonntag in unser Theater. Die Wahlergebnisse werden laufend durch Diapositive auf der Leinwand bekannt gegeben!

Anfangszeiten Werktags 3.30 Sonntags 2 Uhr.
Sonntag 11—1 Uhr vorm. Matiné 0.50, 1.—, 1.50.

g791

An die Wahlmüden.

Vom Gouverneur z. D. Heinrich Schnee.

Wie bekämpfen wir die Wahlmüdigkeit, die überall in der Bevölkerung zutage tritt? Wir müſſen uns erſt fragen: Warum ſind die Menſchen wahlmüde? Warum haben ſie keine Luſt, wieder an die Wahlurne zu gehen? Liegt es in der Natur des Deutſchen, ſich von der Politik fern zu halten, oder iſt er nur im gegenwärtigen Zeitpunkt aus politiſchen und perſönlichen Gründen wahlmüde?

Wir können in allzu vielen Fällen alle drei Fragen mit „Ja" beantworten. Der Bürger hat im allgemeinen keine große Neigung zum Wählen. Außerdem iſt er entrüſtet über den Verluſt ſeines Vermögens durch die Entwertung. Drittens iſt er angeſichts der nach ſo kurzer Zeit ſich wiederholenden Wahlen unpolitiſch genug, zu ſagen: „Ich habe keine Luſt mehr." Insbeſondere die Intellektuellen waren ihrer überwiegenden Zahl noch nie politiſch und zeigen auch jetzt leider vielfach die Tendenz, am 14. September zu Hauſe zu bleiben.

Wie können wir dieſe Paſſivität überwinden? Wir müſſen vor allem den Leuten zeigen, daß es in ihrem Intereſſe liegt, an die Wahlurne zu treten. Sie müſſen für ihre Rechte kämpfen. Nie werden ſie eine Regierung nach ihren Wünſchen haben, wenn ſie zu Hauſe bleiben. Niemals werden ſie die Partei am Ruder ſehen, die ihre Intereſſen vertritt, wenn ſie nicht wählen. Es muß ihnen gezeigt werden, daß ſie ihre Pflicht als Staatsbürger nur dann erfüllen, wenn ſie ausnahmslos ihren Stimmzettel abgeben. Wie kann eine nationale Politik geführt werden, wenn die gebildeten Klaſſen kein Intereſſe daran nehmen? Wie kann man hoffen, eine verderbliche Politik zu verhindern, wenn man paſſiv iſt? Wie kann man ſich gegen ſkrupelloſe Politiker wehren, wenn man nicht ſeine Wahlſtimme gebraucht, um ſie niederzuſtimmen?

Das alles muß ſich ein jeder vor Augen halten. Bei den Wahlen handelt es ſich um die Sache unſeres Vaterlandes. Es ſteht aber auch das Wohl und Wehe jedes Einzelnen auf dem Spiel. Die Wahlmüdigkeit muß überwunden werden. Alle deutſchen Männer und Frauen müſſen ſich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ſein, die das Wahlrecht ihnen auferlegt und am 14. September ihre heilige Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllen.

Der Reichskanzler als Wahlredner
bei einer Wahlversammlung im Berliner Sportpalast

Seeleute können schon jetzt wählen

Für Seeleute, die vor dem Wahltage in See gehen müssen, ist in den Hafenstädten ein Wahllokal errichtet worden, in dem sie jetzt schon von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können.

Blick in das Wahllokal für Seeleute in Hamburg.

„Das erſte ſowjetruſſiſche Haus in Frankreich."

Paris, 10. Sept. Die ruſſiſche Regierung hat durch ihre Handelsgeſellſchaft in Paris ein großes Gebäude kaufen laſſen, in dem alle ſowjetruſſiſchen Beamten in Paris wohnen müſſen, um enge Fühlung untereinander zu nehmen. Das Haus wird den Namen tragen „Das erſte ſowjetruſſiſche Haus in Frankreich".

Lebensmittelkarten auf „tote Seelen".

Moskau, 10. Sept. Die O.G.P.U. hat bei ihrem Kampf gegen die Lebensmittelſpekulation feſtgeſtellt, daß in Moskau 24 000 Lebensmittelkarten auf ſogenannte „tote Seelen" ausgeſtellt ſind, wodurch die Lebensmittelkriſe verſchärft werde. Die O.G.P.U. hat daraufhin weitere Verhaftungen von Angeſtellten und Privatkaufleuten vorgenommen.

Eine Stiftung der „Lindenwirtin".

WG. Godesberg, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Fräulein Aennchen Schumacher, die bekannte „Lindenwirtin", hat ihr ſchuldenfreies Wohnhaus in Godesberg mit der geſamten Einrichtung und der großen und wertvollen Sammlung von Erinnerungsſtücken der Gemeinde Godesberg geſchenkt. Aennchen hat ſich bis zu ihrem Lebensende das Wohnrecht vorbehalten. Außerdem ſoll die Gemeinde ſpäter ihr Grab pflegen. Die geſtrige Gemeinderatsſitzung genehmigte den über die Stiftung abgeſchloſſenen Vertrag und beſchloß, zum Dank und zur bleibenden Erinnerung an die Stifterin einen zum Aennchen-Heim führenden Straßenteil „Aennchen-Straße" zu nennen und einen Teil dieſer Aennchen-Straße zum Schmuckplatz auszugeſtalten.

Das Frankfurter Schachturnier.

Frankfurt, 10. September.

In der dritten Runde des internationalen Meiſterturniers verlor Thomas eine ſpaniſche Partie gegen Mannheimer. Mieſes gewann gegen Przepiorka. Ahues remiſierte gegen Sämiſch. Die übrigen Spiele Kashdan—Pirc, Nimzowitſch—Orbach und Colle—Lift wurden abgebrochen. Folgende Hängepartien wurden entſchieden: Thomas gewann gegen Orbach und Przepiorka gegen Nimzowitſch.

In der vierten Runde des Hauptturniers A verlor Sander gegen Elsner, Engels (Düſſeldorf) gegen Hennig, Palitzſch durch Zeitüberſchreitung gegen Rotenſtein, Walter gegen Fajarowicz, Stüber gegen Huſſong und Hermann (Magdeburg) gegen Weißgeber. Multhaup (Eſſen) gewann ein Damengambit gegen Schneider, während Herrmann (Bochum) gegen Lachmann erfolgreich war. Am Nachmittag wurden die Hängepartien zum Austrag gebracht. Engels (Düſſeldorf) ſchlug Rotenſtein. Eine weitere Partie gewann Engels gegen Walter. Fajarowicz ſiegte über Hermann (Magdeburg). Hennig remiſierte gegen Elsner und Huſſong gegen Schneider. Die Hängepartie Herrmann (Bochum) gegen Schneider mußte erneut abgebrochen werden.

Stand des Hauptturniers:

Weißgeber 4, Elsner, Fajarowicz und Huſſong je 3½, Engels 3, Hennig 2½, Herrmann (Bochum) 2 (1), Multhaup und Rotenſtein je 2, Hermann (Magdeburg), Palitzſch, Schneider und Stüber je 1, Lachmann und Walter 0.

In der Vormittagsrunde des Rheinmeiſterturniers gewann Vogt ein Damengambit gegen Fleißner und Eiſinger gegen Fellenberg (Eſſen). Alle übrigen vier Partien wurden abgebrochen. In der Nachmittagsrunde verlor Bleutgen eine indiſche Partie gegen Schieſer, Brech gegen Borgardts und Orth gegen Vogt, der ſich damit an die Spitze des Turniers ſetzte. Fellenberg (Eſſen) büßte einen Punkt gegen Schneider ein. Die Partien Fleißner gegen Eiſinger und Nuchti gegen Stoffel wurden abgebrochen.

Im Hauptturnier B verlor Elm (Eſſen) gegen Fric, der damit die Führung übernahm.

Wetterbericht.

Donnerstag, 11. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Celſ. °
Borkum	763.0	O friſch	wolkig	15
Hamburg	763.8	ONO ſchwach	ziemlich heiter	12
Swinemünde	765.2	O leiſe	heiter	10
Danzig	765.2	NW leicht	ziemlich heiter	12
Aachen	758.7	O leiſe	Nebel	12
Frankfurt-M.	760.0	NO leicht	wolkig	15
Hannover	762.8	OSO ſchwach	bewölkt	11
Berlin	765.8	O ſchwach	wolkig	12
Breslau	763.5	O leicht	bedeckt	12
München	758.9	OSO leicht	bewölkt	13
Zugſpitze *)	529.6	SSO ſtark	ziemlich heiter	3
Brocken *)	675.6	SSO friſch	Nebel	6
Kahler Aſten	[illegible]	O leicht	Nebel	10
Vliſſingen	758.8	ONO leiſe	wolkig	13
Brüſſel	757.8	OSO leiſe	bedeckt	14
London	[illegible]	SO leiſe	bewölkt	14
[illegible]	[illegible]	O ſchwach	bedeckt	17
[illegible]	757.0	O ſchwach	bewölkt	15
Paris	757.2	ONO leiſe	bedeckt	16
[illegible]	[illegible]	ſtill	Regen	16
Madrid	760.1	WNW ſteif	heiter	14
Zürich	[illegible]	SW leiſe	bedeckt	16
Genf	[illegible]	SW leiſe	Regen	15
Lugano	760.1	N leiſe	Regen	17
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Meſſina	—	—	—	—
Wien	760.8	ONO leiſe	bedeckt	16
Budapeſt	761.8	N leiſe	bedeckt	16
Warſchau	763.8	W leicht	bedeckt	11
Kopenhagen	[illegible]	O mäßig	heiter	10
Stockholm	[illegible]	NNO leicht	heiter	9
Haparanda	[illegible]	NNO leicht	ziemlich heiter	5

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758.1	758.9	758.1
Temperatur	19.8	15.6	13.4
Wind	SW leicht	SW leicht	S leicht
Wetter	wolkig	bedeckt	bewölkt

Niederſchlag der letzten 24 Stunden .... 8.5 mm
Höchſte Temperatur geſtern 20.1
Niedrigſte Temperatur heute früh 13.0

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien beſteht fort, während ein flaches Tiefdruckgebiet über Frankreich liegt. In Deutſchland war es heute früh wolkig und an der Oſtſeeküſte vereinzelt regneriſch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwiſchen 8 und 15 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag:

Wolkig ſowie zeitweiſe Regen. Etwas kühler.

Beim Zahnarzt.

„Warum ſchreien Sie ſo fürchterlich? Sie haben ja noch gar nicht die Rechnung bekommen."

Das älteſte Wörterbuch der Welt.

Bemerkenswerter Fund eines Straßburger Archäologen.

Die franzöſiſche archäologiſche Expedition, die derzeit unter der Leitung und Führung des bekannten Altertumsforſchers und Straßburger Archäologen Dr. Schäfer ſich in Syrien befindet und dort im ſüdlichen Teil des Landes archäologiſche Ausgrabungen durchführt, hat einen höchſt wertvollen und wiſſenſchaftlich bedeutſamen Fund gemacht: ſie hat das älteſte aller auf der Welt exiſtierenden Wörterbücher entdeckt.

Knapp vor einem Jahre hat Dr. Schäfer, der ſich ſyſtematiſch in Syrien mit Ausgrabungen beſchäftigt, die Reſte und Ruinen der altertümlichen Stadt Saputa entdeckt. Dieſe Stadt, die bis nun in Syrien bloß aus Sagen und Legenden bekannt war, befand ſich in der Nähe von Latakia. Saputa führte bereits vor 5000 Jahren vor unſerer Zeit einen lebhaften Handel, ſie war damals in der ganzen Welt als eine der größten Handelsſtädte bekannt, und ihr Hauptexportartikel war Bronze, die ſie in allen Ländern verkaufte. Die jetzt durchgeführten Ausgrabungen haben viel Intereſſantes an den Tag gebracht. Auf Grund des vorgefundenen Materials kann feſtgeſtellt werden, daß die Stadt Saputa von einem ſelbſtändigen Prinzen, deſſen Name leider nicht eruiert werden konnte, verwaltet wurde. Der Prinz reſidierte in einem prachtvollen Schloß, deſſen Ruinen von der franzöſiſchen archäologiſchen Expedition auch feſtgeſtellt wurden. In den Reſten dieſes prinzlichen Schloſſes von Saputa wurde von Dr. Schäfer eine Bibliothek vorgefunden mit einer Unmenge von Tafeln aus gebranntem Ton. Dieſe Tontafeln, die ſich bis zum heutigen Tage ſehr gut erhalten haben, waren mit Inſchriften aus bis nun gänzlich unbekannten Sprachen verzeichnet. Da die Worte auf dieſen Tontafeln ſich in einer beſtimmten Reihenfolge befanden, ſo nahmen die Archäologen mit Recht an, daß ſie auf das älteſte Wörterbuch der Welt geſtoßen waren. Die weiteren Forſchungen beſtätigten in jeder Hinſicht dieſe Annahme. Der Fund hat nicht nur einen hiſtoriſchen, ſondern auch, wie ſchon erwähnt, einen großen wiſſenſchaftlichen Wert.

Die Arbeit der Sprachkundigen und Dolmetſche war keinesfalls leicht, da die Händler und Geſchäftsleute von Saputa nicht weniger als in ſechs Sprachen leſen und ſchreiben mußten. Als Diplomatenſprache galt für die Beziehungen mit den Nachbarſtaaten die babyloniſche Sprache, die im gewiſſen Sinne die heutige franzöſiſche Sprache erſetzte, ſelbſt die ägyptiſchen Miniſter bedienten ſich dieſer Sprache. In Saputa ſelbſt und in ſeiner nächſten Umgebung wurde in ſemitiſcher Sprache geſprochen, die Gelehrten und die Geiſtlichkeit zogen dagegen die alte ſumeriſche Sprache, die ein wenig an das Latein jener Epoche erinnerte, vor. Die vierte Sprache, die in Saputa Verbreitung fand, war die ägyptiſche, die fünfte die mittaniſche, die hauptſächlich in Nordſyrien geſprochen wurde, und die ſechſte Sprache — die chattiſche, die von Händlern aus Kleinaſien eingeführt worden war.

Die Uebertragungen von einer Sprache in die andere wurden von ſpeziellen Ueberſetzern, den ſogenannten „Skribbas", durchgeführt. Als Hilfsmittel diente ihnen das Wörterbuch auf den Tontafeln, auf denen die Worte kolonnenartig verzeichnet waren. Auf einer Tontafel hat Dr. Schäfer ſogar ein Wörterbuch der Synonyme feſtgeſtellt; dieſes Synonymwörterbuch ſollte den Ueberſetzern die Möglichkeit geben, bei ihren Arbeiten Wiederholungen ein und desſelben Wortes auszuweichen.

Das älteſte Wörterbuch der Welt wird ſpäter von Dr. Schäfer nach Frankreich übergeführt und im Pariſer kunſthiſtoriſchen Muſeum ausgeſtellt werden.

Neues vom Büchermarkt.

Politik und Wirtſchaft.

Was jeder Deutſche vom Saargebiet und dem Bund der Saarvereine wiſſen muß. Ein Merkblatt mit 63 Bildern und der Karte des Saargebietes von Th. Vogel, Berlin. Verlag: Geſchäftsſtelle „Saar-Verein" in Berlin SW. 11, Königgrätzerſtr. 94.

Parteien und Parteienbau in Deutſchland. Von [illegible] Röder. Verlag Max Hueber, München. Kyffhäuſer-Almanach für Kriegervereine und [illegible] Herausgegeben [illegible] Wupper-Rhein-Ruhr von Dr. K. Böhmer, Elberfeld. Verlag J. Becker, Kevelaer (Rhld.).

Im Dienſte der Weltkrieg-Spionage! Von Georg Walb. Schilderungen des Leiters einer deutſchen Spionageabteilung ſowie Erlebniſſe ſeiner Agenten in Deutſchland, der Schweiz, Frankreich, Holland, England, Italien, Amerika und Mexiko. Maingau-Verlag, Frankfurt (Main).

Der unvermeidliche Krieg zwiſchen der Sowjet-Union und dem [illegible] durch das geeinigte Europa. [illegible] europäiſchen Staatenbundes [illegible] der Gegenwart. Verlag [illegible] Berlin.

Die Wirtſchaft als Macht und Leiſtung. Von Oswald Präßel. Verlag von Georg Weſtermann, Braunſchweig.

Das Ausland urteilt. Amerikaner, Engländer, Franzoſen, Italiener, Japaner, Ruſſen, Neutrale gegen das Verſailler Urteil. Herausgegeben von Alfred von Wegerer. Verlag von Georg Stilke in Berlin.

Eugenio Pacelli, Erſter Apoſtoliſcher Nuntius beim Deutſchen Reich. Geſammelte Reden. Ausgewählt und eingeleitet von Ludwig Kaas. Buchverlag Germania A.-G., Berlin SW. 48.

Romane, Erzählungen.

Das Mädchen von Arizona. Roman von W. C. Platts. Verlag Guido Hackebeil, Berlin S. 14.

Die Liebesehe. Roman von Hermann Keſten. Verlag von Guſtav Kiepenheuer, Berlin.

Rechts und links. Roman von Joſeph Roth. Verlag von Guſtav Kiepenheuer, Berlin.

Du ſollſt dir kein Bildnis machen. Ein Roman aus Hollywood von Arnold Höllriegel. Drei-Masken-Verlag, A.-G., München.

Wilhelm Küchelbecker, Dichter und Rebell. Hiſtoriſcher Roman von Tynjanow. Verlag von Guſtav Kiepenheuer, Berlin.

Lotterie. Humoriſtiſcher Roman von P. G. Wodehouſe. Muſarion-Verlag, München.

Im Lande der Liebe. Roman von Otto Soyka. Verlag von J. Engelhorns Nachf., Stuttgart.

Juſtizmord? Roman von Artur Landsberger. [illegible] Verlags- und Druckereigeſellſchaft m.b.H., Berlin NW. 6.

Künſtlerſchickſal. Roman von H. [illegible] Verlag Bruno Volger, Leipzig.

Die [illegible]. Roman von Hans von Haebler. — Verlag Theodor Weicher, Leipzig.

[illegible] Jahre der Familie [illegible] Roman von [illegible] Verlag Guido Hackebeil, Berlin S. 14.

Die beiden [illegible]. Roman von Walther Harich. Merlin-Verlag, Baden-Baden.

Die Verſuchung des Prieſters Anton Berg. Roman von Jakob [illegible] Verlag der Caritas-Druckerei in Frankfurt a. M.

[illegible]. Ein Roman von der roten Erde. Von [illegible] Schulte vom Brühl. A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H., Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Elberfeld.

[illegible] Erlebnis. Roman von Bernhard [illegible] (Roman-Rundſchau.) Strom-Verlag, G. m. b. H., Wien.

[illegible] Freund des Volkes. Roman von Fritz Reck-Malleczewen. Drei-Masken-Verlag, A.-G., München.

Das Schickſal der [illegible] Roman von Wilhelm Kotzde. [illegible] Thür.

[illegible] Roman von S. S. van Dine. [illegible] Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerſtraße 80.

Götter der Tropik. Menſchen, Schickſale und Landſchaften. Von Rolf Brandt. Hanſeatiſche Verlagsanſtalt, Hamburg, Berlin, Leipzig.

Dich ruft Südweſt! Von Walther Wülfing. Verlag Deutſche Buchwerkſtätten G. m. b. H., Leipzig.

Kampf in der Südſee. Roman von Norbert Jacques. Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.

Die heilige Scholle. Ein Weſtfalenroman aus der Zeit des Ruhreinbruchs. Von Alfred Funke. Heimat-Verlag, Halle (Saale).

Bayriſches ABC und allerhand luſtige Geſchichten. Herausgegeben von O. [illegible] Verlag H. Hugendubel, München.

Aufruhr um Madagaskar. Von Max Mezger. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

[illegible] Roman von Th. W. Elbertzhagen. Verlag von Fr. Wilh. Grunow, Leipzig.

Die häßliche Herzogin. Roman von Lion Feuchtwanger. Guſtav Kiepenheuer Verlag, Berlin.

[illegible] von Rothenburg. Roman aus Rothenburgs [illegible] Zeit von Fritz Reinert. Verlag von [illegible], Rothenburg o. T.

[illegible] Roman von Margot von Simpſon. [illegible] Berlin SW. 68.

[illegible] Roman von Karl [illegible] Nicolaus. Verlag Heſſe & Becker, Leipzig.

Reiſeliteratur.

Quer um die Welt. Von Gerhard Venzmer. — Franckh'ſche Verlagshandlung, Stuttgart.

Die Welt ohne Horizont. Dem Flugzeugdanken. Von Peter Supf. Union, Deutſche Verlagsgeſellſchaft, Zweigniederlaſſung Berlin SW. 19.

25 Jahre [illegible]. Werkſtatterinnerungen und Reiſeerlebniſſe von Maximilian Krauß. Verlag von Carl Gerber, München.

Geſundheitslehre.

Naturgemäße Geſundheitspflege. Von Dr. med. Alfred Brauchle, leitender Arzt des Prießnitz-Krankenhauſes in Berlin-Mahlow. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.

Das Buch vom geſunden und kranken Menſchen. Von Dr. C. E. Bock. [illegible] Akademie in Leipzig. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. [illegible] Dr. Heutemüller, Prof. Dr. Gocht, Prof. Dr. Hoffmann, Prof. Dr. [illegible], Prof. Dr. Kuhn, Dr. [illegible], Prof. Dr. Vogel und Prof. Dr. [illegible] herausgegeben von Dr. med. Wilhelm Camerer. Union, Deutſche Verlagsgeſellſchaft, Berlin, Leipzig.

Säuglings-Gymnaſtik. Von Major a. D. Detleff Neumann-Neurode. Verlag von [illegible] Leipzig.

[illegible] Von Burghard Breitner. Amalthea-Verlag, Zentrale Wien IV.

[illegible] Von Dr. Ludwig Sternheim. Verlag Bruno Wilkens, Hannover.

Dauerheilung der [illegible] Von Frau Dr. [illegible] Bruno Wilkens Verlag, Hannover.

Statt Karten.

Konrad Kreuter
Elli Kreuter geb. **Abendroth**
Vermählte.

Elberfeld, den 12. September 1930.

Allen Freunden und Bekannten
für die überaus reichlichen und zahlreichen Beweise freudigen Gedenkens anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen hiermit vielen Dank

Leonhard Otten u. Frau.
Elberfeld, Breitestr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unser liebes Mütterchen, meine einzige Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Eugen Bönnschen

Johanna geb. Schnell
im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Eugen Bönnschen
Herbert und Werner als Kinder
Wwe. Gustav Schnell.

Elberfeld (Parkstr. 4), den 9. Sept. 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. September, nachmittags 3.45 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Heimgange meines lieben Gatten und Vaters und für die zahlreichen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Kriminal- und Schutzpolizeibeamten der Ortsgruppen Solingen, Wuppertal-Elberfeld und Remscheid, dem Polizeipräsidenten und Präsidium und dem Gesangverein meinen

herzlichsten Dank.

Frau Else Dorn geb. Intveen
und Kind Doris.

e78

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen Bekannten sowie dem Herrn Pastor Wichelhaus für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen meinen tiefgefühlten Dank.

Wilhelm Pieper und Kinder.

Sonnborn, den 10. September 1930.

Knoblauchzwiebelſaft

iſt ein vorzügliches Mittel gegen Arterienverkalkung, Schwindel, zu hohen Blutdruck mit den damit verbundenen Nebenerſcheinungen, ferner gut gegen Magen- u. Darmſtörungen, Leberbeſchwerden, Rheumatismus, Gicht uſw. 1006

Seit Jahrhunderten wird im Orient dieſer Saft gegen viele Krankheiten angewandt. Flaſche RM. 1.60. Verwenden Sie nur die echten Schoenenberger'ſchen Pflanzen-Rohſäfte, nicht konſerviert, nicht konzentriert, denn nur Rohſäfte haben die volle natürliche Wirkung. Beweis: Die berühmten Dr. Gerſon-Kuren.
Erhältlich im Hygiene-Reformhaus

Jungbrunnen
B., Schuchardſtr. 7, E., Heubruch 6.

Drucksachen für Industrie u. Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen illustrierte Kataloge.
Preislisten – Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen **W. Girardet Essen.**

Verlangen Sie

von Ihrem neuen **Herbst-Mantel** oder **Anzug**, daß er

sich gut trägt,
bequem und gut sitzt,
Sie gut kleidet,
und vor allen Dingen
preiswert ist,

dann kommen Sie zu uns. Wir erfüllen diese berechtigten Forderungen und stellen Sie bestimmt zufrieden.

Scheller & Co. Elberfeld, [illegible] 69

u3[illegible]

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied sanft und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr Amtsgerichtsrat

Arthur Blumeroth

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Arthur Blumeroth
Aenny geb. Kraemer
Jngeborg Blumeroth.

Wuppertal-Barmen (Concordienstr. 3), Hagen, Bonn, den 10. September 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. September 1930, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Schillerstraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. 1330a

Am 10. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet an einem Herzschlage

der Amtsgerichtsrat

Arthur Blumeroth

Vorsitzender des Arbeitsgerichts in W.-Barmen

im Alter von 49 Jahren.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen klugen, pflichtgetreuen Richter, der mitten aus seiner erfolgreichen Tätigkeit bei dem Arbeitsgericht in W.-Barmen herausgerissen wurde und bei uns allen beliebt und geachtet war.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wuppertal, den 10. September 1930.

Die Beamten und Angestellten der
Wuppertaler Justizbehörden sowie
die Rechtsanwälte und Notare. b14

Am Mittwoch dem 10. September cr., morgens gegen 6 Uhr, verschied plötzlich und ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser allverehrter Vorsitzender

Herr Amtsgerichtsrat

Arthur Blumeroth

Wir betrauern in dem Verewigten schmerzlich nicht nur den Verlust eines gerechten Vorsitzenden, sondern auch eines Mannes von edler Gesinnung, der in weiten Kreisen große Hochachtung genoß.

Sein lauterer Charakter und sein strenger Gerechtigkeitssinn sichern ihm bei uns ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Wuppertal-Barmen, den 10. September 1930.

Der stellv. Vorsitzende,
die Arbeitsrichter,
Beamte u. Angestellte
des Arbeitsgerichts Wuppertal-Barmen.

–321a

Bally
SCHUHE
überall, wo man höchster Eleganz den Vorzug gibt.
Alleinverkauf für Barmen:
L. Hirsch
Wupperlals grösstes Schuhhaus

79b

Entbindungsheim
Frau Weidenmüller,
Hebamme, Baumberg
b. Langenfeld, bietet
gute Aufnahme. b7387

Genck's
Schirm-
Reparatur-
und Bezugs-
anstalt
„Tempo“
am Neumarkt
Elberfeld.
b184

Neu
+ **Paſſage** +
Gewerbeſchulſtr. 13, pt.
Barmen
Rathausmarkt. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Herm. Schönlaub

während seiner Fahrt nach Bad Salzuflen durch einen Herzschlag von seinem schweren Leiden im 70. Lebensjahre erlöst.

Mit ihm starb der Familienname Schönlaub in Deutschland aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Namens derselben:
Frau Paul Moeller
Marie geb. Schönlaub.

Barmen, den 11. September 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 3 Uhr, von der Kapelle des Heckinghauser Friedhofes aus statt. †

Haltet mich nicht auf; denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. 1. Mose 24, 56.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft, jedoch unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater und Schwiegervater, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Reichsbahn-Oberinspektor

Adolf Montanus

im Alter von nahezu 63 Jahren.

Nach vor Jahresfrist gut überstandener schwerer Krankheit, hatte der teure Heimgegangene seinen Posten in alter Treue wieder übernommen. Vom Dienst daheim angekommen, machte ein Herzschlag seiner arbeitsreichen Erdenlaufbahn ein jähes Ende.

In tiefer Trauer:
Wilhelmine Montanus
geb. Förster
Hans Okrusch u. Frau Hilde
geb. Montanus.

Wuppertal-Elberfeld, den 9. September 1930.

Die Beerdigung findet statt am Freitag 12. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 1337a

Zurückgekehrt
S.-R. Dr. Mummenhoff
Augenarzt. a850

Zurück
Dr. E. Schlechtendahl
Barmen, Bleicherstr. 28. 1274a

Zurückgekehrt k6057
Zahnarzt Dr. Schulz
Alexanderbrücke. Fernruf 235 39.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. W. Semler
U.-Barmen, Haspelerstr. 46a.
Telephon 608 39.

Zur Förderung
Ihres Unternehmens

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

96a

Beschluß

in Sachen

der Firma **Hermann Spier,**

Wuppertal-Elberfeld, Schlachthof,

Antragsstellerin,

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Bergmann in W.-Elberfeld,

gegen

1. den **Friedrich Karl Florian**

in **Düsseldorf,** Karltorstraße 8,

2. den **Heinrich Platt**

in **Krefeld,** Kronprinzenstraße 62,

Antragsgegner,

wird im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet:

1. Dem Antragsgegner zu 1) wird für jeden Fall der Zuwiderhandlung bei Meidung von Geldstrafen bis zu 1000.- RM. (Eintausend) und Haftstrafen bis zu einer Woche untersagt, in Flugblättern und Zeitschriften in bezug auf die Antragstellerin die Behauptung aufzustellen, bei ihr herrschten, was Sauberkeit anbetrifft, unglaubliche Zustände, insbesondere seien für die Arbeiter keine Waschräume vorhanden, auf den Aborten seien keine Handtücher, die Arbeitsverhältnisse seien unter aller Kritik, Arbeitstische und Kessel würden mit Piassavabesen gesäubert, mit denen vorher der Fußboden und Hof abgefegt worden sei, Schinkenkästen würden nur selten gereinigt und stänken, durch Maden zersetzte Schinken würden wieder abgewaschen, gepreßt und nochmals gekocht und wieder in Verkehr gebracht, in Verwesung übergegangene Schinken, die von außen glittschig geworden wären, seien an Abnehmer zurückgeschickt worden; diese hätten wie Limburger Käse gestunken; solche mangelhaften Schinken würden zwischen reguläre Lieferungen eingeschmuggelt und wieder in Verkehr gebracht, gänzlich unbrauchbar gewordene Schinken seien zum Verwursten weiterverkauft.
2. Die noch vorhandenen Exemplare der Ausgabe „Die Volksparole" Nr. 13, 1. Jahrgang, vom 14. September 1930 werden durch die zuständigen Gerichtsvollzieher beschlagnahmt und bis zur Entscheidung des Hauptprozesses hinterlegt.
3. Die Matrizen und Druckeinrichtung zur Herstellung dieser Ausgabe der „Volksparole" werden durch den zuständigen Gerichtsvollzieher beschlagnahmt und bis zur Entscheidung des Hauptprozesses hinterlegt.
4. Die Antragsstellerin wird ermächtigt, in nachfolgenden Zeitungen, wie: „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal", „Bergisch-Märkische Zeitung", „Freie Presse", „Bergische Tageszeitung", „Täglicher Anzeiger", „Volksparole", Düsseldorf, „Der Mittag", Düsseldorf, „Düsseldorfer Nachrichten", auf Kosten der Antragsgegner vorstehende einstweilige Verfügung einmal zu veröffentlichen.
5. Die Kosten des Verfahrens werden den Antragsgegnern auferlegt.

Innerhalb einer Frist von drei Wochen von heute hat Antragsstellerin die Gegner zur mündlichen Verhandlung über die Rechtsmäßigkeit der einstweiligen Verfügung vor das Gericht der Hauptsache zu laden.

Gründe

Antragsstellerin hat durch Urkunden und eidesstattliche Versicherung glaubhaft gemacht, daß Gegner in Flugblättern die vorbezeichneten Behauptungen aufstellen, während der Betrieb der Antragsstellerin zu Beanstandungen keinen Anlaß gibt. Es rechtfertigt sich daher die einstweilige Verfügung gemäß § 935, 940, 942 C. P. O.

Wuppertal-Elberfeld, den 10. September 1930.

Das Amtsgericht.

gez. **Scheffers,** Amtsgerichtsrat

Ausgefertigt:

L. S. gez. **Bonrath,** Just.-Angest.

als Urkundbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

b8173

Beglaubigt: **Bergmann,** Rechtsanwalt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Erwin Müller, Inhabers einer Schreinerei und Möbelhandlung, Wuppertal-Barmen, Klarenbachſtraße 2, iſt am 16. Auguſt 1930 das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter iſt Dipl.-Handelslehrer Otto Hoffmann in Barmen. Offener Arreſt mit Anzeigefriſt bis zum 5. Oktober 1930. Ablauf der Anmeldefriſt an demſelben Tage. Erſte Gläubigerverſammlung am 4. Oktober 1930, 10.30 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin am 25. Oktober 1930, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15.

15/190 Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundſtücks-Markt

Hückeswagen. Das Grundſtück Marktſtr. 7 iſt unter günſtig. Beding. bei 1500 Mk. Anz. Umſtände hlb. ſof. ſehr preisw. zu vk. 4 Z. ſind ſof. beziehbar. * Näher. Fritz Triesch, W.-E., Neuenteich 49.

Villa in W.-Nordſtadt, mit all. Komf., zu verk. Anzahl. 20 Mille, 4 Zimm. ſof. beziehb. Ang. B3805 an Geſch. Barmen.+

Geſuche

Etagenwohnhaus oder Hausplatz — mögl. Talſohle zu k. geſ. 5 Z. u. 1 Spz. als Tauſchw. vorh. Ausf. Ang. mit genauem Preis erb. u. E 7678 an Geſch.*

Für Rentner!

Landbeſitz, Haus m. 9 kl. Zimmern, beſchlagn.-frei, 1 Morg. Obſtgarten, mod. Hühnerfarm (170 Tiere). Kann noch vergrößert werden. In geſ. Lage i. Haan für 9000 RM., gegen bar zu verkaufen. — Angebote unter E 7657 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Kl., gut eingerichtete **Metallw.-Fabrik** zu kf. geſ. b. einig. Mille Anz. Ausf.Ang. B 3819 Gſt. Barm.+

Maſchinen

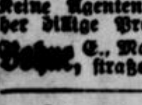
Mot.Maſch.-Bandſ., 400er Maſch., [illegible], 22 Ga., 26" [illegible] preiswert zu verk.+ Näh. in Geſch. [36

2 Anleimmaſch. für Maſchinen- und Handbetrieb, Syſtem Hagenberg, 52 und 38 cm Rollenbreite, zu verk. 1333a Greve & Prowein, B., Bredderſtr. 30.

Drehbank für Maſchinen- und Fußbetrieb billig zu verkaufen. 1333a Greve & Prowein, B., Bredderſtr. 30.

Hoſentr.-Nähmſch. gebr., z. vk. A. Boin, B., ref. Kirchſtr. 7. 1338a

Nähmaſchinen 5 Jahre Garantie, vor- u. rückwärts näh. 130.M mod. Eiche verſenkbar 170.M franko, auch ausw. Keine Agenten, daher billige Preiſe.* Bohne, E., Marienſtraße 31.



Nähmaſchinen größte Auswahl im Wuppertal. Kostenl. Unterweis. auch im Sticken u. Stopfen. 43b Leichte Zahlungsw. Woch.-Rat. v. 2 M. an. Nähmaschinen-Fachgeschäft **August Boin** Barm., Ref. Kirchst. 7

Faſt neue **Nähmaſchinen** billig zu vk. Leichte Zahl.-Bed. Haſſel, E., Klotzbahn 30, II

Muſikinſtrumente

Ein gut erhaltenes **elektr. Klavier** billig zu verk. f114 Näh. in Geſch. [132

Möbelmarkt

Schaukaſten, 130 cm breit, mit Meſſingſtangen, Seitenſpieg. uſw., fern. **2 Theken** bill. zu vk. Ang. u. B 3739 Gſt. Barm.+

Achtung! Brautleute! Hochelg. Küchen, Schlaf- und Speiſezimmer, Einzelmöbel zu den billigſt. Preiſen. E. Kuhle, Elbf., Nordſtr. 45.*

Modernes **Speiſezimmer,** ganz od. geteilt bill. zu verk. Großes Büfett, Kredenz, groß. Ausziehtiſch, 6 Led.-Stühle, ſchwer. eich. Bücherſchrank, Klubſeſſel, Teppiche, el. Lampen, kompl. Eß- u. Kaffeeſervice, Kriſtall- u. Weingläſer u. vieles and. Bm., Groß. Steinweg 6, I.*

Speiſezimmer, 180 groß. Büfett, Kredenz, Ausziehtiſch u. 4 echte Lederſtühle Mk. 510.—. Möbelh. Fr. Schultz, B., Allee 180. 243b

Mod. Eichen-**Herrenzimmer** billig. Möbel-Cleffmann, E., Bachſtr. 7.

Eich.-Eßzimmer z. b. Ang. u. R 870 Fil. B., Berlinerſtr. 62.+

Umſtände halb. verkaufe ich neue **kompl. Küchen** von 250 Mark an und neue, eichene **Schlafzimmer** mit Auflege-Matr. für 650 Mk. 382b Auktionshalle, Barmen, Unterdörnerſtr. 114a

Qualitäts-Möbel kaufen Sie nirgends beſſer u. billiger als im g221 Möbelhaus **A. Runkel** Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

W. Lochterz. ſehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elbf., W.-Rathenauſtr. 20.

Gut erh. wß. Kinderbett mit Matratze, 70/140 zu vk. Dreſen, Elb., Bachſtr. 25a.*

3 eich. Bettſtellen, 2 Nachtſ. u. 1 rd. eich. Tiſch m. Marmor bill. zu verk. * E., Aue 94, 1. Et.

G. erh. Nußb.-Holzbett m. Matr. prsw. Raaz, Elb., Aue 6.*

Gelegenheitskf. Umſt. h. ganz ſchwer. echt † **Eichen-Schlafz.,** Schrank 2 m br., inn. Eich., m. Marm u. Ia Kapok-Aufl.-Mtr. komplett 750.— M. Neue, ſchwere, mod., naturl. Küche m. Edelh., Herſ. Fabr., Büfett 160 cm, Anrichte, Tiſch 2 Stühle, komplett 350.— M., Ez. ſchw. neu. mod. echt eich. Speiſezim. inn. Eich., m. Edelh.-Füll., Büfett, Kred., Tiſch, 4 Leder- oder Gobelin-Stühle, kpl. 550 Mk. Der regul. Verkaufspreis iſt bedeutend höher. **Möbel-Gelbach,** Barmen, Kleine Flurſtr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle. — 3 Schaufenſter. — Frei Lief. Frei Lag.

1905—1930 Nutzen Sie die Vorteile meines großen h216 **Jubiläums-Verkaufs** aus. Möbelhaus **Brechtmann,** Groß-Ausſtellung ca. 300 Zimmer, Elb., Hofkamp 46

Einzel-Möbel Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherſchrk. u. Schrbt., Küchenbkt., Kleiderſchr. in ein-, zwei- und dreitürig., Waſchkomm., Bettſt., Nachtſt. bill. zu vk. **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenauſtr. 20 u. Grünſtr. 16/18 b178

Nußbaum-Büfett, gut erh. Rm. 90.—, Möbelh. vom Brocke, E., Morianſtr. 19. *

Bücherſchr., Schreibtiſch, Seſſel, Standuhr, Klubſeſſel etc. billig. Möbelh. vom Brocke, E., Morianſtr. 19. g31

[illegible] m. Schemel, Geldſchrank, mittl. Gr., Wäſchemangel prsw. zu verk. Angeb. unt. E 7516 Gſchſt. f6166

Chaiſelong., f. neu, 20.- E., Gerberſt. 9a, pt., r.*

Bett-Chaiſelongue u. Schlafſofa bill. zu verk. Vogel, Polſterei Elb., Aue 94, a. d. Breiteſtr. *

Weiß. mod. Herd m. Kohlenwag., w. neu, bill. Rückle, B. Heckinghauſerſtr. 58. h1298a

Herd u. eleg. roter Marmorkamin, beide Teile ganz neu — wegzugshalber ſehr preisw. ſof. zu vk. Ang. E 7671 Geſch.*

Dauerbr. u. Zſl. Gasl. zu vk. U.-Barmen, Heſſelnberg 18. I. †

Automarkt

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch. **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.** 90000 Auflage. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 21701.

Lieferwagen, 4 Stück, offen u. geſchloſſ., teils reparaturbed., 1½—2 To., räumungsh. ſof. zu verk., auch Schläuche, Decken, 880×120. b467 Wilh. Bersbach, Berg.

DKW Automobile 4/22 PS., 4 Cyl., 4-Sitzer-Cabriolet, Jahressteuer M. 105. Der preiswerte Gebrauchswagen. Besichtig. erbeten. General-Vertreter: **M. Wagner,** g208 W.-Elberfeld, Aue 12. Tel. 339 28.

Eleg. 8/40 Opel-**Innenſt.-Lim.,** 6 Zyl., 4türig, alle Schik., 6fach bereift, Reiſekoffer, wenig gelaufen, für 2350 Mk. zu verk. Elbf., Tel. 254 29. g81

Opel-Kastenlieferwagen ¾ To. Tragkraft, im gut erhalt. Zustand, sofort billig zu verk.* **Ahlborn,** Wuppertal-Elb., jetzt Königstraße 139

Opel-Limouſine, 10/40 PS, 4türig, ſehr gut erh., 6fach bereift, preisw. zu vk. Barm., Allee 117. Telephon 585 29. *

10/45 PS. Opel-5-Sitzer gegen bar ſofort zu verkaufen. f2 Näheres Telefon Bevenburg Nr. 323.

Adler-Limouſine, 4türig, 10/45 PS, Standard 6, faſt neuwertig, billig zu vk. Barm., Allee 117. Telephon 585 29. *

Fahrzeuge

Stubenwagen z. vk. B., Sonnenſtr. 13, I.+

Vermiſchtes

Großes **Lebensmittelgeſchäft** in guter Verkehrslage, unter günſtig. Bed. bill. zu verk. Ang. E 7659 Gſt. *

Ein ſeit 25 J. beſtehendes b466 **Kurz- und Weißwarengeſchäft** i. Vorort Düſſeldorf krankheitsh. billigſt abzugeben. Ang. u. E 773 Gſchſt. b466

Anodenbatterien auf Teilzahl. Elbf., Grünſtraße 5. *

Tapeten feinſt. Qual., um 50 Proz. unt. Fabrikpr. zu verk. E., [illegible]ſtr. 1, Fabrik. [illegible]

Bluſennadel m. Perle u. 2 Brill. aus Nachl. für 125 Mk. (Wert 300.) D.-Brillantring f. 100 Mk. zu verk. Ang. u. R 868 Fil. B., Berlinerſtr. 62.+

Ca. 1000 Kilo f. ſch. **Quarzen** von Riemenl.-Croupons zu vk. f6167 Riemenfbr. Wülfing, G. m. b. H., Elberfeld.

Tiermarkt

Junghennen. Aus unſerem Beſtande verkaufen wir noch prima weiße am. Leghorn-Junghennen, kräftig entwickelte u. geſunde Tiere: b7421 4 Mon. alt 4.50 M, 4½ Mon. alt 5.— M, 5 Mon. alt, bald a. Legen 5.50 M. Berg. Geflügelfarm, Haßlinghauſen, Tel. Schwelm 2807.

Weg. Auswanderung 33 St. weiße amer. Leghornhennen, 29er Brut, gute Winterleger, zu 4 Mk. das St. ſowie Junghennen, 100 m Drahtgeflecht, 1,75 m hoch, Eichpfähle bill. W.-Nächſtebreck, Heide 81.

Singvögel von 1,50 Mark an. Röpling & Zöraitz, Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 50.

Kaufgeſuche

Drehſtr.-Motor, 5 PS., 8—10 Mtr. Transmiſſ. m. Lager zu kaufen geſ. Preisangeb. unter E 7515 Gſt. f6165

Gebrauchte, gut erh. **Maſchinen** zu kaufen geſ.: eine larm. Exzenterpreſſe, 10—15 To. Druck — 1 Shapingmaſchine, ca. 250×350, [illegible], Handpreſſen. Angeb. B 320 Gſt. Barm. +

Seit Jahren beſteh. Bandfabrik will **Gummilitzen** herſtellen und bittet um Ang. in den in Frage kommenden Maſchinen u. B 326 an Gſt. Barmen. 1339a

Fournierböcke u. Leimöfen, gebr., zu kf. geſ. Ang. mit Preis E 7587 Gſt. *

Gebr. Pianos geſ. Prs.-Ang. K224 Fil. B., Allee 193.

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachſtr. 7. Tel. 23342 *

Saubere Zſchl. Betten u. Ausziehtiſch zu kf. geſ. Preisang. u. E 7705 an Gſt.*

Küchenbüfett zu kf. geſ. Ang. nur mit Preis E 7706 Gſt.*

Gebr., gut erh. kl. Waſcht. od. Toptiſche geſ. Ang. B 3736 an Geſch. Barmen.+

Gebr. Lagertiſche, Arbeitstiſche u. Kontrolluhr geſ. Ang. u. E 7513 Gſchſt. f6161

Guter gebr. **Küchenherd** zu kf. geſ. Ang. u. B 3734 Gſt. Barm.+

Gebrauchte, aber gut erhaltene f6179 **Mantelöfen** z. Heizen ein. Werkſtatt zu kaufen geſ. Ang. mit Preis unt. E 7517 an Geſchſt.*

Gut erh. Kinderwag. zu kaufen geſ. Ang. u. E 7712 an Gſt.*

Gebrauchte f43 **Autoreifen,** 765×105, zu kf. geſ. Ang. u. E 772 Gſt.

Fuhrwerkswaage, neuwert., geg. Kaſſa zu kf. geſ. Ang. u. E 713 Geſchſt. f114

Ein gebr., gut erh. **Waſſerbaſſin,** 20—25 cbm Inhalt, zu kf. geſucht. Ang. mit Preis u. B 322 Barmen. 1322a

Mittelgr. Wachhund zu k. geſ. W.-Elbf., Mannesmannſtr. 1 *

Suche Fuchs **Sittengeſchichte** zu kauf. einz. Bände od. kompl. Preisang. mit genauen Ang. u. B 3807 Barmen. †

60-80 L. Vollmilch nach Wupp.-Rittershauſen geſ. Ang. u. B 3798 Gſt. Barm.†

Kaufe am Freitag, dem 19. Sept., von 3½—4 Uhr in Barm.-R., Heckinghauſerſtr. 140, bei Greef, jeden Poſten Kanarienhähne und beſſe Weibchen. v7435 Geſchke, Eſſen.

Vermietungen

Wohnungstauſch Lennep-Barmen. Biete in Lennep, beſte Wohnlage, 3 Zim. mit Wintergarten, Küche, Badezim., und Manſarde. Gewünſcht: kleine Wohnung in Barmen. Ang. u. B 325 Gſchſt. Barm.

6 Büro-Räume, erſte Etage, Wortmannſtr. 42, Ecke Berlinerſtr., evtl. auch f. Wohnung, außerd. 1 Raum m. groß. Lagerkeller zu verm. R. Lievers jr., E., Berlinerſtraße 126.

Für Arzt, Anwalt oder Agent f265 **3 Räume,** beſte Lage, 1. Etg., Zentralheizg., bisher von Arzt bewohnt, p. ſof. zu vermiet. Fleiſchhacker, Elb., Herzogſtr. 25 p.

Schöner Laden mit 2 gr. F., f. alle Br. geeign., ſofort.* E., Opphoferſtr. 7, II.

Schönes 949 **Ladenlokal** im Zentrum der Stadt Elberfeld, ca 250 qm, 3 Schaufenſter, mit Zentralheiz., günſtig zu verm. Schriftl. Anfrag. u. B 271 an die Gſt in Barmen.

Mod. Ladenlok. 40 qm, mit Keller f. 125 Mk. monatl. zu vm. Ang. u. B 327 Geſch. Barmen. 1340a

Beſchlagnahmefreie **Wohnung,** 7 Räume, in gutem Hauſe, Nähe d. Anlage Bauſtr., an ruh. Fam. zu vm. Ang. u. E 7681 an Gſt. *

Schöne 1. Etage von Bm. n. Elbf. zu tſch. Ang. E 7713 Geſch.*

Wohnung 4 Z., Küche, Bad, mit Garage, an der Hardt prsw. zu v. Ang. E 7675 Gſt. *

4-Z.-Wohn. m. Zubeh. i. W.-Langerfeld ſof. Ang. u. B 3741 Gſt. Barm.†

4-Z.-W. ſonn., g. L. o. 6-Z.-Wohn. zu t., ev. fr. Wohn. (Str.) * Ang. E 7683 Gſchſt.

Freie 4- od. 5-Zim.-Wohng. mit all. Bequemlichk. (Bad, Zentralheiz.) per 1. 10. Nähe ſtädt. Krankenhaus zu v. Ang. u. B 3796 Gſt. Barm.+

Part.-Wohn., 4 Z., Küche u. [illegible], N. Nordpark, geg. abgeſchl. Etg.-Wohn. v. 5 Z. m. Veranda u. Garten zu tauſchen. Ang. u. B 3608 an d. Gſt Barmen. †

Wohn.-Tauſch! 4 Zim. m. Badez. in Neubau geg. 3 Z. zu tauſchen geſucht.* Ang. u. E 7646 Gſt.

Eilt! 4 Zimmer u. eine Manſ., ſchön geleg., mit Vor- u. Hintergärtchen ſofort vermietbar an Möbelintereſſenten m. grüner Karte. Mietpreis 65 Mk. monatl. Eilangebote an g182 Möbelh. Wangenheim Elbf., Vereinſtr. 19. Fernruf 220 61/62.

Größere Wohnung mit Zentralheizung zu verm. Elberfeld, Königſtraße 111. *

2-3.-Wohn. ſof. zu v. Ang. B 3803 Geſch. Barmen. 1334a

3 freie Zimmer ſofort zu verm. * Zu erf. Geſch. [138

2 Manſ. an ruh. ält. Ehep. od. Fräul. m. grüner Karte zu v.* Ang. u. E 7585 Gſt.

3 kl. Büroräume für Mk. 75.— und **3 Lagerräume** für Mk. 50.— zu v. Schmidt, E. Zollſtr. 6 (Autoparkſtr.). f6176

Pferdeſtall und 1340a **gewerbl. Raum** zu verm. Barmen, Berlinerſtr. 117a.

5 oder 6 Zimmer m. Garten a. Rande d. Stadt zu m. geſ. Ang. E 7537 Gſt. *

Beſchlagnahmefreie **5-Zim.-Wohn.** mögl. mit Bad, von Beamten (kinderl.) geſ. Ang u R 867 an die Fil. Barm., Berlinerſtr. 62. †

Freie 4-Z.-Wohng. mit 1 gewbl. Raum Nähe Hoſaue geſ. * Ang. u. E 7590 Gſt.

Herrſchaftliche Etage, 6—8 Zimmer, zuzügl. Küche und Bad, Zentralheizung, mögl. Garten, Gegend: Zoo, Brill oder Auguſtaſtraße, per bald oder ſpäter zu mieten geſucht. Gefl. Angebote mit kl. Skizze an Ludwig's Möbeltransport, Elberfeld, Königſtr. 8. *

Beſchlagnahmefreie **3- oder 4-Z.-Wohnung** mit Küche u. Badez. per bald von ruhig. Mieter in gut. Lage Elb geſ. Auf Wunſch Mietvorauszahlung. Angeb. unt. E 7639 an die Geſchſt. a352

3- od. 4-Z.-W. von ruhig., älteren Ehepaar geſ., mögl. Mittelpunkt. Tauſchwohnung vorhanden. Angeb. unt. E 7764 an Geſchſt. d. Bl. *

Beruſst. jg., kinderl. Ehepaar ſucht freie 3-Zimm.-Wohn. Nähe U.-B. Auf W. Mietvorauszahlg. * Ang. mit Mietpreis u. E 7589 an Geſch.

3 Zimmer in beſſ. Hauſe d. Südſt. von ält. Ehep. geſ. 5 Z. u. 2 Manſ. können geſt. werden. Angeb. u. E 7666 an Gſt.*

Jg. kinderl. Ehep. ſ. **2- od. 3 Zim.-Wohn.** m. gr. Karte, auch freie. Ang. u. E 7142 an Gſt. b394

† 2 leere od. teilw. möbl. Z. in ſchön., freier Lage v. ält. Dame zu miet. geſ. Ang. u B 3800 an d. Gſt. Barmen. †

Sol. Ehep. ſucht ſof. ger. 2-Z.-W. Mietd.-Karte vorh. Ang. u. B 3806 Barmen. †

Für ält., ruh. Dame **2 Manſarden,** frei, mögl. Südſt., ſofort geſ. Ang. u. E 7665 an d. Gſt.*

1 gr. od. 2 kl. Z., beſchlagnfr., f. r., l. Fr.† Ang. B 3820 Barm.

Gewerbl. Raum, ca. 130—150 qm, nebſt 3- od 4-Zim.-Wohnung z. 1. 10. 1930 geſ. Angeb. u. B 3705 an die Gſt. in Barmen. 1290a

Möbl. Zimmer

Elberfeld: Aderſtr. 50, I: Gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten. *

Aderſtr. 37, II: Beſſ. M. Z. a. Frl. Dauerm.*

Bahnhofſtr. 32: Gut möbl. Manſ. m. el. L. u. Sofa zu v. f6162

Barmerſtr. 98, III: Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Zentr.-Heiz., Bad, [illegible] Waſſer ſof. zu v. *

Bergſtr. 26: Einf. m. Z. f. ält. Mann.*

Friedrichſchulſtr. 21: Pt., 2 Z., f. H. o. D.*

Grünſtr. 28, I: Sch., gr. möbl. Wohnſchlz. m. el. L., an Herrn, evtl. 2 Freunde. *

Geiſſenberg 15, III: Frdl. m. Z. a. ruh. H. *

Hainſtr. 78: M. Zim., Badez. Kochg., a. Ehep.,

Hardtſt. 53: Sch. möbl. Z., Einf.-H., el. Licht*

* Haubahn 10, III.: Möbl. Z. m. el. Licht,

Hofkamp 88, II, [illegible]: Gut m. Z. ſof. o. 15. 9.*

Karlſtr. 36, II: Möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett.*

Kieſelſt. 43, I: Behagl. Heim, Wohnküche u. Schlafz., b. Kochg., el. L., fl. Waſſer, Veranda vh. f617[illegible]

Kl. Klotzbahn 14, I: Schlſt. nur f. H. [illegible]

Königſtr. 34, I: M. Z. mit 2 Betten. *

* Langerſtr. [illegible], III: G. möbl. Speich.

* Luiſenſtr. [illegible], pt.: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. billig.*

Mäuerchen 1, I, Et.: Gut möbl. Zimm.*

Nordſtr. 1, pt.: Möbl. Z. mit u. ohne Pſ.*

Nordſt. 37: Schlafſt. f. Männer, p. Nacht 1.[illegible]

Sellerſtr. 34, part.: Frdl. möbl. Z. a. Hrn *

Steinbeckerſt. [illegible]: Gr. möbl. Z. für 2 Perſ. m. Kochgel.*

Spicherenſtr. 18, II: Frdl. möbl. Z., el. Licht, Schreibt., ſof.*

[illegible]ſtr. 70, III, [illegible]: Gut m. Z. m. el. Licht.*

Weſerſtr. 6, II: Gut möbl. Z. and. z. 15.*

Weſtſtr. 58, II: M. Zimmer m. Penſ.*

[illegible] möbl. Z. f. Hrn, mit od. ohne Penſ. Wo, ſagt Geſch. [13

2 möbl. Z. à 4.80. Näh. in Gſt. [137*

Barmen:

U.-B., Haſpelerſtr. 22, [illegible]: Manſ., leer o. teilw. möbl., a. beſſ. Frl.

B., Färberſtr. 2, II: Frdl. Z., Gas, El., f. Ehep. od. 2 Frl.+

B., Heubruchſtr. 15, Neukirchen: Einfach möbl. Zimm. m. 2 Bett. an 2 Hrn. †

B., Gem. Ufer 27, II: Frdl. Z., anſt. H.†

Elegant möbl. **Schlaf- und Herrenzimmer,** an beſſeren Herrn oder Dame ſofort zu verm. Barm., Kampſtr. 46, pt.†

B., Oſtarſtr. 5: Gut möbl. ſepar. Z. zu vermiet. Schulte. †

B., Kölnerſtr. 8a, II, Vorderh.: Möbl. Z., ev. m. etw. Kochgel. †

B., Sonnenſtr. 41, II: Beſſer möbl. Zimmer in gut. Hauſe.+

B., Steinweg 74, III: Gr. möbl. W.-Zim., Koch- u. [illegible] †

B., Stennertſt. 4, I: Gr. möbl. Z. a. anſt. H.†

B., Schafbrückenſt. 28, 2. Et.: Gut möbl. Z., Tel., elektr. Licht †

B., Unterdörnerſt. 64, I: Möbl. Manſ. †

Gemütlich eingericht. Wohn- u. Schlafz., elektr. Licht, [illegible], Bad in Einf.-Haus. B., Allee 161. [illegible]

Sonn., gut möbl. Z., el. L., ſep. Eing., zu vm. Zu beſ. zw. 12 u. 3 u. abds. nach 7 U. B., Heckinghauſerſtraße 231, III. 1336a

Im Zentr. d. Stadt elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. mit voll. Penſ., el. Licht, Bad, Tel.-Benutzung ſof. od. ſp. an zwei Herren zu verm. Ang. B 3787 an Gſt. Barmen. †

Geſuche

Frl. ſucht ſep. Part.-Zimmer. Preisang. u. E 7658 an Gſt.*

Gut möbl. Z. mit od. ohne Penſ. in gutem Hauſe im Zentrum der Stadt von Dame in leit. Stellg. geſ. Ang. u. E 7660 an Gſt. g66

Reiſender ſucht ſof. möbl. Zimm. f. 4—6 Tage. Sep. bevorz. Zahle ohne Frühſt. Mk. 3 tägl. Eilang. B 3742 Gſt. Barm.+

Für Akademiker! Zwei ſehr gut möblierte Zimmer mit ſonniger Veranda in beſonders ruhiger Lage geſucht. — Angebote unter E 7776 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Mietgeſuche

1 od. 2 l. Z. f. jg. Ehep. geſ. Ang. u. B 3740 Barmen. †

Stellen-Angebote

Stellungslose!

In Elberfeld, Sonnborn, Vohwinkel, Cronenberg, Ronsdorf, wird fleiß., ehrl. Eheleuten gute Existenz (evtl. nebenberuflich) durch Verkauf von Margarine und Kaffee nur an Private zugesichert. Fester Lohn. Sofortige Spezial-Werbung von Kunden. Bedingung: Sicherheit, saubere Wohnung und Keller. † Ausführliche Bewerbg. an „JOMO" G. m. b. H., Goch (Niederrhein).

Tüchtige Werber (innen)

z. Aufsuchen v. Bestellungen in Lebensmitteln (Margarine etc.) bei Privaten gegen RM. 6.00 Tagesfixum etc. Näher am 12. Sept., v. 10—11 Uhr, im Hotel Mertin, Barmen, Parlamentstr. 1. †

Nilfisk-Verkaufsstelle unter neuer Leitung

stellt bewährte Werbe- u. Verkaufskräfte wieder ein. Elberfeld, Berlinerstr. 114. *

Tüchtiger 1-fädiger Zeichner, † erfolgreich im Entwurf und Ausführung neuer Muster ges. Kaufm. Kenntnisse erwünscht. Gelegenheit zur Einarbeitung. Vertrauensstellung. — Angebote unter B 3732 an die Geschäftsstelle Barmen.

Pedicurist (in)

mit Kenntnissen der Orthopädie

gesucht.

Schuhhaus Voß, W.-E., Herzogstr. 2. a194

Ordentliches f6029

Mädchen,

im Kochen durchaus erfahren, sof. gesucht. Zweitmädchen und Putzfrau vorhanden. Vorzustellen vormitt. 11—2, nachmitt. ab 6 Uhr. Vilken, E., Island 4.

Haushälterin

m. gut. Empf., nicht unt. 30 J., d. sämtl. vork. Arb. d. Etg.-Haush. e. ält. Hrn. übern., per 1. 10. ges. Ang. mit Geb.-Anspr. u. B 318 an d. Gst. Barmen. †

Sauberes, perfektes

Küchenmädchen

f. herrschaftl. Haushalt zum 1. Oktober ges. Zweitmädchen vorhand. Elberfeld, Viktoriastr. Nr. 36, Tel. 346 21. f6168

Sauberes, junges

Zweitmädchen

f. halbe Tage (1—6 nachm.) ges. Nähe Wortmannstr. Ausf. Ang. E 7763 Gst. *

Zuverlässiges †

Mädchen

das in sämtl. Hausarbeit. u. im Nähen erfahren ist, zum 15. September gesucht. Frau Fritz Kruse, Barmen, Friedr.-Wilhelmstr. 8. Vorstell. zw. 12 u. 1 od. 7—8

Suche für m. klein. Haush. bess. brav.

Alleinmädchen

d. kochen k., z. bald. Eintr. Gute Beddl.+ Ang. B 3818 Barm.

Für kleinen, bess. Geschäftshaushalt (2 Erw.) ein in allen Hausarbeiten erf., sauberes, ehrliches

Mädchen

mit gut. Zeugnissen zum 15. Sept. ges. Restaur. Sonnedorn Lennep, Kölnerstr 91. f166

Für den Stadtkreis Wuppertal wird ein in der Akquisition der

Groß-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung

erfahrener Außenbeamter als a327

Bezirksinspektor

gegen feste Bezüge und Provisionsbeteiligung gesucht. Vorhandene Vertreterorganisation wird zugewiesen. Schriftliche Bewerbungen mit Erfolgsnachweisen und Zeugnisabschriften sind zu richten an die

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz, Düsseldorf, Elisabethstraße 11.

Wir suchen 2 Herren,

welche bereits im Versicherungs-Geschäft tätig waren und ihre Erfolge in der Werbung und Organisation nachweisen können, als

Inspektoren.

Gewährt wird Gehalt, Spesen und Provision. Zwecks Ausnutzung besonderer Vergünstigungsverträge stellen wir

6 Werber

ein, gegen Spesen und Provision. Angebote unter E 7682 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meister

für einfädige Spitz., durchaus perfekt im Patronieren, p. bald gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. B 306 an die Gst. Barmen. 1307a

Junger 1335a

Ackerknecht,

der melken kann, sofort gesucht. Beyer, Barmen-U., Fuchsstraße 5.

Kaufm. vorgebildet.

Volontär,

20—22 J. alt, der nach einer 1- bis 2monatl. Ausbildg.

Reiseposten

in Mitteldeutschland zu übernehm. gewillt u. befähigt ist, sof. ges. Schriftl. Ang. m. Zeugn.-Abschr., mgl. mit Bild, an: Erich Birker, Sarg- u. Sargbeschlagfbr. W.-Unterbarmen, Gartenstr. 5—7. r5785

Friseurlehrling

ges. Ang. an Filiale in Langerfeld. 324b

Weibliche

Tücht., branchekund.

Verkäuferin

für Spezial-Handarbeitshaus sof. ges. Ang. u. B 321 Gst. Barmen. 1329a

Damen

mit gut. Verkaufstalent f. Kaffeespezialmarke v. Großrösterei ges. Firma best. üb. 30 Jahre. Ang. unt. E 757 Geschft. b451

Wäschefabrik des Saargebiets für mittlere Damenwäsche, Schürzen u. Oberhemden sucht eine durchaus erfahrene f6164

Direktrice,

die der Fabrikation vorstehen und eine erstklassige Kollektion mustern kann. Aussichtsreiche Dauerstellung. — Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E 7514 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Propaganda-Dame,

welche bereits Werbetätigkeit ausgeübt hat, symp. Erschein., redegewandt, z. Bes. v. Damen d. besser. Kreise gegen festes Gehalt von hiesig., reell. Firma gesucht. Ang. B 323 an Gst. Barmen. 1326a

Lehrfräulein † für Büro, nicht unt. 17 J., mögl. Handelsschulbildg., ges. Selbstgeschr. Angeb. unt. K 272 an die Fil. B., Allee 193.

Lehrmädchen

für Lebensm.-Gesch. bei freier Stat. ges. R. Hüttemann. Mettmann. Ruf 191. *

Hauspersonal

Ich suche f. d. Nachmittagsstund. zu m. beiden Kindern von 8 u. 1½ Jahren ein zuverlässiges f6172

Kinderfräulein

Frau Fritz Weyl, Elb., Nüllerstr. 145.

Für m. kl. Haushalt (2 Pers.) suche ich v. sof. od. spät. tücht.

Zweitmädchen

mit allerbest. Empfehlungen. Frau M. Hirsch, Elbf., Königstr. 100.

Fleiß. saub. Mädch. bis zu ungef. 16 J. für morgens in den Haush. gesucht. Elb., Frankenstr. 11, I. *

Für m. kinderlosen Haush. suche ich eine ordentliche 1327a

Hausangestellte

mit gut. Zeugn. per sof. Vorstellg. nachm. 4—6 Uhr. Barmen, Mühlenweg 51, bei Frau Rud. Trenck.

Besseres, in Küche u. allen Hausarb. erf.

Mädchen

mit best. Empfehlg. für kl. Etagenhsh. auf halbe Tage ges. Näh. Barm., Viktorstraße 8, I. 1332a

Besseres 243b

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Frau Erich Erb, Barmen, Farbmühlenst. 15, I.

Für bess. Einfamil.-Hs. 4 Pers., zuvl., sauberes

Hausmädchen

ges. mit gut. Zgn., w. alle Hausarb., Bügeln u. etw. Koch. versteht. Halbtagsmädchen vorh. Ausf. Ang. m. Zgn.-Abschr. E 7779 Geschft. *

Ordentl., zuverl.

Mädchen,

nicht unt. 20 J., v. ausw., in Küche u. aller Hausarb. erf., z. 15. 9. o. 1. 10. ges. Gute lückenl. Zeugnisse erforderl. Elb., Kipdorf Nr. 53. f6171

Suche für sof. nach ausw. f. m. 2½jähr. Buben best. gesund.

Mädchen

mit gut. Empf., das schon b. Kindern war u. in d. Kinderpflege erf. ist. Dienstmädchen vorh. Näheres Elbf., Oststr. 4, II.*

Jg. Mädchen

f. leichte Hausarbeit f. den Vorm. ges. * Elbf., Asternstr. 20.

Zuverlässiges f15

Mädchen,

i. Haush. u. Nähen erfahren, f. Gesch.-Hsh. (3 Erw.) ges. Schreibw.-Handl. K. Schmahl, W.-Cronenberg, Hauptstraße Nr. 5.

Saub. Mädchen, das kochen kann, für kl. Haush sof. ges. Ang. mit Angabe von Referenzen unt. E 7661 an d. Gst.*

Suche für ¾ Tage ein in all. Hausarb. erfahr. Mädchen. Elb., Weststr. 8, I.*

Fleiß. Mädchen

für ¾ Tage ges. Zu meld. Freitag v. 10 Uhr ab. Frau Busch, Barmen, Allee 48.†

Zuv., brav. Mädchen f. ¾ Tage sof. ges. E., Barmerstr. 98, III*

Ordtl. Mädchen für halbe Tage ges.* E., Bahnhofstr. 44a, II

Putzfrau

zum Reinigen der Geschäftsräume ges.* Hugo Keller, Elberf., Turmhof 6.

Saub. Putzfrau

gesucht. f6174 Gebr. Zander, Elberf., Hofaue 85.

Stellen-Gesuche

Aelterer Herr in d. 50er Jahren sucht

Existenz

mit 5000 Mk. Uebernehme auch Filiale od. Vertrauensstelle gegen Kaution. Angebote unt. E 7677 an Geschft. d. Bl.*

Tücht. Friseur

sucht sofort Stellg., auch zur Aushilfe, evtl. als Geschäftsführer, in Umgeg. von Elberfeld. Ang. u. E 7674 an Gst.*

Tücht., christlicher

Maurerpolier

sucht, gest. a. g. Zgn., sof. od. sp. Stellung. Ang. E 7680 Gst. *

Konditor,

24 J. alt, mit best. Zeugn., sucht Stellg. für sofort. Ang. u. E 7574 an d. Gst.*

Bäcker- und Kond.-Ges.

17½ J., sehr kräft., sucht St. Gute Zgn. vorh. Werner Tesch, Remscheid, Gesundheitstr. 12. f297

Jg. 19j. Mädchen

w. die höh. Textilschule bes. hat u. sich noch 1 Jahr prakt. i. Kleidernäh. ausb. muß, sucht St. bei Schneiderin i. Barm. Ang. B 305 Barm. †

Kaufmännische Lehrstelle

f. meine Tochter gesucht. Angeb. unter B 3806 Barmen. †

Jg. bess. Dame

sucht Beschäftig. für ganze o. halbe Tage — auch zu Kind. od. alt. Dame. Ang. u. B 3735 Gst. Barm.+

Kinderpflegerin

sucht sofort Stellg. Auskunft: Krippe I, E., Untergrünewalderstraße Nr. 2. — Ruf: 348 02. *

Fräul., 45 J., sucht St. z. 1. od. 15. 10. als **Haushälterin,** am liebst. bei einz. Herrn. Ang. an Frau Kl. Kunze, Ober-Sprockhövel, Langenbruch 51. †

Jg. Fräulein

v. Lande, in allen Zweigen d. Haush. erfahr., sucht Stelle bei einz. Herrn od. Dame zur selbständ. Führung eines kleinen Haushalts. Angeb. u. E 7586 Gst.*

Fräulein

aus Bielefeld sucht z. 1. 10. Stellg. bei ält. Ehepaar. Gute langj. Zeugn. vorh. Ang. u. V50 an Filiale Vohwinkel. *

Perf. Zweitmädchen sucht Stelle zum 1. od. 15. Oktbr., evtl. auch als Alleinmädchen in klein. herrschaftl. Haush. Ang. u. E 7774 an Gst.*

Suche f. m. Schwester v. Lande, 18 J., Stelle im Haushalt für bald od. später. Marta Lünz, Telephon 523 54. *

Beamtentochter, 25 J., kath., sucht St. als Stütze am Büfett in Wirtsch.-Betr. oder Kaffee. Gute Zeugn. vorhd. Ang. u. B 319 an Gst. in Barmen †

Aelt. Mädch., i. Küche u. Hausarb. erf., sucht St. als Alleinmädchen Ang. E 7663 Gst. *

Suche f. m. Tochter, 18 J. alt, Stellung in bürgerl. Hausb., wo sie sich im Haushalt weiter ausbilden kann, am liebsten außerhalb, gegen Taschengeld. — Ang. E 7777 Gesch.*

Suche f. ein 19jähr. treues ehrliches * **Mädchen,** das 2 Jahre in m. Haushalt war u. 2 J. in Konditorei u. Kaffee gelernt hat, pass. Stellung (auch Haushalt). Ang. an Frau A. Müller, Elberf., Bachstr. 59, Telephon 246 32.

Jg. Mädchen

v. ausw. f. St. z. 1. 10. W. sch. läng. i. Stellg. Gt. Zgn. vh. Ang. E 7775 Gst. *

Reisender mit Wagen

weg. Liquidation seiner Firma ohne Tätigkeit, Anfang der 30er Jahre, i. Verkauf erfolgsgewohnt, auch mit sämtlichen Arbeiten des kaufmännischen Innendienstes bestens vertraut, als Buchhalter u. Geschäftsführer tätig gewesen, rechtschaffen und strebsam, beste Referenz., sucht bei renommierter Firma *

Reise- od. Vertrauensposten

Zuschr. unt. E 7591 a. d. Geschft.

Weibliche

Kontoristin, Junges strebs. Mädch., in ungek. Stell., möchte f. Kenntn. i. ein. and. Firma erw. p. 1. 11. Ang. R 862 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Verkäuferin sucht Stelle in Lebensmittel- o. Obstgeschäft Ang. unter R 869 an die Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Servierfräulein, langj. erf., mit gut. Zeugn., sucht z. 15. 9. od. 1. 10. Stelle in Restaurant. Ang. u. E 7676 an Gst.*

* Suche Stelle als **Sprechstundenhilfe od. Helferin in Apotheke.** Uebernehme auch schriftl. Arbeit. Ang. u. E 7643 Gst.

Friseuse, die gut onduliert, sucht Stelle. Ang. u. E 7679 Gst.*

Jg. Friseuse

sucht f. Mont., Dienst. u. Samst. z. weiter. Ausbildg. Stelle als Volontärin. Ang. u. B 3822 Barmen. †

Geb. j. Dame sucht pass. Tätigk. für ½ Tage, gl. welch. Art Ang. E 7642 Gst. *

Suche z. 15. 9. od. 1. 10. Stelle als **Küchen- oder Alleinmädchen.** Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 7682 Gst. *

18jähr. Mädchen

sucht Stell. z. 15. 9., am lbst. a. d. Lande; im Milchfahren kundig. Lohn 35—40 M. Ang. E 7625 Gesch.*

Eins. sol. Fräulein (Ostpr.), welches in bess. Häus. tät. gew., s. z. 15. 9. Stell. als

Hausmädchen

in Priv.-Haush. Gt. Zeugn. vorh. Ang. an Ottilie Ordenewitz, Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 3. w7436

2 jg. Mädchen, 14 u. 18 J., f. St. im Haushalt u. zu Kind. Näh. Pferdebirt, Haßlinghausen, Schachtbeust. †

Saub., fleiß., kath.

Mädchen,

23 J., sucht Stelle im Hausb., ev. als Zweitmädchen. Angebote unt. Nr. 184 an die Filiale in Cronenberg. f15

Gutsbesitzerstochter, schon in fremd. Hsh. tätig gew., sucht v. 1. 10. 30 Stelle als

Haustochter

oder Stütze,

wo Dienstm. vorh., geg. etw. Taschena. bei Fam.-Anschluß. Ang. u. B 298 an Gst. Barmen 1286a

Kinderlieb. bess. jung. Mädch., 21 J., erfahr. in allen Hausarb., sowie Kochen sucht f. bald o. spät. Stellg. i. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Elle Bluschek b. Frau Hans Müller, B., Sonnenstr. 63. †

Mädchen

17½ J., vom Lande, sucht Stelle i. Haushalt. M. Nowotny, Wengern-Ruhr 121.†

Teilhaber Vertreter

Gutbeschäftigtes Unternehmen sucht still.

Teilhaber

mit Mk. 5000.— Einlage. Kapit. muß sof. greifbar sein. Fest. Einkomm. mtl. 200 Mk. Sichh. wird gestellt. Ang. unter B 3824 an Geschft. Barmen. r5784

† Pension. Beamter, Militäranwärt., als Prov.-Vertreter für Elbf ges. Ang. u. B 3775 Gst. Barmen

Provision sofort!

In Beamtenkreisen gut eingeführte

Vertreter (innen)

gesucht zum Verkauf eines vornehm. Haushaltartikels. Angeb. u. W. 938 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. a327

Vertreter,

bestens eingeführt bei der galvanischen Industrie, zum Vertrieb v. Kupfersalzen gesucht. — Angebote unter E 774 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. b468

Arbeits-Gesuche

Perfekter Buchhalter führt Gewerbetreib. Bücher. Billigste Berechnung. Unbedingte Verschwiegenheit. * Ang. u. E 7711 Gst.

Staatl. gepr. Kindergärtnerin f. f. einige Std i. d. Woche Beschäft. Nachhilfeunt. u. Musik (Klavier). + Ang. B 3801 Barm.

Näherin,

in bess. Häus. mehrj. tätig, sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. In Aender. u. Neuanfertig. bewandert. Ang. u. R 865 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Kapelle, 3 P., frei. Elbf., Bergstr. 29 *

Geldmarkt

Wer sucht Geld?

in jeder Höhe, für jeden Zweck: Bau- u. Kaufgelder, Hypotheken Näh. Auskunft kostenfrei durch Hüserich & Co., Elb., Gartenstraße 12, I., gegenüber Marienheim. f6169

W. leiht 3—4000 Mk. f. eine 4-Z.-Wohn.-Einrichtg.? Nur von Selbstgeber. Ang. u. B 3743 Barmen. †

Mk. 3000.—

kurzfristig auf erststl. Hypothekenbrief ges. Ang. u. B 3738 an die Gesch. Barmen.+

Wer leiht ehrl. Geschäftsm. 2000 Mark geg. Sichh u. Zins. (nur a. Privath.)? Ang. u. R 866 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

200 Mk. v. Selbstgeb. ges. 250 Mk. Rückz. Sicherh. vorh. Ang. u. E 7789 an Gst.*

Vermischte Anzeigen

Für 20., 21., 22. Sept. Stimmungsmusik

Schr.-Trio, ges. Angeb E 7588 Gst *

Heizerkursus

Zu dem im Oktober ds. Js. in Elberfeld beginnenden Kursus für Dampfkesselwärter können noch Anmeldungen in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Vereins, Barmen, Allee 223, erfolgen, woselbst auch über die Aufnahmebedingungen und die Kosten Auskunft erteilt wird.

1336a **Bergischer Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein.**

Dora Herig, Musik-Lehrerin,

Wuppertal-Barmen, Südstraße 10a, I.

Gründl. Ausbildung in

Sologesang u. Klavierspiel

Fortgeschrittenen und Anfängern. †

Klavier-Unterricht

auf mod. Grundlage erteilt

Hans Schöpp staatl. geprüft. Lehrer f. Klav.

W.-Barmen, Schafbrückenstraße 27,

Telefon 528 01.

Fahrräder.

Reparatur aller Art fachmännisch, sorgfältig, schnell und preiswert. Mäntel v 2.75 u. Schläuche v. 1.25 M. an. f9798 [illegible] Elberf., Nordstr. 20.

Wer liefert f436

Grabmal

geg. Möbel o. Schreinerarbeit? Ang. u. B 328 Gst. Barm.

Welcher Spediteur besorgt Wohn. f. Umz. aus Berlin? Ang. u. B 3821 Barmen. †

Für Selbstfahrer! 4sitz. 6 PS f. Samstag u. Sonntag frei. Telephon 372 75. *

Fuhren à Std. 1.50. Tel. 566 79. 434b

Ausflug † u. Gesellschaftsfahrt. Km. 30 ₰ b. 15 Pers. Ruf Nr. 580 40.

Eleg. Lim., frei, Sehr bill. Tel. 329 29. *

Privatauto frei. Tel. 381 68.

Eiltransporte, 1½ T. Umzüge bill. 19795 Telephon 335 72.

Pro Tag M. 30.- 6sitz. eleg. Lim. Km. 25, Std. 3.50. Tel. B. 57442

7-Sitzer-Limous., pro Tag 25.— Mk. Teleph. 355 31. f98

Beiladg., 1½ To. n. Köln, Bonn, Koblz. ges. Ruf 259 45. *

Heirats-Gesuche

* Geb., häusl. Frl., Ende 30, sucht die Bek. e. kath., geb. Herrn in s. St. zw. Heir. Beamt. bevorz. Nur ernstgem. Br. kommen in Frage. Briefe unt. E 7673 an die Gst erb. *

Anst. ev. Mädch. v. L., Anf. d. 30 J., häusl., m. gut. Vergangenh., wünscht a. dies. Wege m. anst. Hrn. bis 40 J. bek. zu w. zw. sp. Heir. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. Br. u. K 271 an Fil. Barm., Allee 193. †

Kfm. Angest., in guter, sich. Pos., Witwer mit Kd., evgl., Mitte 30, dkbl., 1,73 groß, schlank, natürl. Wesen, sucht Bekch. mit intellig., warmherz. jg. Dame oder Witwe zw. Heirat. 5-Z.-Wohn. m. Bad u. Garten vorh. — Frdlch. Briefe unter B 3772 an die Geschäftsst. Barmen erbeten. Verschw. zugesichert. — Anonymes zwecklos. 1304a

Unterricht

Engl. bei Engländerin Std. 50 ₰. Wer bet. s.? Ang. E 7635 Gst. f9817

Klavier, Laute (Gitarre) Theorie. Wilh. Bernau, E., Harmoniestr. 10.*

Repetitor (in) f. Mittelenglisch ges. Ang. u. R 872 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Klav.-, Laute-Unterr. Monat 10 Mk. Ang. u. E 7452 an Gst. *

Die rote Hand

liegt auf der Schule. Vergessen wir das nicht über der „großen Politik"! Die Wahrheiten der Geschichte sollen den Kindern unterschlagen, der christliche Geist ausgebrannt werden.

Wer kann heute noch den **völligen Sieg des Marxismus über die Schule** verhindern?

Das Zentrum nicht, denn wenn es um „Politik" geht, marschieren die Zentrumschristen mit den roten Brüdern Arm in Arm.

Auch keine kleine Partei, möge sie sich nennen, wie sie wolle. Der schwarz-roten Macht gegenüber ist sie wehrlos.

Nur eine große, mächtige nationale Partei, nur die Partei, die **als einzige den entschiedenen Kampf gegen den Marxismus auf allen Gebieten** führt, nur die Deutschnationale Volkspartei, die als einzige das faule Kompromisseln mit der Sozialdemokratie bekämpft.

Mütter und Väter, wählt die deutschnationale Liste 2!

Verloren-Gefunden

Trauring mit vollem Namen im Waldweg zw. Hansa- u. Futterst. verl. Geg. Bel. abz. B., Rudolfst. 159, II.+

Seit 1879

bewährter Ratgeber der Industrie

ANZEIGER für Berg-, Hütten- u. Maschinenwesen

VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Verchromung!

Wir haben unserer besteingerichteten Galvanisierungs-Anlage eine **moderne Verchromungs-Anlage** angegliedert und empfehlen dieselbe für Lohnarbeiten.

Schmahl & Schulz

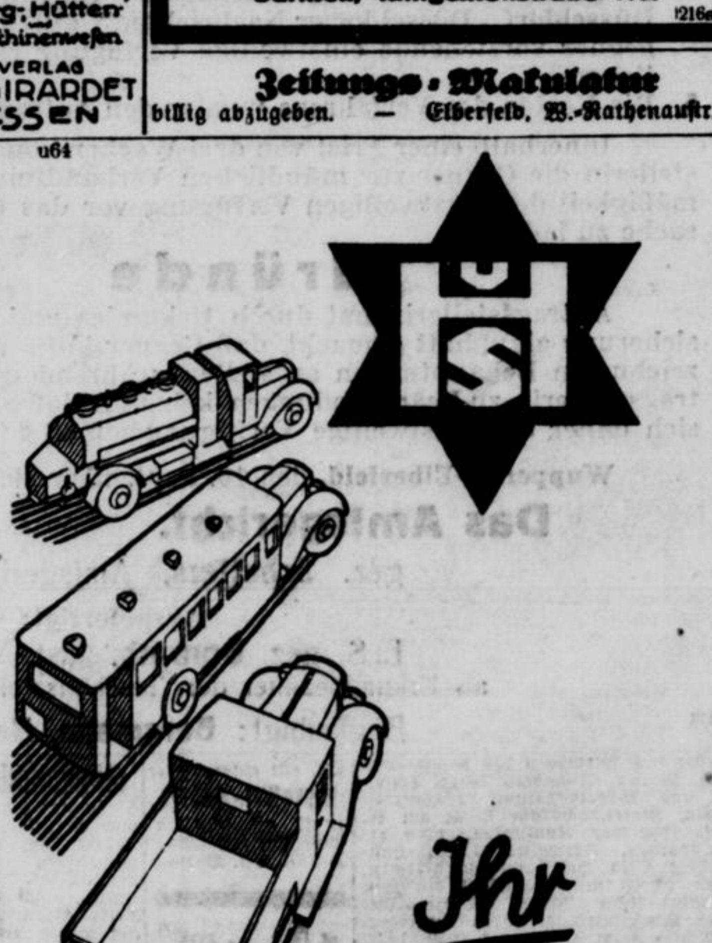
Barmen, Klingelholistraße 110.

1216a

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

u64



HENSCHEL

LASTWAGEN - OMNIBUSSE

für 3-8t Nutzlast aller Art

General-Vertretung im Regierungs-Bezirk Arnsberg sowie für Essen, Wuppertal, Mülheim und Umgegend:

E. H. VON LIENEN, Fahrzeugfabrik, BOCHUM,

Fernruf 646 51 Postfach 209.